



EIN STARKES TEAM

GESCHÄFTSBERICHT 2013

EIN STARKES TEAM

Francotyp-Postalia – dieser Name steht für moderne Briefkommunikation.

Seit 90 Jahren steht Francotyp-Postalia für Effizienz, Flexibilität, Schnelligkeit, Sicherheit und Zuverlässigkeit. FP-Mitarbeiter sind es, die diese Werte mit Leben füllen und Kunden wie Partner von FP-Lösungen profitieren lassen.

**Wir als Experten für die moderne
Briefkommunikation wissen:
Wo Menschen kommunizieren,
lernt man nie aus.**

**Helfen Sie uns dabei, Ihre
Kommunikation noch besser zu
verstehen.**

**Wir freuen uns auf Ihre Antworten.
Vielen Dank!**

KENNZAHLEN

WERTE GEMÄß KONZERNABSCHLUSS IN MIO. EUR	2013	2012*	Veränderung in %
Umsatz	168,9	165,6	2,0
Wiederkehrende Umsätze	136,9	132,1	3,6
EBITDA	22,2	19,0	16,8
in Prozent vom Umsatz	13,1	11,5	
Betriebsergebnis EBIT	10,4	9,1	14,3
in Prozent vom Umsatz	6,1	5,5	
Jahresüberschuss/-verlust	4,9	4,0	22,5
in Prozent vom Umsatz	2,9	2,4	
Free Cashflow	3,6	-7,0	n/a
Grundkapital	16,2	16,2	
Eigenkapital	25,9	21,6	19,9
in Prozent der Bilanzsumme	18,8	15,8	
Eigenkapitalrendite in Prozent	18,8	18,4	
Fremdkapital	111,5	114,9	-2,9
Nettoschulden	30,1	33,3	-9,6
Nettoverschuldungsgrad in Prozent	116	154	
Bilanzsumme	137,4	136,5	0,7
Aktienkurs zum Jahresende (in EUR)	4,17	2,48	68,1
Gewinn je Aktie (in EUR)	0,31	0,27	14,8
Mitarbeiter (zum Stichtag)	1.047	1.093	-4,2

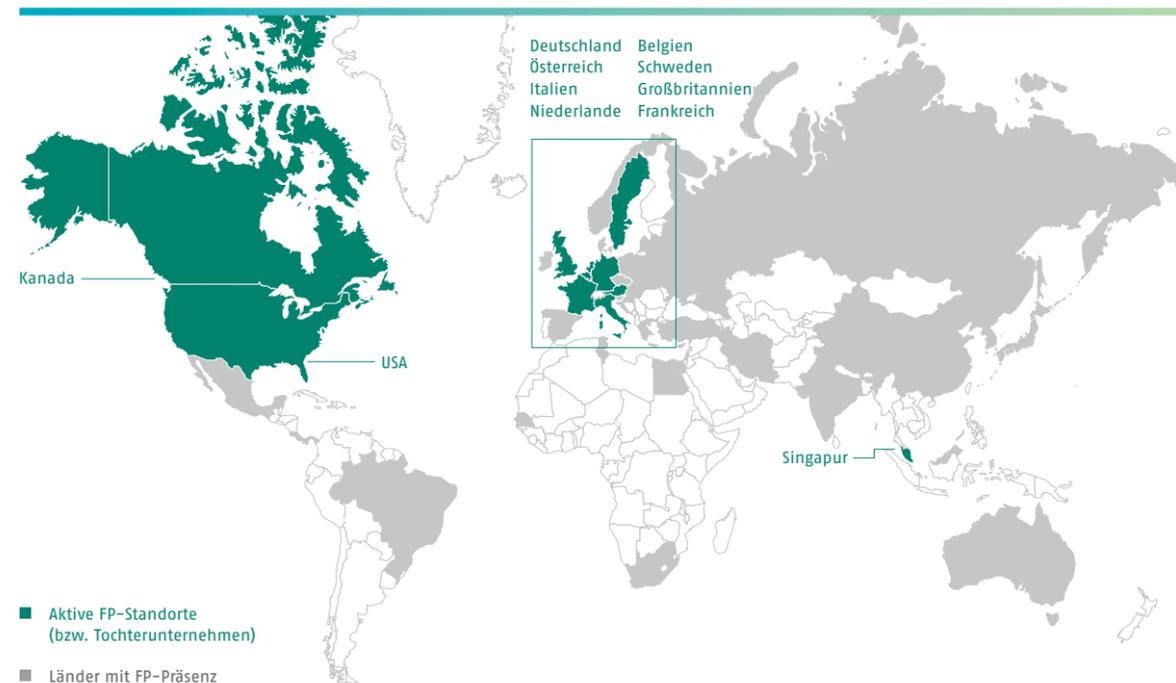
* Erläuterungen zu den Änderungen: Siehe „Angabepflichtige Vorschriften nach IAS 8.28 (IAS 19 – Employee Benefits)“ und „Angabepflichtige Vorschriften nach IAS 8.41“

UNTERNEHMENSPROFIL

Der FP-Konzern ist der erste Multi-Channel-Anbieter für Briefkommunikation. Das Traditionsunternehmen mit Hauptsitz in Birkenwerder bei Berlin ist in über 40 Ländern tätig und beschäftigt weltweit rund 1.100 Mitarbeiter. Im Zuge der Liberalisierung der

Postmärkte hat sich der Konzern von einem Hersteller von Frankiermaschinen zu einem Experten für die Briefkommunikation entwickelt. Das bedeutet: FP bedient alle Versandkanäle rund um den Brief – analog, hybrid und digital.

FRANCOTYP IM ÜBERBLICK



ZAHLEN UND FAKTEN ZUM GESCHÄFTSJAHR 2013

VERTRIEBSGESELLSCHAFTEN IN

11

Ländern weltweit.

WELTMARKANTEIL

10,4

Prozent
FP ist der drittgrößte Frankiermaschinen-Hersteller weltweit.

WELTWEIT VERTRETEN IN

40

Länder mit Händlern
... und über ein dichtes Händlernetzwerk.

PRODUKTBEREICHE

FRANKIEREN UND KUVERTIEREN

Im Bereich Frankieren und Kuvertieren konzentriert sich der FP-Konzern auf die Entwicklung, die Fertigung, den Vertrieb sowie die Vermietung von Frankier- und Kuvertiermaschinen. Mit Frankiermaschinen können Briefe automatisiert frankiert werden.

MAIL SERVICES

Der Produktbereich Mail Services umfasst die Konsolidierung von Geschäftspost. Wir bieten die Abholung von Briefen in den Unternehmen, die Sortierung nach Postleitzahlen und die Auflieferung beim Zusteller an. Für diese Dienstleistung werden Portorabatte gewährt.

SOFTWARELÖSUNGEN

Die innovativen Softwarelösungen funktionieren einfach und schnell. Mit einem Mausklick kann ein Brief über das Internet unter Gewährleistung aller Sicherheits- und Rechtsstandards versandt werden. Dafür gibt es zwei Wege: den vollelektronischen oder hybriden Versand.

**Wir als Experten für die moderne
Briefkommunikation wissen:
Wo Menschen kommunizieren,
lernt man nie aus.**

**Helfen Sie uns dabei, Ihre
Kommunikation noch besser zu
verstehen.**

**Wir freuen uns auf Ihre Antworten.
Vielen Dank!**

FRAGEBOGEN



1. In Ihrem Unternehmen wird sicherlich täglich viel intern sowie extern kommuniziert. Welches sind die von Ihnen am meisten genutzten Kommunikationswege?

Persönliches Gespräch Telefon E-Mail
Brief Sonstiges

2. Keiner von uns kommt mehr ohne E-Mail aus. Was versenden Sie per E-Mail?

Persönliche Nachrichten Terminvereinbarungen Angebote
Verträge Dokumente / Urkunden Rechnungen
Mahnungen Sonstiges

3. Was erhalten Sie per E-Mail?

Persönliche Nachrichten Terminvereinbarungen Angebote
Verträge Dokumente / Urkunden Rechnungen
Mahnungen Sonstiges

4. Versenden Sie noch den klassischen Brief?

Ja Nein

Wenn ja, was versenden Sie per Brief und warum?

Wenn nein, was ist der Grund?

5. Erhalten Sie noch den klassischen Brief?

Ja Nein

Wenn ja, was wird Ihnen per Brief zugesandt und warum?

Wenn nein, haben Sie eine Erklärung dafür?

6. Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, dass Ihr Kommunikationsprozess in seiner Vielfalt optimiert werden könnte und welchen Mehrwert Sie daraus gewinnen würden?

Den ausgefüllten Fragebogen senden Sie bitte an: Francotyp Postalia Holding AG · Triftweg 21-26 · 16547 Birkenwerder Telefax +49 (0)3303 53 70 77 77 · E-Mail ir@francotyp.com

Wir laden Sie ein, unseren Newsletter zu abonnieren. Tragen Sie einfach Ihre E-Mail-Adresse ein, um den Newsletter zu erhalten. Sie können ihn natürlich jederzeit wieder abbestellen.

Name und E-Mail-Adresse

Wer wir sind und was wir können:



EFFIZIENZ



FLEXIBILITÄT



SCHNELLIGKEIT



SICHERHEIT



ZUVERLÄSSIGKEIT

*...sind Werte, die unser tägliches
Handeln bestimmen*



INHALTSVERZEICHNIS

- 6 Vorwort des Vorstands
- 9 Mitglieder des Vorstands

- 10 **Ein starkes Team**

- 34 Bericht des Aufsichtsrats
- 38 Mitglieder des Aufsichtsrats
- 39 Erklärung zur Unternehmensführung inkl. Corporate Governance
- 45 Investor Relations / Die Aktie

EIN STARKES TEAM



30

Byron Fischer



12

Silke Thometzki



18

Darryn McInnes



10

FP in Deutschland

48	Konzernlagebericht
49	Grundlagen des Konzerns
62	Wirtschaftsbericht
76	Nachtragsbericht
76	Risiko- und Chancenbericht
84	Prognosebericht
88	Sonstige Angaben
102	Konzernabschluss
103	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
104	Konzernbilanz
106	Konzern-Kapitalflussrechnung
107	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
108	Konzernanhang

192	Versicherung der gesetzlichen Vertreter (Bilanzzeit)
193	Bestätigungsvermerk der Abschlussprüfer
194	Jahresabschluss der AG
199	Service
199	Glossar

Finanzkalender / Impressum / Mehrjahresübersicht

28

FP in den USA



16

FP in Großbritannien



24

Remco van der Pant



22

FP in den Niederlanden



20

Steve Rogers

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,
sehr geehrte Damen und Herren,

2013 hat der FP-Konzern sein 90-jähriges Jubiläum gefeiert. Seit seiner Entstehung ist das Unternehmen gewachsen und hat sich weiterentwickelt. Heute sind wir mehr als ein reiner Frankiermaschinenhersteller. Heute ist Francotyp-Postalia ein Experte für innovative Briefkommunikation – mit Frankiersystemen, Postdienstleistungen und Softwarelösungen. In den vergangenen Jahren haben wir zahlreiche Maßnahmen ergriffen, um den FP-Konzern erfolgreich auszurichten. Dabei konnten wir wichtige Meilensteine erreichen: Wir haben eine neue Produktion in Wittenberge, wir haben das neue Frankiersystem PostBase erfolgreich entwickelt und im Markt eingeführt, wir haben einen wichtigen Auftrag für den russischen Markt gewonnen und sind inzwischen in Frankreich präsent, wir sind erster akkreditierter De-Mail-Anbieter und wachsen auch in den Bereichen Outsourcing und Postdienstleistungen weiter. Diese Entwicklung stellte das gesamte Unternehmen in den vergangenen Jahren vor enorme Herausforderungen und verlangte von allen Beteiligten ein hohes Maß an Veränderungsbereitschaft. Der vorliegende Konzernabschluss 2013 belegt, dass sich der Kraftakt auszuzahlen beginnt: Bei einem Umsatzwachstum um 2 % auf 168,9 Mio. Euro verbesserte sich das operative Ergebnis, das EBIT, um 14,3 % auf 10,4 Mio. Euro. Die Konzentration auf profitables Wachstum stärkt wie geplant die Ertrags- und die Finanzkraft; der Free Cashflow verbesserte sich binnen Jahresfrist um 10,5 Mio. Euro auf 3,5 Mio. Euro.

Steigende Gewinne und Kapitalzuflüsse ermöglichen es Vorstand und Aufsichtsrat, der Hauptversammlung am 19. Juni 2014 die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 0,08 Euro je Aktie für das abgelaufene Geschäftsjahr vorzuschlagen. Dieser Vorschlag ist ein Anfang, wohl wissend, dass wir 2014 noch hohe Investitionen im Sinne der erfolgreichen Weiterentwicklung der Francotyp-Postalia zu tätigen haben. In Zukunft wollen wir Sie, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, regelmäßig am Erfolg Ihres Unternehmens teilhaben lassen und sprechen an dieser Stelle unseren Dank für Ihr Vertrauen und Ihr fortwährendes Engagement in den zurückliegenden, nicht immer leichten Jahren aus.

Die positive Entwicklung der FP und das Vertrauen der Aktionäre spiegeln sich 2013 auch im Kurs unserer Aktie wider – er stieg binnen Jahresfrist um rund 67 % auf 4,17 Euro. Die sichtbaren Erfolge der FP-Strategie stärkten das Vertrauen am Kapitalmarkt.

Die verbesserte Bilanzstruktur sowie die positive Entwicklung des FP-Konzerns honorierten auch die Banken bei der Konzernfinanzierung, die wir Anfang 2013 für die nächsten 3,5 Jahre mit einer Verlängerungsoption um weitere 1,5 Jahre sichern konnten. Das neue Darlehen enthält teilweise verbesserte Konditionen, die auch die Bedürfnisse der operativen Gesellschaften berücksichtigen

„Mit unserer Strategie haben wir die Weichen für ein anhaltend nachhaltiges Wachstum gestellt.“

HANS SZYMANSKI,
Vorstandssprecher der Francotyp-Postalia Holding AG

und ein höheres Maß an Flexibilität erlauben. Mit den verbreiterten finanziellen Rahmenbedingungen können wir unsere Projekte konsequent vorantreiben und das zukünftig geplante Wachstum absichern.

FP verfolgt eine dezidierte Wachstumsstrategie und entwickelt sich dabei zum richtungsweisenden, globalen Experten in der physischen und elektronischen Briefkommunikation. Für die Weiterentwicklung des operativen Geschäfts gibt es vier Schwerpunkte:

1. Wir bauen unser Frankier- und Kuvertiermaschinengeschäft in traditionellen Märkten weiter aus. Nach wie vor versenden Unternehmen jeden Tag Millionen von Briefen, die sie ausdrucken, kuvertieren und frankieren müssen. FP bietet hierfür maßgeschneiderte Lösungen und kompetente Beratung. Das innovative Frankiersystem PostBase ist mittlerweile in allen großen Absatzmärkten verfügbar und kommt sehr gut an; allein in den USA befinden sich bereits mehr als 15.000 PostBase-Systeme im Einsatz.
2. Wir erschließen uns neue, wachstumsstarke Märkte in Schwellenländern. 2013 haben wir die ersten Frankiermaschinen nach Russland geliefert und auch in Indien gibt es erste Vertriebsfolge. Diese Länder stehen erst ganz am Anfang einer Professionalisierung der Briefkommunikation und FP ist von Beginn an dabei.
3. Wir stärken systematisch das Dienstleistungsgeschäft in unserem Heimatmarkt Deutschland. Denn hier bietet FP mit der Konsolidierung und der Hybrid-Mail ein noch umfangreicheres Leistungsspektrum als in anderen Märkten.
4. Wir übernehmen in Deutschland im Bereich der vollelektronischen Briefkommunikation die Vorreiterrolle. Die Wachstumschancen der vollelektronischen Briefkommunikation stehen im Mittelpunkt des vierten Pfeilers unserer Wachstumsstrategie. Seit zwei Jahren ist der FP-Konzern akkreditierter De-Mail-Anbieter – und bietet damit gemäß den gesetzlichen Anforderungen an Unternehmen, Behörden und Privatpersonen eine sichere, vertrauliche und nachweisbare Form der Kommunikation im Internet. Da staatliche Behörden in Deutschland ab Mitte 2014 einen elektronischen Kommunikationsweg anbieten müssen, erwarten wir für die De-Mail in diesem Jahr einen weiteren Fortschritt auf dem Weg zu

„FP entwickelt sich zu einem richtungsweisenden, globalen Experten in der physischen und elektronischen Briefkommunikation.“

THOMAS GRETHE

Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG

einem wichtigen und akzeptierten Kommunikationsmittel. FP hat bereits hunderte Unternehmen und Behörden als Kunden gewonnen, darunter so renommierte wie die Süddeutsche Krankenversicherung und die Deutsche Rentenversicherung.

Mit dieser Strategie stellt der FP-Konzern die Weichen für ein anhaltend profitables Wachstum in den kommenden Jahren. Dieses ist aber kein Selbstläufer. Der FP-Konzern bewegt sich in seinem angestammten Geschäft zum Teil in stagnierenden Märkten und konkurriert in den neuen Geschäftsfeldern mit kapitalstarken Anbietern aus dem Bereich der Informationstechnologie und Telekommunikation. Daher treiben wir mit Hochdruck die Initiative „Aufbruch 2015“ voran. Systematisch bauen wir in Deutschland mit dem Fachhandel einen weiteren Vertriebskanal neben dem Direkt- und Handelsvertretervertrieb auf. IT-Systemhäuser und andere Experten können mit den Produkten von FP ihr Portfolio im Bereich der physischen und elektronischen Briefkommunikation erweitern. In den vergangenen Monaten konnten wir bereits mehrere wichtige Partner wie z. B. die Büroring eG, die ein Zusammenschluss von etwa 350 unabhängigen Bürofachhändlern ist, gewinnen.

Wichtiges Projekt innerhalb des Aufbruchs 2015 ist auch eine weitere Optimierung der Kostenstruktur. Dazu dient unter anderen die Rückkehr der FP-Zentrale nach Berlin. Auf rund 5.000 Quadratmetern sind dort ab Oktober 2014 Vertrieb, Verwaltung sowie Produktforschung und -entwicklung beheimatet. Die Fläche am bisherigen Standort Birkenwerder war erheblich größer. Ab 2015 können wir so jährlich liquiditätswirksame Kosteneinsparungen in Höhe von rund 1 Mio. Euro realisieren.

Der Umzug an einen der führenden europäischen Technologiestandorte ist zugleich sichtbarer Ausdruck der Weiterentwicklung des FP-Konzerns; Birkenwerder stand für die Ära der Produktion, Berlin steht für die neue Ära der Innovation und Lösungsorientierung. Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und ihre Bereitschaft bedanken, diese Veränderungen mitzutragen. Unser Dank gilt auch



*Hans Szymanski
Vorstandssprecher der
Francotyp-Postalia Holding AG*

Jahrgang 1963, Diplom-Ökonom, verantwortlich für die Bereiche strategische Geschäftsentwicklung, Produktion / Logistik / Einkauf, Qualitätsmanagement, Entwicklung, Informationstechnik, Compliance, Personal / Recht und Finanzen / Controlling / Rechnungswesen.

*Thomas Grethe
Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG*

Jahrgang 1959, Bankkaufmann und Betriebswirt (WAH), verantwortlich für die Bereiche Vertrieb Deutschland / International, strategische Geschäftsentwicklung, Produktmanagement, Marketing / Brand Management, Corporate Communication und Interne Revision.

unseren Kunden und Partnern für die gute Zusammenarbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr. 2014 wollen wir nahtlos an die Erfolge des Jahres 2013 anschließen. Wir planen erneut ein profitables Wachstum und dabei einen Anstieg des Umsatzes auf mindestens 173 Mio. Euro, des EBITDA-Ergebnisses auf mindestens 25 Mio. Euro und des EBIT auf mindestens 12 Mio. Euro. Dies zeigt: Die Weiterentwicklung des FP-Konzerns zahlt sich aus!

Mit freundlichen Grüßen

Hans Szymanski
Vorstandssprecher

Thomas Grethe
Vorstand



BERLIN

FP in Deutschland

QUALITÄT UND INNOVATION







EINE LANGJÄHRIGE ZUSAMMENARBEIT

Die BÄKO Ost eG weiß: Verlässliche Kommunikation ist das tägliche Brot jedes funktionierenden Geschäftsbetriebs. Die 1906 gegründete Genossenschaft ist Zulieferer und Dienstleister für mehr als 600 Bäckereibetriebe in Sachsen und Brandenburg. Auf den engen Kontakt zu regionalen Betrieben legt die BÄKO Ost daher viel Wert – und hier kommt Francotyp ins Spiel.

Ein Produktspektrum und einfache Handhabung: FP-Kunden wie die BÄKO Ost kommunizieren zeit- und kostensparend. Sie setzen ihr Vertrauen in die Lösungen von Francotyp, so etwa in die Kombination von Kuvertiermaschine und OptiMail 30 als Frankiermaschine.

„Die Systeme von Francotyp sind einfach zu bedienen und sehr zuverlässig. Unsere Anliegen werden immer zeitnah und kompetent bearbeitet. Wir schätzen die persönliche Betreuung durch die Servicemitarbeiter sehr.“ BÄKO Ost eG



EFFIZIENZ



FLEXIBILITÄT



SCHNELLIGKEIT



SICHERHEIT



ZUVERLÄSSIGKEIT



SILKE THOMETZKI,
*Account Managerin, Francotyp-Postalia
Vertrieb und Service GmbH*

„In meiner Arbeit erhalte ich Einblicke in viele Unternehmen und lerne ganz unterschiedliche Menschen kennen. Durch diese Erfahrungen kann ich für jeden Kunden eine maßgeschneiderte Lösung finden.“

SILKE THOMETZKI,
Account-Managerin, Francotyp-Postalia
Vertrieb und Service GmbH



Andreas Heil, Geschäftsführer der Francotyp-Postalia Vertriebs- und Service GmbH, Deutschland



Klein und clever: Die FP Box ermöglicht das Empfangen und Versenden von De-Mails und das Verschicken von Hybrid-Post.



Die Vielfalt der FP-Produkte ist bei Kunden sehr beliebt. Das Vorzeigeprodukt für 2014: die PostBase.

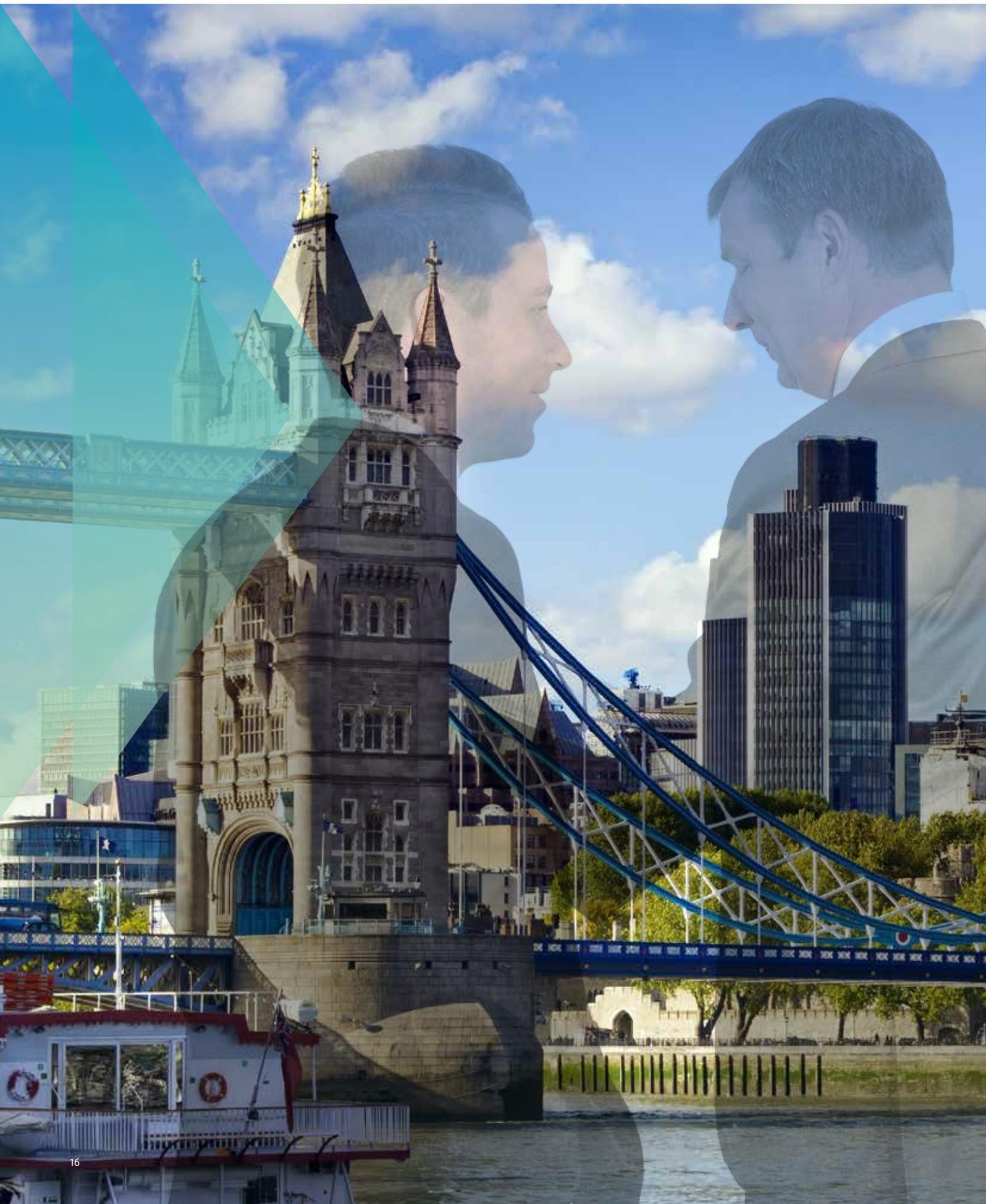
BESTER SERVICE UND ZUVERLÄSSIGE LÖSUNGEN

Nicht nur auf FP-Produkte ist Verlass; auch die Mitarbeiter und Kundenbetreuer stehen fest zu den Unternehmenswerten. Als starkes Team sorgen sie mit ihrer täglichen Arbeit dafür, dass Kunden aus verschiedensten Branchen von passenden Hardware- und Software-Lösungen für ihren Postausgang profitieren.

Aus der Kombination von analogen, hybriden und digitalen Lösungen entwickelt Francotyp stets das richtige Produktpaket. Besonders beliebt bei FP-Kunden ist die 2012 eingeführte Frankiermaschine PostBase. Sie ist nicht nur intuitiv zu bedienen, sondern hat auch ein ästhetisches Design und sieht in jeder der fünf erhältlichen Farben gut aus. Das trifft den Geschmack der Kunden.



LONDON



FP in Großbritannien

SERVICE UND PERSÖNLICHE BETREUUNG





BRIEFKOMMUNIKATION IN DEN BESTEN HÄNDEN

Obwohl sie zu den größten Anbietern von Pflegedienstleistungen in Großbritannien zählt, bearbeitete die Londoner City & County Healthcare Group Ltd. ihre Geschäftspost noch lange per Hand und klebte die Briefmarken selbst auf. Als das Unternehmen 2012 auf die Idee kam, sich eine leistungsfähige Lösung von Francotyp zu beschaffen, änderte sich das grundlegend. Mittlerweile trauert kein Mitarbeiter der alten Zeit nach.

Mit FP gelang der City & County Healthcare der Einstieg in die professionelle Briefkommunikation. Die MyMail-Frankiermaschine ist für das Unternehmen die optimale Lösung, um effizient arbeiten zu können. So bleibt mehr Zeit für das Wesentliche: Kunden und das Geschäft.



EFFIZIENZ



FLEXIBILITÄT



SCHNELLIGKEIT



SICHERHEIT



ZUVERLÄSSIGKEIT



*„Ich bin mit Leib und Seele
Mitarbeiter von FP. Denn ich
bin selbst überzeugt von der
Qualität der Produkte und dem
guten Service, den wir unseren
Kunden liefern.“*

DARRYN MCINNES,
Sales Team Leader, Francotyp-Postalia Ltd.

„Die persönliche Ansprache hat bei Francotyp einen hohen Stellenwert. Die Kunden wissen es zu schätzen, wenn sie einen festen Ansprechpartner haben, der den Kontakt aufrechterhält. Das hat sich bewährt.“

STEVE ROGERS,
Steve Rogers, Director, FP Mailing (South) Ltd.,
Franchise der Francotyp-Postalia Ltd.





Phil Myers, Vice President International Sales, Francotyp-Postalia Holding AG



Unser Service-Team lässt keine Wünsche offen und steht Ihnen mit Rat und Tat zur Seite.



Für gute Beratung nehmen sich unsere Kundenbetreuer viel Zeit.

GUT BERATEN MIT FP

Die Kommunikationswelt befindet sich im Wandel und nimmt an Komplexität zu. In Großbritannien sorgen die Experten der Francotyp-Postalia dafür, dass ihre Kunden hier bestens betreut werden. Dabei ist der bestehende Kunde ebenso wichtig wie der Neukunde. Beide berät das FP-Team umfassend – natürlich auch nach Vertragsabschluss.

Der Kunde kennt seinen Berater und umgekehrt: Nur so lässt sich sicherstellen, dass der Kunde verstanden wird und die Produkte und Dienstleistungen der FP den Geschäftsalltag erleichtern. So profitieren die Kunden nicht nur von den FP-Produkten, sondern auch vom Know-how der FP.



DEN HAAG

FP in den Niederlanden

VERLÄSSLICHKEIT UND FLEXIBILITÄT







REMCO VAN DER PANT,
Account Manager, FP Ruys B.V.



**Protestantse
Kerk**

FLEXIBILITÄT IST TRUMPF

Kurz vor Versand einer wichtigen Sendung fiel die in die Jahre gekommene Kuvertiermaschine der protestantischen Kirche in Zwolle aus – zu einem ungünstigen Zeitpunkt, denn die Kirche ist ein fester Bestandteil des öffentlichen Lebens und hält auch per Post engen Kontakt zu Mitgliedern und Interessierten. Rasche Abhilfe war daher gefragt.

Gemeinsam mit dem FP-Team fand man die ideale Lösung: Francotyp übernahm kurz entschlossen die Kuvertierung mit einer eigenen Maschine, sodass die Briefe am nächsten Tag versandt werden konnten. Die Gemeinde war vom Service und der schnellen Hilfestellung so beeindruckt, dass sie im Anschluss die alte FP-Kuvertiermaschine durch eine neue austauschte.

„FP ist für uns ein verlässlicher Partner. Der Service funktioniert schnell und flexibel und erfüllt so in jeder Hinsicht unsere Erwartungen.“
Protestantse Kerk



EFFIZIENZ



FLEXIBILITÄT



SCHNELLIGKEIT



SICHERHEIT



ZUVERLÄSSIGKEIT

„Wir denken immer in Möglichkeiten und finden gemeinsam mit dem Kunden eine individuelle Lösung. Schnelligkeit und Anpassungsfähigkeit gehören einfach zu unserem Selbstverständnis.“

REMCO VAN DER PANT,
Account Manager, FP Ruys B.V.





*Hans Hofmann,
Geschäftsführer der FP Ruys B.V.,
Niederlande*



*Egal in welchem Land: Francotyp ist
bestrebt, immer einen Schritt voraus zu sein.*



*Auch intern handelt FP lösungsorientiert
und professionell. Die Impulse aus den FP-Teams
kommen unseren Kunden zugute.*

DER DIREKTE KONTAKT ZÄHLT

Erfolgsgeschichten wie die der protestantischen Gemeinde sind möglich, weil alle FP-Teams eng zusammenarbeiten. Die niederländische Tochtergesellschaft ist hierfür nur ein Beispiel: Die Kunden verlassen sich auf die 57 Mitarbeiter, die in Zoetermeer für ihre Zufriedenheit sorgen.

Dieses Vertrauen ist eine wichtige Komponente für die zukunftsorientierte Zusammenarbeit. Wenn ein Unternehmen – unabhängig von der Branchenzugehörigkeit – nach einer Optimierung seines Postausgangs sucht, ist FP der richtige Ansprechpartner.



CHICAGO



FP in den USA

SCHNELLIGKEIT UND EFFIZIENZ





BYRON FISCHER,
Inhaber der Multiple Services Equipment, USA



GARANTIERT SICHER UND EFFIZIENT

SE Cooper&Associates ist ein kleines, inhabergeführtes Unternehmen aus Parkville, Missouri, das für seine Kunden in den Bereichen Rechnungswesen, Steuererklärung, Buchhaltung und Lohn- und Gehaltsabrechnung tätig ist. Hier fällt besonders viel Post an, die darüber hinaus vertrauliche Daten enthält.

Die Antwort von Francotyp: die PostBase in Kombination mit MailOne 2.0, einer speziellen Software zur Verarbeitung von Briefen und Paketen. Diese Kombination ist für SE Cooper&Associates die ideale Lösung. Das Unternehmen profitiert dabei von vielen Vorteilen, zum Beispiel von den Rabatten durch das „Commercial Base Pricing“ (CBP) der amerikanischen Postgesellschaft USPS oder der effizienten Bearbeitung von Briefen und Paketen. Hinzu kommt, dass Sendungen jederzeit nachverfolgt werden können.

„Wir sind mit unserer PostBase-Maschine und der MailOne 2.0-Software sehr zufrieden. Es ist ein Vergnügen, mit Byron zu arbeiten. Er und sein Team sind sehr zuvorkommend und hilfsbereit.“

SE Cooper & Associates



EFFIZIENZ



FLEXIBILITÄT



SCHNELLIGKEIT



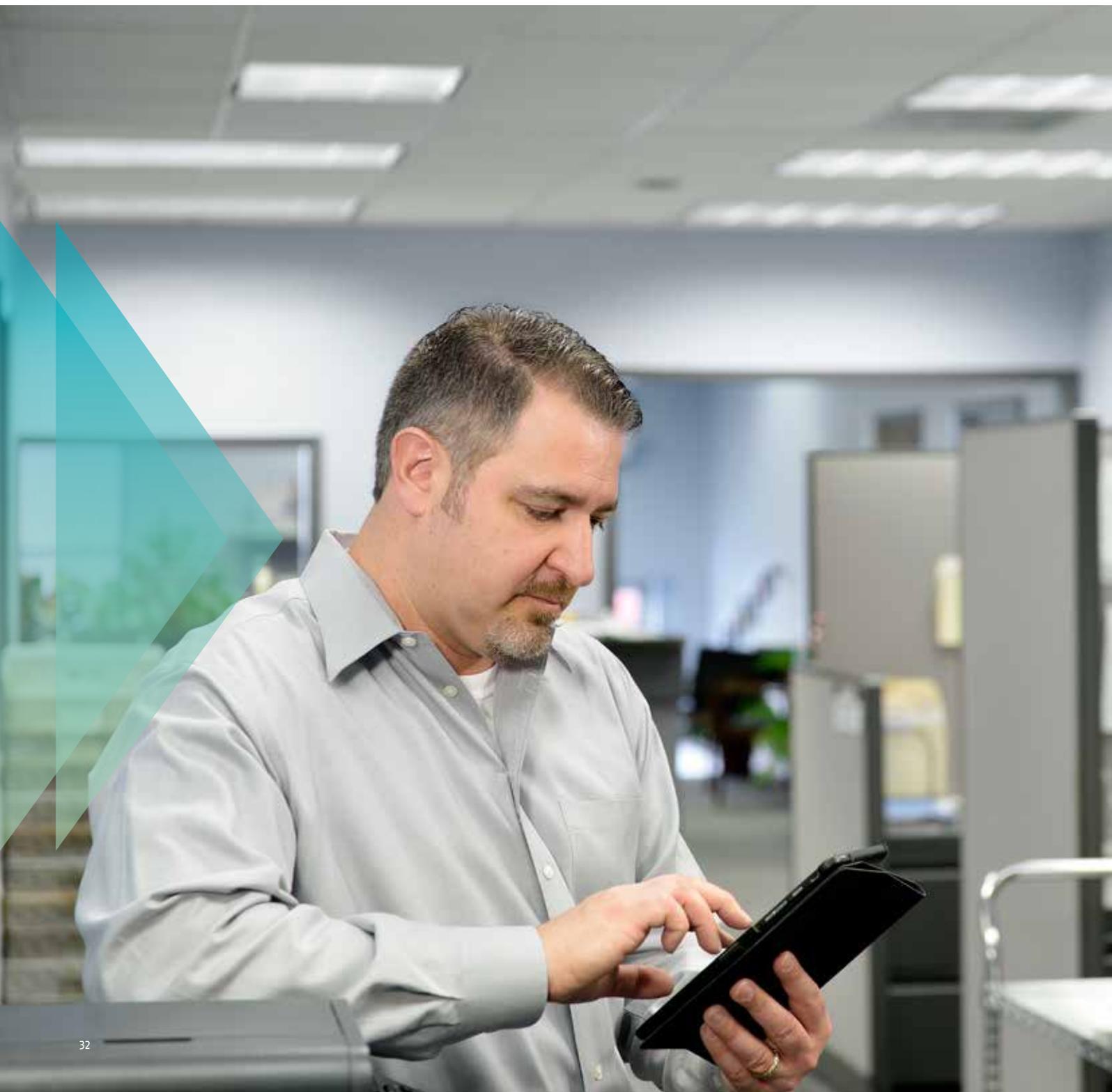
SICHERHEIT



ZUVERLÄSSIGKEIT

„Wir legen größten Wert auf einen persönlichen Kontakt zum Kunden. Mit der Zeit wächst so Vertrauen. Die Kunden wissen, dass sie bei FP in guten Händen sind.“

BYRON FISCHER,
Inhaber der Multiple Services Equipment, USA





*Tony Malak,
Geschäftsführer der Francotyp-Postalia Inc.,
USA*



*Auch in den Vereinigten Staaten
verlassen sich Kunden auf die Lösungen
von Francotyp.*



*Vom Vertriebsmitarbeiter bis zur Führungskraft:
Wir stehen für unsere Leistungen ein.*

NÄHE TROTZ GROSSER DISTANZEN

Dem FP-Konzern gelingt es auch in den Vereinigten Staaten, engen Kontakt zu den Kunden zu halten. Der Schlüssel zum Erfolg: ein dichtes regionales Händlernetz sowie eine perfekt abgestimmte Logistik. Die amerikanischen FP-Experten erarbeiten für Unternehmen aus den unterschiedlichsten Branchen die jeweils passende Lösung.

Die US-Tochtergesellschaft FP Mailing Solutions überzeugt im größten Frankiermaschinenmarkt der Welt mit ihrem Leistungsumfang. Wie in anderen Ländern auch halten die Servicekräfte von Francotyp nach Vertragsabschluss regelmäßigen Kontakt zu ihren Kunden und gewährleisten die bewährte Rundumbetreuung.

Bericht des Aufsichtsrats FRANCOTYP-POSTALIA HOLDING AG (FP-KONZERN)

Mit diesem Bericht informiert der Aufsichtsrat gemäß §171 Abs. 2 AktG über seine Tätigkeit. Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2013 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die damit in Zusammenhang stehenden Entscheidungen getroffen. Der Aufsichtsrat hat den Vorstand regelmäßig bei der Leitung des Unternehmens beraten, seine Arbeit überwacht und sich kontinuierlich mit dem Geschäftsverlauf und der Lage des FP-Konzerns befasst. In alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung wurde der Aufsichtsrat unmittelbar und frühzeitig einbezogen. Der Vorstand hat die Mitglieder des Aufsichtsrats regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Lage des Unternehmens informiert. Sofern zu Einzelmaßnahmen des Vorstands Entscheidungen des Aufsichtsrats erforderlich waren, hat der Aufsichtsrat darüber – gegebenenfalls auch im schriftlichen Verfahren – Beschlüsse gefasst. Insgesamt fanden im vergangenen Jahr acht Präsenzsitzungen und eine telefonische Aufsichtsratssitzung statt. Davon waren satzungsgemäß vier ordentliche und außerdem fünf außerordentliche Sitzungen. Bei einer der außerordentlichen Präsenzsitzungen handelte es sich um eine konstituierende Sitzung. Die Tagesordnung einer Präsenzsitzung wurde aus gesundheitlichen Gründen eines Mitglieds des Aufsichtsrates an zwei Terminen abgehandelt. Der Vorstand hat, mit Ausnahme der konstituierenden Aufsichtsratssitzung nach der Hauptversammlung und zwei außerordentlichen Sitzungen, an allen Sitzungen des Aufsichtsrats teilgenommen.

In den Sitzungen wurden folgende Themen schwerpunktmäßig behandelt:

- Fortschritte in der Einführung der De-Mail in Deutschland
- Initiative „Aufbruch 2015“
- Abschluss einer neuen Konzernfinanzierung
- Finanz-, Vermögens- und Ertragslage

Die gemeinsamen Sitzungen von Aufsichtsrat und Vorstand fanden am 12. Februar, 9. April, 23. April, 26. Juni, 19. September und 12. Dezember 2013 (Budget-Sitzung) statt. Am 9. April, am 27. Juni sowie am 15. und 25. November 2013 hat der Aufsichtsrat ohne Teilnahme des Vorstands getagt. Bei der Sitzung vom 15. und 25. November 2013 handelte es sich um eine Sitzung, die an zwei Tagen stattgefunden hat.

ZUSAMMENWIRKEN VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT IM KONTINUIERLICHEN DIALOG

Das Geschäftsjahr 2013 war im Bereich des operativen Geschäfts durch die Themen Fortschritte bei der Einführung der De-Mail und Aufbruch 2015 geprägt:

Nachdem die Francotyp-Postalia mit ihrem Tochterunternehmen Mentana-Claimsoft GmbH (vormals AG) am 6. März 2012 als erstes Unternehmen die Akkreditierung als De-Mail-Anbieter in Deutschland durch das Bundesamt für die Sicherheit in der Informationstechnik entgegengenommen hatte, galt es im abgelaufenen Geschäftsjahr, die Einführung der De-Mail weiter voranzutreiben. Mit der Deutschen Rentenversicherung und der Süddeutschen Krankenversicherung konnte der FP-Konzern erste wichtige große Kunden an das eigene De-Mail-Netz anschließen. Zudem wurden weitere klein- und mittelständische Unternehmen, kommunale IT-Beratungsunternehmen und Behörden als Kunden gewonnen.

Als eine wichtige Entwicklung im Ausbau des Bereichs der vollelektronischen Briefkommunikation ist zudem der Erwerb von weiteren Anteilen an der Mentana-Claimsoft GmbH zu verstehen. Am 6. November 2013 erteilte der Aufsichtsrat auf schriftlichem Weg die Zustimmung, dass der Anteil des FP-Konzerns an der Mentana-Claimsoft GmbH um 24,5 % auf 75,5 % erhöht wird. Der Erwerb erfolgte liquiditätsneutral im Wege einer gegenseitigen Einigung, nachdem sich herausgestellt hatte, dass hinsichtlich des Kaufvertrags vom 3. März 2011 möglicherweise ein Garantieverstoß der Verkäufer vorlag.

Regelmäßig haben Vorstand und Aufsichtsrat im vergangenen Jahr sowohl in den Aufsichtsratssitzungen selbst (12. Februar, 23. April, 26. Juni, 19. September, 12. Dezember) als auch außerhalb der Sitzungen über die Initiative „Aufbruch 2015“ gesprochen. Aufbruch 2015 ist mit seinen Teilprojekten Neue Vertriebsstrategie, Stärkung des Händlerkanals und Optimierung der operativen Kosten ein wichtiges Projekt, um die vom Vorstand gesetzten ambitionierten Unternehmensziele für 2015 zu erreichen.

Ein zentrales Thema in der neuen Vertriebsstrategie ist die Steigerung der Vertriebsaktivitäten, die durch eine bessere Qualifizierung der eingehenden Anfragen und eine effizientere Organisation des Verkaufsprozesses, aber auch durch die neu definierte branchenspezifische Ansprachestrategie erreicht werden soll. Entsprechend der strategischen Ausrichtung des FP-Konzerns entwickelt sich das Unternehmen konsequent vom Frankiermaschinenhersteller zum Lösungsanbieter weiter.

Allerdings kann der FP-Vertrieb bei über 3,6 Mio. Unternehmen allein in Deutschland nicht alle Betriebe direkt ansprechen. Daher bildet auch der Aufbau eines Fachhandelskanals neben dem Direkt- und Handelspartnervertrieb einen wichtigen Baustein des Aufbruchs 2015.

Auch auf der Kostenseite besteht Optimierungspotenzial. So läuft Ende 2014 der Mietvertrag am Standort Birkenwerder aus. In den Sitzungen vom 26. Juni, 19. September und 12. Dezember wurden mögliche Umzugspläne und zur Verfügung stehende Mietobjekte ausführlich zwischen Vorstand und Aufsichtsrat besprochen. Am 12. Dezember hat der Aufsichtsrat dem Vorstand die Genehmigung erteilt, den Mietvertrag für ein neues Büro in der Prenzlauer Promenade 28 in Berlin zu unterzeichnen. Ab Oktober 2014 wird der FP-Konzern die Unternehmenszentrale nach Berlin verlegen.

Neben den Fortschritten in der Einführung der De-Mail in Deutschland und Aufbruch 2015 war auch die in den USA laufende Dezertifizierung alter noch im Markt befindlicher Frankiermaschinen wichtiges Thema in den Aufsichtsratssitzungen (9. April, 23. April, 26. Juni, 19. September und 12. Dezember). Die überraschenderweise von der US-amerikanischen Postgesellschaft USPS Ende 2012 für den Zeitraum von Anfang 2013 bis Ende 2015 angekündigte Dezertifizierung betrifft ungefähr 50 % der von FP in den US-amerikanischen Markt gestellten Frankiermaschinen (T1000). Über den positiven Verlauf des Austauschs der alten gegen die neuen Frankiermaschinen hat der Vorstand den Aufsichtsrat regelmäßig in den Aufsichtsratssitzungen unterrichtet.

FINANZ-, ERTRAGS- UND VERMÖGENSLAGE

In jeder gemeinsamen Sitzung hat der Vorstand dem Aufsichtsrat über die Finanz-, Ertrags- und Vermögenslage des FP-Konzerns Bericht erstattet. Themen von besonderer Bedeutung wurden zwischen Aufsichtsrat und Vorstand ausführlich besprochen.

Die positive Entwicklung der Finanz-, Ertrags- und Vermögenslage ist auch auf die im Geschäftsjahr 2012 abgeschlossene Restrukturierung zurückzuführen.

Das Geschäftsjahr 2013 begann mit dem erfolgreichen Abschluss eines neuen Konsortialdarlehensvertrages unter Führung der Deutschen Postbank AG als Mandated Lead Arranger und Agent sowie der Commerzbank Aktiengesellschaft als Mandated Lead Arranger und Sicherheitenagent. Damit konnte die Konzernfinanzierung für die nächsten 3,5 Jahre mit einer Verlängerungsoption um weitere 1,5 Jahre gesichert werden. Mit dem neuen Konsortialdarlehen wurden vorzeitig Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit der ursprünglich bis Ende Februar 2014 laufenden Finanzierung in Höhe von rund 36 Mio. Euro abgelöst. Das Gesamtvolumen des neuen Konsortialdarlehens beträgt insgesamt 45 Mio. Euro. Positiv hervorzuheben ist, dass die Banken bei der Konzernfinanzierung die verbesserte Bilanzstruktur ebenso wie die positive Entwicklung des FP-Konzerns insgesamt honoriert haben. Mit den verbreiterten finanziellen Rahmenbedingungen kann das Unternehmen seine Projekte konsequent vorantreiben und das zukünftig geplante Wachstum vor allem im Mietmarkt USA und Deutschland absichern.

Im Verlauf des Geschäftsjahres 2013 konnte der FP-Konzern dann wie prognostiziert einen Gesamtumsatz in Höhe von 168,9 Mio. Euro im Vergleich zu 165,6 Mio. Euro im Vorjahr erwirtschaften. Die Steigerung beruht zu großen Teilen auf dem Geschäftsausbau in den Bereichen Mail Services und Software. Das erklärt auch den erhöhten Materialaufwand, der auf 77,9 Mio. Euro im Vergleich zu 72,5 Mio. Euro im Vorjahr stieg. Des Weiteren erhöhte sich der Materialaufwand infolge der gestiegenen aktivierten Eigenleistungen für vermietete Erzeugnisse und einen von -0,2 Mio. Euro im Vorjahr auf -0,5 Mio. Euro veränderten Bestand. Auch stieg der Personalaufwand im Geschäftsjahr 2013 leicht auf 54,0 Mio. Euro im

Vergleich zu 53,3 Mio. Euro im Vorjahr. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen der Bildung einer außerordentlichen Rückstellung in Höhe von 0,5 Mio. Euro im Zusammenhang mit dem Ausscheiden von Andreas Drechsler als Vorstandsmitglied zuzurechnen.

Trotz dieser Aufwandsbelastungen erzielte der FP-Konzern im abgelaufenen Geschäftsjahr ein EBITDA in Höhe von 22,2 Mio. Euro (Vorjahr 19,0 Mio. Euro) und ein EBIT von 10,4 Mio. Euro (Vorjahr 9,1 Mio. Euro). Damit wurden sowohl die an den Umsatz als auch an das Ergebnis gesetzte Erwartung erfüllt.

In der Sitzung vom 12. Dezember 2013 haben Aufsichtsrat und Vorstand ausführlich das jährlich vom Vorstand aufzustellende Budget für die Folgejahre erörtert. Der Aufsichtsrat hat das aufgestellte Budget genehmigt.

BESETZUNG VON AUFSICHTSRAT UND VORSTAND

AUFSICHTSRAT

Nachdem der stellvertretende Aufsichtsrat Felix Hölzer am 19. Februar 2013 der Gesellschaft mitgeteilt hatte, dass er sein Mandat im Aufsichtsrat zum 31. März 2013 niederlegt und aus dem Aufsichtsrat der FP ausscheidet, stellten Vorstand und Aufsichtsrat gemeinsam beim Amtsgericht Neuruppin den Antrag auf Bestellung von Klaus Röhrig als neuem Aufsichtsrat. Klaus Röhrig übernahm in der Nachfolge von Felix Hölzer am 1. April sein Amt als stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender. In der außerordentlichen Sitzung vom 9. April hat der Aufsichtsrat Herrn Röhrig zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt. Er löste somit Herrn Dr. Gerckens ab, der seit dem 27. Juni 2012 Vorsitzender des Aufsichtsrats war und in der gleichen Sitzung zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt wurde.

Am 25. April 2013 teilte Dr. Claus Gerckens mit, dass er sein Mandat im Aufsichtsrat der FP zum Ende der Hauptversammlung am 27. Juni 2013 niederlegt.

Da auch Robert Feldmeier nach dem Ausscheiden von Christoph Weise durch gerichtliche Bestellung zum Aufsichtsrat mit Wirkung zum 28. Juli 2012 bestellt worden war, mussten zur diesjährigen ordentlichen Hauptversammlung der FP am 27. Juni 2013 alle drei Mitglieder des Aufsichtsrats bestätigt bzw. neu gewählt werden. Dementsprechend hatte der Aufsichtsrat Robert Feldmeier in

der Nachfolge von Christoph Weise und Klaus Röhrig in der Nachfolge von Felix Hölzer zur Wahl gestellt. Dr. Claus Gerckens wurde nach seiner Amtsniederlegung erneut als Mitglied des Aufsichtsrats zur Wahl gestellt.

Gegen die vom Aufsichtsrat gemachten Wahlvorschläge wurde durch den Aktionär Rudolf Heil auf der Hauptversammlung 2013 ein alternativer Wahlvorschlag gestellt und vorgeschlagen, Botho Oppermann als Mitglied des Aufsichtsrats zu wählen. Die Hauptversammlung hat in ihrer Abstimmung Robert Feldmeier, Klaus Röhrig und Botho Oppermann zu Mitgliedern des Aufsichtsrats gewählt.

In der sich anschließenden konstituierenden Sitzung wurde Klaus Röhrig zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats und Robert Feldmeier zum stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt.

Keines der jetzigen Mitglieder des Aufsichtsrats war jemals Vorstand oder Geschäftsführer der Francotyp-Postalia Holding AG oder einer ihrer Tochtergesellschaften.

Gemäß Ziffer 5.5.2 des Corporate Governance Kodex haben Mitglieder des Aufsichtsrats über mögliche Interessenkonflikte zu berichten. Im vergangenen Geschäftsjahr hat kein Mitglied des Aufsichtsrats Interessenkonflikte offen gelegt.

VORSTAND

Im Zusammenhang mit Aufbruch 2015 und der damit verbundenen Erweiterung des Vertriebs durch das Fachhandelskonzept wurde im Aufsichtsrat die Neubesetzung der Position des für den Vertrieb verantwortlichen Vorstands diskutiert. Der Aufsichtsrat hat nach eingehenden Beratungen am 31. Mai beschlossen, die Bestellung von Andreas Drechsler als Vorstandsmitglied mit Wirkung zum 3. Juni 2013 zu widerrufen und Thomas Grethe mit Wirkung zum 15. Juni 2013 zum Vorstandsmitglied zu berufen.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2014 wurde der bestehende Vorstandsvertrag mit Hans Szymanski vorzeitig um drei Jahre bis zum 31. Dezember 2016 verlängert. Herr Szymanski ist seit Dezember 2008 Vorstand und seit November 2010 Vorstandssprecher der Francotyp-Postalia Holding AG. Mit der Vertragsverlängerung sind im Vorstand weiterhin Stabilität und Kontinuität gewährleistet. Der Aufsichtsrat freut sich sehr darüber, mit der Managementkompetenz von Hans Szymanski den eingeschlagenen Kurs des Unternehmens erfolgreich fortsetzen zu können.

ARBEIT IN AUSSCHÜSSEN

Wegen der Unternehmensgröße der Francotyp-Postalia Holding AG und der durch die Satzung bestimmten Begrenzung der Mitgliederanzahl des Aufsichtsrats auf drei Personen wurde auf die Bildung von Ausschüssen oder Gremien verzichtet. Solange der Aufsichtsrat lediglich aus drei Personen besteht, nimmt der Aufsichtsrat in seiner Gesamtheit auch die Aufgaben eines Prüfungsausschusses (Audit Committee) wahr.

Insofern prüft und überwacht der Aufsichtsrat den Rechnungslegungsprozess genauso wie die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und des internen Revisionssystems. Die Prüfung und Überwachung beruht auf den regelmäßigen Berichten von Seiten des Vorstands.

JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSSPRÜFUNG AUSFÜHRLICH ERÖRTERT

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Lagebericht sowie den Konzernabschluss und Konzernlagebericht zu prüfen. Gleiches gilt für den Bericht und die Feststellungen des Abschlussprüfers bzw. des Konzernabschlussprüfers. Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der Francotyp-Postalia Holding AG zum 31. Dezember 2013 sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2013 geprüft und jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Gemäß § 315a HGB wurden der Konzernlagebericht und der Konzernabschluss auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS aufgestellt. Der Abschlussprüfer hat die Prüfungen unter Beachtung der vom Institut für Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Da der Aufsichtsrat keinen eigenen Prüfungsausschuss gebildet hat, hat der gesamte Aufsichtsrat die Prüfung der genannten Unterlagen vorgenommen. Diese sind zusammen mit den Prüfungsberichten der KPMG AG vom Vorstand rechtzeitig dem Aufsichtsrat zugesandt worden.

In der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 3. April 2014 wurden in Gegenwart des Abschlussprüfers, der über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfungen berichtete, der Jahresabschluss 2013, der Konzernjahresabschluss 2013 und die jeweiligen Lageberichte unter Einbeziehung der Prüfungsberichte umfassend behandelt. Der Aufsichtsrat stimmt mit der vom Vorstand in seinen Berichten und Jahresabschlüssen ausgeführten Darstellung der Situation des Unternehmens und den Ergebnissen der Abschlussprüfungen überein. Dementsprechend hat der Aufsichtsrat keine Einwendungen erhoben. Der Aufsichtsrat hat die vom Vorstand aufgestellten Abschlüsse mit Beschluss vom 9. April 2014 gebilligt. Damit ist der Jahresabschluss 2013 der Francotyp-Postalia Holding AG gemäß § 172 AktG festgestellt.

CORPORATE GOVERNANCE

Vorstand und Aufsichtsrat haben die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex (Kodex) gemäß § 161 AktG, die nunmehr entsprechend § 289a HGB Bestandteil der Erklärung zur Unternehmensführung ist, abgegeben und machen diese den Aktionären auf der Website der Francotyp-Postalia Holding AG dauerhaft zugänglich. Vorstand und Aufsichtsrat entsprechen in weiten Teilen den Anregungen und Empfehlungen des Kodex. Die Erklärung zur Unternehmensführung, die auch im Geschäftsbericht 2013 zu finden ist, und die Entsprechenserklärung erläutern im Detail, wo Vorstand und Aufsichtsrat von den Empfehlungen und Anregungen des Kodex abweichen.

Entsprechend den 2011 weltweit eingeführten Compliance-Richtlinien wird dem Aufsichtsrat regelmäßig zum Thema Compliance im FP-Konzern berichtet.

DANKSAGUNG

2013 zeigten sich die geplanten positiven Auswirkungen aus den Anstrengungen, die der FP-Konzern in den vorhergehenden Jahren durchgeführt hat. Das beweist, dass der FP-Konzern die richtigen Weichen für die Zukunft und das profitable und nachhaltige Wachstum des Unternehmens gestellt hat. Mit Aufbruch 2015 verfolgt der Vorstand diesen Weg konsequent weiter. Der Aufsichtsrat dankt dem ausgeschiedenen langjährigen Aufsichtsrat Dr. Claus Gerckens für seinen Einsatz und die konstruktive Zusammenarbeit zum Wohle der Gesellschaft. Dank gilt ebenso Felix Hölzer für seine Tätigkeit als Aufsichtsrat der FP sowie dem ehemaligen Vorstand Andreas Drechsler. Abschließend dankt der Aufsichtsrat den Vorständen Hans Szymanski und Thomas Grethe, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Betriebsrat für das große Engagement. Ebensolcher Dank gilt den Aktionären, die dem Unternehmen ihr Vertrauen entgegengebracht haben.

Im April 2014

Der Aufsichtsrat
Francotyp-Postalia Holding AG



Klaus Röhrig

AUFSICHTSRÄTE

*Klaus Röhrig, Jahrgang 1977
(Vorsitzender)*

Magister in Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Vorsitzender des Aufsichtsrats seit 9. April 2013, Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. April 2013

*Robert Feldmeier, Jahrgang 1957
(stellvertretender Vorsitzender)*

Diplom-Betriebswirt (FH),
Mitglied des Aufsichtsrats seit 28. Juli 2012

Botho Oppermann, Jahrgang 1947

Bankkaufmann und Betriebswirt
(Dipl.-Kfm.), Mitglied des Aufsichtsrats seit
27. Juni 2013

Erklärung zur Unternehmensführung und Corporate-Governance-Bericht

Vorstand und Aufsichtsrat berichten jährlich im Corporate Governance Bericht über die Corporate Governance des Unternehmens. Dieser ist ebenso wie die Entsprechenserklärung Bestandteil der Erklärung zur Unternehmensführung der Gesellschaft gemäß § 289a Abs. 1 HGB.

Mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex sollen die in Deutschland geltenden Regeln für Unternehmensleitung und -überwachung für nationale wie internationale Investoren transparent gemacht werden. In seinen Bestimmungen und Regeln geht der Kodex auf die Bereiche Aktionärsinteressen, Vorstand und Aufsichtsrat, Durchsichtigkeit der Unternehmensführung und die Aufgaben des Abschlussprüfers ein. Vorstand und Aufsichtsrat der Francotyp-Postalia Holding AG sehen sich den Interessen der Aktionäre und damit den Empfehlungen und Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex („Kodex“) verpflichtet. Ebenso sorgen Vorstand und Aufsichtsrat im Einklang mit den Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft für den Bestand des Unternehmens und seine nachhaltige Wertschöpfung. Über mögliche Abweichungen von den Empfehlungen des Kodex berichten Vorstand und Aufsichtsrat sowohl in der Entsprechenserklärung als auch in den folgenden ausführlichen Erläuterungen bezogen auf den Kodex in seiner Fassung vom 13. Mai 2013.

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG ZUM CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Gemäß § 161 Aktiengesetz erklären Vorstand und Aufsichtsrat der Francotyp-Postalia Holding AG mit der Entsprechenserklärung, welchen Empfehlungen des vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des Bundesanzeigers bekannt gegebenen „Deutschen Corporate Governance Kodex“ in der Fassung vom 13. Mai 2013 entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen nicht angewendet wurden oder werden.

- 2.3.1 Die Einberufung sowie die vom Gesetz für die Hauptversammlung verlangten Berichte und Unterlagen einschließlich des Geschäftsberichts sind für die Aktionäre leicht erreichbar auf der Internetseite der Gesellschaft zusammen mit der Tagesordnung zugänglich. Die Satzung der Francotyp-Postalia Holding AG sieht nicht die Möglichkeit einer Briefwahl vor. Die Gesellschaft wird auch bei ihrer nächsten Hauptversammlung von einer Briefwahl absehen.
- 2.3.3 Die Gesellschaft wird aufgrund des hohen Verwaltungsaufwands den Aktionären die Verfolgung der Hauptversammlung über moderne Kommunikationsmedien, z. B. Internet, nicht ermöglichen können.
- 3.8 Die Gesellschaft hat für den Vorstand eine D&O-Versicherung abgeschlossen. Für diese Versicherung gilt der Selbstbehalt von mindestens 10 % des Schadens bis mindestens zur Höhe des Ein-einhalbfachen der festen jährlichen Vergütung des Vorstandsmitglieds gemäß § 93 Abs. 2 AktG. Für den Aufsichtsrat wurde ebenfalls eine D&O-Versicherung abgeschlossen. Ein Selbstbehalt für den Aufsichtsrat soll bei der Neuverhandlung der Versicherung aufgenommen werden.
- 5.3.1 Solange der Aufsichtsrat nur aus drei Personen besteht, werden keine Ausschüsse gebildet, in denen der Aufsichtsratsvorsitzende oder ein anderes Mitglied des Aufsichtsrats einen weiteren Vorsitz innehaben könnten, da die Besetzung der Gremien gleich der Besetzung des Aufsichtsrats wäre.
- 5.3.2 Solange der Aufsichtsrat lediglich aus drei Personen besteht, nimmt der Aufsichtsrat in seiner Gesamtheit die Aufgaben eines Prüfungsausschusses (Audit Committee) wahr.

- 5.3.3 Für die Bildung eines Nominierungsausschusses gelten die gleichen Bedingungen wie für die übrigen Ausschüsse.
- 5.6 Der Aufsichtsrat überprüft in einem dreijährigen Turnus die Effizienz seiner Tätigkeit unter Zuhilfenahme eines externen Beraters. Jährlich wird die Effizienz mit internen Mitteln überprüft.
- 7.1.2 Der Konzernabschluss wird aufgrund des umfangreichen Konsolidierungsaufwands innerhalb von vier Monaten nach Geschäftsjahresende erstellt. Die Quartalsberichte und der Halbjahresbericht werden ebenfalls aufgrund des hohen Konsolidierungsaufwands entsprechend der Börsenordnung und des Transparenzrichtlinien-Umsetzungsgesetzes spätestens innerhalb von zwei Monaten nach Ende des Berichtszeitraums veröffentlicht.

Birkenwerder, 3. April 2014
Für den Aufsichtsrat



Klaus Röhrig
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Vorstand



Hans Szymanski
Vorstandssprecher



Thomas Grethe
Vorstand

GRUNDSÄTZLICHE INFORMATIONEN ÜBER DEN AUFBAU DER UNTERNEHMENSFÜHRUNG UND DIE ZUGRUNDE LIEGENDEN REGELN

Die Francotyp-Postalia Holding AG hat ihren Sitz in Birkenwerder und untersteht damit als deutsche Gesellschaft dem deutschen Aktienrecht. Sie verfügt über die Organe Vorstand, Aufsichtsrat und Hauptversammlung. Die Unternehmensführung basiert auf einer engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit aller Organe sowie einem regen und stetigen Informationsfluss zwischen ihnen. Insbesondere auf der Hauptversammlung können die Aktionäre Fragen an die Unternehmensleitung stellen und ihr Stimmrecht ausüben.

Verantwortung zu übernehmen, gehört zum Selbstverständnis des FP-Konzerns. Das Unternehmen übernimmt Verantwortung für Produkte und Prozesse, Mitarbeiter, Kunden und Partner genauso wie für Umwelt und Gesellschaft. Dabei pflegt das Unternehmen einen offenen Umgang und befindet sich in einem kontinuierlichen Dialog mit seinen Stakeholdern.

Für deutsche Aktiengesellschaften ist ein duales Führungssystem zusammengesetzt aus Vorstand und Aufsichtsrat gesetzlich vorgeschrieben. Satzungsgemäß besteht der Aufsichtsrat der Francotyp-Postalia Holding AG aus drei von der Hauptversammlung zu wählenden Mitgliedern. Aus der Mitte des Aufsichtsrats werden der Vorsitzende und ein stellvertretender Vorsitzender gewählt. In der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats, die sich das Gremium selbst gegeben hat, wird dessen Arbeitsweise geregelt.

Satzungsgemäß finden kalenderjährlich vier Sitzungen des Aufsichtsrats der Francotyp-Postalia Holding AG statt, wobei zwei Sitzungen kalenderhalbjährlich stattzufinden haben. Außerordentliche Sitzungen werden vom Aufsichtsratsvorsitzenden nach Bedarf und pflichtgemäßen Ermessen einberufen.

Der Aufsichtsrat kann entsprechend der Satzung eine oder mehrere Personen zum Vorstand der Gesellschaft berufen. Zurzeit setzt sich der Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG aus zwei Vorständen zusammen. Der Vorstand leitet das Unternehmen mit dem Ziel nachhaltiger Wertschöpfung in eigener Verantwortung und im Unternehmensinteresse, also unter Berücksichtigung der Belange der Aktionäre, seiner Arbeitnehmer und der sonstigen dem Unternehmen verbundenen Gruppen.

Gemäß der vom Aufsichtsrat erlassenen Geschäftsordnung führt der Vorstand die Geschäfte der Gesellschaft nach einheitlichen Plänen und Richtlinien. Dabei trägt der Vorstand gemeinsam die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung der Gesellschaft. Im Rahmen der Gesamtverantwortung für die Geschäftsführung haben die beiden Vorstände in ihrem jeweils zugewiesenen Aufgabenbereich kollegial und vertrauensvoll zum Wohl des Unternehmens zusammenzuarbeiten.

Der Vorstand entwickelt die strategische Ausrichtung des Unternehmens und stimmt diese mit dem Aufsichtsrat ab. Neben der Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien auch in den Konzernunternehmen sorgt der Vorstand ebenso für ein angemessenes Risikomanagement und -controlling im Unternehmen. Näheres beschreibt der Risiko- und Chancenbericht im Konzernlagebericht. Sitzungen des Vorstands finden in regelmäßigen Abständen, nach Möglichkeit zweiwöchentlich, statt.

AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS

Wegen der Größe des Unternehmens und der durch die Satzung bestimmten Anzahl der Mitglieder des Aufsichtsrats wird in der Regel auf die Bildung von Ausschüssen oder Gremien verzichtet. Aus diesem Grund beschließt und überprüft der Aufsichtsrat als Ganzes Fragen zum Thema des Vergütungssystems für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertragselemente. Ebenso nimmt der Aufsichtsrat in seiner Gesamtheit die Aufgabe eines Prüfungsausschusses (Audit Committee) wahr. Damit übernimmt der Vorsitzende des Aufsichtsrats zugleich die Aufgaben des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses. Ein Mitglied des Aufsichtsrats verfügt über die geforderten besonderen Kenntnisse im Bereich der Rechnungslegung.

ZUSAMMENWIRKEN VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes ist das gemeinsame Ziel der engen Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat. In regelmäßigen Abständen erörtern Vorstand und Aufsichtsrat den Stand der abgestimmten strategischen Ausrichtung des Unternehmens. Über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements, der internen Rechnungslegung und der Compliance informiert der Vorstand den Aufsichtsrat ebenfalls regelmäßig. Der Vorstand berichtet über eventuelle Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den aufgestellten Plänen und Zielen und begründet diese. Die Art und Weise, wie der Vorstand informieren und berichten muss, hat der Aufsichtsrat in der Geschäftsordnung für den Vorstand festgelegt. Für Entscheidungen oder Maßnahmen, die die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Unternehmens grundlegend verändern, und für Entscheidungen über Geschäfte von wesentlicher Bedeutung sind, sind in der Geschäftsordnung des Vorstands Zustimmungsvorbehalte zugunsten des Aufsichtsrats bestimmt.

Die Francotyp-Postalia Holding AG hat gemäß den Bestimmungen des Deutschen Corporate Governance Kodex für die Mitglieder des Vorstands eine D&O-Versicherung abgeschlossen. Für diese Versicherung gilt der Selbstbehalt von mindestens 10 % des Schadens bis mindestens zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung des Vorstandsmitglieds gemäß § 93 Abs. 2 AktG. Für den Aufsichtsrat wurde ebenfalls eine D&O-Versicherung abgeschlossen. Ein Selbstbehalt für den Aufsichtsrat soll bei der Neuverhandlung der Versicherung aufgenommen werden.

VERGÜTUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Die Francotyp-Postalia Holding AG entspricht den Empfehlungen des Kodex, die Vergütungen für den Vorstand und den Aufsichtsrat individualisiert offenzulegen. Die Grundzüge der Vergütungssysteme und die Vergütung sind im Vergütungsbericht, der Teil des Konzernabschlusses und des Einzelabschlusses ist, dargestellt.

INTERESSENKONFLIKTE

Vorstand und Aufsichtsrat sind dem Unternehmensinteresse verpflichtet und dürfen bei ihren Entscheidungen und im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit weder persönliche Interessen verfolgen noch anderen Personen Vorteile gewähren oder Geschäftschancen, die dem Unternehmen zustehen, für sich nutzen. Jedes Vorstandsmitglied legt Interessenkonflikte dem Aufsichtsrat offen und informiert die übrigen Mitglieder des Vorstands. Ebenso legt jedes Aufsichtsratsmitglied Interessenkonflikte dem Aufsichtsrat gegenüber offen. Über aufgetretene Interessenkonflikte und deren Behandlung informiert der Aufsichtsrat in seinem Bericht an die Hauptversammlung.

DIVERSITY

Der Aufsichtsrat hat im Hinblick auf seine Zusammensetzung die vom Corporate Governance Kodex empfohlene Zusammensetzung des Aufsichtsrats aus männlichen und weiblichen Mitgliedern zu bedenken. Gegenwärtig befindet sich noch keine Frau im Aufsichtsrat der Gesellschaft. Bei insgesamt drei Aufsichtsratsmitgliedern wird ein weiblicher Aufsichtsrat als angemessen angesehen. In der zur Hauptversammlung 2013 durchgeführten Wahl des Aufsichtsrats wurde keine Kandidatin zur Wahl durch den Aufsichtsrat gestellt. Bei Wahlvorschlägen an die Hauptversammlung berücksichtigt der Aufsichtsrat selbstverständlich das Thema Diversity. Maßgebliche Leitlinie für den Wahlvorschlag bleibt dabei das Unternehmensinteresse, sodass der Aufsichtsrat die am besten geeigneten Kandidatinnen bzw. Kandidaten vorschlagen wird. Das Thema Diversity wird der Aufsichtsrat bei der Suche nach fachlich geeigneten Kandidaten für neu zu besetzende Vorstandspositionen ebenfalls berücksichtigt.

Weiterhin soll mindestens ein Aufsichtsratsmitglied das Kriterium der Internationalität erfüllen. Bereits heute verfügt mindestens ein Mitglied über die geforderten Eigenschaften.

EFFIZIENZPRÜFUNG

Der Aufsichtsrat überprüft in einem dreijährigen Turnus die Effizienz seiner Tätigkeit unter Zuhilfenahme eines externen Beraters. Jährlich wird die Effizienz mit internen Mitteln überprüft. Dementsprechend wurde die Effizienzprüfung, nachdem sie aufgrund der Neubesetzungen 2012 nicht erfolgen konnte, in der zweiten Jahreshälfte 2013 durchgeführt.

AKTIONÄRE UND HAUPTVERSAMMLUNG

Der Vorstand beruft mindestens einmal im Jahr die Hauptversammlung ein. Die Aktionäre nehmen auf der Hauptversammlung den festgestellten Konzern- bzw. Jahresabschluss und die entsprechenden Lageberichte entgegen, beschließen gegebenenfalls über die Verwendung des Bilanzgewinns und über die Entlastung der Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands. Ebenfalls wählen die Teilnehmer der ordentlichen Hauptversammlung in jedem Geschäftsjahr den Abschlussprüfer neu.

In der Hauptversammlung nehmen die Aktionäre der Francotyp-Postalia Holding AG ihre Mitverwaltungs- und Kontrollrechte wahr. Sie haben die Möglichkeit, ihre Stimmrechte selbst auszuüben oder es durch einen Bevollmächtigten ihrer Wahl – auch durch eine Vereinigung von Aktionären – ausüben zu lassen. Zudem wird den Aktionären die persönliche Wahrnehmung ihrer Rechte erleichtert, indem die Gesellschaft einen Stimmrechtsvertreter zur Verfügung stellt, der auch während der Hauptversammlung zu erreichen ist.

Die Gesellschaft veröffentlicht die für die Hauptversammlung verlangten Unterlagen zusammen mit der Tagesordnung für die Aktionäre leicht zugänglich auf der Internetseite. Zugleich werden die Unterlagen den Aktionären durch ihre Banken direkt übermittelt. Die Satzung sieht nicht die Möglichkeit einer Briefwahl vor. Selbstverständlich liegt es im Interesse der Gesellschaft und auch im Interesse der Aktionäre, die Hauptversammlung zügig abzuwickeln. Sitzungsgemäß steht dem Versammlungsleiter entsprechend die Möglichkeit zur Verfügung, das Frage- und Rederecht der Aktionäre zeitlich angemessen zu beschränken. Bedingt durch einen hohen organisatorischen Aufwand ist eine komplette Internet-Übertragung der Hauptversammlung weiterhin nicht vorgesehen.

TRANSPARENZ

Corporate Governance bedeutet für die Francotyp-Postalia Holding AG eine verantwortungsbewusste und transparente Führung und Kontrolle des Unternehmens. Dazu gehört insbesondere die Gleichbehandlung der Aktionäre bei der Weitergabe von Informationen. Allen Aktionären, Finanzanalysten und vergleichbaren Adressaten werden sämtliche neue Tatsachen unverzüglich zur Verfügung gestellt. Dies beinhaltet die Verbreitung der Informationen in Deutsch und in Englisch sowohl auf der Internetseite der Francotyp-Postalia Holding AG als auch die Nutzung von Systemen, die eine gleichzeitige Veröffentlichung von Informationen im In- und Ausland gewährleisten. Wesentliche wiederkehrende Veröffentlichungen und Termine werden im Finanzkalender mit ausreichendem Zeitvorlauf publiziert.

Entsprechend den gesetzlichen Vorgaben informiert die Francotyp-Postalia Holding AG auf ihrer Internetseite, wenn Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie ihnen nahe stehende Personen FP-Aktien oder sich darauf beziehende Derivate erworben oder veräußert haben. Laut §15a des Wertpapierhandelsgesetzes sind diese Personen verpflichtet, Transaktionen offenzulegen, wenn der Wert im Kalenderjahr 5.000 € erreicht oder überschreitet.

Über die gesetzliche Pflicht zur unverzüglichen Mitteilung und Veröffentlichung von Geschäften in Aktien der Gesellschaft hinaus soll der Besitz von Aktien der Gesellschaft oder sich darauf beziehender Finanzinstrumente von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern angegeben werden, wenn er direkt oder indirekt größer als 1% der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien ist. Da der Gesamtbesitz aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder 1% der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien übersteigt, führen wir den Gesamtbesitz getrennt nach Vorstand und Aufsichtsrat hier auf:

AKTIONÄR (DIREKT)	Anzahl der Aktien	in %
Hans Szymanski (Vorstand)	120.000	0,7
Botho Oppermann (Aufsichtsrat)	261.948	1,6

AKTIONÄR (INDIREKT)	Anzahl der Aktien	in %
Klaus Röhrig (Aufsichtsratsvorsitzender) über 3R Investments	1.660.000	10,3

RECHNUNGSLEGUNG

Anteilseigner und Dritte werden vor allem durch den Konzernabschluss und – während des Geschäftsjahres – zusätzlich durch die Quartalsberichte und den Halbjahresbericht informiert. Abweichend von der Empfehlung des Kodex wird der Konzernabschluss der Francotyp-Postalia Holding AG aufgrund des umfangreichen Konsolidierungsaufwands innerhalb von 4 Monaten nach Geschäftsjahresende erstellt. Die Quartalsberichte und der Halbjahresbericht werden ebenfalls aufgrund des hohen Konsolidierungsaufwands entsprechend der Börsenordnung und des Transparenzrichtlinien-Umsetzungsgesetzes spätestens innerhalb von zwei Monaten nach Ende des Berichtszeitraums veröffentlicht.

Der Konzernabschluss und die Zwischenberichte werden nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Der gesetzlich vorgeschriebene und für die Besteuerung und Dividendenauszahlung maßgebliche Einzelabschluss wird nach den Vorschriften des HGB erstellt.

Ein internes Kontrollsystem und einheitliche Bilanzierungsgrundsätze stellen sicher, dass ein angemessenes Bild der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage sowie der Zahlungsströme aller Konzerngesellschaften wiedergegeben wird. Darüber hinaus stellt der Vorstand ein angemessenes Risikomanagement- und Kontrollsystem im Unternehmen sicher. Zeitnah und regelmäßig unterrichtet er den Aufsichtsrat über bestehende Risiken und ihre Entwicklung.

Der Aufsichtsrat berät über das Risikomanagement und ist vor dem Hintergrund des §107 Abs. 3 AktG in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) explizit mit der Überwachung der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems, der internen Kontrollsysteme und Revisionssysteme, des Rechnungslegungsprozesses und der Abschlussprüfung, insbesondere deren Unabhängigkeit, befasst.

Eine Aufstellung der Beziehung zu Aktionären, die im Sinne des IAS 24 als nahe stehende Personen zu qualifizieren sind, veröffentlicht die Gesellschaft innerhalb ihres Konzernabschlusses.

ABSCHLUSSPRÜFUNG

Der Aufsichtsrat hat dem Beschluss der Hauptversammlung 2013 folgend die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, mit der Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses 2013 beauftragt. Mit dem Abschlussprüfer wurde gemäß den Empfehlungen des Kodex vereinbart, dass er den Aufsichtsratsvorsitzenden unverzüglich über Ausschluss- und Befangenheitsgründe unterrichtet, die während der Prüfung auftreten, soweit diese nicht unverzüglich beseitigt werden. Zudem berichtet der Abschlussprüfer sofort über alle für die Aufgabe des Aufsichtsrats wesentlichen Feststellungen und Vorkommnisse, die sich bei der Durchführung der Abschlussprüfung ergeben. Falls der Abschlussprüfer Tatsachen feststellt, die eine Unrichtigkeit der vom Vorstand und Aufsichtsrat abgegebenen Compliance zum Kodex nach §161 AktG ergeben, wird er den Aufsichtsrat informieren bzw. dies im Prüfungsbericht vermerken.

COMPLIANCE

Der Vorstand hat für die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien zu sorgen und wirkt auf deren Beachtung durch die Konzernunternehmen hin (Compliance). Fragen der Compliance sind regelmäßig Gegenstand der Beratung zwischen dem Aufsichtsrat bzw. Aufsichtsratsvorsitzenden und dem Vorstand. Der FP-Konzern hat in den Jahren 2010 und 2011 aktualisierte und zum Teil neue Compliance-Regelungen für alle Gesellschaften des FP-Konzerns eingeführt.

Die Unternehmenskultur des FP-Konzerns ist geprägt von Vertrauen und gegenseitigem Respekt sowie dem Willen zur strikten Einhaltung von Gesetzen und internen Regelungen. Dennoch sind Rechtsverstöße durch individuelles Fehlverhalten nie ganz auszuschließen. Das Unternehmen setzt alles daran, dieses Risiko so weit wie möglich zu minimieren und Fehlverhalten aufzudecken und konsequent zu verfolgen. Von zentraler Bedeutung ist die Beachtung rechtlicher und ethischer Regeln und Grundsätze. Festgeschrieben sind sie, wie auch der verantwortungsbewusste Umgang mit Insiderinformationen, in der Compliance-Richtlinie. Allen Mitarbeitern dient sie zur Orientierung für ein integriertes Verhalten im Geschäftsverkehr.

Die Aktie

KURSGEWINNE AN DEN MÄRKTEN

2013 war ein gutes Börsenjahr: Der deutsche Leitindex DAX gewann im Jahresverlauf 25,5%, der US-Leitindex Dow Jones legte um 26,5% zu. Nach einem mäßigen Start und einer anhaltenden Seitwärtsbewegung bis Mitte April startete der DAX bis zum Jahresende eine Aufwärtsbewegung, die nur von kurzen Einbrüchen geprägt war. Die Fortschritte bei der Überwindung der Eurokrise sowie die Bekundungen der Europäischen Zentralbank, ihre Niedrigzinspolitik fortzusetzen, belebten den Handel an den Börsen. Zur positiven Entwicklung im zweiten Halbjahr 2013 trug überdies die sich besser als ursprünglich erwartete Entwicklung der Konjunktur bei.

FP-AKTIE GEWINNT 66,8%

Auch der Wert der FP-Aktie entwickelte sich 2013 positiv. Nachdem die FP-Aktie mit einem Kurs von 2,50 Euro in das vergangene Börsenjahr gestartet war, fiel sie

– ähnlich dem Gesamtmarkt – zunächst bis Ende März leicht auf den Jahrestiefststand von 2,20 Euro, um dann bis Mitte Oktober in einer andauernden Aufwärtsbewegung auf den Jahreshöchststand von 4,50 Euro zu kommen. Bis zum Jahresschluss folgte eine Seitwärtsbewegung. Ende 2013 notierte die Aktie bei 4,17 Euro.

Insgesamt stieg der Kurs der FP-Aktie im Jahr 2013 um 66,8%. Damit schlug die Aktie einen wichtigen Vergleichsindex deutlich: Der deutsche Nebenwerte-Index SDAX legte im gleichen Zeitraum lediglich um 29,3% zu. Durchschnittlich wechselten 2013 auf Xetra pro Handeltag rund 62.000 Aktien den Besitzer. In der Spitze wurden rund 566.000 FP-Aktien an einem Tag gehandelt. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich das Handelsvolumen der FP-Aktie damit um rund 20.000 Aktien pro Tag.

ENTWICKLUNG DER FRANCO-TYP-POSTALIA-AKTIE (2.1.2013–30.12.2013)

Verlauf in Euro, Volumen in Stück



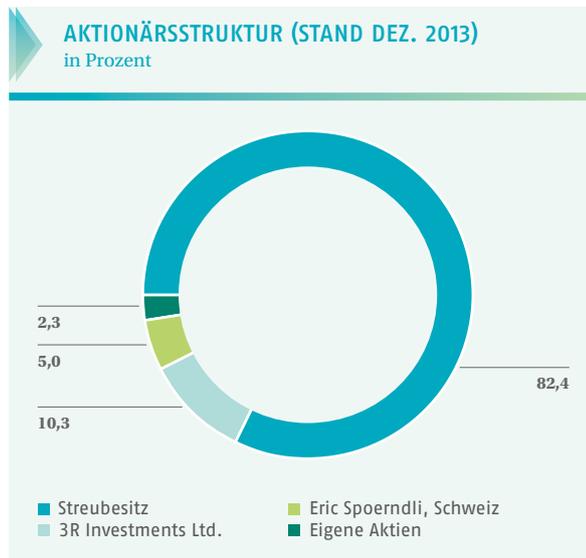
WACHSENDES INTERESSE IN EINER BREITEN AKTIONÄRSBASIS

Das höhere Handelsvolumen zeigt das wachsende Interesse von Investoren an der FP-Aktie. Zum 31. Dezember 2013 befanden sich 82,4 % der insgesamt 16,16 Millionen Aktien im Streubesitz; 10,3 % der Aktien hielt 3R Investments und 5,0 % Eric Spoerndli, ein in der Schweiz ansässiger Privatinvestor. 2,3 % der FP-Aktien befanden sich im Besitz des Unternehmens selbst. Diese 370.444 FP-Aktien sind dem Hauptversammlungsbeschluss vom 1. Juli 2010 zur Ausübung der an Führungskräfte ausgegebenen Aktienoptionen zu verwenden.

Aus dem Streubesitz lagen zum 31. Dezember 2013 Mitteilungen folgender Investoren vor:

- Saltarax GmbH, Deutschland (3,59 %)
- Ludic GmbH, Deutschland (3,51 %)
- Hansainvest, Hamburg (3,39 %)
- Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Deutschland (3,3 %),
- ARGOS Funds SICAV, Luxemburg (3,1 %),
- Alceda Fund Management SA, Luxemburg (3,1 %),
- Scherzer & Co. AG, Köln (3,0 %)
- und Rudolf Heil, Deutschland (3,0 %).

Zu Beginn des Geschäftsjahres 2014 meldete die Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH das Unterschreiten der 3-Prozent-Schwelle. Sie hielt laut Meldung vom 21. Januar 2014 noch 2,9 % der FP-Aktien. Ebenso meldeten die ARGOS Funds SICAV am 3. April 2014 das Überschreiten der 5-Prozent-Schwelle. Sie halten nun 5,2 % der Stimmrechte an der Francotyp-Postalia Holding AG.



Der zurzeit größte Anteilseigner des FP-Konzerns ist 3R Investments. Die Fondsgesellschaft hatte im März 2012 im Rahmen eines Private Placements eine Kapitalerhöhung des Unternehmens vollständig gezeichnet. Hierzu gab das Unternehmen 1.460.000 neue, auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von 1 Euro je Aktie aus. Von diesem Zeitpunkt an hielt 3R Investments 9,0 % aller ausgegebenen FP-Aktien, bevor sie ihren Anteilsbesitz im Dezember 2012 noch einmal auf 10,3 % aufstockte. Am 18. Januar 2013 teilte die Gesellschaft mit, dass ihr Erwerb von Stimmrechten zum Zwecke eines längerfristigen Investments erfolge und der Umsetzung strategischer Ziele diene.

VERSTÄRKTER DIALOG MIT INVESTOREN

Die Unternehmensstrategie des FP-Konzerns ist auf eine langfristige Wertsteigerung ausgerichtet. Deshalb ist eine kontinuierliche, offene und transparente Kommunikation mit allen Kapitalmarktteilnehmern sehr wichtig. Vorstand und Investor-Relations (IR)-Team nutzen Einzelgespräche, Investorenkonferenzen und Roadshows, um das Geschäftsmodell des Unternehmens zu erläutern und die Potenziale des Konzerns aufzuzeigen. Regelmäßig veröffentlichen mit Hauck & Aufhäuser und

Warburg Research zwei deutsche Finanzinstitute Studien zum Unternehmen. Beide Institute empfahlen die FP-Aktie zum Kauf.

Für den Vorstand hat der direkte Kontakt zu Analysten sowie zu Investoren und Banken große Bedeutung. Auf dem Finanzkalender des Unternehmens steht deswegen stets das Deutsche Eigenkapitalforum in Frankfurt, die europaweit wichtigste Plattform für die Eigenkapitalfinanzierung mittelständischer Unternehmen. Hinzu kamen 2013 Veranstaltungen und Roadshows in Zürich, München, Stuttgart, Frankfurt und Hamburg. Zur Veröffentlichung der Quartalszahlen lädt der Vorstand grundsätzlich zu Telefonkonferenzen ein, um in diesem Rahmen die Geschäftsentwicklung zu erläutern und Fragen von Analysten und Investoren direkt zu beantworten.

Eine zentrale Veranstaltung im Rahmen der IR-Aktivitäten ist der Investors' Day. Der Vorstand nutzte auch im vergangenen Jahr den Investors' Day am 23. Mai 2013 in Birkenwerder, um die strategische Entwicklung der FP, die dafür geplanten Maßnahmen, vor allem aber auch die Umsetzung wichtiger strategischer Meilensteine darzulegen. Wie auch in der Vergangenheit wurde dieser Tag von zahlreichen Investoren genutzt, um vor Ort persönlich und ausführlich mit dem Vorstand zu sprechen.

Eine wichtige Plattform für den direkten Dialog mit den Aktionären war darüber hinaus die Hauptversammlung des FP-Konzerns am 27. Juni 2013 in Berlin. Auf der Hauptversammlung waren rund 54 % des stimmberechtigten Aktienkapitals vertreten.

Für alle Aktionäre sind der Investor-Relations-Bereich und die Website des Unternehmens zentrale Anlaufstellen. Unter www.fp-francotyp.com findet der Besucher umfangreiche Hintergrundinformationen über das Unternehmen sowie alle relevanten Publikationen wie Geschäfts- und Quartalsberichte, Finanzpräsentationen, Ad-hoc-Mitteilungen, Stimmrechtsmitteilungen und Directors' Dealings sowie Pressemitteilungen. Für weitere Informationen steht das Investor-Relations-Team per E-Mail (ir@francotyp.com) oder unter Tel. +49 3303 525-410 gerne zur Verfügung.

AUSBAU DER IR-AKTIVITÄTEN IN SOZIALEN NETZWERKEN

Das Unternehmen nutzt verstärkt soziale Netzwerke, um einen offenen und transparenten Dialog mit den Stakeholdern zu führen. Konzernweit hat der FP-Konzern im vergangenen Jahr seine Präsenz auf Facebook und Twitter vereinheitlicht und intensiviert. Darüber hinaus steht die IR auch auf Plattformen wie Ariva oder wallstreet-online in engem Dialog mit Interessenten.

KENNZAHLEN ZUR FP-AKTIE

Anzahl der Aktien (seit 23.3.2012)	16,16 Mio. Stück
Art der Aktien	Inhaberaktie
Grundkapital (seit 23.3.2012)	16,16 Mio. Euro
Stimmrechte	Jede Aktie gewährt eine Stimme
WKN	FPH900
ISIN	DE000FPH9000
Börsenkürzel	FPH
Handelssegment	Amtlicher Markt (Prime Standard)
Börsenplätze	Xetra und regionale deutsche Börsen
Designated Sponsor	Close Brothers Seydler Bank
Coverage	Warburg Research, Hauck & Aufhäuser
Bekanntmachungen	Elektronischer Bundesanzeiger
Schlusskurs (Xetra)	4,17 Euro (30.12.2013)
Jahreshöchstkurs (Xetra)	4,50 Euro (21.10.2013)
Jahrestiefstkurs (Xetra)	2,20 Euro (4.4.2013)
Marktkapitalisierung zum 30.12.2013	54,2 Mio. Euro
Ergebnis je Aktie	0,31 Euro

Francotyp-Postalia Holding AG

Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2013

49 GRUNDLAGEN DES KONZERNS

- 49 Geschäftstätigkeit
- 51 Strategien und Ziele
- 54 Organisation
- 56 Steuerung
- 57 Forschung und Entwicklung
- 59 Mitarbeiter
- 60 Umwelt und gesellschaftliches Engagement

62 WIRTSCHAFTSBERICHT

- 62 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen
- 63 Rechtliche Rahmenbedingungen
- 63 Geschäftsverlauf
- 69 Geschäftsverlauf nach Segmenten
- 71 Finanzlage
- 74 Vermögenslage und Vermögensstrukturanalyse
- 75 Vergleich des tatsächlichen mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf
- 75 Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf

76 NACHTRAGSBERICHT

76 RISIKO- UND CHANCENBERICHT

- 76 Risiko- und Chancenmanagementsystem
- 78 Marktbezogene Risiken
- 79 Leistungswirtschaftliche Risiken
- 79 Finanzrisiken
- 80 Sonstige Risiken
- 82 Gesamtaussage zur Risikosituation des Konzerns
- 82 Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess
- 83 Risikomanagement in Bezug auf Finanzinstrumente
- 83 Chancen des FP-Konzerns

84 PROGNOSEBERICHT

- 85 Künftige gesamt- und branchenwirtschaftliche Rahmenbedingungen
- 86 Künftige Entwicklung von Francotyp-Postalia
- 86 Künftige Entwicklung der Leistungsindikatoren
- 87 Künftige Entwicklung der Segmente

88 SONSTIGE ANGABEN

- 88 Erläuternder Bericht des Vorstands gemäß §315 Abs. 4 HGB
- 94 Vergütungsbericht gemäß §315 Abs. 2 Nr. 4 Satz 1 HGB

Wir weisen darauf hin, dass Rundungsdifferenzen zu den sich mathematisch genau ergebenden Werten (Geldeinheiten, Prozentangaben usw.) auftreten können.

GRUNDLAGEN DES KONZERNS

GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Die Francotyp-Postalia Holding AG (FP-Konzern oder das Unternehmen) mit Hauptsitz in Birkenwerder bei Berlin ist ein Multi-Channel-Anbieter für die Briefkommunikation. Angesichts der sich wandelnden Postmärkte hat sich das Unternehmen von einem Hersteller von Frankiermaschinen zu einem Lösungspartner entwickelt. Der FP-Konzern kann heute alle Versandkanäle rund um den Brief bedienen – vom Frankieren und Kuvertieren eines physischen Briefs bis zur Hybrid-Mail und dem voll-elektronischen Versand über De-Mail. Zielgruppe sind Unternehmenskunden jeder Größenordnung, die bei Francotyp-Postalia sämtliche Produkte sowie Dienstleistungen für eine einfache und kostengünstige Briefkommunikation finden.

Seine Geschäftstätigkeit unterteilt das Unternehmen in drei Produktbereiche: Frankieren und Kuvertieren, Mail Services sowie Softwarelösungen.

Produktbereiche

Produktbereich Frankieren und Kuvertieren

In seinem Produktbereich Frankieren und Kuvertieren konzentriert sich der FP-Konzern auf die Entwicklung, die Fertigung, den Verkauf sowie die Vermietung von Frankier- und Kuvertiermaschinen.

Mit Frankiermaschinen können Kunden ihre Post in kurzer Zeit automatisiert frankieren. Die Effizienz der Verarbeitung der Ausgangspost steigt erheblich, da das jeweilige Porto elektronisch in die Maschine geladen wird und die Frankierung mit dem jeweils richtigen Wert erfolgt. In einigen Ländern spart der Kunde zusätzlich Porto, da die nationalen Postorganisationen einen Rabatt bei der Freimachung durch Frankiermaschinen gewähren. Alle Frankiermaschinen sind von den nationalen, gesetzlich

autorisierten öffentlichen oder privaten Postgesellschaften zertifiziert. Diese Zertifikate schließen auch die unterschiedlichen von den Postorganisationen geforderten Tinten als Verbrauchsmaterialien ein.

Das Produktspektrum des Unternehmens reicht von der kleinen Frankiermaschine MyMail bis zur großen Maschine CentorMail, die bis zu 150 Briefe pro Minute frankiert. Diese Profi-Frankiermaschine ermittelt in einem Arbeitsgang sämtliche Sendungsdaten, bringt zeitgleich individuelle Aufdrucke an und speichert alle Daten für die Weiterverarbeitung in anderen Anwendungen.

Das Frankiersystem PostBase verbindet die analoge mit der digitalen Postwelt. Das innovative Produkt wurde 2012 erfolgreich im deutschen und US-amerikanischen Markt eingeführt, 2013 folgten weitere Länder wie Kanada, Großbritannien und Italien. Es verfügt über zahlreiche Innovationen im Bereich der Mechatronik und Softwaresteuerung. Über ein Touchdisplay kann der Nutzer die PostBase sehr einfach und intuitiv handhaben. Mit dem FP Navigator – einer Softwarelösung zur Bedienung des Frankiersystems – kann die PostBase direkt über einen PC gesteuert werden.

Wichtigster Umsatzträger im Bereich Frankiermaschinen ist das sogenannte After-Sales-Geschäft mit seinen wiederkehrenden Umsätzen. Dazu zählen das Teleportogeschäft, der Verkauf von Verbrauchsmaterialien, die Erstellung von Klischees, Servicedienstleistungen und Softwarelösungen für die Kostenstellenverwaltung. Im Einzelnen ist darunter Folgendes zu verstehen: Jede Frankiermaschine kann mit einem Guthaben für das notwendige Briefporto aufgeladen werden. Für diese Dienstleistung erhält der FP-Konzern eine Servicegebühr, das sogenannte Teleporto. Zu den Verbrauchsmaterialien gehören im Wesentlichen Farbbandkassetten oder Tintenkartuschen, die abhängig vom Frankiermaschinenmodell geliefert werden. Zu den Verbrauchsmaterialien zählt auch die Erstellung von kundenspezifischen Klischees, die den Frankieraufdruck durch werbende bzw. informierende Texte und Bilder ergänzen. Im Bereich der

90 GUTE GRÜNDE FÜR FP:

- 1
Breite Produktpalette
- 2
Moderne Produktion
- 3
Effiziente Produktion
- 4
Maßgeschneiderte Lösungen
- 5
Starker Partner

Servicedienstleistungen bietet der FP-Konzern – je nach Land und Kundensegment – unterschiedlich gebündelte Wartungs- und Serviceverträge.

Produktbereich Softwarelösungen

Die innovativen Softwarelösungen des FP-Konzerns funktionieren einfach und schnell. Mit einem Mausklick kann ein Brief über das Internet und unter Gewährleistung höchster Sicherheitsstandards verschickt werden. Dabei gibt es für die Kunden grundsätzlich zwei Varianten: die Hybrid-Mail und die vollelektronische Lösung über De-Mail.

Der Spezialist für Hybrid-Mail ist die FP-Tochter internet access GmbH Iilibit Berlin Gesellschaft für Kommunikation und Digitaltechnik, Berlin (iab). Nach dem Börsengang erwarb der FP-Konzern Ende 2006 eine Mehrheitsbeteiligung an der iab. Unter Hybrid-Mail versteht man eine Mischung aus elektronischer und physischer Post. Der Brief wird vom Absender digital verschickt, der Empfänger erhält einen normalen Brief. Der FP-Konzern übernimmt den gesamten Herstellungsprozess dazwischen – vom Ausdrucken, Frankieren und Kuvertieren bis zur Übergabe der Briefe an einen Zustelldienstleister. Da der Brief digital verschickt wird, entfallen für den Kunden die hohen Aufwendungen für Papier, Umschlag und Drucker sowie Wegekosten zur Post beziehungsweise zum Briefkasten. Die Vorteile von traditionellen Briefen bleiben dennoch erhalten. Gleichzeitig ermöglicht Hybrid-Mail die Schonung der Umwelt, da sich der physische Transportweg vom Absender zum Empfänger durch die elektronische Übermittlung deutlich verringern kann. Für kleine Unternehmen und Freiberufler eignet sich die Einstiegslösung FP WebMail, große Unternehmen setzen auf FP BusinessMail. Beide Lösungen funktionieren wie ein virtueller Drucker, d. h., Dokumente aus Windows-Umgebungen lassen sich per Mausklick verschicken.

Den Einstieg in die vollelektronische Kommunikation sicherte sich der FP-Konzern im Frühjahr 2011 durch die mehrheitliche Beteiligung an der Mentana-Claimsoft

GmbH. Ende 2013 wurde der Anteil um weitere 24,5 % erhöht und beträgt nun 75,5 %. Das Unternehmen ist auf elektronische Signaturen spezialisiert und bietet neben Produkten zur Langzeitarchivierung auch Produkte zur Absicherung elektronischer Dokumente und zur rechtsverbindlichen Kommunikation. Mentana-Claimsoft ist zudem der erste akkreditierte De-Mail-Anbieter in Deutschland.

Die De-Mail bietet eine einfache, nachweisbare und vertrauliche Kommunikations-Infrastruktur für Deutschland. Bei dieser vollelektronischen Lösung verschicken die Kunden ihre Briefe sicher und verbindlich. Verbindlich wird die De-Mail dadurch, dass sich sowohl Absender als auch Empfänger im Rahmen der erstmaligen Registrierung identifizieren müssen, bevor sie die Technologie nutzen können. Die Vertraulichkeit wird über eine besonders leistungsstarke Verschlüsselung sichergestellt. Das De-Mail-Gesetz definiert die Sicherheitsanforderungen und schafft so die rechtliche Grundlage dafür, dass die De-Mail die gleiche Rechtswirkung entfalten kann wie ein klassischer Brief.

Mentana-Claimsoft nutzte 2013 ihre Pionierrolle im deutschen De-Mail-Markt für die Konfigurierung maßgeschneiderter Lösungen für Unternehmen und Behörden. Mit dem Produkt PostBase Gateway Multi realisierte das Unternehmen 2013 eine Hybrid-Schnittstelle für das De-Mail-Gateway und hat damit eine erste Anbindung an den Druckdienstleister FP iab umgesetzt. Das System erlaubt De-Mail und Hybrid-Mail – beides mit einer Software: Hat der Kommunikationspartner eine De-Mail-Adresse, erfolgt der Versand vollelektronisch und sicher per De-Mail. Besitzt der Kommunikationspartner noch keine De-Mail-Adresse, erfolgt der Versand über den hybriden Kanal.

Außerdem bietet Mentana-Claimsoft ihren De-Mail-Kunden seit September vergangenen Jahres eine optionale Ende-zu-Ende-Verschlüsselung an. Diese stellt sicher, dass die De-Mail den gesamten Weg über unlesbar bleibt. Dadurch ist allerdings auch der

6

Kurze Wege

7

Hochwertige Verbrauchsmaterialien

8

Schnelle Antworten

9

Zügige Lieferung

10

Freundliche Servicehotline

vorgesehene Virencheck ausgeschlossen – der Schlüssel zum Öffnen des De-Mail-Dokuments liegt dann ausschließlich dem Empfänger vor. De-Mail-Nutzer können selbst entscheiden, auf welche Weise sie ihre digitale Post auf den Weg schicken wollen.

Produktbereich Mail Services

Der Produktbereich Mail Services umfasst die Konsolidierung von Geschäftspost, die durch die Liberalisierung des Postmarktes möglich geworden ist. Nach dem Börsengang erwarb das Unternehmen Ende 2006 die freesort GmbH. freesort zählt mit acht Sortierzentren im Bundesgebiet zu den führenden unabhängigen Konsolidierern von Geschäftspost am deutschen Markt. Die Dienstleistung der Konsolidierung umfasst die Abholung von Briefen in den Unternehmen, die Sortierung der Briefe nach Postleitzahlen und die Auflieferung bei einem Briefzentrum der Deutschen Post oder alternativen Postzustellern.

Wesentliche Absatzmärkte und Wettbewerbsposition

Mit seinen Frankiermaschinen ist der FP-Konzern weltweit in den wichtigsten Märkten vertreten, darunter Deutschland, USA und Großbritannien sowie seit 2011 auch Frankreich. Mit insgesamt rund 236.000 installierten Frankiermaschinen liegt der globale Marktanteil des Unternehmens bei 10 %; damit ist der FP-Konzern weltweit der drittgrößte Anbieter. In Deutschland und Österreich ist das Unternehmen mit einem Marktanteil von rund 42 % bzw. 48 % Marktführer.

Seit 2011 verantwortet die Francotyp-Postalia Vertrieb und Service GmbH sämtliche Vertriebsaktivitäten in Deutschland. Der weltweite Vertrieb erfolgt über eigene Tochtergesellschaften in insgesamt elf Ländern in den wichtigsten Märkten sowie ein dichtes Händlernetzwerk in rund 40 Ländern. Auf dem wachstumsstarken asiatischen Markt agiert das Unternehmen seit Anfang 2009 mit der Tochtergesellschaft Francotyp-Postalia Asia Pte. Ltd. in Singapur.

Von dort aus baut der FP-Konzern sein Vertriebsgeschäft sowie die Präsenz in Asien mit neuen Partnern und Kunden aus. In den Bereichen Mail Services und Software konzentriert sich der FP-Konzern zurzeit auf den deutschen Markt.

2013 hat der FP-Konzern seine nationale Vertriebsstrategie erweitert und bietet seine Produkte und Lösungen künftig auch über regional verankerte Fachhändler an. Auf diese Weise zeigt FP mehr Präsenz vor Ort, stärkt seine Marktposition und treibt nicht zuletzt auch die Akzeptanz der digitalen Briefkommunikation, zum Beispiel der De-Mail, im Markt voran.

STRATEGIEN UND ZIELE

Ziele

Das unternehmerische Handeln des FP-Konzerns ist auf die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes und profitables Wachstum ausgerichtet. Zentrale Ziele sind die mittel- und langfristige Steigerung des Umsatzes, des EBITDA sowie des EBIT und eine Verbesserung des Free Cashflows und der Nettoverschuldung. Das Unternehmen nutzt diese Ziele als zentrale Steuerungsgrößen, weitere Informationen hierzu finden sich im Kapitel „Steuerung“.

Der Steuerungsansatz berücksichtigt darüber hinaus auch nichtfinanzielle Werte: Ausgezeichnete und hochwertige Produkte und Lösungen spielen für das Unternehmen eine wichtige Rolle. Daher ist die Qualität der Produkte und Dienstleistungen eine wichtige Kennzahl. Über Leistungsindikatoren zur Messung der Qualität informiert das Kapitel „Steuerung“.

11

Zeitgemäße
Technik

12

Preisgekrönte
Designs

13

Lösungen für jede
Firmengröße

14

Lösungen für jede
Branche

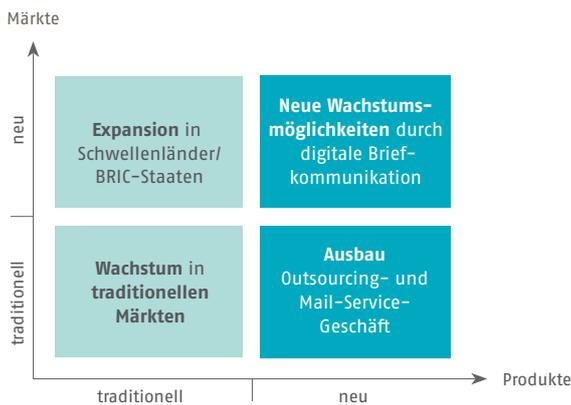
15

Persönlicher
Service

Strategie

FP strebt eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes sowie profitables Wachstum an. Dazu verfolgt das Unternehmen eine Wachstumsstrategie mit vier Schwerpunkten:

1. Ausbau des Frankier- und Kuvertiermaschinen-geschäfts in traditionellen Märkten
2. Einstieg in neue, wachstumsstarke Märkte in den Schwellenländern
3. Ausbau des Outsourcing- und Mail-Service-Geschäfts in Deutschland
4. Neue Wachstumschancen durch vollelektronische Briefkommunikation



Der FP-Konzern antizipiert mit dieser strategischen Ausrichtung die Veränderungen in den Märkten und nutzt die daraus resultierenden Wachstums- und Entwicklungspotenziale.

Die Globalisierung führt zu einer zunehmenden Vernetzung von Unternehmen über Ländergrenzen hinweg und eröffnet neue Möglichkeiten für Dienstleister in der Briefkommunikation. Neue Märkte und große Wachstumspotenziale entstehen zugleich in den Schwellenländern, wo heute noch ein Großteil der Postbearbeitung manuell erfolgt.

Die technologischen Veränderungen, allen voran die Digitalisierung, ermöglichen ganz neue Formen der Kommunikation. Mit dem Wandel vom Frankiermaschinen-spezialisten zum Lösungspartner bietet der FP-Konzern seinen Kunden ein zukunftsorientiertes Portfolio, das die Verbindung zwischen analoger und digitaler Kommunikation schafft. Die elektronische Kommunikation tritt dabei immer stärker in den Vordergrund, ohne jedoch die bewährten physischen Lösungen zu ersetzen. Vielmehr wandeln sich die Kundenanforderungen immer stärker zu einem Bedarf, der durch den richtigen Mix von traditionellen und innovativen physischen und elektronischen Lösungen gedeckt wird.

Frankiermaschinen für kleineres bis mittleres Briefvolumen

Ein Herzstück der Strategie von FP bleibt nach wie vor das Geschäft mit Frankier- und Kuvertiermaschinen. Dieses wird konsequent ausgebaut, um die sich bietenden Wachstumspotenziale in traditionellen und neuen Märkten nutzen zu können. Das Unternehmen konzentriert sich dabei auf Frankier- und Kuvertiermaschinen für das kleinere bis mittlere Postaufkommen.

In den weltweit größten Frankier- und Kuvertiermärkten USA, Deutschland, Großbritannien und seit 2011 auch Frankreich ist der FP-Konzern mit eigenen Tochtergesellschaften präsent und dank des Fokus auf dem Segment der kleineren und mittleren Maschinen hervorragend aufgestellt. Während im Bereich der großen Briefmengen zunehmend digitale Lösungen verwendet werden und die traditionellen Frankiermaschinen in diesem Segment einen deutlichen Rückgang erfahren, erweist sich der Markt für kleinere Briefvolumina als stabil. Zudem hat der FP-Konzern mit dem Frankiersystem PostBase im Jahr 2012 erstmals eine Verbindung zwischen analoger Welt und neuen digitalen Kommunikationsmöglichkeiten geschaffen.

16

Innovationstreiber der Branche

17

90 Jahre Erfahrung

18

Erster zertifizierter De-Mail-Provider

19

Kompetente Beratung

20

Hohe Qualität

Wachstumspotenziale in Schwellenländern und BRIC-Staaten

Mit der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in den Schwellenländern und BRIC-Staaten sind erhebliche Wachstumspotenziale im Bereich der schriftlichen Kommunikation verbunden.

Ein kurzer Vergleich macht es augenfällig: Während in Industrieländern wie den USA pro Einwohner rund 470 Briefe pro Jahr versandt werden, sind es in Ländern wie Indien, China oder Malaysia gerade einmal bis zu 40 Briefe pro Jahr. In diesen Ländern werden aber durch die rasche technologische Entwicklung die Anforderungen an eine professionelle Briefverarbeitung in gleichem Maße steigen, sodass es auch hier auf ein innovatives, zukunftsorientiertes Angebot zur Verbindung von digitaler und analoger Welt ankommen wird.

Dieses Potenzial will der FP-Konzern für sein Wachstum nutzen. Das Unternehmen arbeitet deswegen in Singapur mit einer 100%igen Vertriebstochter, um die Marktstellung im Asien-Pazifik-Raum zu steigern. Aber auch in Osteuropa hat Francotyp-Postalia Wachstumchancen, wie es etwa der Abschluss des Projekts mit der Russischen Post zeigt.

Ausbau des Outsourcinggeschäfts

Mit der Liberalisierung der Postmärkte haben sich für Kunden zahlreiche neue Möglichkeiten entwickelt, ihre Postprozesse effizienter und kostensparend abzuwickeln.

Der Ausbau des Outsourcinggeschäfts wird vor allem auch durch das integrierte Angebot von der physischen bis hin zur vollelektronischen Welt vollzogen. Damit können Kunden ganz nach ihren individuellen Bedürfnissen die Lösungen des FP-Konzerns nutzen.

Neue Wachstumchancen durch vollelektronische Briefkommunikation

Der FP-Konzern bietet seinen Kunden seit Anfang 2012 vollelektronische Lösungen für die Briefkommunikation an und ist der erste akkreditierte De-Mail-Anbieter

in Deutschland. Mit diesen Lösungen können Unternehmenskunden jeder Größenordnung ihre Briefe per Mausclick digital sicher, vertraulich und nachweisbar versenden. Einen Schub erhält die De-Mail durch das im August 2013 in Kraft getretene E-Government-Gesetz. Es schafft den rechtlichen Rahmen zur Verwaltungsmodernisierung und zum Bürokratieabbau. Bürger, Verwaltung und Wirtschaft können nachweisbar und vertraulich miteinander auf elektronischem Weg kommunizieren. Das De-Mail-Verfahren von Francotyp-Postalia wird damit, neben anderen Verfahren, zum gesetzlich fixierten Standard für die vollelektronische Kommunikation in der Verwaltung.

Aufbruch 2015

Mit seiner Strategie ist der FP-Konzern gut aufgestellt, um in den kommenden beiden Jahren bei Umsatz und Ergebnis wachsen zu können. In der Initiative „Aufbruch 2015“ hat das Unternehmen mehrere Projekte gebündelt, um die ambitionierten Ziele zu erreichen und den Wachstumskurs zu verstetigen. Ein zentrales Thema ist dabei insbesondere die Steigerung der Vertriebsaktivitäten. Seit Herbst 2013 erweitert das Unternehmen seine Vertriebsstrategie und bietet seine Produkte und Lösungen künftig auch über regional verankerte Fachhändler an. Auf diese Weise zeigt FP mehr Präsenz vor Ort, stärkt seine Marktposition und treibt nicht zuletzt auch die Akzeptanz der digitalen Briefkommunikation im Markt voran. FP richtet sich zum einen an den klassischen Bürofachhandel und zum anderen an IT-Systemhäuser. Diese ergänzen das bestehende Handelspartnernetz von FP, dessen Mitglieder vor allem im Frankier- und Kuvertiermaschinensegment aktiv sind.

Der FP-Konzern sieht sich trotz aller Herausforderungen bezüglich der Umsetzung der Strategie auf einem guten Weg.

21

Zertifizierte
Prozesse

22

Gutes Gespür für
Kundenbedürfnisse

23

Flexible
Auftragsbearbeitung

24

Individuelle Betreuung
der Kunden

25

Absolute
Zuverlässigkeit

ORGANISATION

Konzernstruktur

Die Francotyp-Postalia Holding AG ist die Obergesellschaft des FP-Konzerns und nimmt im Wesentlichen die Funktion einer Holding wahr. Die Gesellschaft hält 100 % der Geschäftsanteile an der Francotyp-Postalia GmbH. In dieser sowie in ihren unmittelbaren und mittelbaren Tochtergesellschaften ist das operative Geschäft des FP-Konzerns im Bereich Frankieren und Kuvertieren gebündelt. Zudem hält die Francotyp-Postalia Holding AG 100 % an der FP Produktionsgesellschaft mbH sowie 100 % der Anteile an der freesort GmbH, 51 % an der iab und 75,5 % an der Mentana-Claimsoft GmbH. Die drei letztgenannten Gesellschaften bieten die Produktbereiche Mail Services und Softwarelösungen an.

Die FP InovoLabs GmbH wurde 2009 als 100%ige Tochter der FP Holding AG gegründet. Weitere Informationen zu den Forschungsaktivitäten finden sich im Kapitel „Forschung und Entwicklung“.

Die Beteiligungsverhältnisse zum 31. Dezember 2013 sind in der nachfolgenden Übersicht über die Konzernstruktur dargestellt.

Wesentliche Standorte

Hauptsitz des Unternehmens und größter Standort des FP-Konzerns ist Birkenwerder bei Berlin. In Birkenwerder sind zentrale Unternehmensbereiche wie Rechnungswesen, Einkauf und Konzernsteuerung angesiedelt. Außerdem erfolgt dort die Entwicklung der Frankiermaschinen. Der weltweite Vertrieb der Frankier- und Kuvertiermaschinen erfolgt über eigene Tochtergesellschaften in den Märkten Deutschland, Großbritannien, Niederlande, Belgien, Österreich, Italien, Schweden, USA, Kanada, Singapur und Frankreich sowie über ein dichtes Händlernetzwerk. Eine Übersicht zu den Tochtergesellschaften findet sich im Konzernanhang. Im Herbst

2014 wird der FP-Konzern die Unternehmenszentrale von Birkenwerder nach Berlin-Pankow verlegen. Der entsprechende Mietvertrag wurde Ende Dezember 2013 abgeschlossen.

Seit 2012 stellt der FP-Konzern seine Frankiermaschinen in einer modernen Produktion im brandenburgischen Wittenberge her. Dort soll Ende 2014 auch die produktionsnahe Forschung und Entwicklung angesiedelt werden.

Leitung und Kontrolle

Die Geschäfte des FP-Konzerns führt ein zweiköpfiger Vorstand. Hans Szymanski ist Vorstandssprecher und für strategische Geschäftsentwicklung, Produktion / Logistik / Einkauf, Qualitätsmanagement, Entwicklung, Informationstechnik, Compliance, Personal / Recht und Finanzen / Controlling / Rechnungswesen zuständig. In der Nachfolge von Andreas Drechsler verantwortet Thomas Grethe seit dem 15. Juni 2013 die Bereiche Vertrieb Deutschland/International, strategische Geschäftsentwicklung, Produktmanagement, Marketing / Brand Management, Corporate Communication und Interne Revision. Beide arbeiten eng mit einem Team von Führungskräften zusammen, das regelmäßig zu erweiterten Vorstandssitzungen zusammenkommt bzw. sich in Telefonkonferenzen austauscht.

Ein dreiköpfiger Aufsichtsrat überwacht die Tätigkeit des Vorstands und berät diesen. Innerhalb des Aufsichtsrats kam es im abgelaufenen Geschäftsjahr zu Veränderungen, über die der Bericht des Aufsichtsrats sowie der Corporate-Governance-Bericht, die jeweils Bestandteil des Geschäftsberichts 2013 der Francotyp-Postalia Holding AG sind, näher informieren. Zum 31. Dezember 2013 gehörten ihm die folgenden Mitglieder an: Klaus Röhrig (Vorsitzender), Robert Feldmeier (stellvertretender Vorsitzender), Botho Oppermann.

26

Hohes Maß an Professionalität

27

Klare Wachstumsperspektiven

28

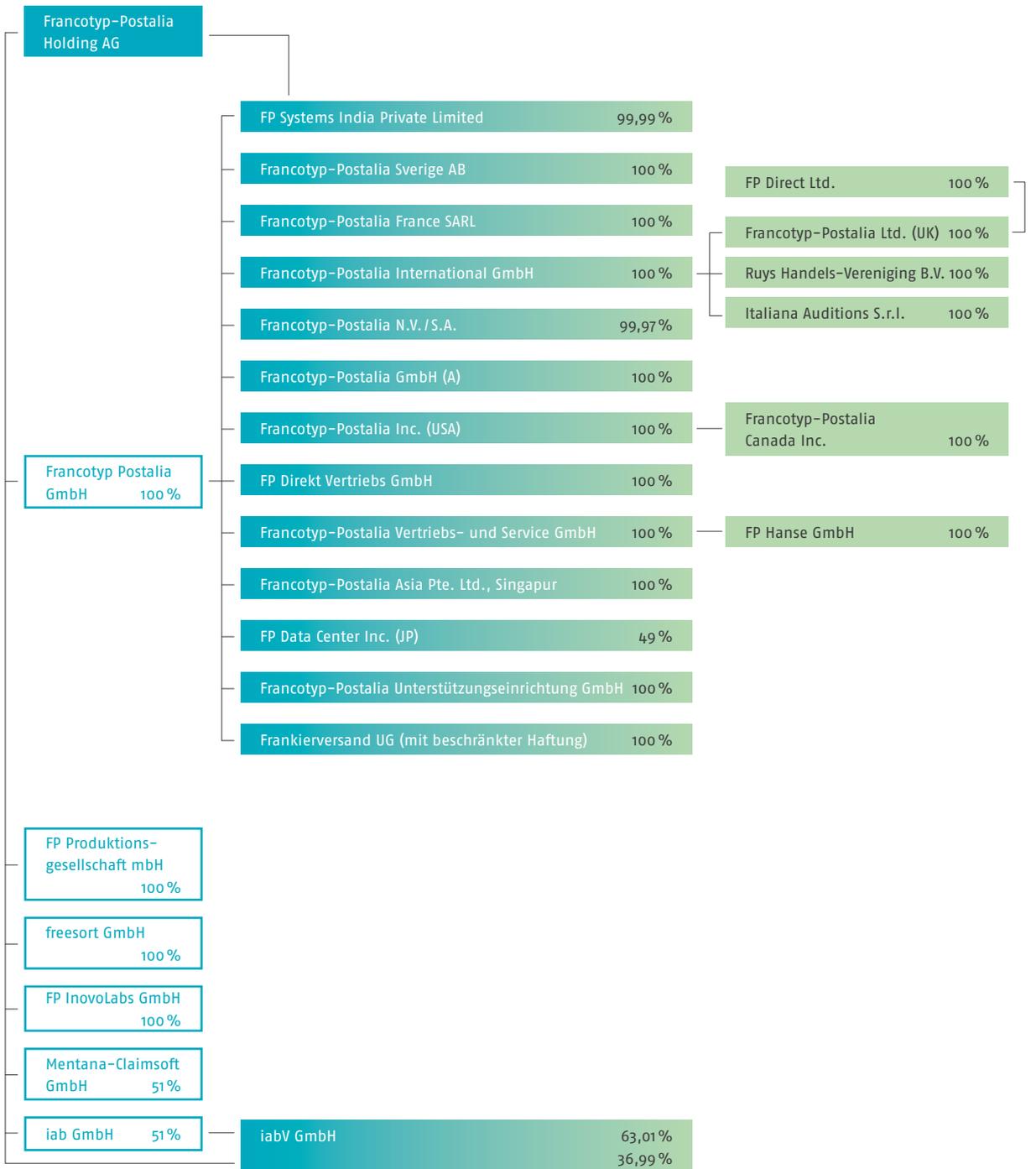
Hohe Kundenzufriedenheit

29

Solide Finanzierung

30

Innovative Produkte



<p>31 Pionier im Postausgangsmarkt</p>	<p>32 Vertrauensvolle Zusammenarbeit</p>	<p>33 A-Maschine – erste echte Frankiermaschine</p>	<p>34 D2 – kleinste Frankiermaschine der Welt</p>	<p>35 T1000 – erste voll-elektronische Frankiermaschine</p>
--	--	---	---	---

STEUERUNG

Steuerungssystem

Der Vorstand nutzt das konzernweite Reporting-System sowie die strategische Konzernplanung als Steuerungsinstrumente. Die strategische Planung umfasst drei Jahre und wird jährlich während des Budgetprozesses aktualisiert sowie gegebenenfalls auch unterjährig angepasst.

Monatlich berichten alle Geschäftseinheiten und Tochterunternehmen im Rahmen des konzernweiten Reportings über ihre Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage, die konsolidiert in die Quartals- und Geschäftsberichte des Konzerns eingehen. Zudem geben die Segmente monatlich eine Einschätzung der aktuellen und voraussichtlichen Geschäftsentwicklung ab.

Darüber hinaus gewährleisten die folgenden Komponenten im Wesentlichen die Einhaltung des konzerninternen Steuerungssystems:

- regelmäßige Vorstands- und Aufsichtsratssitzungen
- regelmäßige erweiterte Vorstandssitzungen
- regelmäßige Gesellschafterversammlungen
- regelmäßige Sitzungen aller internationalen und nationalen Führungskräfte
- Risiko- und Chancenmanagement
- Liquiditätsplanung
- Monatsberichte der Segmente
- Interne Revision
- Qualitäts-, Arbeitsschutz- und Umweltmanagement

Finanzielle Leistungsindikatoren

Die Steuerung des Konzerns erfolgt im Wesentlichen über die folgenden finanziellen Kennzahlen:

- Umsatz
- EBITDA
- EBIT
- Free Cashflow
- Nettoverschuldung

Damit stellt der FP-Konzern sicher, dass Entscheidungen immer das Spannungsfeld zwischen Wachstum, Profitabilität und Liquidität ausreichend berücksichtigen.

Der Umsatz dient der Messung des Erfolgs am Markt. Mit dem Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) misst der Konzern die operative Leistungskraft und den Erfolg der einzelnen Geschäftseinheiten. Das EBIT, also der Gewinn vor Zinsen und Steuern, ist eine wichtige Kenngröße, ohne dass die Resultate durch schwankende Steuersätze, Zinsaufwendungen oder sonstige außerordentliche Faktoren verzerrt werden.

Mit der Berücksichtigung des Free Cashflows wird sichergestellt, dass die finanzielle Substanz des Konzerns erhalten bleibt. Der Free Cashflow ergibt sich aus dem Saldo von Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit abzüglich vorgenommener Investitionen. Ebenfalls eine wichtige Kennzahl ist die Nettoverschuldung, die sich aus den Nettoschulden abzüglich der Finanzmittel ergibt.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Neben finanziellen Leistungsindikatoren nutzt der FP-Konzern auch nichtfinanzielle Leistungsindikatoren zur Steuerung des Unternehmens. Im Zentrum steht die Qualität des Leistungsspektrums, gemessen an einem Qualitäts- und einem Verbesserungsindikator.

36

*JetMail – erste
Inkjet-Frankier-
maschine*

37

*Etablierte Kontakte
zu nationalen Post-
gesellschaften*

38

*Erster Multi-
Channel-Anbieter*

39

*Eigene Entwick-
lungsabteilung*

40

*Patentgeschützte
Technologie*

Der Qualitätsindikator misst die Veränderung der Produktqualität auf Basis der jährlichen Serviceeinsätze im Verhältnis zum durchschnittlichen gewichteten Maschinenbestand. Der Verbesserungsindikator erfasst insbesondere die Qualität neuer Frankiersysteme. Er basiert auf dem Teileaufwand für Nachbesserungen an ausgelieferten Maschinen. Weitere Informationen zu den nichtfinanziellen Leistungsindikatoren finden sich im Wirtschaftsbericht.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Schwerpunkt der Forschungs- und Entwicklungstätigkeit war die Erweiterung der Frankiersystem-Plattform PostBase. Bestand das PostBase-System bisher aus einem Basisgerät, das in vier Geschwindigkeitsvarianten angeboten wird, und einer PC-Software (Navigator), mit der ein Benutzer sein PostBase-System komfortabel vom PC aus konfigurieren und bedienen kann, so kommt nun ein dazu passendes neues Einsteigermodell hinzu. Dieses ist äußerlich schlanker als das Basisgerät und kann daher auch auf einer kleinen Schreibtischfläche eingesetzt werden. Das Design des neuen Einsteigermodells folgt in Form- und Farbgebung sowie Bedienführung dem Basisgerät der PostBase. Zum Einsatz kommt die Sicherheitstechnologie und Online-Infrastruktur der PostBase-Frankiersystem-Plattform. Von der Software-Entwicklung über die Fertigung bis zum Service wird so ein Maximum an Synergie erzielt und einem Einsteigerkunden gelingt ein späterer Wechsel auf das größere PostBase-Basisgerät schnell und problemlos. Auch die Internationalisierung der PostBase-Plattform wurde durch Zulassungen in sechs weiteren Postmärkten vorangetrieben.

Am oberen Ende des Frankiersystemportfolios wurde für das CentorMail-System ein innovatives neues dynamisches Wiegemodul entwickelt, das den Durchsatz des CentorMail-Systems im vollen Mischpostbetrieb (verschiedene Formate und verschiedene Gewichte in einem Verarbeitungslauf) um 50 % steigert und dadurch die

Wettbewerbsfähigkeit des CentorMail-Systems erheblich verbessert.

Die zunehmende Nachfrage der Kunden nach Versandlösungen wurde durch ein neues Softwareprodukt mailOne beantwortet. Dies wird auf einem PC mit angeschlossenen Drucker und PostBase-Basisgerät betrieben und ermöglicht es dem Kunden, seine Pakete elektronisch beim Versender anzumelden, alle gewährbaren Rabatte zu berechnen, die notwendigen Versandaufkleber zu drucken und bequem mit elektronischem Porto des PostBase-Systems zu bezahlen. All das kann der Kunde bequem in einem Arbeitsgang erledigen.

Der Vorteil vorkonfigurierter Hardwareprodukte zeigt sich zunehmend auch im Geschäft mit sicheren elektronischen Kommunikationslösungen wie De-Mail und Hybrid-Mail. Je weniger Konfigurations- und Administrationsaufwand der Kunde hat, desto eher wird eine neue Dienstleistung angenommen. Für das Produkt „FP-Box“ der Francotyp-Postalia stellt die Hardware-Entwicklung maßgeschneiderte Gerätehardware zur Verfügung.

Weitere Informationen zur PostBase finden sich im Kapitel „Produktbereich Frankieren und Kuvertieren“.

Mentana-Claimsoft

Das vorhandene De-Mail-System wurde weiterentwickelt, um die Anforderungen des E-Government-Gesetzes zu erfüllen. Das wiederkehrende Deployment neuer Software-Releases vom De-Mail-Testsystem ins Echtsystem wurde automatisiert. Das De-Mail-Gateway ist nun echt mehrfach und hochverfügbar ausgelegt und benötigt dafür als Infrastrukturkomponente nur eine hochverfügbare Datenbank.

Das Web-Frontend www.fp-demail.de befindet sich in technischer Überarbeitung und Erweiterung inklusive einer Funktion zur Ende-zu-Ende-Verschlüsselung, deren Fertigstellung 2014 erwartet wird.

41

*Marktführer in
Deutschland*

42

*Marktführer in
Österreich*

43

*Das neue Frankier-
system PostBase*

44

Der FP Navigator

45

*Multi-Color-
Konzept*

Um De-Mail und Hybriddienste beim Kunden schneller in Betrieb nehmen zu können, wurde die Hardware-Lösung „FP Box“ mit einer Neuentwicklung gestartet. Mit der FP-Box werden auch der Vertrieb und die Wartung von De-Mail und Hybriddiensten wesentlich vereinfacht.

Auch die Weiterentwicklung und die Zertifizierung des Produkts „Hash-Safe“ nach neuem Standard TR-03133 („TR-ESOR“) wurde begonnen. Die Fertigstellung ist für das 2. Quartal 2014 geplant.

Um die neue Generation von Smartcards der Trustcenter, neue Krypto-Algorithmen und entsprechende ETSI-Standards zu erfüllen, wurden bestehende Signaturlösungen ebenfalls weiterentwickelt.

Internet Access Berlin (iab)

Schwerpunkt bei der iab war die Verbreiterung der Anwendungsmöglichkeiten des modernen Output-Management-Systems „Streamserve“ und die weitere Grundlagenentwicklung auf dem Gebiet der automatisierten Übergabe von Briefdokumenten an die iab mittels „Hybrid-Bridge“. Die Entwicklungstätigkeit im Inbound-Bereich war geprägt von der Implementierung der Software „smartfix“ in die bestehenden Verarbeitungsprozesse mit dem Ziel einer hochwertigen und vollautomatischen Dokumentenerfassung.

Aktivitäten und Ergebnisse

Für die Frankiersysteme MyMail, OptiMail30, UltiMail, CentorMail und PostBase, deren begleitende PC-Applikationen sowie Server-Applikationen ihrer IT-Infrastrukturen wurden insgesamt 54 neue Softwarepakete für insgesamt 14 Märkte freigegeben. Die Modellpalette wird dadurch beständig in neue Märkte hinein erweitert und in bestehenden Märkten auf neue Anforderungen ausgerichtet.

Eine erfreuliche Entwicklung zeigte wie im Vorjahr das CentorMail-System in seiner Ausprägung für private Briefdienstleister. Das System wurde im Berichtszeitraum für mehr als 10 zusätzliche regionale deutsche Briefdienstleister konfiguriert und freigegeben.

FREIGABE SOFTWARE-RELEASES

Nr.	Frankiersystem / Produkt	Anzahl Releases	Anzahl Märkte
1	MyMail	0	0
2	OptiMail30	3	3
3	UltiMail	4	3
4	CentorMail	6	2
5	PostBase	13	8
6	Software	19	9
7	IT-Infrastruktur	9	4
	Summe	54	14*

* In einigen Märkten wurden mehrere Software-Releases neu eingeführt.

In den Märkten USA, Großbritannien und Frankreich setzten die Postgesellschaften ihre Arbeit der vergangenen Jahre fort, neue Spezifikationen mit verschärften Sicherheitsanforderungen für das automatisierte Freimachen zu entwickeln. Sie folgten dabei den zunehmenden Sicherheitsanforderungen einschlägiger Standards der amerikanischen und europäischen Behörden für die IT-Sicherheit (NIST, BSI, u. a. m.). Zusätzlich wurde gefordert, die Freimachungen der Absender den Postgesellschaften möglichst unverzüglich und automatisiert mitzuteilen. Bei der Weiterentwicklung postalischer Spezifikationen berät der Bereich Forschung und Entwicklung viele Postgesellschaften weltweit.

Die beschriebenen Trends beantwortet der FP-Konzern mit einer in den Bereichen Leistung, Sicherheit und Internationalisierung wachsenden Server-Infrastruktur. Dabei kommen moderne, hochsichere und unter eigener Kontrolle gehostete Serversysteme zum Einsatz, nicht jedoch Public-Cloud-Technologien, weil sie die hohen

46

Breite Kundenbasis

47

Nähe zum Kunden

48

Freundliche Kollegen

49

Kompetente Mitarbeiter

50

Seit Jahrzehnten etablierte Marke

Sicherheitsanforderungen und Postanforderungen nicht erfüllen. Im Berichtszeitraum wurden 27 Server-Software-Releases für fünf Postmärkte freigegeben.

Die Vorentwicklung ist fokussiert auf IT-Sicherheit/Kryptographie, mobile Computing, moderne Internettechnologien, dynamisches Wiegen und digitalen Druck, um Produktinnovationen vorzubereiten. Alle Produktinnovationen sind darauf gerichtet, die sich wandelnden Kundenprozesse besser zu bedienen, als es mit bestehenden Produkten gelingt, und dadurch einen Beitrag zur Steigerung der Produktivität und Kosteneffizienz unserer Kunden zu leisten. Mit der Weiterentwicklung zu einem Komplettanbieter gewinnen hierbei die Integration von Software- und Serverkonzepten sowie die Entwicklung von Schnittstellen für das Outsourcing an Bedeutung.

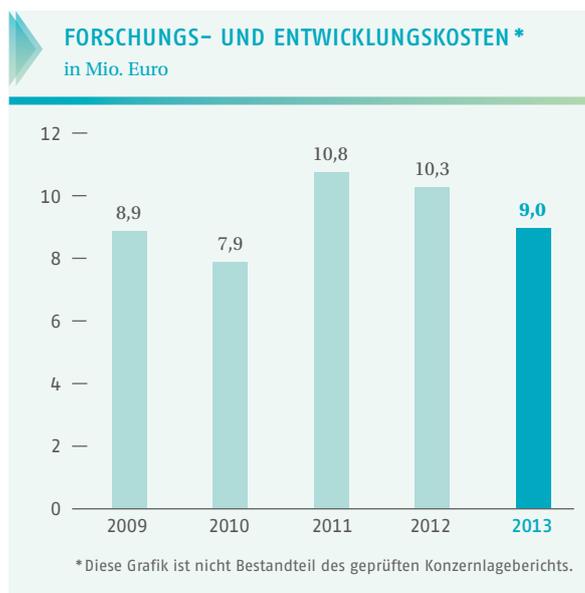
Mitarbeiter

Ende 2013 waren in den Bereichen Forschung und Entwicklung des Konzerns (einschließlich Tochtergesellschaften) 81 festangestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt; dies entspricht rund 7,7 % (Vorjahr 7,3 %) der Konzernbelegschaft. Für bestimmte Projekte werden bei Bedarf zusätzliche, externe Mitarbeiter temporär eingesetzt. Ende 2013 betrug deren Anteil 2 % der festangestellten F&E-Belegschaft.

Die F&E-Bereiche übernehmen alle Neuentwicklungs-, Weiterentwicklungs- und Produktpflegeaufträge des FP-Konzerns. Der F&E-Bereich der FP GmbH und der FP InovoLabs GmbH besteht aus fünf Fachabteilungen: Entwicklung Mechanik und Elektronik, Fertigungsüberleitung, Entwicklung Software und Projektleitung / Controlling / Lifecycle-Management / Compliance.

Investitionen in Forschung und Entwicklung

Im abgelaufenen Geschäftsjahr beliefen sich die Forschungs- und Entwicklungskosten auf insgesamt 9,0 Mio. Euro und lagen damit um 14,4 % unter dem Niveau des Vorjahres (10,3 Mio. Euro). Hiervon wurden 4,4 Mio. Euro als immaterielle Vermögenswerte aktiviert im Vergleich zu 5,2 Mio. Euro im Vorjahr. 4,6 Mio. Euro flossen in den Aufwand gegenüber 5,2 Mio. Euro im Jahr zuvor. Die Forschungs- und Entwicklungsquote (einschließlich Produktpflege) gemessen am Umsatz sank 2013 auf 5,3 % (Vorjahr 6,3 %).



MITARBEITER

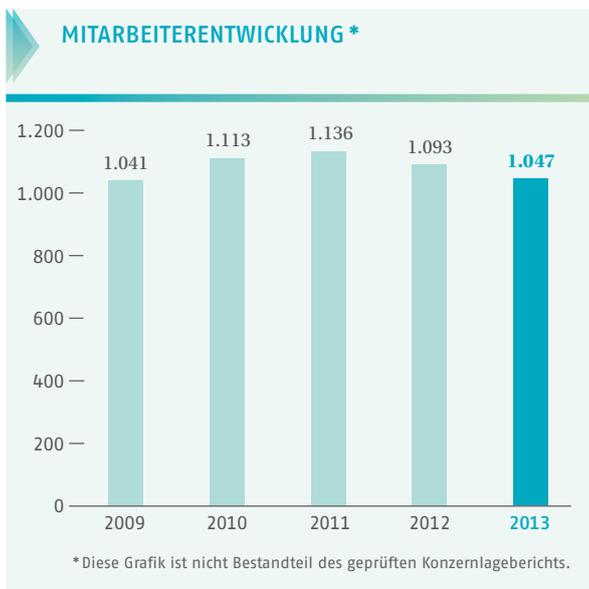
Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen wesentlich zum Erfolg des FP-Konzerns bei. Ihre Identifikation mit dem Unternehmen und ihr Engagement für dessen Ziele leisten einen entscheidenden Beitrag zum langfristigen Unternehmenserfolg. Die Potenziale der Mitarbeiter

werden durch ein hohes Maß an Eigenverantwortung gefordert und gefördert.

Zum 31. Dezember 2013 beschäftigte der FP-Konzern weltweit 1.047 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Vergleich zu 1.093 Arbeitnehmern ein Jahr zuvor. Insgesamt waren 667 Mitarbeiter (Vorjahr 687) bei den deutschen Gesellschaften und 380 Beschäftigte (Vorjahr 406) bei den ausländischen Tochtergesellschaften angestellt.

Die Anzahl der Mitarbeiter zum 31. Dezember 2013 mit Vorjahresvergleich verteilte sich wie folgt auf die Segmente:

SEGMENT	2013	2012
Vertrieb Deutschland	476	493
Vertrieb International	371	397
Produktion	176	187
Zentrale Funktionen	24	16
Gesamt	1.047	1.093



UMWELT UND GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Umwelt- und Arbeitsschutz sowie Qualitätsmanagement

Der FP-Konzern ist einem verantwortungsbewussten Umgang mit Ressourcen und dem Schutz der Umwelt verpflichtet. Er sieht dies als Teil der Verantwortung, die er für Mitarbeiter, Kunden, Partner und Nachbarn übernimmt.

Bereits 2010 erweiterte die Francotyp-Postalia Holding AG ihr Qualitätsmanagementsystem um ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem nach ISO 14001. Im letzten Jahr wurde das integrierte Managementsystem um das Arbeits- und Gesundheitsschutzsystem nach OHSAS 18001 ergänzend zertifiziert. Der FP-Konzern ist danach stets bestrebt, sein Umwelt- und Arbeitsschutzmanagement weiter zu verbessern und so den Nachhaltigkeitsgedanken in allen Geschäftsbereichen zu verankern.

Umwelt-, Arbeits- und Gesundheitsschutz sind für den FP-Konzern wichtige Führungsaufgaben. Ein integriertes Managementsystem stellt sicher, dass diese Aufgaben in allen betrieblichen Funktionen und Ebenen umgesetzt werden. Ein Managementsystem lässt sich nur mit Hilfe engagierter und überzeugter Mitarbeiter mit Leben füllen. Deshalb schafft und erhält der FP-Konzern durch geeignete Informationen und Schulungen das nötige Umwelt- und Sicherheitsbewusstsein seiner Mitarbeiter.

Im Umwelt- und Arbeitsschutzmanagementsystem sind die Verantwortlichkeiten, die entsprechenden Verfahren sowie Abläufe zur kontinuierlichen Verbesserung aus betrieblicher Tätigkeit festgelegt. Es soll die Abläufe in ökologischer und humaner Hinsicht optimieren und ein Bewusstsein für einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen sowie ein entsprechendes Handeln bei allen Mitarbeitern schaffen.

56

Erster Anbieter von FRANKIT-Maschinen

57

Internationales Team

58

Verbindung von Tradition und Wandel

59

Immer direkt vor Ort

60

Service direkt vom Hersteller

Auch in der Produktentwicklung spielt das Thema Umweltschutz und Schonung der Ressourcen eine große Rolle. Bereits 2009 brachte der FP-Konzern das erste Frankiersystem mit GOGREEN-Funktionalität auf den Markt und unterstützt damit das Klimaschutzprogramm der Deutschen Post; letztere erfasst kundenindividuell die CO₂-Emissionen, die beim Transport einer GOGREEN-Sendung entstehen. Auch das neue Frankiersystem Post-Base entspricht in vielerlei Hinsicht modernsten Ansprüchen an das umweltbewusste Frankieren. Zu nennen sind hier ein um 8 % reduziertes Gewicht, die Möglichkeit, Bauteile wiederzuverwenden, oder die Kennzeichnung der verwendeten Kunststoffe.

Insbesondere im Bereich des Energieverbrauchs erfüllt die PostBase bereits die strengeren Anforderungen des EnergyStars in der Version 1.2 (Auszeichnung mit dem „Blauen Engel“). Schließlich wurde im Bereich der Verbrauchsmaterialien ein neues Recycling-Konzept entwickelt, sodass Kunden verbrauchte Tintenkartuschen umweltfreundlich entsorgen können.

Als herstellender Betrieb sieht sich der FP-Konzern einem hochwertigen Qualitätsmanagement verpflichtet. Im Rahmen der Zertifizierung des integrierten Managementsystems wurden die einzelnen Unternehmen des FP-Konzerns im Jahr 2013 nach ISO 9001 für weitere drei Jahre rezertifiziert. Dabei bescheinigten die Auditoren den Gesellschaften insbesondere eine positive Entwicklung des Managementsystems und registrierten Stärken in der Transparenz von Aufzeichnungen, vorbeugenden Risikobewertungen und dem Eskalationsmanagement. In der Summe wurde das bereits gelebte hohe Niveau im Qualitäts- und Umweltmanagement von den Auditoren hervorgehoben.

Die Qualitätssysteme der Unternehmenstöchter freesort, iab und Mentana-Claimsoft sind ebenfalls nach ISO 9001 zertifiziert. Die Mentana-Claimsoft ist zusätzlich auf der Basis des IT-Grundschutzes nach ISO 27001, gemäß §18 Abs. 3 Nr. 4 De-Mail-Gesetz durch den Bundesbeauftragten

für Datenschutz und Informationsfreiheit und gemäß De-Mail-Gesetz vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik als De-Mail-Anbieter zertifiziert.

Gesellschaftliche Verantwortung

Der FP-Konzern ist sich seiner gesellschaftlichen Verantwortung bewusst und unterstützt beispielsweise Mitmenschen mit Beeinträchtigungen. So achtet die Tochtergesellschaft freesort seit ihrer Gründung auf Barrierefreiheit und Behindertenfreundlichkeit. Das Unternehmen beschäftigt zahlreiche Taubstumme und Gehörlose und wurde dafür bereits wiederholt ausgezeichnet.

In diesem Bereich engagiert sich auch die FP Produktionsgesellschaft mbH im brandenburgischen Wittenberge. Dort wird intensiv mit der örtlichen Werkstätte für behinderte Menschen zusammengearbeitet.

Darüber hinaus haben in diesem Jahr Mitarbeiter der FP-Tochtergesellschaft Mentana-Claimsoft die Aktion „Helft Jürgen – werdet Lebensretter“ (www.helft-juergen.de) geplant und durchgeführt. Dazu wurden Spenden i. H. v. 3.000 Euro von der Belegschaft eingesammelt.

Auch die englische Tochtergesellschaft Francotyp-Postalia Ltd. spendet regelmäßig für karitative Zwecke. Die geförderten Projekte oder Vereinigungen wechseln und werden jeweils neu von den Beschäftigten bestimmt.

In den USA unterstützt der FP-Konzern nach wie vor die National Breast Cancer Foundation (NBCF). Die NBCF engagiert sich im Kampf gegen den Brustkrebs und versucht, durch Aufklärungskampagnen und die Bereitstellung von mammografischen Untersuchungen für die Betroffenen das Risikobewusstsein zu erhöhen. Gleichzeitig unterstützt die Stiftung Frauen in ihrem Kampf gegen den Brustkrebs. (www.nationalbreastcancer.org)

Auch in Italien engagiert sich der FP-Konzern im Kampf gegen den Krebs und hat eine Partnerschaft mit der

61

Profi rund um die Briefkommunikation

62

Experte für Briefkommunikation

63

De-Mail-Innovationspreis

64

Individuelle Lösungen

65

Made in Germany

„Lega Italiana Lotta ai Tumori“ (LILT, Italian Association Against Cancer) abgeschlossen (www.lilt.it/). Für jede verkaufte LILT-PostBase werden 60 Euro durch die FP an die LILT abgeführt.

Die schwedische Tochtergesellschaft unterstützt in ähnlicher Weise den Verein „Ärzte ohne Grenzen“. So können Kunden zustimmen, dass ein Teil der Mietkosten an „Ärzte ohne Grenzen“ gespendet wird.

WIRTSCHAFTSBERICHT

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHEN-BEZUGENE RAHMENBEDINGUNGEN

Im vergangenen Jahr war das Wachstum der Konjunktur weltweit weiterhin robust. Nach Angaben des Internationalen Währungsfonds (IWF) lag das globale Wirtschaftswachstum 2013 bei 3,0 % im Vergleich zu 3,1 % im Vorjahr. Wachstumsmotor waren erneut die Schwellen- und Entwicklungsländer mit einem Zuwachs von 4,7 %. Die Industrieländer konnten ihr Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 1,3 % steigern.

In den USA, dem größten Auslandsmarkt des FP-Konzerns, stieg die Wirtschaftsleistung 2013 um 1,9 %, in den Euro-Staaten hingegen verminderte sich das Bruttoinlandsprodukt um 0,4 % im Vergleich zum Vorjahr. Während insbesondere die südeuropäischen Staaten weiterhin die Nachwirkungen der Eurokrise spürten, entwickelte sich 2013 die deutsche Konjunktur vergleichsweise positiv. Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamts erhöhte sich das BIP in Deutschland, dem Heimatmarkt des FP-Konzerns, im vergangenen Jahr um 0,4 %.

Für den Export des FP-Konzerns spielt das Wechselkursverhältnis zwischen Euro und US-Dollar eine wichtige Rolle; es war im vergangenen Jahr von einer hohen Volatilität gekennzeichnet. Nach einem einmonatigen Aufwärtstrend zu Jahresbeginn folgte eine kontinuierliche Abwärtsbewegung bis zum Tiefstkurs von 1,28 Dollar Ende März. In den Folgemonaten konnte sich der Euro wieder erholen und erreichte seinen Jahreshöchststand von 1,38 Dollar Ende Oktober. Zum Jahresende 2013 notierte der Euro weiter bei knapp 1,38 Dollar und lag damit sechs Cent über dem Vorjahresendkurs von 1,32 Dollar.

Die Konjunkturerholung in den Märkten, in denen FP mit eigenen Gesellschaften vertreten ist, beeinflusste die Investitionsneigung der Unternehmen und damit auch die Nachfrage nach Frankier- und Kuvertiermaschinen positiv. Insbesondere die PostBase fand im vergangenen Jahr einen hohen Absatz. Traditionell konzentriert sich der FP-Konzern auf das A- sowie das B-Segment für Maschinen mit kleinerem bis mittlerem Briefaufkommen. Diese Märkte zeigen eine vergleichsweise stabile Entwicklung, auch weil Unternehmen vermehrt größere Frankiermaschinen durch kleinere Geräte ersetzen.

A-Segment	B-Segment	C-Segment
1-200 Briefe/Tag	200-2000 Briefe/Tag	> 2000 Briefe/Tag

Die Tendenz hin zu kleineren Geräten beruht auf der zunehmenden Digitalisierung von Teilen des Briefverkehrs. Zwar werden verschiedenen Poststatistiken zufolge pro Jahr nach wie vor weltweit rund 350 Milliarden Briefe vor allem in Europa und Nordamerika befördert. Doch das weltweite Briefvolumen sank der Weltpostunion zufolge insgesamt zuletzt um 3,4 % binnen eines Jahres. Regional entwickeln sich die Märkte sehr unterschiedlich. Insbesondere in aufstrebenden und sich entwickelnden Ländern wächst das Briefvolumen. Für den FP-Konzern ergeben sich hieraus Chancen in neuen Märkten.

66

Weltweit agieren-
des Unternehmen

67

Große
Innovationskraft

68

Intuitive
Bedienung

69

Reich an Features

70

Über 1.000 Mitar-
beiter weltweit

Neue Impulse vor allem im deutschen Markt ergeben sich durch innovative Softwarelösungen für die Briefkommunikation. Die deutsche Bundesnetzagentur geht davon aus, dass der Übergang auf die elektronisch unterstützte Abwicklung von Briefdienstleistungen die weitere Marktentwicklung beeinflussen wird. Die fortwährenden Veränderungen bieten nach Angaben der Bundesnetzagentur den Marktteilnehmern auch Perspektiven für neue Geschäftsmodelle. Beispiele hierfür sind hybride Briefdienstleistungen oder Angebote auf der Grundlage des De-Mail-Gesetzes. Die Digitalisierung halte auch beim Postversand Einzug und werde die schriftliche Kommunikation verändern, schreibt die Bundesnetzagentur in ihrem jüngsten Post-Tätigkeitsbericht. Der FP-Konzern hat sich auf diesen Wandel frühzeitig vorbereitet und deckt heute ein breites Leistungsspektrum für den herkömmlichen und den digitalen Postversand ab.

Die Veränderungen dieser Rahmenbedingungen im Vergleich zum Vorjahr sind für den FP-Konzern eher positiv, wobei die quantitative Auswirkung hieraus gering bleibt.

RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Die rechtlichen Rahmenbedingungen haben sich 2013 durch das E-Government-Gesetz verändert. In Deutschland schuf der Erlass des E-Government-Gesetzes im vergangenen Jahr die gesetzlichen Grundlagen für digitale Angebote. Im Kern regelt das Gesetz die Verpflichtung der Verwaltung zur Eröffnung eines elektronischen Kanals; für die Bundesverwaltung ist sogar die Eröffnung eines De-Mail-Zugangs vorgesehen. Bürger können künftig mit Behörden einfach, sicher und vertraulich elektronische Dokumente über das Internet austauschen. Im Zukunftsmarkt De-Mail zählt der FP-Konzern zu den Vorreitern auf dem deutschen Markt. Der FP-Konzern erwartet mittelfristig bei einem potenziellen Gesamtmarktvolumen De-Mail-fähiger Sendungen in Deutschland von 540 Mio. im Jahr rund 10 % Marktanteil. Dies entspricht nach heutigen Schätzungen einem jährlichen Umsatzvolumen von 15 bis 20 Mio. Euro. 2013

hat sich hieraus aber noch kein maßgeblicher Einfluss auf die Gesellschaft ergeben.

Darüber hinaus hat es 2013 keine wesentlichen Veränderungen bei den rechtlichen Rahmenbedingungen gegeben.

GESCHÄFTSVERLAUF

Der Verlauf des vergangenen Geschäftsjahres war für den FP-Konzern erfolgreich. Die Strategie des Unternehmens beginnt aufzugehen. Die neue, flexible Produktion in Wittenberge läuft reibungslos. Das neue, innovative Frankiersystem PostBase kommt bei den Kunden sehr gut an; 2013 erfolgte die Einführung des modularen Post-Base-Systems in den meisten wichtigen Absatzmärkten. Auch die digitalen Angebote und hier allen voran die De-Mail-Lösungen stoßen bei Kunden in Deutschland auf großes Interesse.

Vor diesem Hintergrund war es entscheidend, dass der FP-Konzern im November 2013 weitere 24,5 % der Anteile an der Mentana-Claimsoft GmbH erwerben konnte; bereits seit März 2011 hält der FP-Konzern die Mehrheit der Anteile am De-Mail-Anbieter. Der Erwerb der zusätzlichen Anteile erfolgte liquiditätsneutral im Wege einer gegenseitigen Einigung. Das Überschreiten der Schwelle von 75 % der Anteile erleichtert die Zusammenarbeit mit der Tochtergesellschaft erheblich.

Im vergangenen Jahr wurde die Initiative „Aufbruch 2015“ gestartet. Dementsprechend baut der FP-Konzern systematisch in Deutschland mit dem Fachhandel einen indirekten Vertriebskanal neben dem Direkt- und Handelsvertretervertrieb auf. Regional verankerte Bürofachhändler und IT-Systemhäuser können mit den Produkten von FP ihr Portfolio im Bereich der physischen und elektronischen Briefkommunikation erweitern. Auf diese Weise zeigt FP mehr Präsenz vor Ort, stärkt seine Marktposition und treibt nicht zuletzt auch die Akzeptanz der digitalen Briefkommunikation im Markt voran.

71

Seit über 50 Jahren
in den USA aktiv

72

Umweltfreundliche
Technologie

73

Starke Stellung in
großen Märkten

74

Transparente
Kommunikation

75

Weltweite Präsenz

Einen wichtigen Beitrag zum Aufbruch 2015 wird auch der bevorstehende Umzug der Unternehmenszentrale vom brandenburgischen Birkenwerder nach Berlin leisten. Der entsprechende Mietvertrag wurde Ende Dezember 2013 abgeschlossen. Ab Oktober 2014 wird das Unternehmen mit rund 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in ein repräsentatives Verwaltungsgebäude nach Berlin-Pankow ziehen.

Die Initiative Aufbruch 2015 dient dazu, das volle Potenzial des FP-Konzerns in allen Bereichen und Märkten zu entfalten, um so die ambitionierten Wachstums- und Ergebnisziele für das Jahr 2015 zu realisieren. Das Jahr 2013 hat gezeigt, dass sich der FP-Konzern auf profitabilem Wachstumskurs befindet und die Basis für eine erfolgreiche Zukunft gelegt hat.

Finanzielle Leistungsindikatoren

Die finanziellen Leistungsindikatoren des FP-Konzerns sind Umsatz, EBITDA, EBIT, Free Cashflow und Nettoverschuldung. Diese werttreibenden Größen definieren das Spannungsfeld von Rentabilität, Wachstum und Liquidität, in dem sich das Unternehmen befindet.

Umsatzentwicklung

Im Geschäftsjahr 2013 steigerte der FP-Konzern den Gesamtumsatz auf 168,9 Mio. Euro im Vergleich zu 165,6 Mio. Euro im Vorjahr. Dabei stieg der Umsatz in Deutschland auf 92,1 Mio. Euro nach 86,6 Mio. Euro im Vorjahr. Größter ausländischer Markt blieben auch 2013 die USA; der Umsatz wuchs dort um 0,1 Mio. Euro auf 33,0 Mio. Euro. Dennoch fielen auf Eurobasis die ausländischen Umsätze auf 76,9 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahresniveau von 79,0 Mio. Euro aufgrund negativer Wechselkurseffekte über alle Fremdwährungen von insgesamt 2,1 Mio. Euro.



Der Umsatz profitierte insgesamt von der hohen Nachfrage nach dem innovativen Frankiersystem PostBase trotz negativer Wechselkurseffekte. Der Umsatz aus Produktverkäufen dagegen verminderte sich u. a. aufgrund mittlerweile abgeschlossener Verhandlungen mit Franchisenehmern auf 32,1 Mio. Euro nach 33,5 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Die wiederkehrenden Umsätze, die aus dem Mail-Services- und Softwaregeschäft sowie den Serviceverträgen, dem Mietgeschäft, dem Teleporto und dem Verkauf von Verbrauchsmaterialien für die weltweit rund 236.000 Frankiermaschinen stammen, erhöhten sich im Berichtsjahr auf 136,9 Mio. Euro im Vergleich zu 132,1 Mio. Euro in der Vorjahresperiode. Dabei stieg der Umsatz im Softwaregeschäft auf 12,9 Mio. Euro gegenüber 11,4 Mio. Euro im Jahr zuvor. Hierbei hat die Tochtergesellschaft Mentana-Claimsoft 2013 noch keine wesentlichen Umsätze erzielt. Auch im Bereich Mail Services konnte der Umsatz auf 42,7 Mio. Euro gegenüber 39,1 Mio. Euro im Jahr 2012 gesteigert werden. Dabei stieg das Briefvolumen um 3,7% von 189 Mio. Sendungen im Jahr 2012 auf rund 196 Mio. Sendungen im Jahr 2013.

76

Hohe Sicherheitsstandards

77

Entwicklung im eigenen Haus

78

Enge Verzahnung von Entwicklung und Vertrieb

79

Überzeugende Strategie

80

Vorreiter beim Einsatz der De-Mail

UMSATZERLÖSE NACH PRODUKTEN UND DIENSTLEISTUNGEN

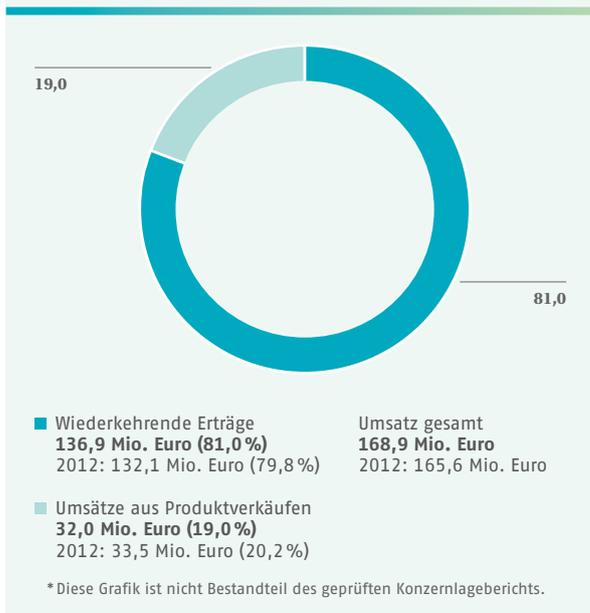
in Mio. Euro

	2013	2012
Wiederkehrende Umsätze	136,9	132,1
Vermietung	22,9	24,4
Service / Kundendienst	25,7	24,9
Verbrauchsmaterial	21,1	20,1
Teleporto	11,6	12,2
Mail Services	42,7	39,1
Software	12,9	11,4
Umsätze aus Produktverkäufen	32,0	33,5
Frankieren	23,6	25,4
Kuvertieren	6,9	6,3
Sonstige	1,6	1,8
Gesamt	168,9	165,6
Wiederkehrende Umsatzerlöse	81,0 %	79,8 %
Nicht wiederkehrende Umsatzerlöse	19,0 %	20,2 %

Ergebnisentwicklung (EBITDA, EBIT)

Das operative Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen, das EBITDA, erhöhte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 22,2 Mio. Euro gegenüber 19,0 Mio. Euro im Jahr zuvor. Das EBITDA ist belastet aufgrund der Bildung einer Rückstellung für ein ausscheidendes Vorstandsmitglied in Höhe von 0,5 Mio. Euro. Bereinigt um diesen Effekt beläuft sich das EBITDA für 2013 auf 22,7 Mio. Euro. Das EBIT lag 2013 bei 10,4 Mio. Euro nach 9,1 Mio. Euro im Vorjahr. Der FP-Konzern profitierte hierbei erstmals über ein ganzes Geschäftsjahr hinweg von der höheren Effizienz der neuen Produktionsstätte in Wittenberge. Einen höheren Anstieg des EBIT verhinderte die Tatsache, dass für neu in den Markt gestellte vermietete Erzeugnisse und aktivierte Entwicklungsprojekte wie erwartet 2013 höhere Abschreibungen als 2012 anfielen.

AUFTEILUNG DER UMSATZERLÖSE *
in Prozent



EBITDA *
in Mio. Euro



Free Cashflow

Der Free Cashflow, der Saldo von Mittelzufluss aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit (18,5 Mio. Euro, im Vorjahr 7,3 Mio. Euro) und dem Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit (14,9 Mio. Euro, im Vorjahr 14,3 Mio. Euro),

Konzernabschluss

81
Physische und elektronische Briefkommunikation

82
Effiziente Postbearbeitung

83
Neuer Partner für den Fachhandel

84
Weltweit starke Vertriebspartner

85
Zielgerichtetes Marketing

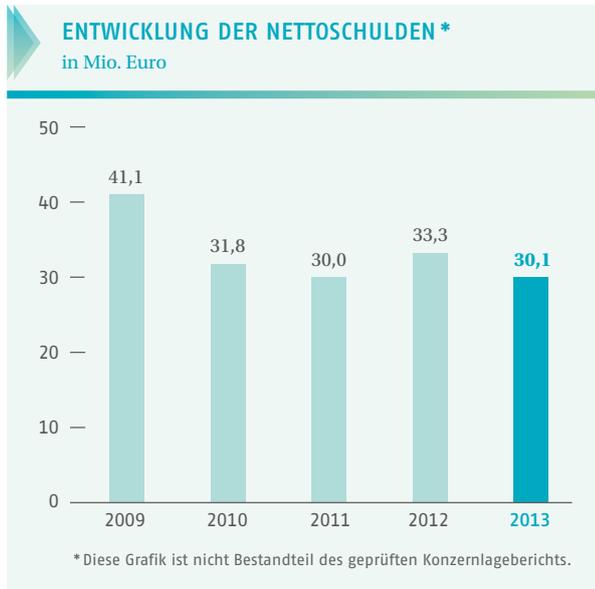
verbesserte sich auf 3,5 Mio. Euro gegenüber -7,0 Mio. Euro in der Vorjahresperiode. Diese Verbesserung beruht auf einem deutlichen Anstieg der Mittelzuflüsse aus dem operativen Geschäft infolge der höheren Umsätze und der steigenden Effizienz des Unternehmens. 2012 erfolgten noch Auszahlungen bezogen auf Restrukturierungsrückstellungen in Höhe von 5,6 Mio. Euro.

Nettoverschuldung

2013 konnte der FP-Konzern die Nettoverschuldung auf 30,1 Mio. Euro reduzieren im Vergleich zu 33,3 Mio. Euro im Jahr 2012. Die Nettoverschuldung errechnet sich aus den Schulden abzüglich der Finanzmittel. Zu den Schulden zählen die Kreditverbindlichkeiten sowie die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing. In die Finanzmittel werden neben den liquiden Mitteln auch die eigenen Anteile und die Wertpapiere einbezogen, wobei die Portoguthaben, die vom FP-Konzern verwaltet werden, herausgerechnet werden.

in Mio. Euro	31.12.2013	31.12.2012
Schulden	38,6	40,7
Finanzmittel	8,5	7,4
Nettoschulden	30,1	33,3
Eigenkapital	25,9	21,6 ¹⁾
Nettoverschuldungsgrad	116%	154%

1) Vorjahreswert angepasst (IAS 19R), Erläuterung siehe Abschnitt 2.5



Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Über die finanziellen Leistungsindikatoren hinaus nutzt der FP-Konzern auch nichtfinanzielle Leistungsindikatoren zur Steuerung des Unternehmens. Im Zentrum steht die Qualität des Leistungsspektrums, gemessen an einem Qualitäts- und einem Verbesserungsindikator. Eine unverändert hohe Qualität trägt entscheidend zum nachhaltigen Erfolg des Unternehmens bei.

Qualitätsindikator

Der Qualitätsindikator misst die Veränderung der Produktqualität auf der Basis der jährlichen Serviceeinsätze im Verhältnis zum durchschnittlichen gewichteten Maschinenbestand und berücksichtigt hierbei auch laufende Veränderungen wie die Einführung neuer oder die Optimierung bestehender Produkte. Diese Kennzahl wird in Deutschland erhoben, da aufgrund der hiesigen Organisationsstruktur die Erfassung und Auswertung von

86

Umfassendes
Kryptografie-
Know-how

87

Eigene Software-
lösungen für Brief-
kommunikation

88

Gesamte Briefkom-
munikation aus
einer Hand

89

Ausgezeichneter
Arbeitgeber

90

Fairer Arbeitgeber

Serviceeinsätzen am besten möglich ist, und vergleichend auf die international tätigen Tochtergesellschaften angewandt, wo sie beispielsweise der Kostenkalkulation für Vertriebspartner dienen kann.

Für das Geschäftsjahr 2013 betrug der Zielwert für den Qualitätsindikator 33,0; der FP-Konzern erreichte einen Wert von 32,28 und übertraf somit die interne Zielvorgabe.

Verbesserungsindikator

Auch dieser nichtfinanzielle Leistungsindikator erfasst die Qualität der FP-Produkte und hier insbesondere die Qualität neuer Frankiersysteme. Er basiert auf dem Teileaufwand für Nachbesserungen an ausgelieferten Maschinen und misst das Verhältnis der Teilekosten aus Gewährleistungen zum Gesamtumsatz. Der FP-Konzern erfasst die notwendigen Daten monatlich, wobei eine Analyse der vergangenen Jahre zeigt, dass der Indikator bei der Neueinführung einer neuen Generation von Frankiersystemen tendenziell steigt. Genau dies war 2013 nach der Einführung der PostBase der Fall; der Verbesserungsindikator erhöhte sich auf 0,20 nach 0,14 im Vorjahr. Damit erreichte das Unternehmen genau die interne Zielvorgabe.

Entwicklung wesentlicher Posten der Konzern-Gesamtergebnisrechnung

ANGABEN ZUR KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

in Mio. Euro	1.1.- 31.12.2013	1.1.- 31.12.2012 (angepasst) ²	Veränderung %
Umsatzerlöse	168,9	165,6	2,0
Bestandsveränderungen	-0,5	-0,2	n/a
Andere aktivierte Eigenleistungen	13,5	12,2	10,7
Gesamtleistung	181,9	177,6	2,4
Sonstige Erträge	2,5	1,4	78,6
Materialaufwand	77,9	72,6	7,3
Personalaufwand	54,0	53,3	1,3
Abschreibungen und Wertberichtigungen	11,8	9,9	19,2
Andere Aufwendungen	30,3	34,1	-11,1
Betriebsergebnis vor besonderen Erträgen und Aufwendungen	10,4	9,1	14,3
Zinsergebnis	-2,3	-2,7	n/a
Sonstiges Finanzergebnis	-0,2	-0,3	n/a
Steuerergebnis	-3,0	-2,1	n/a
Jahresergebnis	4,9	4,0	22,5
EBIT	10,4	9,1	14,3
EBITDA	22,2	19,0	16,8

2) Erläuterungen zu den Änderungen = siehe „Angabepflichtige Vorschriften nach IAS 8.28 (IAS 19 – Employee Benefits)“

Umsatzentwicklung

Im Geschäftsjahr 2013 erwirtschaftete der FP-Konzern einen Gesamtumsatz in Höhe von 168,9 Mio. Euro im Vergleich zu 165,6 Mio. Euro im Vorjahr. Die Steigerungen beruhen zu großen Teilen auf dem Geschäftsausbau in den Bereichen Mail Services und Software.

Andere aktivierte Eigenleistungen

Die anderen aktivierten Eigenleistungen erhöhten sich 2013 auf 13,5 Mio. Euro im Vergleich zu 12,2 Mio. Euro im Vorjahr. Sie resultieren aus einem Anstieg der hergestellten Frankiersysteme für das Mietgeschäft. Der FP-Konzern aktiviert diese Mietmaschinen und schreibt sie über die Nutzungsdauer ab. Die im Herbst 2012 in den USA angekündigte Dezertifizierung sorgt für einen Nachfrageschub beim Frankiersystem PostBase, da viele Kunden in diesem Mietmarkt den bis Ende 2015 laufenden Prozess für einen Austausch ihrer Frankiermaschine nutzen. Die in

den aktivierten Eigenleistungen enthaltenen Entwicklungsleistungen verringerten sich gegenüber dem Vorjahr von 5,2 Mio. Euro auf 4,4 Mio. Euro im Jahr 2013.

Sonstige Erträge

Der Anstieg der sonstigen Erträge von 1,1 Mio. Euro im Vorjahr auf 2,5 Mio. Euro beinhaltet eine Schadensersatzanspruchnahme gegenüber einer Versicherung in Höhe von 0,6 Mio. Euro. Eine detaillierte Darstellung der Struktur der sonstigen betrieblichen Aufwendungen findet sich im Konzernanhang unter Ziffer 3.

Materialaufwand

Im Geschäftsjahr 2013 erhöhte sich der Materialaufwand auf 77,9 Mio. Euro im Vergleich zu 72,6 Mio. Euro im Vorjahr. Ein Grund hierfür sind die auf 43,8 Mio. Euro gegenüber 40,5 Mio. Euro im Vorjahr gestiegenen Aufwendungen für bezogene Leistungen. Primär wird dieser Anstieg durch die Geschäftsausweitung im Bereich Mail Services getrieben. Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe erhöhten sich 2013 ebenfalls deutlich auf 34,1 Mio. Euro im Vergleich zu 32,1 Mio. Euro im Jahr 2012. Hier erhöhte sich der Materialaufwand infolge der gestiegenen aktivierten Eigenleistungen für vermietete Erzeugnisse und eine von -0,2 Mio. Euro im Vorjahr auf -0,5 Mio. Euro veränderte Bestandsänderung. Infolge dieser strukturellen Verschiebungen stieg die Materialaufwandsquote³ auf 46,3 % nach 43,8 % im Vorjahr.

Personalaufwand

Der Personalaufwand erhöhte sich im Geschäftsjahr 2013 leicht auf 54,0 Mio. Euro im Vergleich zu 53,3 Mio. Euro im Vorjahr. Im Personalaufwand enthalten ist eine Belastung aufgrund der Bildung einer Rückstellung für ein ausscheidendes Vorstandsmitglied in Höhe von 0,5 Mio. Euro. Zum Anstieg der Personalaufwendungen trugen auch die infolge der verbesserten Ergebnissituation gestiegenen erfolgsabhängigen Vergütungen bei. Gegenläufig wirkte der Rückgang der Mitarbeiterzahl. Der FP-Konzern beschäftigte 2013 weltweit 1.047 Mitarbeiter gegenüber 1.093 im Jahr zuvor. Die Personalaufwandsquote sank auf 32,0 % gegenüber 32,2 % im Vorjahreszeitraum.

Andere Aufwendungen

Die anderen Aufwendungen verminderten sich 2013 auf 30,3 Mio. Euro gegenüber 34,1 Mio. Euro im Vorjahr. In fast allen Unterkategorien konnten Reduktionen erreicht werden, wobei die Einsparungen im Bereich Mieten/Pachten mit 0,9 Mio. Euro am stärksten ins Gewicht fallen. Eine detaillierte Darstellung der Struktur der sonstigen betrieblichen Aufwendungen findet sich im Konzernanhang unter Ziffer 6.

EBITDA

Der FP-Konzern erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr ein EBITDA, also einen Gewinn vor Zinsen, Steuern, Finanzergebnis und Abschreibungen, in Höhe von 22,2 Mio. Euro im Vergleich zu 19,0 Mio. Euro im Vorjahr. Dabei wurde das EBITDA durch Währungseffekte von 1,2 Mio. Euro im Jahr 2013 belastet. Das EBITDA ist ferner belastet aufgrund der Bildung einer Rückstellung für ein ausscheidendes Vorstandsmitglied in Höhe von 0,5 Mio. Euro. Die EBITDA-Marge stieg auf 13,1 % gegenüber 11,5 % im Jahr zuvor.

Abschreibungen und Wertminderungen

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2013 erhöhten sich die Abschreibungen und Wertminderungen auf 11,8 Mio. Euro gegenüber 9,9 Mio. Euro im Vorjahr. Grund hierfür sind höhere Abschreibungen auf neu in den Markt gestellte vermietete Erzeugnisse und aktivierte Entwicklungsprojekte. Diese Entwicklungsprojekte, darunter das Frankiersystem PostBase und die eigenständige De-Mail-Lösung, bilden die Basis für das profitable Wachstum über 2013 hinaus.

Zinsergebnis

Im Jahr 2013 betrug das Zinsergebnis -2,3 Mio. Euro gegenüber -2,7 Mio. Euro im Jahr zuvor. Wegen des rückläufigen Zinsniveaus fielen die Zinseinnahmen leicht auf 0,9 Mio. Euro gegenüber 1,0 Mio. Euro im Jahr 2012. Aus dem gleichen Grund sowie einer rückläufigen Nettoverschuldung und dem Umstand, dass eine Belastung im Vorjahr für Zinsen auf Steuerverbindlichkeiten infolge einer Betriebsprüfung nicht erneut anfiel, sanken auch die Zinsaufwendungen um 0,4 Mio. Euro auf 3,3 Mio. Euro.

Sonstiges Finanzergebnis

Der FP-Konzern erzielte im Geschäftsjahr 2013 ein Finanzergebnis in Höhe von -0,2 Mio. Euro. Dies entspricht einer leichten Verbesserung im Vergleich zu -0,3 Mio.

3) Materialaufwendungen im Verhältnis zur Summe aus Umsatzerlösen und der Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen sowie andere aktivierte Eigenleistungen.

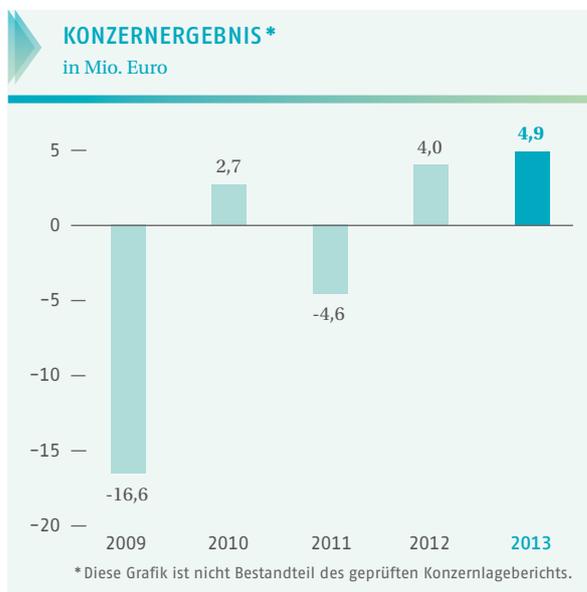
Euro im Vorjahr. Die Effekte im Finanzergebnis hängen von der Stichtagsbewertung zu unterschiedlichen Wechselkursen ab.

Steuerergebnis

Das Steuerergebnis setzt sich aus einem Steuerertrag von 2,1 Mio. Euro sowie laufenden Steueraufwendungen in Höhe von 5,1 Mio. Euro zusammen. In der Summe beläuft sich das Steuerergebnis auf -2,9 Mio. Euro, während im Vorjahr noch ein steuerliches Ergebnis von -2,1 Mio. Euro angefallen war. Die Steuerquote liegt mit 37,9% leicht über dem Vorjahresniveau von 34,7%, da für einzelne Gesellschaften mit Verlusten keine aktiven latenten Steuern angesetzt worden sind.

Konzernergebnis

Der FP-Konzern erwirtschaftete ein Konzernergebnis von 4,9 Mio. Euro nach 4,0 Mio. Euro im Vorjahr. Das Ergebnis pro Aktie lag bei 0,31 Euro im Vergleich zu 0,27 Euro im Jahr 2012.

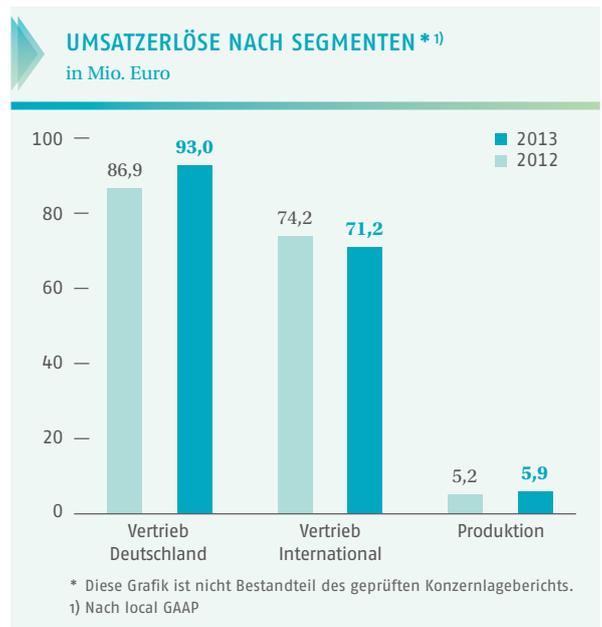


GESCHÄFTSVERLAUF NACH SEGMENTEN

Das Unternehmen ist in die vier Segmente Produktion, Vertrieb Deutschland, Vertrieb International sowie Zentrale Funktionen aufgeteilt. Die Segmentierung entspricht dem internen Berichtswesen des FP-Konzerns.

Da die Segmente nach lokalen Rechnungslegungsvorschriften berichten, werden in der Überleitung auf den Konzernabschluss sowohl die Anpassungsbuchungen nach IFRS als auch die Konzern-Konsolidierungsbuchungen aufgenommen. Die Konzern-Konsolidierungsbuchungen umfassen die Konsolidierungen von Geschäftsbeziehungen zwischen den Segmenten. Konzerninterne Transaktionen erfolgen zu Marktpreisen. Da die Zahlen aus den Einzelabschlüssen zu einem Gesamtsegmentergebnis aufsummiert werden, enthalten die Segmentgesamtbeträge auch Intrasegmentzahlen sowie Zwischengewinne.

Die in diesem Abschnitt dargestellten Umsatzwerte entsprechen jeweils den Umsatzerlösen mit externen Dritten des Segmentberichts.





Segment Vertrieb Deutschland

Insgesamt erzielte der FP-Konzern in seinem deutschen Heimatmarkt 2013 einen Umsatz von 93,0 Mio. Euro mit externen Dritten im Vergleich zu 86,9 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Dabei stieg im Bereich Mail Services mit dem Konsolidierungsspezialisten freesort der Umsatz auf 42,7 Mio. Euro gegenüber 39,1 Mio. Euro im Jahr zuvor. Im Bereich Softwarelösungen verbesserte sich der Umsatz ebenfalls auf 12,9 Mio. Euro im Vergleich zu 11,4 Mio. Euro im Jahr 2012.

Die Francotyp-Postalia Vertrieb und Service Gruppe (VSG), die für den Bereich Frankieren und Kuvertieren verantwortlich ist, erzielte einen Umsatz von 37,6 Mio. Euro nach 36,5 Mio. Euro im Jahr zuvor. Das Unternehmen konnte mit einem Marktanteil von 42% seine Marktführerschaft im Frankiermaschinengeschäft untermauern.

Das Segment-EBITDA belief sich auf 5,8 Mio. Euro gegenüber 5,0 Mio. Euro im Vorjahr.

Im Jahr 2013 lagen die Investitionen im Segment Vertrieb Deutschland unverändert bei 0,9 Mio. Euro wie im Vorjahr. Der Schwerpunkt lag hierbei auf aktivierten Entwicklungsleistungen und vermieteten Erzeugnissen.

Segment Vertrieb International

In seinem Segment Vertrieb International, in dem sämtliche Aktivitäten der ausländischen Tochtergesellschaften zusammengefasst werden, erwirtschaftete der FP-Konzern im Geschäftsjahr 2013 einen Umsatz von 71,2 Mio. Euro mit externen Dritten im Vergleich zu 74,2 Mio. Euro in der Vorjahresperiode. Die Umsatzentwicklung ist dabei durch negative Währungseffekte belastet. In den USA stieg der Umsatz auf 33,0 Mio. Euro gegenüber 32,9 Mio. Euro im Jahr zuvor, wobei der Wechselkurseffekt -1,1 Mio. Euro betrug. In Großbritannien lag der Umsatz wie im Vorjahr bei 13,7 Mio. Euro. Hier lag der Wechselkurseffekt bei -0,6 Mio. Euro. Insgesamt verzeichnete der FP-Konzern Währungseffekte in Höhe von -2,1 Mio. Euro.

Im Segment Vertrieb International erwirtschaftete der FP-Konzern ein EBITDA-Ergebnis von 13,3 Mio. Euro gegenüber 13,4 Mio. Euro im Jahr zuvor. Hier lag der Wechselkurseffekt bei -0,5 Mio. Euro.

Die Investitionen im Segment Vertrieb International lagen 2013 bei 14,7 Mio. Euro nach 10,9 Mio. Euro im Vorjahr. Der Fokus der Investitionen lag auf vermieteten Erzeugnissen.

Segment Produktion

Im Segment Produktion fasst der FP-Konzern seine Aktivitäten im Rahmen der Produktion in Deutschland zusammen. Der Umsatz in diesem Segment lag 2013 bei 6,0 Mio. Euro nach 5,2 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Seit Anfang April 2012 produziert der FP-Konzern seine Frankiermaschinensysteme ausschließlich am neuen Standort Wittenberge; die alte Produktion in Birkenwerder war zum Ende des ersten Quartals 2012 geschlossen worden. Das Auslaufen des Parallelbetriebs ermöglichte einen deutlichen Anstieg des EBITDA auf 6,7 Mio. Euro im Vergleich zu 3,7 Mio. Euro im Vorjahr. Im Geschäftsjahr 2013 zeigten sich positive Skaleneffekte aus den deutlich gestiegenen Intersegment-Umsätzen (2013: 71,2 Mio. Euro gegenüber 64,1 Mio. Euro im Vorjahr) und Kostensenkungen infolge der erfolgreich umgesetzten Restrukturierung.

2013 lagen die Investitionen im Segment Produktion bei 0,4 Mio. Euro nach 1,6 Mio. Euro im Vorjahr. Der Schwerpunkt der Investitionen lag auf Ersatzbeschaffungen, während im Vorjahr noch Investitionen in den neuen Standort und für Werkzeuge für die Einführung des Frankiermaschinensystems PostBase angefallen waren.

ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE PRO SEGMENT

Mio. Euro	Umsatz ¹⁾			EBITDA		
	2013	2012	Veränderung in %	2013	2012	Veränderung in %
Vertrieb Deutschland	93,0	86,9	7,0	5,8	5,0	16,0
Vertrieb International	71,2	74,2	-4,0	13,3	13,4	-0,7
Produktion	6,0	5,2	15,4	6,7	3,7	81,1
FP-Konzern ²⁾	168,9	165,6	2,0	22,2	19,0	16,8

1) Umsatzerlöse mit externen Dritten

2) In der Segmentberichterstattung wird das Segment „Zentrale Funktionen“ zusätzlich ausgewiesen. Das Segment erzielt keine Umsätze mit externen Dritten. Umsatzerlöse wurden aus Dienstleistungen für Tochtergesellschaften generiert. Weitere Informationen zu diesem Segment und zur Konzernüberleitung finden sich im Konzernanhang.

FINANZLAGE

Die Francotyp-Postalia Holding AG hat die Möglichkeit der vorzeitigen Anwendung des IAS 19R (geändert 2011) in Anspruch genommen. Die Anwendung erfolgt retrospektiv, wodurch eine Anpassung des Konzernabschlusses 2012 erfolgte. Die sich daraus ergebenden Änderungen im Vorjahr betreffen die Pensionsrückstellungen, das Eigenkapital und das Ergebnis des Geschäftsjahres sowie die latenten Steuern. Die angepassten Werte sind mit* gekennzeichnet.

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Zentrales Ziel des Finanzmanagements ist es, finanzielle Risiken zu vermeiden und die finanzielle Flexibilität des FP-Konzerns zu sichern. Das Unternehmen erreicht dieses Ziel durch den Einsatz verschiedener Finanzierungsinstrumente. Bei deren Auswahl werden die Flexibilität, die Art der Kreditaufgaben, das bestehende Fälligkeitsprofil und die Kosten der Finanzierung berücksichtigt. Die längerfristige Liquiditätsprognose erfolgt auf der Basis der operativen Planung. Grundsätzlich stammt ein wesentlicher Teil der Liquidität des FP-Konzerns aus der operativen Geschäftstätigkeit der Segmente mit dem daraus resultierenden Mittelzufluss. Ergänzend nutzt das Unternehmen Finanzierungsleasing und Kredite von Finanzinstituten. Eine wichtige Steuerungsgröße für die Kapitalstruktur des FP-Konzerns ist der Nettoverschuldungsgrad. Dieser ergibt sich aus dem Verhältnis von Nettoschulden und Eigenkapital. Diese Kennzahl verbesserte sich sowohl infolge des gestiegenen Eigenkapitals als auch der geringeren Inanspruchnahme von Finanzverbindlichkeiten zum 31. Dezember 2013 auf 116 %; im Vorjahr lag die Quote noch bei 154 %*. Der Nettoverschuldungsgrad wird laufend überprüft.

Liquiditätsanalyse

Der Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit erhöhte sich im Geschäftsjahr 2013 auf 18,5 Mio. Euro gegenüber 7,3 Mio. Euro im Jahr zuvor. Dies spiegelt die verbesserte Ertragslage wider. Zudem kam es im Vergleich zum Vorjahr nicht zu einer starken Inanspruchnahme von Rückstellungen für Restrukturierungen.

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit erhöhte sich im Geschäftsjahr 2013 leicht auf 14,9 Mio. Euro nach 14,3 Mio. Euro im Vorjahr. Bezüglich der Veränderung wird auf den Punkt „Investitionsanalyse“ verwiesen.

Der Free Cashflow, der Saldo von Mittelzufluss aus Geschäftstätigkeit und Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit, verbesserte sich 2013 auf 3,6 Mio. Euro gegenüber -7,0 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

2013 lag der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit bei -2,5 Mio. Euro nach 6,3 Mio. Euro im Jahr zuvor. Im Jahr 2013 zeigten sich hier insbesondere Effekte aus der Restrukturierung der Konzernfinanzierung, die im Saldo der Positionen Auszahlungen aus unechten Pensionsgeschäften, Auszahlungen aus der Tilgung von Bankkrediten und Einzahlungen aus der Aufnahme von Bankkrediten einen Effekt von -3,5 Mio. Euro ausmachten. Daneben zeigte der Saldo der Finanzierungsleasing-Aktivitäten einen Effekt von 1,1 Mio. Euro. Das Vorjahr war gekennzeichnet durch Zuflüsse aus einer Kapitalerhöhung in Höhe von 3,7 Mio. Euro und die Inanspruchnahme von Krediten für Auszahlungen bezogen auf Rückstellungen.

Der dargestellte Finanzmittelfonds ergibt sich aus den Bilanzpositionen „Liquide Mittel“ zuzüglich „Wertpapiere“ abzüglich „Teleportogelder“.

Der FP-Konzern konnte zu jedem Zeitpunkt seinen Zahlungsverpflichtungen nachkommen.

LIQUIDITÄTSANALYSE

in Mio. Euro	1.1.- 31.12.2013	1.1.- 31.12.2012
1. Mittelzuflüsse und -abflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit		
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	18,5	7,3
2. Mittelzuflüsse und -abflüsse aus Investitionstätigkeit		
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-14,9	-14,3
3. Mittelzuflüsse und -abflüsse aus Finanzierungstätigkeit		
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-2,5	6,3
Finanzmittelbestand		
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	1,1	-0,7
Wechselkursbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	-0,1	0,0
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	5,6	6,3
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	6,7	5,6

Finanzierungsanalyse

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte der FP-Konzern das Niveau seiner Finanzkraft verbessern. Dabei nutzte er zu seiner Finanzierung in erster Linie den Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit sowie bestehende beziehungsweise unterjährig neu abgeschlossene Kreditvereinbarungen mit Finanzinstituten und Finanzierungsleasingvereinbarungen. Diese Verbindlichkeiten blieben zum 31. Dezember 2013 unter Vorjahresniveau. Bezüglich möglicher Auswirkungen veränderter Zinsniveaus und Kreditkonditionen wird auf den Abschnitt „Sicherungs politik und Risikomanagement“ des Konzernanhangs verwiesen. Der Bestand an liquiden Mitteln lag zum Jahresende 2013 bei 29,0 Mio. Euro im Vergleich zu 26,0 Mio. Euro zum 31. Dezember 2012.

Zu den Schulden zählen die Kreditverbindlichkeiten in Höhe von 33,3 Mio. Euro (Vorjahr 36,5 Mio. Euro) sowie die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing in Höhe von 5,3 Mio. Euro (Vorjahr 4,2 Mio. Euro). In die Finanzmittel werden neben den liquiden Mitteln auch die eigenen Anteile in Höhe von 1,8 Mio. Euro (Vorjahr 1,8 Mio. Euro) und die Wertpapiere in Höhe von

0,7 Mio. Euro (Vorjahr 0,7 Mio. Euro) einbezogen, wobei die Portuguthaben in Höhe von 23,0 Mio. Euro (Vorjahr 21,1 Mio. Euro), die vom FP-Konzern verwaltet werden, herausgerechnet werden.

Der daraus resultierende Nettoverschuldungsgrad wird laufend überprüft. (Detaillierte Darstellung der Nettoverschuldung siehe Kapitel „Finanzielle Leistungsindikatoren: Nettoverschuldung“.)

Im April 2013 hat der FP-Konzern seine Konzernfinanzierung für die nächsten 3,5 Jahre mit Verlängerungsoption um weitere 1,5 Jahre gesichert. Damit wurden vorzeitig Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit der ursprünglich bis Ende Februar 2014 laufenden Finanzierung in Höhe von rund 36 Mio. Euro abgelöst. Das Gesamtvolumen des neuen Konsortialdarlehensvertrags beträgt insgesamt 45 Mio. Euro. Das Darlehen enthält im Verhältnis zum bisherigen Kreditengagement aus Sicht von Francotyp-Postalia teilweise verbesserte Konditionen, die auch die Bedürfnisse der operativen Gesellschaften berücksichtigen und ein höheres Maß an Flexibilität erlauben. Bei der Konzernfinanzierung haben die Banken die verbesserte Bilanzstruktur sowie die positive Entwicklung des FP-Konzerns honoriert.

Der aktuelle Kreditvertrag sieht ein Tilgungsdarlehen mit einem Anfangsnominal in Höhe von 15 Mio. Euro bei einer halbjährlichen Tilgung (30.6./30.12.) von 1,5 Mio. Euro vor. Daneben besteht ein Revolverdarlehen inklusive zweier Abzweiglinien mit einem Maximalvolumen von 30 Mio. Euro, von dem per 31.12.2013 rund 8,8 Mio. Euro nicht in Anspruch genommen waren. Für die einzelnen Darlehen ist ein an den EURIBOR gekoppelter Zins festgelegt. Für nicht in Anspruch genommene Darlehen fallen Bereitstellungs zinsen an, die deutlich unterhalb der Zinssätze für in Anspruch genommene Darlehen liegen.

Außerbilanzielle Finanzinstrumente

Der FP-Konzern nutzt Operate-Lease-Vereinbarungen, um zum Beispiel Geschäftsräume oder Fahrzeuge anzumieten. Nähere Angaben werden im Konzernanhang unter Abschnitt IV., Tz. 24, gemacht. Bestehende Eventualforderungen und -verbindlichkeiten sind im Anhang dargestellt. Des Weiteren existieren körperschaftsteuerlich nicht angesetzte Verlustvorträge in Höhe von 17,3 Mio. Euro und gewerbsteuerlich nicht angesetzte Verlustvorträge in Höhe von 8,5 Mio. Euro. Es besteht ein

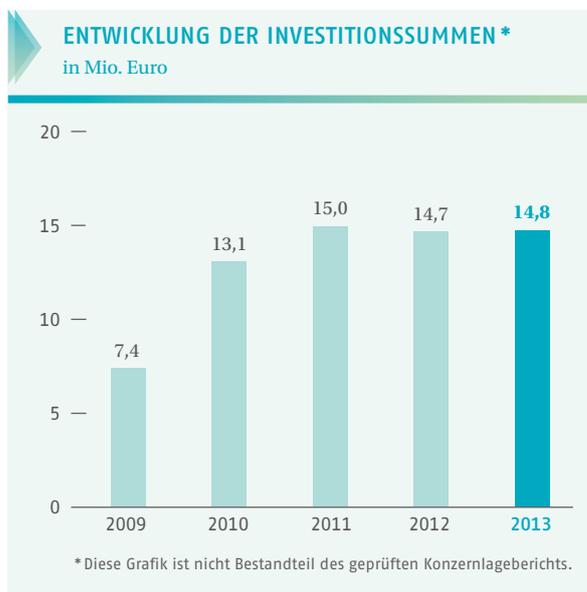
zugesagter Rahmen für Sale-and-lease-back-Geschäfte bezogen auf zu vermietende Frankiermaschinen, der in Höhe von 2,2 Mio. Euro nicht in Anspruch genommen ist. Ansonsten nutzt FP keine weiteren außerbilanziellen Finanzinstrumente.

Investitionsanalyse

Der FP-Konzern verfolgt eine fokussierte Investitionsstrategie und konzentriert sich insbesondere auf Investitionen, die der Weiterentwicklung des Unternehmens zu einem Komplettanbieter für die Briefkommunikation dienen. Die Investitionen blieben 2013 mit 14,8 Mio. Euro nach 14,7 Mio. Euro im Vorjahr nahezu stabil. Die Aktivierung von Entwicklungskosten verminderte sich 2013 auf 4,2 Mio. Euro gegenüber 5,2 Mio. Euro im Vorjahr, als noch Entwicklungsinvestitionen für das neue Frankiersystem PostBase angefallen und zugleich höhere Entwicklungskosten für die De-Mail aktiviert worden waren.

Bei den Investitionen in Sachanlagen (ohne vermietete Erzeugnisse und Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen) gab es 2013 eine Abnahme auf 1,2 Mio. Euro nach 2,4 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum, in dem noch Investitionen im Rahmen der Produktionsverlagerung angefallen waren. Investitionen in vermietete Erzeugnisse stiegen aufgrund des US-amerikanischen Mietgeschäfts auf 9,1 Mio. Euro im Vergleich zu 6,5 Mio. Euro ein Jahr zuvor. Von diesen Zugängen finden sich 3,2 Mio. Euro (im Vorjahr 2,5 Mio. Euro) unter den Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen, da diese Maschinen auch über Sale-and-lease-back oder Sale-and-Mietkauf-back refinanziert werden. 5,9 Mio. Euro (im Vorjahr 4,0 Mio. Euro) werden im Anlagevermögen direkt als vermietete Erzeugnisse ausgewiesen.

Angaben zu wesentlichen Investitionsverpflichtungen und deren Finanzierung werden im Konzernanhang unter Abschnitt IV., Tz. 23, gemacht.



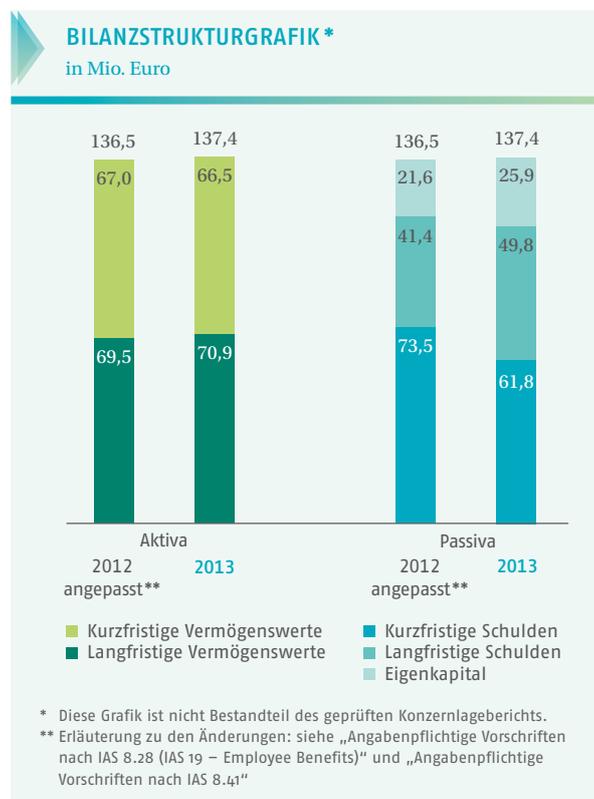
INVESTITIONEN in Mio. Euro	2013	2012
Aktivierung von Entwicklungskosten	4,2	5,2
Investitionen in sonstige immaterielle Vermögenswerte	0,3	0,7
Investitionen in Sachanlagen (ohne vermietete Erzeugnisse)	1,2	2,4
Investitionen in vermietete Erzeugnisse	9,1	6,5
Investitionen in Unternehmenserwerbe	0,0	0,0
Investitionen	14,8	14,7

Die Investitionen in sonstige immaterielle Vermögenswerte erhöhten sich 2013 auf 0,3 Mio. Euro im Vergleich zu 0,7 Mio. Euro ein Jahr zuvor.

VERMÖGENSLAGE UND VERMÖGENSSTRUKTUR-ANALYSE

Die Bilanz zum 31. Dezember 2013 ist durch eine Zunahme der langfristigen Vermögenswerte geprägt. Die langfristigen Schulden steigen vornehmlich infolge der neu arrangierten Konzernfinanzierung um 8,4 Mio. Euro an. Die kurzfristigen Vermögenswerte haben sich gegenüber dem Vorjahr kaum geändert, während sich die Schulden gegenüber dem Vorjahr ebenfalls infolge der Refinanzierung signifikant verringerten.

Im Vergleich zum 31. Dezember 2012 erhöhte sich die Bilanzsumme von 136,5 Mio. Euro* um 0,9 Mio. Euro auf 137,4 Mio. Euro. Der Anteil der langfristigen Vermögenswerte an der Bilanzsumme erhöhte sich dabei von 50,9%* auf 51,6%. Die kurzfristigen Vermögenswerte deckten die kurzfristigen Schulden zum 31. Dezember 2013 zu 107,7% im Vergleich zu 91,1%* ein Jahr zuvor.



Lang- und kurzfristige Vermögenswerte

Innerhalb der langfristigen Vermögenswerte blieben die immateriellen Vermögenswerte nahezu stabil bei 32,8 Mio. Euro im Vergleich zu 33,0 Mio. Euro* im Vorjahr. Hierin enthaltene Positionen sind Firmenwerte mit 9,1 Mio. Euro (Vorjahr 9,1 Mio. Euro*), immaterielle Vermögenswerte einschließlich Kundenlisten mit 16,5 Mio. Euro (Vorjahr 17,7 Mio. Euro) und noch nicht abgeschlossene Entwicklungsprojekte mit 7,1 Mio. Euro (Vorjahr 6,1 Mio. Euro).

Zum 31. Dezember 2013 erhöhten sich die Sachanlagen auf 24,6 Mio. Euro gegenüber 21,2 Mio. Euro im Vorjahr. Dabei erhöhten sich insbesondere aufgrund des anziehenden Mietgeschäfts die Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen auf 7,5 Mio. Euro gegenüber 5,9 Mio. Euro ein Jahr zuvor und die vermieteten Erzeugnisse auf 10,1 Mio. Euro gegenüber 7,7 Mio. Euro ein Jahr zuvor. Der FP-Konzern nutzt das Finanzierungsleasing zur Finanzierung von Mietmaschinen (USA).

Die aktiven latenten Steueransprüche verringerten sich von 6,9 Mio. Euro* auf 5,5 Mio. Euro.

Bei den kurzfristigen Vermögenswerten konnte der Wert der Vorräte zum 31. Dezember 2013 auf 8,8 Mio. Euro gegenüber 10,8 Mio. Euro am Bilanzstichtag durch erfolgreiches Bestandsmanagement gesenkt werden. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen konnten trotz Umsatzanstieg auf 17,1 Mio. Euro im Vergleich zu 17,6 Mio. Euro ein Jahr zuvor gesenkt werden. Die Wertpapiere in Höhe von 0,7 Mio. Euro dienen der freesort GmbH als Barhinterlegung eines Avals gegenüber der Deutschen Post AG. Die liquiden Mittel erhöhten sich von 26,0 Mio. Euro auf 29,0 Mio. Euro. Die sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte verringerten sich von 11,8 Mio. Euro* im Vorjahr auf 10,9 Mio. Euro.

Eigenkapital

Aufgrund des positiven Konzernergebnisses erhöhte sich das Eigenkapital zum 31. Dezember 2013 auf 25,9 Mio. Euro gegenüber 21,6 Mio. Euro* Ende 2012.

Zum 31. Dezember 2013 betrug das Grundkapital der Francotyp-Postalia Holding AG 16,2 Mio. Euro, eingeteilt in 16.160.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien ohne Nennbetrag.

Zum Jahresende 2013 hielt das Unternehmen insgesamt 370.444 Stück eigene Aktien; dies entspricht 2,29 % des Grundkapitals. Weitere Angaben zum genehmigten und zum bedingten Kapital sowie zu Wandel- und Optionsrechten können dem erläuternden Bericht des Vorstands gemäß § 315 Abs. 4 HGB i. V. m. § 120 Abs. 3 Satz 2 AktG entnommen werden.

Lang- und kurzfristige Schulden

Die kurzfristigen Schulden verringerten sich zum 31. Dezember 2013 auf 61,8 Mio. Euro im Vergleich zu 73,5 Mio. Euro ein Jahr zuvor. Dabei reduzierten sich die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten auf 5,2 Mio. Euro gegenüber 16,8 Mio. Euro am 31. Dezember 2012 infolge der Refinanzierung des Konzernkredits. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen reduzierten sich auf 7,4 Mio. Euro gegenüber 8,3 Mio. Euro am 31. Dezember 2012. Die Rückstellungen erhöhten sich im gleichen Zeitraum von 4,4 Mio. Euro auf 4,8 Mio. Euro. Diese Rückstellungen sind im Konzernanhang unter Abschnitt IV., Tz. 20, erläutert. Die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten stiegen von 41,9 Mio. Euro auf 42,1 Mio. Euro, wovon 23,0 Mio. Euro auf Verbindlichkeiten aus Teleporto entfielen.

Die langfristigen Schulden erhöhten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr ebenfalls infolge der Refinanzierung von 41,4 Mio. Euro* auf 49,8 Mio. Euro am 31. Dezember 2013. Das Verhältnis der Nettoschulden zum Eigenkapital verbesserte sich zum Jahresende 2013 auf 116 % nach 154 %* im Vorjahr.

Leasing

Der FP-Konzern betreibt sowohl Operate Lease als auch Finance Lease. Diese Geschäftsmodelle spiegeln sich auch in der Bilanz von FP wider. Im Anlagevermögen sind Geräte abgebildet, die FP im Rahmen von Operate-Lease-Vereinbarungen an Kunden vermietet. In den Positionen „Vermietete Erzeugnisse“ und „Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen“ sind hierauf bezogen 13,6 Mio. Euro enthalten. Bezogen auf Finance-Lease-Vereinbarungen mit Kunden sind „Forderungen aus Finanzierungsleasing“ enthalten, die sich im langfristigen wie auch im kurzfristigen Bereich auf jeweils 1,0 Mio. Euro belaufen. Ohne diese genannten Bestandteile würde sich die Summe der Aktiva auf 121,8 Mio. Euro

statt auf 137,4 Mio. Euro belaufen. Auf der Passivseite sind in den Finanzverbindlichkeiten (lang- und kurzfristig) 5,1 Mio. Euro für Sale-and-lease-back-Geschäfte bezogen auf die Finanzierung von zu vermietenden Geräten enthalten. Ohne diesen genannten Bestandteil würde sich die Summe der Passiva auf 132,3 Mio. Euro statt auf 137,4 Mio. Euro belaufen.

VERGLEICH DES TATSÄCHLICHEN MIT DEM PROGNOTIZIERTEN GESCHÄFTSVERLAUF

Bei der Vorstellung der vorläufigen Geschäftszahlen am 28. Februar 2013 legte der FP-Konzern eine erste quantitative Prognose für das Gesamtjahr 2013 vor. Die Planungen sahen einen Umsatz von mindestens 168 Mio. Euro sowie ein EBITDA von mindestens 22 Mio. Euro vor. Außerdem prognostizierte das Unternehmen ein EBIT von mindestens 9 Mio. Euro*.

Diese Ziele konnte der FP-Konzern erreichen und zum Teil sogar übertreffen. 2013 stieg der Umsatz auf 168,9 Mio. Euro, das EBITDA lag bei 22,2 Mio. Euro und das EBIT bei 10,4 Mio. Euro.

GESAMTAUSSAGE ZUM GESCHÄFTSVERLAUF

Für den FP-Konzern war 2013 ein gutes Geschäftsjahr. Das Unternehmen konnte die Anfang 2013 genannten Ziele erreichen und zum Teil sogar übertreffen. Das Unternehmen profitierte dabei auf der Umsatzseite insbesondere von Erfolgen des Frankiersystems PostBase in diversen Märkten sowie dem Ausbau des Leistungsspektrums im deutschen Heimatmarkt. Die PostBase wurde 2013 in wichtigen Märkten wie Großbritannien, Kanada und Italien eingeführt und stieß auch dort auf hohes Interesse; die Investitionen in die Entwicklung dieses zukunftssträchtigen Systems beginnen sich auszuzahlen. In Deutschland erweiterte der FP-Konzern seine Vertriebsstrategie und bietet seine Produkte und Lösungen – von der klassischen Frankiermaschine bis hin zum De-Mail-Gateway – seitdem auch über regional verankerte Fachhändler und IT-Systemhäuser an. Angesichts des im Sommer 2013 in Kraft getretenen E-Government-Gesetzes forcierte der FP-Konzern auch das De-Mail-Geschäft. Mit der Deutschen Rentenversicherung und der Süddeutschen Krankenversicherung gewann das Unternehmen 2013 namhafte Partner und Kunden.

* Im Geschäftsbericht des Vorjahres 2012 wurden die Kennzahlen Free Cashflow und Nettoverschuldung nicht im Prognosebericht angegeben, weshalb hier kein Plan-Ist-Vergleich erfolgt

Auf der Ergebnisseite profitierte das Unternehmen erstmals ganzjährig von der höheren Effektivität des neuen Produktionsstandorts in Wittenberge. Die neue Fertigung ist in der Lage, flexibel und schnell auf Veränderungen am Markt zu reagieren, und konnte so auch die steigende PostBase-Nachfrage problemlos bewältigen. Eine höhere Profitabilität des operativen Geschäfts und höhere Umsätze stärkten 2013 die Finanzkraft des FP-Konzerns entscheidend. Trotz höherer Investitionen in Mietmärkte verbesserte sich der Free Cashflow signifikant. Darüber hinaus konnte das Unternehmen im abgelaufenen Geschäftsjahr eine neue langfristige Finanzierung zu vorteilhafteren Konditionen abschließen.

NACHTRAGSBERICHT

Im Februar 2014 hat der Aufsichtsrat der Francotyp-Postalia Holding AG den bestehenden Vorstandsvertrag mit Hans Szymanski vorzeitig bis zum 31. Dezember 2016 verlängert. Szymanski ist seit Dezember 2008 Vorstand und seit November 2010 Vorstandssprecher des FP-Konzerns. Er verantwortet die Bereiche Finanzen, strategische Geschäftsentwicklung, Produktion, IT, Forschung und Entwicklung sowie Personal und Recht.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung am 19. Juni 2014 vor, für das Geschäftsjahr 2013 eine Dividende von 0,08 Euro je Aktie auszuschütten. Im Vorjahr hatte der FP-Konzern keine Dividende gezahlt. Zur Ermittlung des dividendenberechtigten Bilanzgewinns wird auf die Anhangangaben in Abschnitt IV verwiesen. Unter der Voraussetzung der Zustimmung zum Dividendenvorschlag durch die Hauptversammlung wird sich die Gesamtsumme der Ausschüttung für die dividendenberechtigten Aktien auf 1,3 Mio. Euro belaufen. Der Vorstand schlägt vor, den verbleibenden Bilanzgewinn auf neue Rechnung vorzutragen.

Im Klageverfahren gegen den ehemaligen Vorstand Heinz-Dieter Sluma ist am 21. März 2014 die Klageerwiderung eingegangen. Eine rechtliche Prüfung des umfangreichen Schriftsatzes hat bisher nicht stattgefunden.

Im Klageverfahren gegen den Minderheitsgesellschafter der Mentana-Claimsoft GmbH, Herrn Hans-Jürgen Voges, ist am 31. März 2014 die Klageerwiderung eingegangen. Eine rechtliche Prüfung des Schriftsatzes hat bisher nicht

stattgefunden. Das Risiko liegt im unteren sechsstelligen Euro Bereich.

Darüber hinaus sind nach dem Ende des Geschäftsjahres keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, die eine nennenswerte Auswirkung auf die Ertrags-, Finanz- oder Vermögenslage des FP-Konzerns gehabt hätten.

RISIKO- UND CHANCENBERICHT

RISIKO- UND CHANCENMANAGEMENTSYSTEM

Der FP-Konzern hat 2013 seine Entwicklung zum Multi-Channel-Anbieter für Briefkommunikation erfolgreich fortgeführt. Eine entscheidende Voraussetzung hierfür ist ein gut funktionierendes Risiko- und Chancenmanagementsystem, das es ermöglicht, Chancen frühzeitig zu erkennen und wahrzunehmen bzw. Risiken ebenso frühzeitig zu erkennen und einzugrenzen. Grundsätzlich ist die Risikopolitik des FP-Konzerns darauf ausgerichtet, den Bestand des Unternehmens nachhaltig zu sichern und die Wettbewerbsfähigkeit kontinuierlich zu verbessern.

Das Risiko- und Chancenmanagement ist in die wertorientierte Steuerung und die bestehenden Strukturen des FP-Konzerns eingebunden. Es ist aus den strategischen Zielen abgeleitet. Für die frühzeitige und regelmäßige Identifizierung, Bewertung und Nutzung von Chancen ist das operative Management in den Geschäftsbereichen und Tochtergesellschaften verantwortlich. Der Chancenerkennung dienen unter anderem detaillierte Markt- und Wettbewerbsanalysen und Prognoseszenarien sowie die intensive Auseinandersetzung mit relevanten Wert- und Kostentreibern.

Ein Überwachungssystem nach § 91 Abs. 2 AktG ist eingerichtet. Dieses System dient der (Früh-)Erkennung bestandsgefährdender Risiken für den FP-Konzern. Mindestens zweimal im Jahr werden alle rechtlichen Risiken, Geschäfts-, Betriebs-, Finanz- und IT-Risiken im FP-Konzern inventarisiert. Alle erfassten Risiken werden nach Maßgabe der möglichen Schadenshöhe und der Eintrittswahrscheinlichkeit danach beurteilt, ob sie bestandsgefährdend sind. Die bestandsgefährdenden Risiken werden gesondert festgehalten und weiter beobachtet. Um Aussagekraft darüber zu erhalten, welche Risiken bestandsgefährdend sein können, werden alle

Risiken gemäß ihrer auftretenden Häufigkeit und der Höhe des verursachten Schadens in fünf verschiedene Klassen eingeteilt. Die nebenstehenden Tabellen zeigen die Bewertungsraster zur quantitativen und qualitativen Bewertung der Eintrittswahrscheinlichkeit und der Schadenshöhe einzelner Risiken.

Bei der Einteilung der einzelnen Risiken unterscheidet der FP-Konzern zwischen unwesentlichen Risiken und solchen, die wesentlich für die Geschäftstätigkeit und damit bestandsgefährdend sind. Wesentliche Risiken sind diejenigen gemeldeten Risiken, bei denen die Eintrittswahrscheinlichkeit mit Klasse 3 oder höher eingeschätzt und die befürchtete Schadenshöhe in Abhängigkeit von der Eintrittswahrscheinlichkeit mit Klasse 3 oder höher angegeben wurden.

Der FP-Konzern versteht das Risikomanagement als kontinuierlichen und durchgängigen Prozess. Nach der Dokumentation aller aufgeführten Einzelrisiken im Risikoverzeichnis erfolgt die Bewertung in Form einer Risikomatrix. Dabei wird die jeweilige Klasse der Eintrittswahrscheinlichkeit mit dem Faktor der möglichen Schadenshöhe multipliziert. Das Ergebnis ergibt die Risikokennzahl für die einzelnen Risiken. Eine Risikokennzahl, die einen Wert von 15 oder höher ergibt, wird vom FP-Konzern als Schlüsselrisiko bewertet.

Daneben dient das Risikoverzeichnis auch der Dokumentation von Risiken, die nicht bestandsgefährdend sind. Der Vorstand erhält halbjährlich das Risikoverzeichnis und wird über die aktuelle Risikosituation des Konzerns informiert. Bei Besprechungen mit den Tochtergesellschaften informiert sich der Vorstand über die Risiken der einzelnen Gesellschaften und die aktuelle Einschätzung und erörtert die vorgeschlagenen Maßnahmen zur Eingrenzung bzw. Eliminierung der wichtigsten Risiken.

Im Rahmen der regelmäßigen Risikoinventuren beziehungsweise bei der Ersterfassung eines Risikos wird festgelegt, welche generellen Gegenmaßnahmen durch wen verantwortet werden, welche Indikatoren für die Beurteilung des Eintritts eines Schadens herangezogen werden, wann eine Ad-hoc-Mitteilung von wem an wen zu erfolgen hat.

Nachfolgend sind diejenigen Risiken näher erläutert, die der FP-Konzern aus heutiger Sicht als wesentlich für die Geschäftstätigkeit bzw. den Fortbestand einstuft. Diese Risiken befinden sich in der Risikomatrix in den Feldern rechts oben und sind rot markiert. Die nachfolgend gezeigten Risiken haben eine Risikokennzahl von 15.

1. QUANTITATIVE UND QUALITATIVE BEWERTUNG DER EINTRITTSWAHRSCHEINLICHKEIT

Klasse	Bewertung (qualitativ)	Bewertung (quantitativ)
1	sehr gering	einmal in 10 Jahren
2	gering	einmal in 5 Jahren
3	mittel	einmal im Jahr
4	hoch	mehrmals im Jahr
5	sehr hoch	fast wöchentlich

2. QUANTITATIVE UND QUALITATIVE BEWERTUNG DER SCHADENSHÖHE

Klasse	Bewertung (qualitativ)	Bewertung (quantitativ)
1	sehr gering	250.000 Euro
2	gering	500.000 Euro
3	mittel	1,5 Mio. Euro
4	hoch	2,5 Mio. Euro
5	sehr hoch	5 Mio. Euro

ÜBERBLICK RISIKOKENNZAHLEN						
EINTRITTSWAHRSCHEINLICHKEIT	5	5 gering	10 mittel	15 hoch	20 hoch	25 sehr hoch
	4	4 gering	8 gering	12 mittel	16 hoch	20 hoch
	3	3 sehr gering	6 gering	9 mittel	12 mittel	15 hoch
	2	2 sehr gering	4 gering	6 gering	8 gering	10 mittel
	1	1 sehr gering	2 sehr gering	3 sehr gering	4 gering	5 gering
		1	2	3	4	5
SCHADENSHÖHE						

MARKTBEZOGENE RISIKEN

Rückgang des Briefvolumens

Der allgemeine Rückgang des Geschäftsbriefvolumens im digitalen Zeitalter sowie das Angebot privater Dienstleister führen tendenziell zu einer verringerten Nutzung von Frankiermaschinen. Frankiermaschinen können damit für Kunden an Wichtigkeit verlieren bzw. können durch alternative Beförderungsmöglichkeiten wie Hybridlösungen ersetzt werden. Francotyp-Postalia begegnet diesem Risiko durch:

- Verkauf neuer Produkte und Lösungen,
- Anpassung und Ausweitung der Vertriebsorganisation,
- Konzentration auf ertragreiche Kundengruppen,
- Vertrieb von De-Mail,
- Steigerung des Softwaregeschäfts und
- stärkeren Fokus auf den Vertrieb von Produktpaketen im Rahmen von Aufbruch 2015.

Dieses Risiko besteht unverändert gegenüber dem Vorjahr.

Preisdruck durch Wettbewerb

Francotyp-Postalia ist in einem Markt tätig, in dem weltweit zwischen wenigen Anbietern intensiver Wettbewerb herrscht. Angesichts einer abnehmenden Wertigkeit der Frankiermaschinen für Kunden kann ein solches Wettbewerbsumfeld zu Preisrückgängen führen. Die Wettbewerber versuchen, durch den verstärkten Absatz von Low-Budget-Frankiermaschinen ein Wachstum im sogenannten Ao-Segment zu erzielen. Das Unternehmen fokussiert sich in Abgrenzung dazu auf qualitativ hochwertige Maschinen.

Der FP-Konzern vertreibt außerdem bestimmtes Verbrauchsmaterial für Frankiermaschinen, z. B. Farbbandkassetten oder Tintenpatronen und erzeugt damit einen wesentlichen Anteil der wiederkehrenden Umsatzerlöse. Es ist nicht auszuschließen, dass Wettbewerber von FP oder sonstige Dritte mit den Frankiermaschinen von FP kompatible Verbrauchsmaterialien bei gleicher Qualität zu vergleichbaren oder attraktiveren Konditionen anbieten. Sollten die Kunden in größerem Umfang von Dritten vertriebenes Verbrauchsmaterial erwerben, könnte der Umsatz im After-Sales-Geschäft, welches u. a. aus dem

Verkauf von Verbrauchsmaterialien besteht, zurückgehen, was nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von FP haben könnte.

Der FP-Konzern begrenzt das Risiko durch:

- Kundenrückgewinnungsprogramm,
- Kundenbindungsprogramm,
- Bonusprogramm im Internet-Shop,
- All-in-Verträge für die PostBase und
- Einführung neuer, innovativer Produkte.

Dieses Risiko ist gegenüber dem Vorjahr neu aufgenommen worden.

Rückgang des Marktanteils

Francotyp-Postalia steht mit mehreren Anbietern im Wettbewerb. Weltmarktführer bei Frankiermaschinen ist Pitney Bowes aus den USA; weitere Anbieter mit wesentlichen Marktanteilen sind Neopost aus Frankreich und die Frama AG aus der Schweiz. Daneben bieten einige kleinere regionale Hersteller Frankiermaschinen an. Zwar ist in den vergangenen 30 Jahren kein relevanter internationaler Anbieter von Frankiermaschinen neu in den Markt eingetreten; es kann aber nicht ausgeschlossen werden, dass andere Unternehmen, etwa Hersteller von Postverarbeitungsmaschinen, in diesem Bereich aktiv werden. Hinsichtlich des Vertriebs von Kuvertiermaschinen stehen im Wesentlichen Francotyp-Postalia, Pitney Bowes und Neopost im Wettbewerb.

Die Wettbewerber bieten vermehrt Low-Budget-Frankiermaschinen an. Dies könnte zum Verlust von Marktanteilen führen. Änderungen der Kommunikationstechnologie sowie des Kommunikationsverhaltens könnten außerdem dazu führen, dass sich die Zahl der Briefsendungen reduziert.

Der FP-Konzern begegnet diesem Risiko mit:

- Anpassung und Ausweitung der Vertriebsorganisation,
- Ausrichtung auf rentable Kunden im Frankiermaschinen-Bereich,

- Angebot von alternativen Lösungen für den Kunden,
- Stärkung des Direktvertriebs, um Verlust von Handelspartnern zu begrenzen, und
- einem neuen Fachhändlerkonzept.

Dieses Risiko besteht unverändert gegenüber dem Vorjahr.

LEISTUNGSWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN

Entwicklungsrisiko

Seit etwa 2005 sinken die Volumina der Briefpost in allen Märkten; am stärksten im C-Segment, ebenfalls signifikant im B-Segment und am wenigsten im A-Segment. Das A-Segment ist die Bezeichnung für das Frankiermaschinensegment für Kunden mit geringem Postaufkommen, während das C-Segment für hohes Postaufkommen steht (über 2.000 Briefe täglich).

Gleichzeitig nimmt der Versand von Päckchen und Paketen zu (E-Business), sichere E-Mail-Lösungen ersetzen Briefvolumen zusätzlich und private Briefdienstleister suchen nach neuen, effizienten Lösungen, um ihr Brieftransportgeschäft zu stärken. Innovationskraft und systematische Vorentwicklung sind notwendig, um in diesem sich wandelnden Marktumfeld die zukünftig gefragten technischen Lösungen vorzubereiten. Im Jahr 2013 konzentrierte sich der FP-Konzern auf die notwendigen Ländervarianten für die PostBase. Langfristig werden weitere innovative, neue Lösungen benötigt, um Alternativen zum schrumpfenden Markt der physischen Postbeförderung bereitzustellen.

Dieses Risiko besteht unverändert gegenüber dem Vorjahr.

FINANZRISIKEN

Währungsrisiko

Die Beschaffungskosten von FP fallen überwiegend in Euro an, da das Unternehmen seine Produktionsstätte in Deutschland hat. Währungsrisiken ergeben sich daraus, dass FP-Umsätze in anderen Währungen wie

z. B. US-Dollar und britischem Pfund realisiert werden. Ein Anstieg des Euro gegenüber anderen Währungen wirkt sich deshalb nachteilig auf die in Euro ausgewiesenen Konzernumsätze, Ergebnisse und den Cashflow aus.

Während der FP-Konzern die Konzernabschlüsse in Euro erstellt, bilanzieren eine Reihe von Tochtergesellschaften des FP-Konzerns in anderen Währungen, sodass die entsprechenden Positionen bei der Konsolidierung in Euro umgerechnet werden müssen. Der FP-Konzern ist daher Risiken ausgesetzt, die sich durch die Schwankung der relativen Werte der maßgeblichen Währungen, insbesondere zwischen dem Euro und dem US-Dollar, ergeben können.

FP grenzt die Währungsrisiken durch den Abschluss von Währungssicherungsgeschäften sowie Einkauf im Dollarraum ein.

Dieses Risiko besteht unverändert gegenüber dem Vorjahr.

Liquiditätsrisiko

Der FP-Konzern hat gemäß dem mit den Banken abgeschlossenen Konsortialdarlehensvertrag vier bestimmte Finanzkennzahlen (Covenants) einzuhalten. Zum einen dürfen „bereinigte Eigenmittel“ des FP-Konzerns zum jeweiligen Quartalsende nicht unterschritten werden. Zum anderen ist eine „bereinigte Eigenmittelquote“ definiert, die sich aus der Relation der „bereinigten Eigenmittel“ zur „bereinigten Bilanzsumme“ ergibt. Ferner ist ein bestimmter Nettoverschuldungsgrad nicht zu überschreiten. Dieser ergibt sich aus dem Verhältnis von Nettoverschuldung zum EBITDA, wobei diese beiden Werte gemäß Kreditvertragsdefinition bezogen auf bestimmte Positionen in geringem Umfang korrigiert werden. Schließlich muss ein „Kapitaldienstdeckungsgrad“ erreicht werden, der die Relation zwischen EBITDA und Finanzierungskosten reflektiert.

Die zum 31. Dezember 2013 maßgeblichen Finanzkennzahlen wurden eingehalten. Bei einer Nichteinhaltung der Finanzkennzahlen hätte das Bankenkonsortium das vertragliche Recht gehabt, den Kredit fällig zu stellen.

Nach aktuellem Stand wird davon ausgegangen, dass diese Finanzkennzahlen auch weiterhin eingehalten

werden. Sollte künftig eine Finanzkennzahl nicht eingehalten werden können, wird davon ausgegangen, dass mit den beteiligten Banken auf dem Wege von Nachverhandlungen eine Einigung bezüglich der Fortführung des Kredits erzielt werden kann. Dies kann jedoch gegebenenfalls zu höheren Finanzierungsaufwendungen führen.

Die aktuelle Konsortialfinanzierung hat eine Laufzeit bis Oktober 2016. Der FP-Konzern konnte im April 2013 die Konzernfinanzierung für die nächsten 3,5 Jahre mit Verlängerungsoption um weitere 1,5 Jahre verlängern. Damit wurden vorzeitig Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit der ursprünglich bis Ende Februar 2014 laufenden Finanzierung in Höhe von rund 36 Mio. Euro abgelöst. Das Gesamtvolumen des neuen Konsortialdarlehensvertrags beträgt insgesamt 45 Mio. Euro.

Der FP-Konzern erhält zur Förderung von Entwicklungsprojekten als Anteilsfinanzierung Zuwendungen zur Deckung der zuwendungsfähigen Kosten. Die Zuwendungen sind mit einigen Auflagen verbunden, die nach jetzigem Kenntnisstand erfüllt werden.

Der FP-Konzern begrenzt das Liquiditätsrisiko durch:

- Cash-Management mit den Tochtergesellschaften
- Liquiditätsplanung
- Sale-and-lease-back-Geschäfte

Dieses Risiko besteht unverändert gegenüber dem Vorjahr.

Abwertungsrisiko

In der Konzernbilanz sind Firmenwerte in Höhe von 9,14 Mio. Euro aus den Unternehmenserwerben der freesort in Höhe von 5,85 Mio. Euro (unverändert zum Vorjahr), der iab in Höhe von 2,64 Mio. Euro (unverändert zum Vorjahr) und der Mentana-Claimsoft in Höhe von 0,65 Mio. Euro aktiviert. Diese Firmenwerte sind laufend einem Werthaltigkeitstest (Impairmenttest) zu unterziehen. Stellt sich heraus, dass die Werthaltigkeit nicht mehr in voller Höhe gegeben ist, so ist der Firmenwert abzuschreiben. Darüber hinaus ergeben sich noch Risiken aufgrund von möglichen Wertminderungen auf Kundenlisten sowie aktivierte Entwicklungsleistungen und aktivierte latente Steuern. Eine Abschreibung hätte zwar keine Auswirkung auf das EBITDA, jedoch auf den Jahresüberschuss und damit auf das Eigenkapital.

Der FP-Konzern begegnet dem Risiko durch laufende Überprüfung der Planung und aus den Ergebnissen abgeleiteten Managemententscheidungen.

Dieses Risiko besteht unverändert gegenüber dem Vorjahr.

Zinsänderungsrisiko

Das Risiko durch Schwankungen der Marktzinssätze resultiert überwiegend aus den langfristigen Verbindlichkeiten mit einem variablen Zinssatz. Die Struktur der Zinsmargen des neuen Konsortialkreditvertrags ist bis Ende 2013 festgeschrieben.

Im Dezember 2013 wurden Zinssicherungsgeschäfte abgeschlossen, die das Tilgungsdarlehen über die Mindestlaufzeit von 3,5 Jahren über Swap-Geschäfte nahezu vollständig absichern. Bezogen auf das Revolverdarlehen sind 50 % des maximalen Volumens mittels Cap-Vereinbarungen gesichert, da hier nicht von einer durchgängigen vollständigen Inanspruchnahme ausgegangen wird.

Die Konditionen der Verträge sowie die Marktwerte zum 31. Dezember 2013 sind im Konzernanhang unter Abschnitt IV, Tz. 22, zu finden. Insgesamt sind die Risiken aus Zinsänderungen als beherrschbar einzustufen.

Dieses Risiko besteht unverändert gegenüber dem Vorjahr.

SONSTIGE RISIKEN

Umweltrisiko

In Deutschland, dem Heimatmarkt des FP-Konzerns, unterliegt das Unternehmen an den zentralen Standorten Birkenwerder, Wittenberge, Achim sowie den Vertriebscentern in München, Dresden, Hamburg und Düsseldorf den Vorschriften des Umwelt- und Arbeitsschutzes. Falls an den Standorten diese Vorschriften nicht erfüllt werden, kann dies zu Betriebsuntersagungsverfügungen, Folgenbeseitigungsansprüchen und Geldbußen (Ordnungswidrigkeiten) bis zu strafrechtlichen Sanktionen führen. Aktuell sind für keinen Standort umweltrechtliche Genehmigungen oder Erlaubnisse nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG) erforderlich.

Zum Arbeitsschutz sind im Wesentlichen die Vorgaben der Arbeitsstättenverordnung (ArbStättV) und des Arbeitsschutzgesetzes (ArbSchG) einzuhalten. Eigentümer und Mieter bzw. Nutzer umweltbelasteter Grundstücke müssen unter Umständen die Kosten für die Untersuchung und Beseitigung von Umweltbelastungen tragen, unabhängig davon, ob sie für die entsprechende Belastung verantwortlich sind oder nicht.

Francotyp-Postalia hat in der Vergangenheit nach eigener Einschätzung ausreichend Vorsorge getroffen, um die umwelt- und arbeitsrechtlichen Vorschriften einzuhalten, die Anlagen dem derzeitigen Stand der Technik entsprechend auszustatten und die umweltrechtlichen Anforderungen auch in Zukunft zu erfüllen. Sollte es dennoch zu Betriebsuntersagungsverfügungen, Folgenbeseitigungsansprüchen und Geldbußen kommen, könnte dies wesentliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Francotyp-Postalia haben.

Der FP-Konzern begrenzt dieses Risiko durch Einhaltung umweltrechtlicher Erfordernisse und Vorsorgemaßnahmen.

Technologische Risiken

Dezertifizierung

Die US-amerikanische Post (USPS) informierte über die kommerzielle Preisgestaltung auf dem Markt für Frankiermaschinen sowie Preisnachlässe, um eine „sanfte Dezertifizierung“ der Phase-V-Geräte einzuleiten. Weiterhin berichtete die USPS bereits im Oktober 2012 von einer „harten Dezertifizierung“ von den Modellen T1000 und OptiMail. Aus Kostengründen und mangelnder Ausstattung sollen alle Maschinen, die nicht dem IBIP-Standard (Information-Based Indicia Program) entsprechen, ersetzt werden. Von der Dezertifizierung sind auch die Geräte von FP betroffen.

Der FP-Konzern begegnet diesem Risiko mit der Produkteinführung der neuen Frankiermaschine Post-Base, die dem IMI-Standard (Intelligent Mail Indicia) entspricht.

Länderübergreifende IT-Probleme

Das Unternehmen begegnet möglichen IT-Risiken durch den Einsatz moderner Hard- und Software nach aktuellen Sicherheitsstandards. Um Geschäftsprozesse sicher abzuwickeln, überprüft das Unternehmen regelmäßig

die IT-Systeme. Der FP-Konzern minimiert solche Risiken zudem durch den Einsatz von Experten und durch professionelles Projektmanagement. Das Unternehmen schätzt mögliche Gefahren im Zusammenhang mit der Informationssicherheit oder Risiken aus der verwendeten Informationstechnologie als gering ein.

Mit dem Einsatz von postalischen Server-Systemen wie FrankIT, IBIP, Orchid usw. ist der IT-Bereich stets gezwungen, postalische Anforderungen in Anlehnung an verschiedene Standards wie BSI-Grundschutz, ISO 27001, NIST 800-34, COBIT 4.1 zu erfüllen. Der Einsatz eines Information-Security-Management-Systems (ISMS) ist genauso zwingend erforderlich wie die Berücksichtigung eines Business-Continuity-Management(BCM)-Prozesses. In Anlehnung an den BSI-Standard 100-3 wurde beim Betrieb von sensiblen postalischen Server-Systemen ein Risikomanagementprozess innerhalb der IT etabliert.

Für Schlüsselmärkte wie Deutschland, Frankreich und Nordamerika sind BCM-Pläne auf der Basis einer sogenannten Business-Impact-Analysis aufgesetzt, BCM-Konzepte implementiert, kontinuierlich verbessert und periodisch getestet worden.

Für den Betrieb der postalischen Infrastrukturen wurden darüber hinaus Risikoanalysen durchgeführt und bewertet.

Bei dem geplanten FP-Umzug in ein neues Verwaltungsgebäude sowie zwei neue IT-Standorte ergeben sich für 2014 zusätzliche Risiken, die mit entsprechender Sorgsamkeit und Sensibilität zu prüfen und zu bewerten sind. Es gibt Anfragen von postalischen Organisationen, hier eine detaillierte Risikoanalyse vorzulegen, weil durch den Umzug das vorhandene Sicherheitsniveau signifikant beeinträchtigt werden kann.

Unser Tochterunternehmen Mentana-Claimsoft GmbH ist zusätzlichen IT-Risiken ausgesetzt, die sich aus dem Betrieb der Systeme für ihre Kunden ergeben. Es können Schäden daraus entstehen, dass die Systeme nicht zur Verfügung stehen oder dass die Sicherheitsvorkehrungen nicht ausreichend vor dem Zugriff Unbefugter schützen. Da Mentana-Claimsoft die für ihr Geschäftsfeld relevanten Zertifizierungen besitzt, wird von einer Beherrschbarkeit dieser Risiken ausgegangen.

GESAMTAUSSAGE ZUR RISIKOSITUATION DES KONZERNS

Die Risikolage zum 31. Dezember 2013 hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich geändert. Es sind gegenüber dem Vorjahr keine Risiken entfallen. Prinzipiell betreffen die Risiken jeweils sämtliche Segmente. Lediglich die Risiken bezüglich Währung und Dezertifizierung betreffen kaum das Segment Vertrieb Deutschland. Unter Berücksichtigung möglicher Schadensausmaße und Eintrittswahrscheinlichkeiten sind derzeit keine Risiken erkennbar, die zu einer dauerhaften, wesentlichen Beeinträchtigung der Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage des FP-Konzerns führen werden. Insgesamt sind die Risiken beherrschbar; der Fortbestand des Konzerns ist aus heutiger Sicht nicht gefährdet. Grundlegende Änderungen der Risikolage erwartet der FP-Konzern derzeit nicht. Organisatorisch hat das Unternehmen alle Voraussetzungen dafür geschaffen, frühzeitig über mögliche neue Risikosituationen informiert zu sein und schnell reagieren zu können.

Eventualverbindlichkeiten sind im Konzernanhang unter Abschnitt IV., Tz. 27, gemacht.

INTERNES KONTROLL- UND RISIKO-MANAGEMENTSYSTEM IM HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Vorstand und Aufsichtsrat des FP-Konzerns legen größten Wert auf die Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit, Richtigkeit und Verlässlichkeit der Finanzberichterstattung. Vor diesem Hintergrund ist das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem (IKS) integraler Bestandteil eines umfassenden unternehmensweiten Kontroll- und Risikomanagementsystems. Das Ziel des IKS für den Rechnungslegungsprozess ist es, durch die Implementierung von Kontrollen hinreichende Sicherheit für die Erstellung eines regelkonformen Abschlusses zu gewährleisten. Das IKS des FP-Konzerns stützt sich dabei überwiegend auf ein funktionierendes internes Steuerungssystem auf der Basis effizienter Prozesse sowie auf prozessintegrierte, organisatorische Sicherungsmaßnahmen wie beispielsweise Zugriffsbeschränkungen im IT-Bereich oder Zahlungsrichtlinien. Prozessintegrierte Kontrollen vermindern die Wahrscheinlichkeit des Auftretens von Fehlern bzw. unterstützen das Aufdecken von aufgetretenen Fehlern.

Der Aufsichtsrat berät über das Risikomanagement und überwacht die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems, des internen Kontrollsystems und des Rechnungslegungsprozesses sowie die Abschlussprüfung und deren Unabhängigkeit.

Die wesentlichen Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess können wie folgt beschrieben werden:

Die Francotyp-Postalia Holding AG stellt als Mutterunternehmen den Konzernabschluss des FP-Konzerns auf. Diesem Prozess vorgelagert ist die Finanzberichterstattung der in den Konzernabschluss einbezogenen Konzerngesellschaften. Beide Prozesse werden durch ein stringentes internes Kontrollsystem überwacht, das sowohl die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung als auch die Einhaltung der relevanten gesetzlichen Bestimmungen sichert. Die bereichsübergreifenden Schlüsselfunktionen werden zentral gesteuert, wobei die einzelnen Tochtergesellschaften über ein definiertes Maß an Selbstständigkeit bei der Erstellung ihrer Abschlüsse verfügen.

Wesentliche Regelungen und Instrumentarien bei der Erstellung des Konzernabschlusses sind:

- Bilanzierungsrichtlinien auf Konzernebene,
- klar definierte Aufgabentrennung und Zuordnung von Verantwortlichkeiten zwischen den am Rechnungslegungsprozess beteiligten Bereichen,
- Einbeziehung externer Sachverständiger, soweit erforderlich, wie zum Beispiel für die Bewertung von Pensionsverpflichtungen,
- Verwendung geeigneter IT-Finanzsysteme und Anwendung von detaillierten Berechtigungskonzepten zur Sicherstellung aufgabengerechter Befugnisse unter Beachtung von Funktionstrennungsprinzipien,
- systemseitig implementierte Kontrollen und weitere Prozesskontrollen der Rechnungslegung in den Gesellschaften, Konsolidierung im Rahmen des Konzernabschlusses sowie anderer relevanter Prozesse auf Konzern- und Gesellschaftsebene,
- Berücksichtigung von im Risikomanagementsystem erfassten und bewerteten Risiken in den Jahresabschlüssen, soweit dies nach bestehenden Bilanzierungsregeln erforderlich ist.

Für die Umsetzung dieser Regelungen und die Nutzung der Instrumentarien ist in den Konzerngesellschaften der verschiedenen Länder die jeweilige Leitung des Bereichs Finanzen bzw. die Geschäftsführung verantwortlich. Der Konzernabschluss liegt in der Verantwortung des für Finanzen zuständigen Mitglieds des Vorstands der Francotyp-Postalia Holding AG. Das Vorstandsmitglied wird dabei unterstützt durch den Bereichsleiter Finanzen, Controlling und Rechnungswesen sowie den Abteilungsleiter Rechnungswesen und Finanzen und den Abteilungsleiter Controlling.

Durch die Beschäftigung von Fachpersonal, gezielte und regelmäßige Fort- und Weiterbildung sowie Beachtung des Vieraugenprinzips gewährleistet der FP-Konzern die strikte Einhaltung der lokalen und internationalen Rechnungslegungsvorschriften im Jahres- und Konzernabschluss.

Alle Jahresabschlüsse von wesentlichen Konzerngesellschaften, die Eingang in die Konzernkonsolidierung finden, unterliegen der Prüfung durch einen Wirtschaftsprüfer.

Durch die Verpflichtung aller Tochtergesellschaften, ihre Geschäftszahlen monatlich in einem standardisierten Reportingformat an die Konzernholding zu berichten, werden unterjährige Soll-Ist-Abweichungen zeitnah erkannt, um entsprechend kurzfristig reagieren zu können.

RISIKOMANAGEMENT IN BEZUG AUF FINANZINSTRUMENTE

Francotyp-Postalia verfügt über ein zentrales Finanzmanagement, wobei die FP Holding AG den Konzern-Finanzbedarf koordiniert, die Liquidität sichert und die Währungs-, Zins- und Liquiditätsrisiken konzernweit überwacht. Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, finanzwirtschaftliche Risiken aus Veränderungen von Marktpreisen, Wechselkursen und Zinssätzen durch finanzorientierte Aktivitäten zu begrenzen. Derivative Finanzinstrumente werden dabei ausschließlich zum Zweck der Sicherung von Grundgeschäften genutzt. Währungsbedingte Risiken resultieren aus den internationalen Aktivitäten des Konzerns, insbesondere in den USA und Großbritannien. Die FP Holding AG identifiziert diese Risiken in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Konzerngesellschaften und steuert sie mit geeigneten Maßnahmen, zum Beispiel dem Abschluss

von Devisentermingeschäften. Zinsrisiken resultieren aus den mittelfristigen Finanzverbindlichkeiten, zur Steuerung von Letzteren hat die FP Holding AG im Zuge der im Geschäftsjahr 2013 neu geschlossenen Refinanzierung Zinsswap- und Cap-Geschäfte abgeschlossen.

Die Liquiditätsplanung dient dazu, Liquiditätsrisiken frühzeitig zu erkennen und konzernweit systematisch zu minimieren. Der Liquiditätssteuerung und -überwachung dient ein monatlich rollierender Liquiditäts-Forecast.

CHANCEN DES FP-KONZERNS

Marktchancen

Trotz eines Rückgangs der zugestellten Postsendungen im globalen Durchschnitt gibt es zahlreiche Länder, in denen der Postmarkt ein Wachstumsmarkt ist. Somit ergeben sich für den FP-Konzern durchaus Chancen, an dieser positiven Entwicklung teilzuhaben. Zur Erschließung weiterer Wachstumspotenziale ist der FP-Konzern bereits Ende 2011 in den französischen Markt eingestiegen. Frankreich ist der größte europäische Frankiermaschinenmarkt mit ca. 226.000 installierten Maschinen. Das Unternehmen sieht hier Chancen, in den kommenden Jahren neue Umsatzpotenziale auszuschöpfen, sodass hier weiterhin von einer positiven Entwicklung ausgegangen wird. Mit seinem Frankiersystem PostBase ist der FP-Konzern 2013 in Großbritannien, Kanada und Italien in den Markt eingestiegen. Darüber hinaus will der FP-Konzern in anderen Märkten wie Russland und Indien sein Geschäft ausbauen, um an dem zu erwartenden Wachstum in der Region zu partizipieren. In diesen Ländern hat das Unternehmen eine Basis geschaffen, um die globale Expansion seiner Technologie weiter voranzutreiben.

Produktchancen

Die innovativen Produkte des FP-Konzerns sind der Garant für den Erfolg des Unternehmens. Dazu gehören die ständige Weiterentwicklung der Frankiermaschinen sowie neue Lösungen für den digitalen und hybriden Postversand. Der FP-Konzern hat 2012 das neue Frankiersystem PostBase sowie die De-Mail auf den Markt gebracht. Insbesondere in der Vermarktung der De-Mail sieht der FP-Konzern die Chance auf ein neues Umsatzpotenzial. Der Umsatzeffekt wird im Wesentlichen davon abhängen, wie schnell der Markt das neue Produkt annehmen wird.

Das Unternehmen erwartet für die De-Mail in diesem Jahr einen deutlichen Sprung auf dem Weg zu einem wichtigen und akzeptierten Kommunikationsmittel. Zum einen wächst insbesondere bei Unternehmen das Bedürfnis nach vertrauenswürdiger und sicherer Kommunikation, seitdem bekannt wurde, wie einfach E-Mails auszulesen sind. Zum anderen hat die De-Mail großes Potenzial, sich zum Standard für die Kommunikation mit Behörden zu entwickeln, weil im Sommer 2013 das E-Government-Gesetz in Kraft getreten ist. Das Gesetz nimmt Behörden in die Pflicht, einen elektronischen Kanal zu eröffnen und schreibt zusätzlich der Bundesverwaltung die Eröffnung eines De-Mail-Zugangs vor. Der Nutzen der De-Mail wird für Unternehmen und Behörden immer erkennbarer. Die De-Mail ermöglicht elektronische Kommunikation, die nicht nur einfach, nachweisbar und vertraulich ist, sondern auch ein deutliches Kosteneinsparungspotenzial birgt.

Chancen durch neue Absatzkanäle

Um eine hohe Anzahl an Verbrauchern zu erreichen, ist eine Optimierung der Absatzkanäle unerlässlich. Der FP-Konzern hat seine Vertriebsstruktur im vergangenen Jahr erweitert und bietet seine Produkte und Lösungen – von der klassischen Frankiermaschine bis hin zum De-Mail-Gateway – künftig auch über regional verankerte Fachhändler an. Im Rahmen der Initiative „Aufbruch 2015“ ergeben sich neue Chancen auf einen erhöhten Absatz der Kommunikationslösungen. Das Unternehmen zeigt mehr Präsenz vor Ort, stärkt seine Marktposition und treibt nicht zuletzt auch die Akzeptanz der digitalen Briefkommunikation im Markt voran. FP richtet sich zum einen an den klassischen Bürofachhandel und zum anderen an IT-Systemhäuser. Diese ergänzen das bestehende Handelspartnernetz von FP, dessen Mitglieder vor allem im Frankier- und Kuvertiermaschinensegment aktiv sind.

Chancen durch Währungseffekte

Durch die internationale Ausrichtung des FP-Konzerns im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ergeben sich für das Unternehmen nicht nur Risiken, sondern auch Chancen durch Währungseffekte. Positive Fremdwährungseffekte können aus Bilanzpositionen und schwebenden Geschäften in Fremdwährungen resultieren. Positive Ergebnisse können zudem aus allen Mittelzuflüssen und Mittelabflüssen entstehen, die nicht in Euro notieren.

Jede FP-Gesellschaft hat Chancen im Zusammenhang mit Wechselkursänderungen, wenn sie Geschäfte mit internationalen Vertragspartnern abschließt und daraus in der Zukunft Zahlungsströme entstehen.

Gesamtaussage zur Chancensituation

Der FP-Konzern hat die Chancen für 2013 qualitativ ermittelt. Die Chancenlage zum 31. Dezember 2013 hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich geändert. Die Chancen und Risiken stehen sich wie im Vorjahr ausgewogen gegenüber. Die Voraussetzungen wurden geschaffen, Potenziale frühzeitig zu erkennen und darauf reagieren zu können. Die Chancen wurden in 2013 für Steuerungszwecke nicht quantifiziert und nicht entsprechend der unter 4.1 dargestellten Risikomatrix erhoben.

PROGNOSEBERICHT

Die Märkte, in denen der FP-Konzern tätig ist, werden sich in den kommenden Jahren weiter verändern. Zum einen schreitet die Liberalisierung der Postmärkte voran, und zum anderen hält der technologische Fortschritt an. Daher treibt das Unternehmen die strategische Ausrichtung zu einem Komplettanbieter für die Briefkommunikation konsequent voran. Hierbei verzahnt der FP-Konzern zunehmend seine Bereiche Frankieren und Kuvertieren mit dem Bereich Softwarelösungen, sodass die Kunden Produkte und Dienstleistungen aus einer Hand erhalten können.

Für 2013 konnte der FP-Konzern seine Ziele bei allen prognostizierten Kennzahlen leicht übertreffen. Die Prognose sah einen Umsatz von mindestens 168 Mio. Euro sowie ein EBITDA von mindestens 22 Mio. Euro vor. Außerdem prognostizierte das Unternehmen ein EBIT von mindestens 9 Mio. Euro.

Im Geschäftsjahr 2013 erwirtschaftete der FP-Konzern einen Umsatz von 168,9 Mio. Euro. Das EBITDA stieg auf 22,2 Mio. Euro und das EBIT erhöhte sich trotz höherer Abschreibungen auf 10,4 Mio. Euro.

Auch im laufenden Geschäftsjahr wird das Unternehmen von der Weiterentwicklung zu einem Komplettanbieter rund um die Briefkommunikation profitieren und plant daher eine Fortsetzung des profitablen Wachstums. Für

das Geschäftsjahr 2014 erwartet das Unternehmen ein Umsatzwachstum auf mindestens 173 Mio. Euro, einen Anstieg des EBITDA-Ergebnisses auf mindestens 25 Mio. Euro und eine Verbesserung des EBIT auf mindestens 12 Mio. Euro. Für den Free Cashflow erwartet der FP-Konzern einmalig für 2014 einen negativen Wert von -2 Mio. Euro. Grund sind die hohen erwarteten Investitionen im Jahr 2014. Der Saldo des Mittelzuflusses aus der operativen Geschäftstätigkeit und dem Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit belief sich 2013 auf 3,5 Mio. Euro. Bei der Nettoverschuldung geht der FP-Konzern für 2014 von einem Wert von 32 Mio. Euro aus.

Diese Planung sowie alle nachfolgenden Ausführungen basieren auf dem Kenntnisstand am Jahresanfang 2014. Das Unternehmen weist darauf hin, dass die angegebenen Plandaten von den später tatsächlich erreichten Werten abweichen können. Für die dargelegte Prognose bei den gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen wurden die Prognosen des Internationalen Währungsfonds (IWF) zugrunde gelegt.

Des Weiteren basiert die Prognose unter Berücksichtigung der zuvor dargestellten Risiken und Chancen auf folgenden Prämissen:

- Moderat sinkende Entwicklung des Briefvolumens in den klassischen Briefmärkten
- Einführung innovativer Produkte zur Absatzsteigerung und Sicherung des Preisniveaus
- Gewinnung von Marktanteilen in neuen Märkten
- Ausbau der Vertriebskapazitäten und -kanäle in Deutschland zur Absatzsteigerung
- Weitere Optimierungen von Kostenstrukturen

Im weiteren Verlauf werden diese Punkte vertiefend dargestellt.

KÜNFTIGE GESAMT- UND BRANCHEN-WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Das globale konjunkturelle Umfeld hellt sich 2014 auf. Laut dem Internationalen Währungsfonds (IWF) dürfte die Weltwirtschaft im laufenden Jahr um 3,7% nach 3,0% im Vorjahr wachsen. Für Deutschland rechnet der Währungsfonds im Jahr 2014 mit einem Wachstum von 1,6%. Dieser Aufschwung strahlt auch auf die Eurozone ab; der IWF erwartet hier 2014 einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 1,0%. Noch besser werden sich

voraussichtlich die USA, der wichtigste Auslandsmarkt des FP-Konzerns, mit einem BIP-Anstieg von 2,8% entwickeln.

Wesentlich dynamischer als die Industriestaaten dürften auch 2014 die Schwellenländer wachsen. Der IWF veranschlagt hier ein Wachstum von 5,1%. Wesentlichen Anteil daran besitzt erneut China mit einer voraussichtlichen Wachstumsrate von 7,5%. Von Singapur aus erschließt sich FP Schritt für Schritt den wachstumsstarken asiatischen Markt. Es dürfte aber noch einige Zeit vergehen, bis diese Länder in ähnlichem Maße wie Industriestaaten auf professionelle Briefkommunikation setzen.

Das konjunkturelle Umfeld sowie die Regulierung beeinflussen die zukünftige Branchenentwicklung und damit auch den künftigen Geschäftsverlauf des FP-Konzerns. Ein freundliches wirtschaftliches Umfeld erhöht die Investitionsneigung von Unternehmen, was sich auf das Frankier- und Kuvertiermaschinengeschäft positiv niederschlagen könnte. Zugleich wächst im Aufschwung die Innovationsbereitschaft von Unternehmen; hiervon könnte insbesondere das Software- und De-Mail-Geschäft profitieren.

Das entscheidende Thema bei der Regulierung ist die fortschreitende Liberalisierung der Postmärkte. Entsprechend der dritten EU-Postrichtlinie hatte die Mehrheit der EU-Mitgliedsstaaten die vollständige Marktöffnung bis zum Jahr 2011 umgesetzt. Die neuen Mitgliedstaaten sowie Griechenland und Luxemburg sollten bis Ende 2013 folgen. 2014 dürfte die Liberalisierung in der EU damit weitgehend vollendet sein; unverändert gibt es aber von Land zu Land Unterschiede mit Blick auf Markteintrittsbarrieren und Potenziale für international agierende Anbieter. Nach dem Vorbild der EU dürfte sich in den kommenden Jahren die Liberalisierung der Postmärkte weltweit fortsetzen.

Unabhängig von der Regulierung rechnet der FP-Konzern damit, dass es im Markt für Briefkommunikation in den kommenden Jahren weiter zu einer Verschiebung in Richtung digitaler Formen der Briefverarbeitung kommen wird. Dabei haben neue Angebote wie De-Mail langfristig das Potenzial, eine neue Wachstums- und Wettbewerbsdynamik zu erzeugen. So geht der FP-Konzern beispielsweise davon aus, dass in drei bis fünf Jahren etwa 10% des De-Mail-fähigen Briefpotenzials in Deutschland per De-Mail versandt werden. Das entspricht einer Menge von rund 540 Millionen Sendungen.

Mittel- bis langfristig strebt der FP-Konzern an, davon einen Marktanteil von 10 % des De-Mail-Marktes zu erreichen, d. h. rund 50 Millionen Sendungen pro Jahr.

KÜNFTIGE ENTWICKLUNG VON FRANCOTYP-POSTALIA

Der FP-Konzern verfolgt eine dezidierte Wachstumsstrategie mit vier Schwerpunkten: Wachstum in angestammten Märkten, Expansion mit bestehenden Produkten in weitere Märkte, Ausbau des Software- und Servicegeschäfts sowie Vordringen in neue Geschäftsfelder wie die De-Mail. Weitere Ausführungen zur Strategie finden sich im Kapitel „Strategie“ dieses Konzernlageberichts. Mit Aufbruch 2015 startete das Unternehmen im vergangenen Jahr eine weitreichende Initiative, um das Geschäft im größten Markt Deutschland anzukurbeln. Schwerpunkte bilden ein lösungsorientierter Vertriebsansatz sowie die Erweiterung des Vertriebsnetzes um Fachhändler und IT-Systemhäuser.

Neue Chancen ergeben sich für FP in Deutschland und anderen Ländern durch die Vermarktung des innovativen Frankiersystems PostBase. In den USA begünstigt eine noch bis 2015 laufende Dezertifizierung den Austausch älterer Maschinen gegen das neue PostBase-System. In anderen Märkten wie den Niederlanden und Belgien beginnt das Unternehmen ab 2014 mit der Vermarktung der PostBase. Neue Chancen erschließt sich das Unternehmen darüber hinaus in Frankreich, dem größten europäischen Frankiermaschinenmarkt mit ca. 226.000 installierten Maschinen. Nach dem erfolgreichen Markteintritt strebt der FP-Konzern hier mittelfristig einen Marktanteil von 10 % an.

Zugleich unternimmt das Unternehmen erste Schritte in Märkten wie Russland und Indien. Diese Länder befinden sich noch am Anfang der Professionalisierung der Briefkommunikation, sodass die Umsatz- und Ergebniseffekte vorerst noch begrenzt bleiben. Der FP-Konzern besetzt hier aber frühzeitig Märkte, die in den kommenden Jahren ein erhebliches Wachstumspotenzial entfalten könnten.

Ein zentrales Element der Wachstumsstrategie des FP-Konzerns bildet die zunehmende Verzahnung des angestammten Frankier- und Kuvertiermaschinen-geschäfts mit modernen Softwarelösungen. 2014 wird das Unternehmen in Deutschland verstärkt bestehende Kunden

auf die Möglichkeiten einer Nutzung der De-Mail ansprechen und so diese Lösungen einem breiten Interessentenkreis erschließen.

Die Umsetzung der Wachstumsstrategie wird im laufenden Geschäftsjahr einen entscheidenden Beitrag zur geplanten Steigerung des Umsatzes liefern. Sie schafft auch eine gute Basis für die angestrebte Steigerung der Profitabilität. Die hohe Effizienz der Produktion in Wittenberge sowie eine unverändert strikte Kostendisziplin befördern die Ertragskraft weiter. Einen wichtigen Beitrag zur Kosten- und Prozessoptimierung leistet darüber hinaus der geplante Umzug der Unternehmenszentrale vom brandenburgischen Birkenwerder nach Berlin. Ende 2014 wird das Unternehmen mit rund 200 Beschäftigten in ein repräsentatives Verwaltungsgebäude in Berlin-Pankow ziehen. Der entsprechende Mietvertrag wurde Ende Dezember 2013 abgeschlossen. In Berlin sind neben der Verwaltung auch der Vertrieb sowie die Produktforschung und -entwicklung beheimatet. Ab 2015 ergeben sich daraus jährliche liquiditätswirksame Kosteneinsparungen in Höhe von rund 1 Mio. Euro.

Die Initiative Aufbruch 2015 dient dazu, das volle Potenzial des FP-Konzerns in allen Bereichen und Märkten zu entfalten, um so die ambitionierten Wachstums- und Ergebnisziele für das Jahr 2015 zu realisieren. Das Jahr 2013 hat gezeigt, dass sich der FP-Konzern auf profitablen Wachstumskurs befindet und die Basis für eine erfolgreiche Zukunft gelegt hat.

Mit der Stärkung der Ertragskraft geht eine Stärkung der Finanzkraft einher. Mit einem für 2014 prognostizierten einmalig negativen und in der Folge wieder steigenden Free Cashflow sowie der 2013 abgeschlossenen längerfristigen Finanzierung sieht sich der FP-Konzern für das geplante Wachstum im laufenden Geschäftsjahr gut finanziert.

KÜNFTIGE ENTWICKLUNG DER LEISTUNGS-INDIKATOREN

Die starke Position im traditionellen Frankiermaschinenmarkt und die Wachstumschancen in neuen Geschäftsfeldern bieten gute Voraussetzungen für das weitere Wachstum und eine anhaltende Stärkung der operativen Finanz- und Ertragskraft des FP-Konzerns.

Für das Geschäftsjahr 2014 erwartet der FP-Konzern einen Anstieg des Umsatzes auf mindestens 173 Mio. Euro, einen Anstieg des EBITDA-Ergebnisses auf mindestens 25 Mio. Euro und eine Verbesserung des EBIT auf mindestens 12 Mio. Euro. Beim Free Cashflow wird für 2014 ein Wert von –2 Mio. Euro erwartet, bei der Nettoverschuldung liegt die Prognose bei 32 Mio. Euro.

Auch bei den nichtfinanziellen Leistungsindikatoren geht das Unternehmen von einer Verbesserung im laufenden Geschäftsjahr aus. Der Qualitätsindikator, der die Veränderung der Produktqualität anhand der jährlichen Serviceeinsätze misst, dürfte im laufenden Geschäftsjahr weitere Fortschritte machen und den Ist-Wert von 2013 von 32,28 unterschreiten. Die Prognose für 2014 liegt zwischen 31 und 35. Auch der Aufwandsindikator, der auf den Teileaufwand für Nachbesserungen abstellt, dürfte sich 2014 verbessern; FP erwartet hier einen Wert von weniger als 0,2. Die Bandbreite der Prognose liegt zwischen 0,15 und 0,25. Ausführungen zur Berechnung dieser Indikatoren finden sich im Kapitel „Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren“ dieses Konzernlageberichts.

KÜNFTIGE ENTWICKLUNG DER SEGMENTE

Segment Vertrieb Deutschland

In Deutschland ist der FP-Konzern im Bereich Frankier- und Kuvertiermaschinen Marktführer und will diese Position im laufenden Geschäftsjahr verteidigen. Perspektiven ergeben sich insbesondere durch die Vermarktung der PostBase, einen Ausbau des Vertriebsnetzes sowie eine Verzahnung des Frankiermaschinen- und Softwaregeschäfts. Potenzial sieht das Unternehmen in der Vermarktung der De-Mail-Lösungen. Im Sommer 2013 trat in Deutschland das E-Government-Gesetz in Kraft, das Behörden stärker in die Pflicht nimmt, eine elektronische Kommunikation mit Bürgern zu ermöglichen. Im Kern regelt das Gesetz u. a. die Verpflichtung der Verwaltung zur Eröffnung eines elektronischen Kanals und zusätzlich der Bundesverwaltung zur Eröffnung eines De-Mail-Zugangs.

Für das Geschäftsjahr 2014 erwartet das Unternehmen für dieses Segment einen Umsatz in der Bandbreite von 99 Mio. Euro bis 103 Mio. Euro und ein EBITDA in der Bandbreite von 6 Mio. Euro bis 8 Mio. Euro.

Segment Vertrieb International

Der wichtigste Auslandsmarkt für den FP-Konzern sind die USA. Hier sorgt seit Januar 2013 eine Dezertifizierung für zusätzlichen Schwung beim Absatz der PostBase. Dezertifizierungen werden von Postgesellschaften durchgeführt, wenn ältere Frankiersysteme durch einen technologisch neuen Standard ausgetauscht werden sollen. Die neue Dezertifizierung konzentriert sich auf Frankiersysteme im unteren Segment und soll bis Ende 2015 laufen. Auch in anderen Ländern erwartet FP ein weiter steigendes Interesse an der PostBase.

Für das Geschäftsjahr 2014 erwartet das Unternehmen für dieses Segment einen Umsatz in der Bandbreite von 74 Mio. Euro bis 78 Mio. Euro und ein EBITDA in der Bandbreite von 14 Mio. Euro bis 16 Mio. Euro.

Segment Produktion

Die Entwicklung des Segments Produktion hängt im Wesentlichen von der Entwicklung der vorgenannten Segmente ab. Mit der Einführung der neuen Produktlinie PostBase hat das Unternehmen die Produktion neu ausgerichtet; seit dem zweiten Quartal 2012 werden alle Frankiersysteme in Wittenberge hergestellt. Das Segment wird aus der hohen Effizienz der neuen Fertigung auch im laufenden Geschäftsjahr Nutzen ziehen.

Für das Geschäftsjahr 2014 erwartet das Unternehmen für dieses Segment einen Umsatz in der Bandbreite von 5 Mio. Euro bis 7 Mio. Euro und ein EBITDA in der Bandbreite von ebenfalls 5 Mio. Euro bis 7 Mio. Euro.

SONSTIGE ANGABEN

ERLÄUTERNDER BERICHT DES VORSTANDS GEMÄß § 315 ABS. 4 HGB

Nachstehend informiert der FP-Konzern über die verpflichtenden Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB i. V. m. § 120 Abs. 3 Satz 2 AktG. Es handelt sich dabei insgesamt um Regelungen, die bei börsennotierten Unternehmen üblich sind und nicht dem Zweck der Erschwerung etwaiger Übernahmeversuche dienen.

Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 1 HGB (Gezeichnetes Kapital)

Am 31. Dezember 2013 betrug das Grundkapital der Francotyp-Postalia Holding AG 16.160.000 Euro. Es ist in 16.160.000 Stückaktien eingeteilt.

Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 2 HGB (Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen)

Jede Aktie berechtigt zur Abgabe einer Stimme in der Hauptversammlung. Beschränkungen betreffend der Stimmrechte oder deren Übertragung bestehen nicht. Zum 31. Dezember 2013 lag der Bestand an eigenen Aktien bei 370.444 Stück. Dies entspricht einem Anteil von 2,3 % des Grundkapitals. Bei eigenen Aktien werden keine Stimmrechte ausgeübt. Etwaige Beschränkungen, die sich aus Vereinbarungen zwischen Gesellschaftern ergeben könnten, sind dem Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG nicht bekannt.

Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 3 HGB (Direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10 % der Stimmrechte überschreiten)

Zum 31. Dezember 2013 hielt 3R Investments mit Sitz auf Zypern 10,03 % am Grundkapital der Francotyp-Postalia Holding AG. Dies entspricht 1.660.000 Aktien.

Diese Stimmrechte sind der Tamlino Import & Advisory LP, Limassol, Zypern, der Tamlino Investments Ltd., Limassol, Zypern, und Klaus Röhrig jeweils gemäß § 21 Abs. 1 WpHG bzw. § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG als indirekte Beteiligung zuzurechnen.

Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 4 HGB (Aktien mit Sonderrechten)

Die Francotyp-Postalia Holding AG hat keine Aktien mit Sonderrechten ausgegeben.

Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 5 HGB (Stimmrechtskontrolle bei Arbeitnehmerbeteiligung)

Es existieren keine Stimmrechtskontrollen.

Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 6 HGB (Gesetzliche Bestimmung der Satzung über die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands und über die Änderung der Satzung)

Gemäß Ziffer 6 Abs. 2 der Satzung der Francotyp-Postalia Holding AG erfolgen die Bestimmung der Anzahl der Vorstandsmitglieder, deren Bestellung sowie der Widerruf ihrer Bestellung durch den Aufsichtsrat. Nach Ziffer 6 Abs. 3 der Satzung kann der Aufsichtsrat einem Aufsichtsratsausschuss den Abschluss, die Änderung und Beendigung von Anstellungsverträgen der Vorstandsmitglieder übertragen.

Die Satzung schreibt in Ziffer 23 Abs. 1 vor, dass die Hauptversammlung ihre Beschlüsse mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen und, sofern das Gesetz außer der Stimmenmehrheit eine Kapitalmehrheit vorschreibt, mit der einfachen Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals, falls das Gesetz oder die Satzung nicht zwingend eine größere Mehrheit vorschreiben, fasst. Stimmenthaltungen gelten als nicht abgegebene Stimmen. Darüber hinaus kann der Aufsichtsrat gemäß Ziffer 15 Abs. 2 der Satzung Satzungsänderungen vornehmen, die nur die Fassung betreffen.

Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 7 HGB (Befugnisse des Vorstands hinsichtlich der Möglichkeit, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen)

Genehmigtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 30. Juni 2011 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 29. Juni 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Bar- und / oder Sacheinlagen, einmal oder mehrmals, insgesamt um bis zu 7.350.000 Euro zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2011). Den Aktionären steht grundsätzlich ein Bezugsrecht auf die neuen Aktien zu. Gemäß § 186 Abs. 5 AktG können die neuen Aktien auch von einem oder mehreren Kreditinstituten oder einem Konsortium aus Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten.

Der Vorstand ist ermächtigt, einmalig oder mehrmalig mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen:

- für Spitzenbeträge, die sich aufgrund des Bezugsverhältnisses ergeben
- soweit es erforderlich ist, um den Inhabern von bereits zuvor ausgegebenen Schuldverschreibungen mit Options- oder Wandlungsrechten oder Options- oder Wandlungspflichten ein Bezugsrecht in dem Umfang gewähren zu können, wie es ihnen nach Ausübung der Options- oder Wandlungsrechte bzw. nach Erfüllung der Options- oder Wandlungspflichten zustehen würde
- soweit die neuen Aktien gegen Sacheinlagen ausgegeben werden sollen, um Unternehmen, Unternehmensteile oder Beteiligungen an Unternehmen zu erwerben, und sofern der Erwerb des Unternehmens oder der Beteiligung im wohlverstandenen Interesse der Gesellschaft liegt
- soweit die neuen Aktien gegen Bareinlagen ausgegeben werden und der auf die neu auszugebenden Aktien insgesamt entfallende anteilige Betrag des Grundkapitals 10 % des Grundkapitals nicht überschreitet und der Ausgabepreis der neu auszugebenden Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien der Gesellschaft zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabepreises nicht wesentlich unterschreitet. Für die Berechnung der Grenze von 10 % des

Grundkapitals ist die Höhe des Grundkapitals im Zeitpunkt des Wirksamwerdens der Ermächtigung oder – falls dieser Wert geringer ist – zum Zeitpunkt der Ausübung der vorliegenden Ermächtigung maßgebend. Auf diesen Höchstbetrag ist der anteilige Betrag des Grundkapitals anzurechnen, der auf neue oder auf zuvor erworbene eigene Aktien entfällt, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in unmittelbarer, sinngemäßer oder entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben oder veräußert werden sowie der anteilige Betrag des Grundkapitals, der auf Aktien entfällt, die zur Bedienung von Options- oder Wandlungsrechten oder zur Erfüllung von Options- oder Wandlungspflichten aus Schuldverschreibungen ausgegeben werden bzw. auszugeben sind, sofern die Schuldverschreibungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in sinngemäßer Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden

- für einen Anteil am genehmigten Kapital in Höhe von bis zu insgesamt 1.470.000 Euro, um die neuen Aktien an Mitarbeiter der Gesellschaft oder Mitarbeiter einer ihrer unmittelbaren oder mittelbaren Konzernunternehmen im Sinne des § 18 AktG auszugeben, wobei die Ausgabe der Belegschaftsaktien auch zu einem Vorzugspreis erfolgen kann.

Über den Inhalt der jeweiligen Aktienrechte und die sonstigen Bedingungen der Aktiengabe entscheidet der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die Fassung der Satzung entsprechend dem Umfang der Kapitalerhöhung aus dem genehmigten Kapital zu ändern.

Am 23. März 2012 hat der Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG mit Zustimmung des Aufsichtsrats beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft um 1,46 Mio. Euro zu erhöhen. Hierzu gab das Unternehmen neue, auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von 1 Euro je Aktie aus und nutzte dazu das genehmigte Kapital. Die neuen Aktien wurden unmittelbar nach Zustimmung des Aufsichtsrats im Rahmen eines Private Placements durch die 3R Investments Ltd., Zypern, gezeichnet.

Bedingtes Kapital

Am 30. Juni 2011 hat die Hauptversammlung beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft um einen Betrag von bis zu 6.305.000 Euro durch Ausgabe von bis zu 6.305.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem auf jede Aktie entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von 1,00 Euro je Aktie bedingt zu erhöhen (Bedingtes Kapital 2011).

Das bedingte Kapital dient der Gewährung von Aktien an die Inhaber oder Gläubiger von Options- oder Wandlungsschuldverschreibungen, Genussrechten oder Gewinnschuldverschreibungen (bzw. Kombinationen dieser Instrumente), die bis zum 29. Juni 2016 von der Gesellschaft oder durch ein unmittelbares oder mittelbares Konzernunternehmen der Gesellschaft im Sinne des §18 AktG begeben werden. Sie wird nur insoweit durchgeführt, als von Options- oder Wandlungsrechten aus den vorgenannten Schuldverschreibungen Gebrauch gemacht wird oder Options- oder Wandlungspflichten aus solchen Schuldverschreibungen erfüllt werden und soweit nicht andere Erfüllungsformen zur Bedienung eingesetzt werden. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu dem nach Maßgabe der vorstehenden Ermächtigung jeweils zu bestimmenden Options- bzw. Wandlungspreis. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Wandlungs- bzw. Optionsrechten oder durch Erfüllung von Wandlungspflichten entstehen, am Gewinn teil.

Der Vorstand wurde ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen. Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, die Fassung der Satzung entsprechend der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung zu ändern.

Wandel- und Optionsrechte

Der Vorstand wurde mit Beschluss der Hauptversammlung vom 30. Juni 2011 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 29. Juni 2016 einmalig oder mehrmalig, insgesamt oder in Teilbeträgen, Options- oder Wandlungsschuldverschreibungen, Genussrechte oder Gewinnschuldverschreibungen bzw. Kombinationen dieser Instrumente (zusammen „Schuldverschreibungen“) im Gesamtnennbetrag von bis zu 200.000.000 Euro zu begeben und den Inhabern bzw. Gläubigern (zusammen im Folgenden „Inhaber“) der jeweiligen Teilschuldverschreibungen Options- oder Wandlungsrechte auf den Erwerb von auf den Inhaber lautenden

Stückaktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt bis zu 6.305.000 Euro nach näherer Maßgabe der Bedingungen der Schuldverschreibungen zu gewähren und entsprechende Options- oder Wandlungspflichten zu begründen. Die Schuldverschreibungen sowie die Wandlungs- und Optionsrechte bzw. -pflichten dürfen mit einer Laufzeit von bis zu 30 Jahren oder ohne Laufzeitbegrenzung begeben werden. Die Ausgabe von Schuldverschreibungen kann insgesamt oder teilweise auch gegen Erbringung einer Sachleistung erfolgen.

Die einzelnen Emissionen können in jeweils unter sich gleichberechtigte Teilschuldverschreibungen eingeteilt werden.

Die Schuldverschreibungen können in Euro oder – im entsprechenden Gegenwert – in der gesetzlichen Währung eines OECD-Landes begeben werden. Sie können auch durch ein unmittelbares oder mittelbares Konzernunternehmen der Francotyp-Postalia Holding AG im Sinne des §18 AktG begeben werden; in einem solchen Fall wird der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die Garantie für die Schuldverschreibungen zu übernehmen und den Inhabern Options- bzw. Wandlungsrechte auf neue, auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft zu gewähren oder entsprechende Options- oder Wandlungspflichten zu begründen.

Im Fall der Ausgabe von Optionsschuldverschreibungen werden jeder Teilschuldverschreibung ein oder mehrere Optionsscheine beigelegt, die den Inhaber berechtigen, nach Maßgabe der vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats festzulegenden Optionsanleihebedingungen auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft zu beziehen. Die Optionsanleihebedingungen können vorsehen, dass der Optionspreis ganz oder teilweise auch durch Übertragung von Teilschuldverschreibungen erbracht werden kann, soweit diese auf Euro lauten. Das Bezugsverhältnis ergibt sich in diesem Fall aus der Division des Nennbetrages einer Teilschuldverschreibung durch den festgesetzten Optionspreis für eine auf den Inhaber lautende Stückaktie der Gesellschaft. Der anteilige Betrag des Grundkapitals, der auf die je Teilschuldverschreibung zu beziehenden Aktien entfällt, darf den Nennbetrag der einzelnen Teilschuldverschreibung nicht übersteigen. Die Laufzeit des Optionsrechts darf die Laufzeit der Optionsschuldverschreibung nicht überschreiten.

Im Fall der Ausgabe von Wandelschuldverschreibungen erhalten die Inhaber der Teilschuldverschreibungen das Recht, diese nach näherer Maßgabe der vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats festzulegenden Wandelanleihebedingungen in auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft umzutauschen. Das Umtauschverhältnis ergibt sich aus der Division des Nennbetrages oder des unter dem Nennbetrag liegenden Ausgabebetrages einer Teilschuldverschreibung durch den festgesetzten Wandlungspreis für eine auf den Inhaber lautende Stückaktie der Gesellschaft und kann auf eine volle Zahl auf- oder abgerundet werden. Der anteilige Betrag des Grundkapitals, der auf die bei Wandlung auszugebenden Aktien entfällt, darf den Nennbetrag der einzelnen Teilschuldverschreibung nicht übersteigen.

Die Bedingungen der Schuldverschreibungen können auch eine Options- oder Wandlungspflicht zum Ende der Laufzeit oder zu einem früheren Zeitpunkt begründen.

Die Bedingungen der Schuldverschreibungen können das Recht der Gesellschaft vorsehen, bei Endfälligkeit der mit einem Options- oder Wandlungsrecht verbundenen Schuldverschreibungen den Inhabern der Schuldverschreibungen ganz oder teilweise anstelle der Zahlung des fälligen Geldbetrages Aktien der Gesellschaft zu gewähren. Ferner kann vorgesehen werden, dass die Gesellschaft den Options- oder Wandlungsberechtigten oder -verpflichteten nicht auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft gewährt, sondern den Gegenwert in Geld zahlt.

Soweit die Ausübung des Options- oder Wandlungsrechts oder die Erfüllung der Options- oder Wandlungspflicht zu rechnerischen Bruchteilen von Aktien führt, werden diese grundsätzlich in Geld ausgeglichen. Die Bedingungen der Schuldverschreibungen können jedoch vorsehen, dass kein Ausgleich für rechnerische Bruchteile von Aktien zu erfolgen hat. Die Gesellschaft kann in den Bedingungen der Schuldverschreibungen berechtigt werden, eine etwaige Differenz zwischen dem Nennbetrag der Teilschuldverschreibung und dem Produkt aus dem Options- bzw. Wandlungspreis und dem Bezugs- bzw. Umtauschverhältnis ganz oder teilweise durch Zahlung in Geld auszugleichen.

Die vorstehenden Vorgaben gelten entsprechend, wenn Optionsscheine einem Genussrecht oder einer Gewinnschuldverschreibung beigelegt werden oder wenn das Options- oder Wandlungsrecht oder die Options- oder

Wandlungspflicht auf einem Genussrecht oder einer Gewinnschuldverschreibung beruht.

Der jeweils festzusetzende Options- oder Wandlungspreis muss, auch wenn er oder das Bezugs- oder Umtauschverhältnis variabel ist, mindestens 80 % des gewichteten durchschnittlichen Börsenkurses der Francotyp-Postalia-Holding-Aktie in der Schlussauktion im vollelektronischen Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse, Frankfurt am Main, auf der Basis des Handelssystems Xetra (oder eines an dessen Stelle tretenden, funktional vergleichbaren Nachfolgesystems) betragen, und zwar

- der Frankfurter Wertpapierbörse, Frankfurt am Main, vor dem Tag der Beschlussfassung durch den Vorstand über die Begebung der Schuldverschreibungen bzw. über die Erklärung der Annahme durch die Gesellschaft nach einer öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Zeichnungsangeboten oder
- für den Fall der Einräumung eines Bezugsrechts auf die Schuldverschreibungen, vom Beginn der Bezugsfrist bis einschließlich des Tages vor der Bekanntmachung der endgültigen Festlegung der Konditionen gemäß § 186 Abs. 2 Satz 2 AktG.

§ 9 Abs. 1 AktG bleibt unberührt.

Sofern während der Laufzeit von Schuldverschreibungen, die ein Options- oder Wandlungsrecht bzw. eine Options- oder Wandlungspflicht gewähren bzw. bestimmen, Verwässerungen des wirtschaftlichen Werts der bestehenden Options- oder Wandlungsrechte eintreten (beispielsweise durch Begebung weiterer Schuldverschreibungen oder Kapitalerhöhungen aus Gesellschaftsmitteln) und dafür keine Bezugsrechte als Kompensation eingeräumt werden, werden die Options- oder Wandlungsrechte – unbeschadet § 9 Abs. 1 AktG – wertwährend angepasst, soweit die Anpassung nicht bereits durch Gesetz zwingend geregelt ist. In jedem Fall darf der anteilige Betrag des Grundkapitals, der auf die je Teilschuldverschreibung zu beziehenden Aktien entfällt, den Nennbetrag der einzelnen Teilschuldverschreibung nicht übersteigen.

Statt einer wertwährenden Anpassung des Options- bzw. Wandlungspreises kann nach näherer Bestimmung der Bedingungen der Schuldverschreibungen in allen diesen Fällen auch die Zahlung eines entsprechenden Betrages in Geld durch die Gesellschaft bei Ausübung des

Options- oder Wandlungsrechts oder bei Erfüllung der Options- oder Wandlungspflicht vorgesehen werden.

Den Aktionären steht grundsätzlich ein Bezugsrecht auf die Schuldverschreibungen zu. Die Schuldverschreibungen können auch von einem oder mehreren Kreditinstituten oder einem Konsortium aus Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten (mittelbares Bezugsrecht).

Der Vorstand wird jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats, das Bezugsrecht der Aktionäre auf die Schuldverschreibungen auszuschließen:

- für Spitzenbeträge, die sich aufgrund des Bezugsverhältnisses ergeben
- soweit dies erforderlich ist, um den Inhabern von bereits ausgegebenen Schuldverschreibungen mit Options- oder Wandlungsrechten oder Options- oder Wandlungspflichten ein Umtausch- oder Bezugsrecht in dem Umfang gewähren zu können, wie es ihnen nach Ausübung des Options- oder Wandlungsrechts oder bei Erfüllung der Options- oder Wandlungspflicht zustehen würde
- soweit Schuldverschreibungen gegen Sachleistungen ausgegeben werden sollen und der Wert der Sachleistung in einem angemessenen Verhältnis zu dem nach anerkannten finanzmathematischen Methoden ermittelten theoretischen Marktwert der Schuldverschreibungen steht
- soweit Schuldverschreibungen mit Options- oder Wandlungsrecht oder Options- oder Wandlungspflicht gegen Barleistung ausgegeben werden sollen und der Ausgabepreis ihren nach anerkannten finanzmathematischen Methoden ermittelten theoretischen Marktwert nicht wesentlich unterschreitet. Diese Ermächtigung zum Bezugsrechtsausschluss gilt nur insoweit, als auf die zur Bedienung der Options- und Wandlungsrechte bzw. bei Erfüllung der Options- oder Wandlungspflichten ausgegebenen bzw. auszugebenden Aktien insgesamt ein anteiliger Betrag des Grundkapitals von nicht mehr als 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft entfällt. Für die Berechnung der 10 %-Grenze ist die Höhe des Grundkapitals zum Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung über diese Ermächtigung oder – falls dieser Wert geringer ist – zum Zeitpunkt der Ausübung der vorliegenden Ermächtigung maßgebend. Auf diesen Höchstbetrag ist der anteilige

Betrag des Grundkapitals anzurechnen, der auf Aktien entfällt, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung in unmittelbarer, sinngemäßer oder entsprechender Anwendung des §186 Abs. 3 Satz 4 AktG unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegeben oder veräußert werden.

Der Vorstand wird ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Ausgabe und Ausstattung der Schuldverschreibungen festzusetzen bzw. im Einvernehmen mit den Organen der die Schuldverschreibungen begebenden Gesellschaften, an denen die Gesellschaft eine unmittelbare oder mittelbare Mehrheitsbeteiligung hält, festzulegen. Dies betrifft insbesondere Volumen, Zeitpunkt, Zinssatz, Art der Verzinsung, Ausgabekurs, Laufzeit und Stückelung, Options- bzw. Wandlungszeitraum, Festlegung einer Zuzahlung in bar, den Ausgleich oder die Zusammenlegung von Spitzen sowie die Barzahlung statt Lieferung von auf den Inhaber lautenden Stückaktien.

Bedingtes Kapital zur ausschließlichen Erfüllung von Bezugsrechten

Am 1. Juli 2010 hat die Hauptversammlung beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 1.045.000,00 Euro durch Ausgabe von bis zu 1.045.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt zu erhöhen. Die bedingte Kapitalerhöhung dient ausschließlich der Erfüllung von Bezugsrechten, die bis zum 30. Juni 2015 aufgrund der im Beschluss der Hauptversammlung vom gleichen Tag formulierten Bedingungen (siehe Konzernanhang, Abschnitt IV, Tz. 17) gewährt werden. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber der ausgegebenen Bezugsrechte von ihrem Recht zum Bezug von Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft zur Erfüllung der Bezugsrechte keine eigenen Aktien gewährt. Die Ausgabe der Aktien aus dem bedingten Kapital erfolgt zu den folgenden von der Hauptversammlung beschlossenen Bedingungen: „Der Ausübungspreis eines Bezugsrechts entspricht dem durchschnittlichen Börsenkurs (Schlusskurs) der Inhaber-Stückaktie der Gesellschaft im elektronischen Xetra-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) der Deutsche Börse AG in Frankfurt am Main an den letzten 90 Kalendertagen vor der Gewährung des Bezugsrechts. Mindestausübungspreis ist jedoch der auf die einzelne Stückaktie entfallende anteilige Betrag am Grundkapital der Gesellschaft (derzeit 1,00 Euro) (§ 9 Abs. 1 AktG).“

Die neuen Stückaktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, für das zum Zeitpunkt der Ausübung der Bezugsrechte noch kein Beschluss über die Verwendung des Bilanzgewinns gefasst worden ist, am Gewinn teil.

Ermächtigung zum Erwerb sowie zur Veräußerung eigener Aktien

Auf der ordentlichen Hauptversammlung der Francotyp-Postalia Holding AG vom 1. Juli 2010 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats, eigene Aktien bis zu insgesamt 10 % des zum Zeitpunkt dieser Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Auf die nach dieser Ermächtigung erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, welche sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr gemäß den §§ 71d und 71e Aktiengesetz zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des jeweiligen Grundkapitals entfallen. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals ausgenutzt werden. Die Ermächtigung gilt bis zum 30. Juni 2015.

Der Erwerb eigener Aktien kann auf der Grundlage der neuen Ermächtigung entweder über die Börse oder mittels eines öffentlichen Kaufangebots erfolgen.

Sofern bei einem öffentlichen Kaufangebot die Anzahl der angebotenen Aktien die zum Erwerb vorgesehene Aktienanzahl übersteigt, kann der Erwerb unter Ausschluss des Andienungsrechts der Aktionäre nach dem Verhältnis der angebotenen Aktien erfolgen, um das Erwerbsverfahren zu vereinfachen. Dieser Vereinfachung dient auch die bevorrechtigte Berücksichtigung geringer Stückzahlen bis zu 100 Stück angebotener Aktien je Aktionär.

Die Ermächtigung sieht vor, dass die erworbenen eigenen Aktien über die Börse oder im Wege eines an alle Aktionäre gerichteten Angebots wieder veräußert werden können. Darüber hinaus soll der Vorstand allerdings auch ermächtigt werden, mit Zustimmung des Aufsichtsrats

- eigene Aktien ohne einen weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen,
- eigene Aktien als Gegenleistung im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder als Gegenleistung beim Erwerb von Unternehmen oder Beteiligungen daran anzubieten und zu übertragen. Die aus diesem Grund vorgeschlagene Ermächtigung soll die Gesellschaft im Wettbewerb um interessante Akquisitionsobjekte stärken und

ihr ermöglichen, schnell, flexibel und liquiditätsschonend auf sich bietende Gelegenheiten zum Erwerb von Unternehmen oder Beteiligungen daran zu reagieren. Dem trägt der vorgeschlagene Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre Rechnung. Die Entscheidung, ob im Einzelfall eigene Aktien oder Aktien aus einem genehmigten Kapital genutzt werden, trifft der Vorstand, wobei er sich allein vom Interesse der Aktionäre und der Gesellschaft leiten lässt. Bei der Festlegung der Bewertungsrelationen wird der Vorstand sicherstellen, dass die Interessen der Aktionäre angemessen gewahrt werden. Dabei wird der Vorstand den Börsenkurs der Aktie berücksichtigen; eine schematische Anknüpfung an einen Börsenkurs ist indes nicht vorgesehen, insbesondere damit einmal erzielte Verhandlungsergebnisse durch Schwankungen des Börsenkurses nicht wieder infrage gestellt werden können. Konkrete Pläne für das Ausnutzen dieser Ermächtigung bestehen derzeit nicht.

- eigene Aktien auszugeben, um die Aktien der Gesellschaft an einer ausländischen Börse einzuführen, an der die Aktien bisher nicht notiert sind. Auf diesem Wege soll die Gesellschaft die Flexibilität erhalten, soweit dies aus Gründen der besseren langfristigen Eigenkapitalfinanzierung notwendig erscheint, Zweitnotierungen an ausländischen Börsen aufzunehmen. Konkrete Pläne für das Ausnutzen dieser Ermächtigung bestehen derzeit nicht.
- eigene Aktien gegen Barleistung unter Ausschluss des Bezugsrechts an Dritte zu veräußern, z. B. an institutionelle Investoren oder zur Erschließung neuer Investorenkreise. Voraussetzung einer solchen Veräußerung ist, dass der erzielte Preis (ohne Erwerbsnebenkosten) den am Handelstag durch die Eröffnungsauktion ermittelten Kurs einer Aktie im Xetra-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) der Deutsche Börse AG in Frankfurt am Main nicht wesentlich unterschreitet. Durch die Orientierung des Veräußerungspreises am Börsenkurs wird dem Gedanken des Verwässerungsschutzes Rechnung getragen und das Vermögens- und Stimmrechtsinteresse der Aktionäre angemessen gewahrt. Die Verwaltung wird sich bei Festlegung des endgültigen Veräußerungspreises – unter Berücksichtigung der aktuellen Marktgegebenheiten – bemühen, einen etwaigen Abschlag vom Börsenkurs so niedrig wie

möglich zu bemessen. Die Aktionäre haben grundsätzlich die Möglichkeit, ihre Beteiligungsquote durch Kauf von Aktien über die Börse aufrechtzuerhalten, während der Gesellschaft im Interesse der Aktionäre weitere Handlungsspielräume eröffnet werden, um kurzfristig günstige Börsensituationen auszunutzen. Konkrete Pläne für das Ausnutzen dieser Ermächtigung bestehen derzeit nicht.

- einzelnen Mitgliedern des Vorstands anstelle der von der Gesellschaft geschuldeten Barvergütung eigene Aktien anzubieten. Hintergrund dieser Ermächtigung sind Überlegungen des Aufsichtsrats, bereits fällige oder noch fällig werdende Gehaltsbestandteile des Vorstands nicht in bar, sondern in Aktien der Gesellschaft zu vergüten. Der Vorteil eines solchen Vorgehens läge nicht nur in der Schonung der Liquiditätsreserven der Gesellschaft, sondern auch in der Schaffung eines weiteren Anreizes für den Vorstand, den Unternehmenswert durch besondere Leistungen zu steigern und damit im Interesse der Aktionäre und der Gesellschaft eine nachhaltige Kursentwicklung zu fördern. Einer wertmäßigen Verwässerung der bestehenden Aktienbeteiligungen wird dadurch entgegengewirkt, dass der Preis, welcher bei der Ermittlung der Zahl der zu übertragenden eigenen Aktien zugrunde gelegt wird, den am Tag der Angebotsunterbreitung durch die Eröffnungsauktion ermittelten Kurs einer Aktie im elektronischen Xetra-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) der Deutsche Börse AG in Frankfurt am Main nicht wesentlich unterschreiten darf (ohne Erwerbsnebenkosten).
- eigenen Aktien zur Bedienung von Bezugsrechten, die unter dem Aktienoptionsplan 2010 der Gesellschaft ordnungsgemäß ausgegeben und ausgeübt wurden, zu bedienen. Der Vorteil der Bedienung von Bezugsrechten unter dem Aktienoptionsplan 2010 mit eigenen Aktien liegt darin, dass die Gesellschaft nicht unter Ausnutzung des bedingten Kapitals neue Aktien ausgeben muss, mithin den damit für die bestehenden Aktionäre verbundenen Verwässerungseffekt vermeiden kann.

Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 8 HGB (Wesentliche Vereinbarungen des Mutterunternehmens, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen)

Eine wesentliche Vereinbarung der Konzernmuttergesellschaft Francotyp-Postalia Holding AG, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots steht, ist der aktuelle Konsortialdarlehensvertrag, der ein Kündigungsrecht im Fall von „Change of Control“ vorsieht. Weitere Vereinbarungen wurden weder mit Dritten noch mit Tochterunternehmen getroffen.

Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 9 HGB (Entschädigungsvereinbarung des Mutterunternehmens für den Fall eines Übernahmeangebots)

Eine solche Vereinbarung bestand zum Stichtag 31. Dezember 2013 nicht.

VERGÜTUNGSBERICHT GEMÄß § 315 ABS. 2 NR. 4 SATZ 1 HGB

Der Bericht richtet sich nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) und enthält Angaben nach den Erfordernissen des deutschen Handelsgesetzbuchs (HGB), der deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) sowie der International Financial Reporting Standards (IFRS). Der Vergütungsbericht ist Bestandteil des Lageberichts.

Vergütungssystem allgemein

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder wird vom Aufsichtsrat in angemessener Höhe auf der Grundlage einer Leistungsbeurteilung festgelegt. Kriterien für die Angemessenheit der Vergütung bilden sowohl die Aufgaben des einzelnen Vorstandsmitglieds, seine persönliche Leistung, die wirtschaftliche Lage, der Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens als auch – gemäß dem im Mai 2013 veröffentlichten Corporate Governance Kodex – die Üblichkeit der Vergütung unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds und der Vergütungsstruktur, die ansonsten in der Gesellschaft gilt. Hierbei berücksichtigt der Aufsichtsrat das Verhältnis der Vorstandsvergütung zur Vergütung des oberen Führungskreises und der Belegschaft insgesamt auch in der zeitlichen Entwicklung, wobei der Aufsichtsrat für den Vergleich festlegt, wie der obere Führungskreis und die relevante Belegschaft abzugrenzen sind. Die mit dem Corporate Governance Kodex 2013 veröffentlichten Änderungen im Vergütungssystem der Vorstände sind im Vorstandsvertrag von Thomas Grethe, der sein Amt zum 15. Juni 2013 angetreten hat, berücksichtigt. Sie hatten noch keinen Niederschlag in den alten Vorstandsverträgen von Andreas Drechsler und Hans Szymanski gefunden. Sehr wohl entspricht aber der neue Dienstvertrag von Hans Szymanski mit Wirkung zum 1. Januar 2014 den neuen Empfehlungen. Diese werden entsprechend im Vergütungsbericht 2014 zu berücksichtigen sein.

In den mit den Vorständen abgeschlossenen Dienstverträgen ist festgelegt:

Die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder umfasst die monetären Vergütungsteile, die Versorgungszusagen und die sonstigen Zusagen, insbesondere für den Fall der Beendigung der Tätigkeit, sowie Nebenleistungen jeder Art und Leistungen von Dritten, die im Hinblick auf die Vorstandstätigkeit zugesagt oder im Geschäftsjahr gewährt werden. Entsprechend den Empfehlungen des Corporate Governance Kodex umfassen die monetären Vergütungsteile sowohl feste (erfolgsunabhängige) wie auch variable (erfolgsabhängige) Bestandteile.

Erfolgsunabhängige Bestandteile

1. Festvergütung

Die Grundvergütung wird monatlich als Gehalt ausbezahlt. Die Grundvergütung von Hans Szymanski beträgt 253.000 Euro pro Jahr, die Grundvergütung von Thomas Grethe beträgt 200.000 Euro pro Jahr bzw. 119.000 Euro zeitanteilig in 2013.

2. Nebenleistungen

Die Nebenleistungen enthalten die Kosten für beziehungsweise den geldwerten Vorteil von Sachbezügen und weiteren Nebenleistungen wie die Bereitstellung eines Dienstwagens, Zuschüsse zu Versicherungen.

Erfolgsabhängige Bestandteile

1. Variable Vergütung

Die variable Vergütung (an kurzfristigen Zielen ausgerichteter Jahresbonus) ist abhängig vom erzielten Cashflow und EBITA. Maßgeblich für die Höhe der Bonusermittlung sind die Vorgaben aus dem jeweiligen vom Aufsichtsrat verabschiedeten geschäftsjährlichen (12 Monate) Budget.

Der Langfristbonus für Thomas Grethe ist auf die nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet und wird unter Berücksichtigung der zugrunde liegenden Geschäftsjahre für die gesamte Vertragslaufzeit berechnet. Die zu erreichenden Nachhaltigkeitsziele sind zum einen die laut Poststatistik installierten Frankiermaschinen im Verhältnis zum Gesamtmarkt (Welt) und zum anderen die Personalkostenquote in Prozent des Rohertrages im Frankiermaschinen-geschäft. Der Langfristbonus als nicht aktienbasierte Vergütung ist erst mit Eintritt der o. g. Bedingungen im Vergütungsbericht gem. DRS 17 zu erfassen. Der saldierte Langfristbonus wird in dem Monat zur Zahlung fällig, der dem Monat folgt, in dem der Jahresabschluss über den letzten Monat der Vertragslaufzeit festgestellt wird. Auf den zu erwartenden Langfristbonus erhält das Vorstandsmitglied eine jährliche Abschlagszahlung in Höhe von 6.500 Euro für das Geschäftsjahr 2013. Das Vorstandsmitglied ist verpflichtet, nach der Feststellung des endgültigen Langfristbonus eine etwaige Differenz zwischen den Abschlagszahlungen und dem festgestellten Langfristbonus unverzüglich der Gesellschaft zurückzuzahlen.

Der Bonus wird in bar ausgezahlt.

2. Langfristige aktienbasierte Vergütung

Als langfristige aktienbasierte Vergütung werden verfallbare Aktienzusagen (Stock Options) gewährt. Die ordentliche Hauptversammlung der Francotyp-Postalia Holding AG vom 1. Juli 2010 hat beschlossen, an Mitglieder der Geschäftsführung von verbundenen Unternehmen im Sinne des §15 AktG und an Führungskräfte des FP-Konzerns Bezugsrechte auszugeben, die die Inhaber dazu berechtigen, insgesamt maximal 1.045.000 Aktien gegen Zahlung des Ausübungspreises zu beziehen (Aktienoptionsplan). Aus diesem Aktienoptionsplan sind dem Vorstand Hans Szymanski und Andreas Drechsler je 180.000 – insgesamt 360.000 Aktienoptionen – gemäß Beschluss der Hauptversammlung zugeteilt worden. Der Ausübungszeitpunkt für die Optionen beginnt im Geschäftsjahr 2014.

Zusagen im Zusammenhang mit der Beendigung der Tätigkeit im Vorstand

Für den Fall der vorzeitigen einvernehmlichen Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund sehen bzw. sehen die Vorstandsverträge folgende Regelungen vor:

Andreas Drechsler und Hans Szymanski: Die Gesellschaft ist berechtigt, das Vorstandsmitglied im Falle des Ausspruchs einer Kündigung des Dienstvertrages, eines Widerrufs der Bestellung, einer Amtsniederlegung durch das Vorstandsmitglied oder bei einer sonstigen

Beendigung der Organstellung von jeder weiteren Tätigkeit für die Gesellschaft für die verbleibende Laufzeit des Dienstvertrages freizustellen. Die Freistellung des Vorstandsmitglieds erfolgt unter Fortzahlung des anteiligen Jahresfestgehaltes für die – im Falle einer Kündigung entsprechend verkürzte – verbleibende Laufzeit des Dienstvertrages sowie unter Anrechnung auf dann bestehende oder noch zu erwerbende Urlaubs- oder Urlaubsabgeltungsansprüche. Ein Bonus ist für die Zeiten der Freistellung nicht geschuldet.

Thomas Grethe: Bei vorzeitiger Beendigung des Dienstvertrages ohne wichtigen Grund dürfen Zahlungen an das Vorstandsmitglied einschließlich Nebenleistungen den Wert von einer Jahresvergütung nicht überschreiten (Abfindungs-Cap) und nicht mehr als die Restlaufzeit des Dienstvertrages vergüten.

Für den Fall der Umwandlung der Gesellschaft in eine Europäische Aktiengesellschaft (SE) erklärt sich das Vorstandsmitglied mit einer Bestellung zum Vorstand (für den Fall der Ausgestaltung der Gesellschaft in Form der SE nach dem dualistischen System) bzw. zum geschäftsführenden Direktor (für den Fall der Ausgestaltung der Gesellschaft in Form der SE nach dem monistischen System) bereits einverstanden.

I. Vergütung der Mitglieder des Vorstands im Geschäftsjahr 2013

Der nachfolgende Ausweis der für das Geschäftsjahr 2013 gewährten Vergütung berücksichtigt zusätzlich zu den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen auch die neuen Empfehlungen des DCGK. So wird zur Darstellung die vom Kodex empfohlene Mustertabelle zum Ausweis des Werts der gewährten Zuwendungen für das Berichtsjahr verwendet. Dabei werden auch die Werte, die im Minimum beziehungsweise im Maximum erreicht werden können, angegeben.

in TEUR	Hans Szymanski				Thomas Grethe				Andreas Drechsler			
	Vorstandssprecher / Finanzvorstand				Vorstand zuständig für Vertrieb				Vorstand zuständig für Vertrieb (freigestellt)			
	1.12.2008–31.12.2013				15.6.2013–31.12.2013				23.2.2009–3.6.2013			
	2012	2013	2013 (Min)	2013 (Max)	2012	2013	2013 (Min)	2013 (Max)	2012	2013	2013 (Min)	2013 (Max)
Festvergütung	240	253	253	253	0	119	119	119	210	224	224	224
Nebenleistungen	15	11	11	11	0	6	6	6	18	15	15	15
Summe	255	265	265	265	0	125	125	125	228	239	239	239
Einjährige variable Vergütung	30	80*	0	120	0	20	0	26	30	42	0	55
Mehrjährige variable Vergütung												
SOP-Tranche 2010 (DCGK)	53	53	53	53	0	0	0	0	53	53	53	53
Langfristbonus	0	0	0	0	0	13	0	17	0	0	0	0
Summe	83	183	53	173	0	33	0	43	83	95	53	108
Versorgungsaufwand	76	76	76	76	0	2	2	2	76	76	76	76
Gesamtvergütung	414	524	394	514	0	159	127	170	387	410	368	423

* Zusätzlich periodenfremder Aufwand TEUR 50.

FP hat keinen alljährlich wiederkehrenden Aktienoptionsplan, sondern einen regelmäßigen mehrjährigen Aktienoptionsplan (siehe Tz. 17). Vor diesem Hintergrund beträgt der ratierliche Wert der Zuwendungen DCGK auf Jahresbasis aus dem Aktienoptionsplan 2010 für die Jahre 2010 bis 2014 für die Vorstände Herrn Szymanski und Herrn Drechsler jeweils TEUR 53.

Zu folgenden Zahlungsabflüssen kam es im Zusammenhang mit der Vorstandsvergütung gemäß DCGK:

in TEUR	Hans Szymanski		Andreas Drechsler		Thomas Grethe	
	Vorstandssprecher / Finanzvorstand		Vorstand zuständig für Vertrieb (freigestellt)		Vorstand zuständig für Vertrieb	
	1.12.2008–31.12.2013		23.2.2009–3.6.2013		15.6.2013–31.12.2013	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Festvergütung	253	240	224	210	119	0
Nebenleistungen	11	15	15	18	6	0
Summe	265	255	239	228	125	0
Einjährige variable Vergütung	50	30	0	30	0	0
Mehrjährige variable Vergütung	0	0	0	0	0	0
SOP-Tranche 2010	0	0	0	0	0	0
Langfristbonus	0	0	0	0	0	0
Summe	50	30	0	30	0	0
Versorgungsaufwand	76	76	76	76	2	0
Gesamtvergütung	391	361	315	334	127	0

Gem. DRS 17 stellt sich die Gesamtvergütung wie folgt dar:

in TEUR		Herr Szymanski			
		2010	2011	2012	2013
Erfolgsunabhängige Komponente	Festvergütung	168	203	240	253
	Nebenleistungen	11	11	15	11
	Summe	179	214	255	265
Erfolgsbezogene Komponente					
Ohne langfristige Anreizwirkung	Einjährige variable Vergütung	128	44	30	80 ¹⁾
Mit langfristiger Anreizwirkung	Mehrjährige variable Vergütung				
	Stock Options Plan 2010 ²⁾	213	0	0	0
	Langfristbonus ³⁾	0	0	0	0
	Summe	341	44	30	80
Versorgungsaufwand	Versorgungsaufwand	76	76	76	76
Gesamtvergütung	Gesamtsumme	596	334	361	420

1) Im Geschäftsjahr 2013 zusätzlich periodenfremder Aufwand i. H. v. TEUR 50 erfasst.

2) Abweichend vom DCGK wird nach DRS 17 die aktienbasierte Vergütung im Jahr der Gewährung unabhängig von der Erfüllung der Bedingungen in der Gesamtvergütung erfasst.

3) Abweichend vom DCGK werden nicht aktienbasierte Vergütungen in der Gesamtvergütung erfasst, wenn die an die Zusage geknüpfte Bedingung erfüllt ist.

in TEUR		Herr Grethe (Vorstandsmitglied ab 15.6.2013)			
		2010	2011	2012	2013
Erfolgsunabhängige Komponente	Festvergütung	-	-	0	119
	Nebenleistungen	-	-	0	6
	Summe	-	-	0	125
Erfolgsbezogene Komponente					
Ohne langfristige Anreizwirkung	Einjährige variable Vergütung	-	-	0	20
Mit langfristiger Anreizwirkung	Mehrjährige variable Vergütung				
	Stock Options Plan 2010 ¹⁾	-	-	0	0
	Langfristbonus ²⁾	-	-	0	0
	Summe	-	-	0	20
Versorgungsaufwand	Versorgungsaufwand	-	-	0	2
Gesamtvergütung	Gesamtsumme	-	-	0	147

1) Abweichend vom DCGK wird nach DRS 17 die aktienbasierte Vergütung im Jahr der Gewährung unabhängig von der Erfüllung der Bedingungen in der Gesamtvergütung erfasst.

2) Abweichend vom DCGK werden nicht aktienbasierte Vergütungen in der Gesamtvergütung erfasst, wenn die an die Zusage geknüpfte Bedingung erfüllt ist.

in TEUR		Herr Drechsler (Vorstandsmitglied bis zum 3.6.2013)			
		2010	2011	2012	2013
Erfolgsunabhängige Komponente	Festvergütung	152	177	210	224
	Nebenleistungen	15	15	18	15
	Summe	167	192	228	239
Erfolgsbezogene Komponente					
Ohne langfristige Anreizwirkung	Einjährige variable Vergütung	128	44	30	42
Mit langfristiger Anreizwirkung	Mehrjährige variable Vergütung				
	Stock Options Plan 2010 ¹⁾	213	0	0	0
	Langfristbonus ²⁾	0	0	0	0
	Summe	341	44	30	42
Versorgungsaufwand	Versorgungsaufwand	76	76	76	76
Gesamtvergütung	Gesamtsumme	584	312	334	357

1) Abweichend vom DCGK wird nach DRS 17 die aktienbasierte Vergütung im Jahr der Gewährung unabhängig von der Erfüllung der Bedingungen in der Gesamtvergütung erfasst.

2) Abweichend vom DCGK werden nicht aktienbasierte Vergütungen in der Gesamtvergütung erfasst, wenn die an die Zusage geknüpften Bedingung erfüllt ist.

Die in den obigen Tabellen als Versorgungsaufwand ausgewiesenen Beträge sind Zuschüsse zur Altersvorsorge und Teil der an die Vorstände gezahlten fixen Entgelte.

Die Nebenleistungen bestehen im Wesentlichen aus den nach steuerlichen Vorgaben anzusetzenden Werten aus der Dienstwagenutzung.

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber den aktiven Vorstandsmitgliedern sind wie im Vorjahr nur unwesentliche Beträge zurückgestellt (2013: TEUR 3; 2012: TEUR 2).

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Vorstandsmitgliedern der Francotyp-Postalia Holding AG und ehemaligen Geschäftsführern (sowie deren Hinterbliebenen) der deutschen Francotyp-Postalia GmbH sind insgesamt TEUR 1.419 (im Vorjahr TEUR 1.147) zurückgestellt (für die ehemaligen Vorstandsmitglieder der Francotyp-Postalia Holding AG: 31.12.2013: TEUR 744; 31.12.2012: TEUR 536). Den Rückstellungen wurden im Berichtsjahr 2013 TEUR 43 (im Vorjahr TEUR 54) zugeführt. Davon entfallen EUR 0 auf Service Cost und TEUR 43 auf Interest Cost.

Sonstiges

Mitglieder des Vorstands erhalten außer den vertraglich zugesicherten Möglichkeiten vom Unternehmen keine Kredite und Vorschüsse.

II. Leistungen in Zusammenhang mit der Beendigung der Tätigkeit im Vorstand

In Zusammenhang mit dem Widerruf der Vorstandsbestellung von Andreas Drechsler zum 3. Juni 2013 werden die vertraglich vereinbarten Leistungen bis Vertragsende (Februar 2015) gewährt.

III. Vergütung des Aufsichtsrats

Durch Beschluss der Hauptversammlung wird die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder in der Satzung festgelegt. Die Aufsichtsratsvergütung trägt der Verantwortung und dem Tätigkeitsumfang der Aufsichtsratsmitglieder Rechnung und berücksichtigt sowohl den Vorsitz und den stellvertretenden Vorsitz wie auch die mögliche Mitgliedschaft in einem Ausschuss des Aufsichtsrats. Eine erfolgsorientierte Vergütung ist dabei nicht vorgesehen.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrats erhält neben dem Ersatz seiner baren Auslagen und seiner ihm für die Aufsichtsrats Tätigkeit etwa zur Last fallenden Umsatzsteuer geschäftsjährlich eine feste im letzten Monat des Geschäftsjahres zahlbare Vergütung in Höhe von TEUR 30. Für den Vorsitzenden beträgt die feste Vergütung ab dem Geschäftsjahr 2009 150 % und für seinen Stellvertreter 125 % der Vergütung für das normale Aufsichtsratsmitglied.

Die Festvergütung des Aufsichtsrats betrug für das Geschäftsjahr 2013 TEUR 113 (im Vorjahr TEUR 93).

IV. Aktienbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat

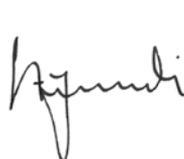
Über die gesetzliche Pflicht zur unverzüglichen Mitteilung und Veröffentlichung von Geschäften in Aktien der Gesellschaft hinaus soll der Besitz von Aktien der Gesellschaft oder sich darauf beziehender Finanzinstrumente von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern angegeben werden, wenn er direkt oder indirekt größer als 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien ist. Da der Gesamtbesitz aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien übersteigt, führen wir den Gesamtbesitz getrennt nach Vorstand und Aufsichtsrat hier auf:

AKTIONÄR (DIREKT)	Anzahl der Aktien	%
Hans Szymanski (Vorstand)	120.000	0,7
Botho Oppermann (Aufsichtsrat)	261.948	1,6

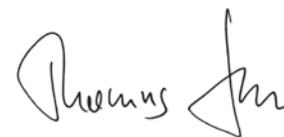
AKTIONÄR (INDIREKT)	Anzahl der Aktien	%
Klaus Röhrig (Aufsichtsratsvorsitzender) über 3R Investments, Tam-lino Import & Advisory LP, Limassol, Zypern, Tam-lino Investments Ltd., Limassol, Zypern	1.660.000	10,3

Birkenwerder, 31. März 2014

Vorstand



Hans Szymanski
Vorstandssprecher



Thomas Grethe
Vorstand

Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2013

103 KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

104 KONZERNBILANZ

106 KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

107 KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

108 KONZERNANHANG

109 Grundlagen

135 Segmentberichterstattung

139 Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung

143 Erläuterungen zur Konzernbilanz

176 Sonstige Angaben

192 VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

193 BESTÄTIGUNGSVERMERK DER ABSCHLUSSPRÜFER

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG FÜR DEN ZEITRAUM VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2013

in TEUR

	Anhang	1.1.– 31.12.2013	1.1.– 31.12.2012 angepasst ¹⁾
Umsatzerlöse	(1)	168.918	165.640
Minderung des Bestandes an unfertigen und fertigen Erzeugnissen und Leistungen		-517	-182
		168.401	165.458
Andere aktivierte Eigenleistungen	(2)	13.476	12.128
Sonstige Erträge	(3)	2.475	1.349
Materialaufwand	(4)		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		34.157	32.048
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		43.778	40.505
		77.935	72.553
Personalaufwand	(5)		
a) Löhne und Gehälter		45.518	44.449
b) Soziale Abgaben		7.438	7.883
c) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		1.036	924
		53.992	53.256
Abschreibungen und Wertminderungen	(10)	11.800	9.945
Andere Aufwendungen	(6)	30.262	34.115
Zinsergebnis	(7)		
a) Zinsen und ähnliche Erträge		939	977
b) Zinsen und ähnliche Aufwendungen		3.271	3.696
		-2.332	-2.719
Sonstiges Finanzergebnis	(7)		
a) Sonstige Finanzerträge		1.111	679
b) Sonstige Finanzaufwendungen		1.326	954
		-215	-275
Steuerergebnis	(8)		
a) Steuererträge		2.132	10.103
b) Steueraufwand		5.096	12.210
		-2.964	-2.107
Konzernergebnis		4.852	3.965
Sonstiges Ergebnis			
Posten, die in den Gewinn oder Verlust umgegliedert wurden oder werden können			
Fremdwährungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Teileinheiten		-764	-485
davon Steuern		73	186
davon umgegliedert in das Konzernergebnis		12	-272
Posten, die nie in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden			
Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen		385	-2.080
davon Steuern		-152	813
Sonstiges Ergebnis nach Steuern		-379	-2.565
Gesamtergebnis des Geschäftsjahres		4.473	1.400
Konzernergebnis, davon:		4.852	3.965
- auf die Anteilseigner der FP Holding entfallendes Konzernergebnis		4.931	4.124
- auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Konzernergebnis		-79	-159
Gesamtergebnis, davon:		4.473	1.400
- auf die Anteilseigner der FP Holding entfallendes Gesamtergebnis		4.538	1.574
- auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Gesamtergebnis		-65	-174
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert in EUR):	(9)	0,31	0,27

1) Erläuterung zu den Änderungen: Siehe „Angabepflichtige Vorschriften nach IAS 8.28 (IAS 19 – Employee Benefits)“.

KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2013

AKTIVA	Anhang	in TEUR		
		31.12.2013	31.12.2012 angepasst ¹⁾²⁾	1.1.2012 angepasst ¹⁾²⁾
LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE				
Immaterielle Vermögenswerte	(10)			
Immaterielle Vermögenswerte einschließlich Kundenlisten		16.472	17.727	10.419
Geschäfts- oder Firmenwert		9.147	9.147	9.147
Noch nicht abgeschlossene Entwicklungsprojekte und Anzahlungen		7.131	6.135	10.882
		32.750	33.009	30.448
Sachanlagen	(10)			
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten		2.420	2.284	1.058
Technische Anlagen und Maschinen		1.033	1.152	1.145
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		3.560	4.072	2.562
Vermietete Erzeugnisse		10.060	7.732	8.525
Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen		7.509	5.929	2.706
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		36	3	3.753
		24.618	21.172	19.749
Sonstige Vermögenswerte				
Assoziierte Unternehmen	(23)	36	13	59
Sonstige Beteiligungen	(25)	163	163	163
Forderungen aus Finanzierungsleasing	(11, 25)	995	1.393	1.585
Sonstige langfristige Vermögenswerte		201	182	160
		1.395	1.751	1.967
Steueransprüche				
Latente Steueransprüche	(19)	5.450	6.902	9.103
Laufende Steueransprüche	(19)	6.689	6.689	0
		12.139		
		70.902	69.523	61.267
KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE				
Vorratsvermögen	(12)			
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		3.578	4.584	4.021
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen		530	760	996
Fertige Erzeugnisse und Handelswaren		4.712	5.428	5.988
		8.820	10.772	11.005
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(13, 25)	17.067	17.648	16.627
Sonstige Vermögenswerte				
Forderungen aus Finanzierungsleasing	(11, 25)	995	1.342	1.762
Erstattungsansprüche aus Ertragsteuern		228	1.446	5.587
Derivative Finanzinstrumente	(25)	81	11	59
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	(15, 25)	9.637	9.029	10.038
		10.941	11.828	17.446
Wertpapiere	(14, 25)	680	680	678
Liquide Mittel	(16, 25)	28.990	26.028	25.867
		66.498	66.956	71.623
		137.400	136.479	132.890

1) Erläuterung zu den Änderungen: Siehe „Angabepflichtige Vorschriften nach IAS 8.28 (IAS 19 – Employee Benefits)“.

2) Erläuterung zu den Änderungen: Siehe „Angabepflichtige Vorschriften nach IAS 8.41“.

PASSIVA

	Anhang	31.12.2013	31.12.2012 angepasst ¹⁾²⁾	in TEUR 1.1.2012 angepasst ¹⁾²⁾
EIGENKAPITAL				
Den Gesellschaftern des Mutterunternehmens zurechenbarer Anteil am Eigenkapital	(17)			
Gezeichnetes Kapital		16.160	16.160	14.700
Kapitalrücklage		35.312	35.312	33.181
Stock-Options-Rücklage		781	636	346
Rücklage für eigene Anteile		-1.829	-1.829	-1.829
Verlustvortrag		-27.650	-31.123	-31.122
Konzernergebnis nach Anteilen anderer Gesellschafter		4.931	4.124	0
Kumuliertes übriges Eigenkapital		-2.595	-2.201	349
		25.110	21.079	15.625
Nicht beherrschende Anteile		764	492	666
		25.874	21.571	16.291
LANGFRISTIGE SCHULDEN				
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	(18)	14.089	14.631	11.649
Sonstige Rückstellungen	(20)	1.194	1.750	2.121
Finanzverbindlichkeiten	(21, 25)	33.337	23.917	30.410
Sonstige Verbindlichkeiten	(21, 25)	313	376	441
Latente Steuerverbindlichkeiten	(19)	824	710	1.090
		49.757	41.384	45.711
KURZFRISTIGE SCHULDEN				
Steuerschulden	(19)	2.188	2.141	1.459
Rückstellungen	(20)	4.803	4.409	11.040
Finanzverbindlichkeiten	(21, 25)	5.223	16.829	7.753
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(21, 25)	7.456	8.277	10.226
Sonstige Verbindlichkeiten	(21, 25)	42.099	41.868	40.410
		61.769	73.524	70.888
		137.400	136.479	132.890

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG FÜR DEN ZEITRAUM VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2013

in TEUR	Anhang	1.1.-31.12.2013	1.1.-31.12.2012 angepasst ¹⁾²⁾	1.1.-31.12.2012
Mittelzuflüsse und -abflüsse aus betrieblicher Geschäftstätigkeit				
Konzernergebnis		4.852	3.965	3.961
Erfolgswirksam erfasstes Ertragsteueraufwand	(8)	2.964	2.107	2.105
Erfolgswirksam erfasstes Zinsergebnis	(7)	2.331	2.719	2.719
Abschreibungen sowie Zuschreibungen auf Vermögenswerte des Anlagevermögens	(10)	11.800	9.946	9.946
Abnahme (-) der Rückstellungen	(18, 19, 20)	-1.059	-4.152	-5.825
Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	(3, 6, 10)	103	126	126
Abnahme (+)/Zunahme (-) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	(12, 13, 15)	2.581	-1.783	-1.783
Abnahme (-) von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva ³⁾ , die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	(21)	-2.297	-1.406	-1.406
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge		-680	-1.733	-54
Noch nicht erhaltene öffentliche Zuwendungen		0	-121	-121
Erhaltene Zinsen	(7)	939	977	977
Gezahlte Zinsen	(7)	-2.836	-2.916	-2.916
Gezahlte Ertragsteuer	(8)	-212	-421	-421
Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit		18.486	7.308	7.308
Mittelzuflüsse und -abflüsse aus Investitionstätigkeit				
Auszahlungen für selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	(10)	-196	0	0
Auszahlungen für die Aktivierung von Entwicklungskosten	(10)	-3.969	-5.184	-5.184
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte	(10)	-312	-655	-655
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens	(3, 6, 10)	172	513	513
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen	(10)	-10.565	-8.942	-8.942
Auszahlungen für Investitionen in assoziierte Unternehmen		-23	0	0
Cashflow aus Investitionstätigkeit		-14.893	-14.268	-14.268
Mittelzuflüsse und -abflüsse aus Finanzierungstätigkeit				
Auszahlungen aus unechten Pensionsgeschäften	(21)	-2.037	684	684
Auszahlungen aus der Tilgung von Bankkrediten	(21)	-7.472	-4.054	-4.054
Auszahlung zu der Tilgung von Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	(21)	-2.622	-990	-990
Dividendenzahlungen an nicht beherrschende Gesellschafter		-49	0	0
Einzahlung aus der Aufnahme von Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	(21)	3.687	3.470	3.470
Einzahlungen aufgrund Aktienemission	(17)	0	3.655	3.655
Einzahlungen aus der Aufnahme von Bankkrediten	(21)	6.034	3.486	3.486
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		-2.460	6.251	6.251
Finanzmittelbestand³⁾				
Zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	V.	1.133	-708	-708
Wechselkursbedingte Änderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		-73	21	21
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Anfang der Periode	V.	5.620	6.307	6.307
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Periode	V.	6.680	5.620	5.620

Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung finden sich im Konzernhand unter Abschnitt V.

1) Erläuterung zu den Änderungen: Siehe „Angabepflichtige Vorschriften nach IAS 8.28 (IAS 19 – Employee Benefits)“.

2) Erläuterung zu den Änderungen: Siehe „Angabepflichtige Vorschriften nach IAS 8.41“.

3) Aus den Liquiden Mitteln sowie den Sonstigen Verbindlichkeiten sind die Portuguthaben, die von der FP-Gruppe verwaltet werden (TEUR 22.990, i. Vj. TEUR 21.088), herausgerechnet. In die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente einbezogen werden die Wertpapiere des Umlaufvermögens in Höhe von TEUR 680 (i. Vj. TEUR 680).

**KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG ¹⁾
FÜR DEN ZEITRAUM VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2013**

in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Stock-Options-Rücklage	Rücklage für eigene Anteile	Bilanzergebnis	Währungs-umrechnungs-rücklage	Netto-investitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	FP Holding zuzurechnendes Eigenkapital	Nicht beherrschende Anteile	Gesamtes Eigenkapital
Stand zum 1.1.2012 wie zuvor berichtet	14.700	33.181	346	-1.829	-31.171	-607	633	0	15.253	634	15.887
Änderungen von Rechnungslegungsmethoden und Fehlerkorrektur	0	0	0	0	49	0	0	323	372	32	404
Angepasster Stand zum 1.1.2012	14.700	33.181	346	-1.829	-31.122	-607	633	323	15.625	666	16.291
Angepasstes Konzernergebnis 1.1.-31.12.2012	0	0	0	0	4.123	0	0	0	4.123	-159	3.964
Fremdwährungs-umrechnung von Abschlüssen ausländischer Teileinheiten	0	0	0	0	0	-737	252	0	-485	0	-485
Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Plänen	0	0	0	0	0	0	0	-2.065	-2.065	-15	-2.080
Angepasstes Sonstiges Ergebnis	0	0	0	0	0	-737	252	-2.065	-2.550	-15	-2.565
Angepasstes Gesamtergebnis	0	0	0	0	4.123	-737	252	-2.065	1.573	-174	1.399
Kapitalerhöhung	1.460	2.131	0	0	0	0	0	0	3.591	0	3.591
Kapitalerhöhung aus Stock-Options	0	0	290	0	0	0	0	0	290	0	290
Transaktionen mit Eigentümern	1.460	2.131	290	0	0	0	0	0	3.881	0	3.881
Angepasster Stand zum 31.12.2012	16.160	35.312	636	-1.829	-26.999	-1.344	885	-1.742	21.079	492	21.571
Stand am 1.1.2013	16.160	35.312	636	-1.829	-26.999	-1.344	885	-1.742	21.079	492	21.571
Konzernergebnis 1.1.-31.12.2013	0	0	0	0	4.931	0	0	0	4.931	-80	4.851
Fremdwährungs-umrechnung von Abschlüssen ausländischer Teileinheiten	0	0	0	0	0	-173	-591	0	-764	0	-764
Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Plänen	0	0	0	0	0	0	0	370	370	15	385
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	0	0	-173	-591	370	-394	15	-379
Gesamtergebnis	0	0	0	0	4.931	-173	-591	370	4.537	-65	4.472
Kapitalerhöhung aus Stock-Options	0	0	145	0	0	0	0	0	145	0	145
Dividende	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-49	-49
Veränderungen von Beteiligungsquoten	0	0	0	0	-651	0	0	0	-651	386	-265
Transaktionen mit Eigentümern	0	0	145	0	-651	0	0	0	-506	337	-169
Stand am 31.12.2013	16.160	35.312	781	-1.829	-22.719	-1.517	294	-1.372	25.110	764	25.874

1) Die Veränderungen der Eigenkapitalbestandteile werden im Konzernanhang unter der Textziffer (17) erläutert.
Erläuterung zu den Änderungen: Siehe „Angabepflichtige Vorschriften nach IAS 8.28 (IAS 19 – Employee Benefits)“ sowie „Angabepflichtige Vorschriften nach IAS 8.41“.

Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2013

109 Grundlagen

135 Segmentberichterstattung

139 Erläuterungen zur
Konzern-Gesamtergebnisrechnung

143 Erläuterungen zur Konzernbilanz

176 Sonstige Angaben

I. GRUNDLAGEN

ALLGEMEINE ANGABEN

Die Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder (nachfolgend auch „FP Holding“ genannt), besteht in der Rechtsform der Aktiengesellschaft und ist im Handelsregister des Amtsgerichts Neuruppin unter HRB 7649 eingetragen. Der Sitz der Gesellschaft befindet sich im Triftweg 21–26, 16547 Birkenwerder, Deutschland. Der Konzernabschluss der FP Holding für das zum 31. Dezember 2013 endende Geschäftsjahr umfasst die FP Holding und ihre Tochtergesellschaften (nachfolgend auch „FP-Konzern“ oder „FP-Gruppe“ genannt).

Der FP-Konzern ist ein international tätiges Unternehmen im Bereich der Postausgangsverarbeitung mit einer 90-jährigen Geschichte. Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit liegt in dem traditionellen Produktgeschäft, welches aus der Entwicklung, Herstellung und dem Vertrieb von insbesondere Frankiermaschinen, aber auch Kuvertiermaschinen und dem After-Sales-Geschäft besteht. Durch ihre Tochtergesellschaft freesort und ihre Mehrheitsbeteiligungen an der iab und der Mentana-Claimsoft bietet die FP-Gruppe ihren Kunden in Deutschland zudem auch Sortier- und Konsolidierungsdienstleistungen sowie Hybrid-Mail-Produkte und Produkte zur vollelektronischen Kommunikation an.

Der Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG hat den Konzernabschluss am 31. März 2014 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er diesen billigt.

ÜBEREINSTIMMUNGSKLÄRUNG

Die FP Holding hat ihren Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, sowie den ergänzend nach § 315a Abs. 1 Handelsgesetzbuch (HGB) anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

GRUNDLAGEN DER RECHNUNGSLEGUNG

Die Francotyp-Postalia Holding AG fungiert als Konzernobergesellschaft, unter der die FP-Gruppe konsolidiert wird. Die Geschäftsjahre entsprechen für sämtliche Konzerngesellschaften dem Kalenderjahr.

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der FP Holding zum 31. Dezember 2013 wurden gemäß § 315a Abs. 1 HGB nach den am Abschlussstichtag in der EU gültigen, verpflichtend anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt und werden beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht und veröffentlicht.

Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt. Alle Beträge werden – soweit nicht anders dargestellt – zum Zweck der Übersichtlichkeit und Vergleichbarkeit grundsätzlich in Tausend Euro (TEUR) angegeben. Durch kaufmännische Rundungen von Einzelpositionen und Prozentangaben kann es zu geringfügigen Rechendifferenzen kommen.

Die Gliederung der Konzernbilanz erfolgt in Anwendung von IAS 1 nach dem Prinzip der Fristigkeit. Die Bilanzposten werden deshalb in langfristige und kurzfristige Vermögenswerte bzw. Schulden aufgeteilt. Vermögenswerte und Schulden werden grundsätzlich dann als kurzfristig eingestuft, wenn sie eine Restlaufzeit oder einen Umschlag im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von weniger als einem Jahr haben. Entsprechend werden Vermögenswerte und Schulden dann als langfristig klassifiziert, wenn sie länger als ein Jahr im Unternehmen verbleiben.

Die Konzern-Gesamtergebnisrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

STETIGKEIT DER BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN SOWIE ANPASSUNGEN VON ANHANGANGABEN FÜR DAS VORJAHR

Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind gegenüber denen des Vorjahres unverändert.

ANWENDUNG NEUER UND ÜBERARBEITETER IFRS-VORSCHRIFTEN

Grundsätzlich wendet der FP-Konzern neue und überarbeitete IFRS-Vorschriften erst ab dem Zeitpunkt an, zu dem sie verpflichtend anzuwenden sind. Zu bestimmten neuen oder überarbeiteten IFRS-Vorschriften nimmt der FP-Konzern nachfolgend Stellung.

ANGABEPFLICHTIGE VORSCHRIFTEN NACH IAS 8.28

Amendments to IFRS 7 – Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities

Mit dieser Änderung zu IFRS 7 werden die Anhangangaben zu verrechneten und verrechenbaren Finanzinstrumenten erweitert.

Der FP-Konzern ist den erweiterten Angabepflichten nachgekommen (siehe Ausführungen in Abschnitt IV., Tz. 26).

IFRS 13 – Fair Value Measurement

Mit diesem Standard wird die Fair Value-Bewertung in IFRS-Abschlüssen einheitlich geregelt. Alle nach anderen Standards geforderten Fair Value-Bewertungen haben nunmehr den einheitlichen Vorgaben des IFRS 13 zu folgen; lediglich für IAS 17 und IFRS 2 gibt es weiter eigene Regelungen. Der Standard ersetzt und erweitert zudem die Angabepflichten hinsichtlich der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert in anderen IFRS.

Der Fair Value nach IFRS 13 ist als exit price definiert, d. h. als Preis, der erzielt werden würde durch den Verkauf eines Vermögenswertes, bzw. als Preis, der gezahlt werden müsste, um eine Schuld zu übertragen. Wie bereits bislang aus der Fair Value-Bewertung finanzieller Vermögenswerte bekannt, wird ein 3-stufiges Hierarchiesystem eingeführt, das bezüglich der Abhängigkeit von beobachtbaren Marktpreisen abgestuft ist.

In Übereinstimmung mit den Übergangsvorschriften des IFRS 13 hat der FP-Konzern die neuen Vorschriften zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert prospektiv angewendet. Die Änderung hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf die Bewertungen der Vermögenswerte und Schulden des Konzerns.

Amendments to IAS 1 – Presentation of Items of Other Comprehensive Income

Dieses Amendment hat die Darstellung des sonstigen Ergebnisses in der Gesamtergebnisrechnung geändert. Die Posten des sonstigen Ergebnisses, die später unter bestimmten Bedingungen in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden („recycling“), werden nunmehr separat von den Posten des sonstigen Ergebnisses dargestellt, die niemals reklassifiziert werden. Sofern die Posten brutto, d. h. ohne Saldierung mit Effekten aus latenten Steuern, ausgewiesen sind, werden die latenten Steuern nunmehr nicht mehr in einer Summe ausgewiesen, sondern den beiden Gruppen von Posten zugeordnet. Der FP-Konzern ist den veränderten Ausweispflichten nachgekommen und hat das sonstige Ergebnis kategorisiert.

Amendments to IAS 12 – Recovery of underlying assets

Bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ist es oftmals schwierig zu beurteilen, ob sich bestehende temporäre steuerliche Differenzen im Rahmen der fortgeführten Nutzung oder im Zuge einer Veräußerung umkehren. Mit der Änderung des IAS 12 ist nun klargestellt geworden, dass die Bewertung der latenten Steuern auf Basis der widerlegbaren Vermutung zu erfolgen hat, dass die Umkehrung durch Veräußerung erfolgt.

Die Änderung hat keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der FP-Holding.

IAS 19 – Employee Benefits (revised 2011)

Die wesentlichste Änderung aus der Überarbeitung des IAS 19 (revised 2011) betrifft die Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen aus leistungsorientierten Versorgungsplänen. Bislang gab es ein Wahlrecht, wie die sogenannten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste im Abschluss erfasst werden können. Diese konnten entweder

- a) ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung,
- b) sofort und vollständig im sonstigen Ergebnis (OCI) oder
- c) zeitverzögert nach der sogenannten Korridor-methode erfasst werden.

Mit der Neufassung des IAS 19 ist dieses Wahlrecht für eine transparentere und vergleichbarere Abbildung abgeschafft worden, sodass nunmehr nur noch eine unmittelbare und vollumfängliche Erfassung im Jahr der Entstehung zulässig ist. Die Erfassung ist verpflichtend im sonstigen Ergebnis vorzunehmen. Außerdem ist nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand jetzt im Jahr der Entstehung direkt im Gewinn oder Verlust zu erfassen.

Zudem wurden bislang zu Beginn der Rechnungsperiode die erwarteten Erträge des Planvermögens anhand der Erwartungen des Managements über die Wertentwicklung des Anlageportfolios ermittelt. Mit Anwendung des IAS 19 (revised 2011) ist nur noch eine typisierende Verzinsung des Planvermögens in Höhe des Diskontierungszinssatzes der Pensionsverpflichtungen zu Periodenbeginn zulässig.

Neben der Änderung der Bilanzierung ergeben sich auch geänderte Anhangangaben, z. B. in Form von Sensitivitätsanalysen.

Da der Konzern bislang die sogenannte Korridor-methode zur Erfassung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste angewendet hatte, hat sich aus der rückwirkenden Umstellung zum 1. Januar 2012 zunächst eine niedrigere Rückstellung ergeben. 2012 führte die Neubewertung zu einer deutlichen Erhöhung der Pensionsrückstellungen. Zudem wird das operative Ergebnis nach der neuen Methode nicht durch die Amortisation des den Korridor übersteigenden Betrags beeinflusst, stattdessen hat sich eine stärkere Belastung des sonstigen Ergebnisses ergeben.

Die geänderte Definition der Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses (termination benefits) wirkt sich auf die Bilanzierung der im Rahmen von Altersteilzeitvereinbarungen zugesagten Aufsto-

ckungsbeträge aus. Bislang wurden die Aufstockungsbeträge als Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses klassifiziert und demzufolge im Zeitpunkt der Vereinbarung eines Altersteilzeitvertrags mit ihrem Gesamtbetrag zurückgestellt. Aufgrund der definitorischen Änderung der Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses erfüllt der Aufstockungsbetrag bei Anwendung des IAS 19 (revised 2011) nicht mehr die Voraussetzungen für das Vorliegen von Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Es handelt sich vielmehr grundsätzlich um andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer, die über die betreffende Dienstzeit der Arbeitnehmer ratierlich anzusammeln sind.

Infolge der geänderten Definition für Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses stellen die im Rahmen von Altersteilzeitvereinbarungen zugesagten Aufstockungsbeträge nunmehr andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer dar. Aufgrund der rückwirkenden Umstellung hat sich im Wesentlichen eine geringere Rückstellung ergeben.

Die Auswirkungen aufgrund des geänderten IAS 19 (revised 2011) auf die Posten der Bilanz, der Gesamtergebnisrechnung und der Kapitalflussrechnung für das Vorjahr und für das laufende Jahr werden in nachfolgenden Tabellen dargestellt:

**Auswirkungen der geänderten Bilanzierungsmethoden
auf leistungsorientierte Pläne**
*Auswirkungen der geänderten Bilanzierungsmethoden
auf die Bilanz*

KONZERN PENSIONEN UND ALTERSTEILZEITVEREINBARUNGEN

			in TEUR
1.1.2012	Wie zuvor berichtet	Auswirkungen der geänderten Bilanzierungs- methode	angepasst
Latente Steueransprüche	9.270	-167	9.103
Eigenkapital	15.887	404	16.291
– davon Verlustvortrag	-31.171	49	-31.122
– davon Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	0	323	323
– davon nicht beherrschende Anteile	634	32	666
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	12.146	-497	11.649
Sonstige Rückstellungen	2.188	-67	2.121
Latente Steuerverbindlichkeiten	1.097	-7	1.090

KONZERN PENSIONEN UND ALTERSTEILZEITVEREINBARUNGEN

			in TEUR
31.12.2012	Wie zuvor berichtet	Auswirkungen der geänderten Bilanzierungs- methode	angepasst
Latente Steueransprüche	6.469	433	6.902
Eigenkapital	23.244	-1.673	21.571
– davon Konzernergebnis nach Anteilen anderer Gesellschafter	4.120	4	4.124
– davon Verlustvortrag	-31.171	49	-31.123
– davon Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	0	-1.742	-1.742
– davon nicht beherrschende Anteile	475	17	492
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	12.235	2.396	14.631
Sonstige Rückstellungen	1.822	-72	1.750
Latente Steuerverbindlichkeiten	928	-218	710

KONZERN PENSIONEN UND ALTERSTEILZEITVEREINBARUNGEN

		in TEUR
31.12.2013		Leistungsorientierte Pläne
Latente Steueransprüche		435
Eigenkapital		-1.221
– davon Konzernergebnis		119
– davon Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen		-1.372
– davon nicht beherrschende Anteile		32
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		1.766
Sonstige Rückstellungen		-72
Latente Steuerverbindlichkeiten		-38

Auswirkungen der geänderten Bilanzierungsmethoden auf die Gesamtergebnisrechnung

KONZERN PENSIONEN UND ALTERSTEILZEITVEREINBARUNGEN

2012	Wie zuvor berichtet	Auswirkungen der geänderten Bilanzierungsmethode	in TEUR angepasst
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	930	-6	924
Steueraufwand	12.208	2	12.210
Sonstiges Ergebnis			
– Neubewertungen von leistungsorientierten Plänen	0	-2.080	-2.080
– davon Steuern	0	813	813
– davon für nicht beherrschende Anteile	0	-15	-15

KONZERN PENSIONEN UND ALTERSTEILZEITVEREINBARUNGEN

2013	in TEUR Leistungsorientierte Pläne	
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		-93
Steueraufwand		26
Sonstiges Ergebnis		
– Neubewertungen von leistungsorientierten Plänen		385
– davon Steuern		-152
– davon für nicht beherrschende Anteile		15

Auswirkungen auf das Ergebnis je Aktie ergaben sich im laufenden und im vorangegangenen Jahr nicht.

anders angegeben, werden die Auswirkungen auf den FP-Konzernabschluss derzeit geprüft.

Improvements to IFRS 2009 – 2011

Im Rahmen des *annual improvement project* wurden Änderungen an fünf Standards vorgenommen. Mit der Anpassung von Formulierungen in einzelnen IFRS soll eine Klarstellung der bestehenden Regelungen erreicht werden. Daneben gibt es Änderungen mit Auswirkungen auf die Bilanzierung, den Ansatz, die Bewertung sowie auf Anhangangaben. Betroffen sind die Standards IAS 1, IAS 16, IAS 32, IAS 34 und IFRS 1.

Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der FP-Holding.

Angabepflichtige Vorschriften nach IAS 8.30

Für die folgenden neuen oder geänderten Standards und Interpretationen, die verpflichtend erst in späteren Geschäftsjahren anzuwenden sind, plant der FP-Konzern keine frühzeitige Anwendung. Soweit nicht

a) EU Endorsement ist bereits erfolgt

IFRS 10 – Consolidated Financial Statements

Mit diesem Standard wird der Begriff der Beherrschung („control“) neu und umfassend definiert. Beherrscht ein Unternehmen ein anderes Unternehmen, hat das Mutterunternehmen das Tochterunternehmen zu konsolidieren. Nach dem neuen Konzept ist Beherrschung gegeben, wenn das potenzielle Mutterunternehmen die Entscheidungsgewalt aufgrund von Stimmrechten oder anderen Rechten über das potenzielle Tochterunternehmen hat, es an positiven oder negativen variablen Rückflüssen aus dem Tochterunternehmen partizipiert und diese Rückflüsse durch seine Entscheidungsgewalt beeinflussen kann.

Der neue Standard ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. IFRS 10 ist – mit bestimmten Ausnahmen – retrospektiv anzuwenden.

Für den FP-Konzern ergeben sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

IFRS 11 – Joint Arrangements

Mit IFRS 11 wird die Bilanzierung von gemeinsamen Vereinbarungen (Joint Arrangements) neu geregelt. Nach dem neuen Konzept ist zu entscheiden, ob eine gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation) oder ein Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) vorliegt. Eine gemeinschaftliche Tätigkeit liegt vor, wenn die gemeinschaftlich beherrschenden Parteien unmittelbare Rechte an den Vermögenswerten und Verpflichtungen für die Verbindlichkeiten haben. Die einzelnen Rechte und Verpflichtungen werden anteilig im Konzernabschluss bilanziert. In einem Gemeinschaftsunternehmen haben die gemeinschaftlich beherrschenden Parteien dagegen Rechte am Nettovermögen. Dieses Recht wird durch Anwendung der Equity-Methode im Konzernabschluss abgebildet, das Wahlrecht zur quotalen Einbeziehung in den Konzernabschluss entfällt somit.

Der neue Standard ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Für den Übergang z. B. von der Quotenkonsolidierung auf die Equity-Methode bestehen spezifische Übergangsvorschriften. Für den FP-Konzern ergeben sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

IFRS 12 – Disclosure of Interests in Other Entities

Dieser Standard regelt die Angabepflichten in Bezug auf Anteile an anderen Unternehmen. Die erforderlichen Angaben sind erheblich umfangreicher gegenüber den bisher nach IAS 27, IAS 28 und IAS 31 vorzunehmenden Angaben.

Der neue Standard ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der FP-Holding.

Amendments to IFRS 10, IFRS 11 and IFRS 12 – Transition Guidance

Die Änderungen beinhalten eine Klarstellung und zusätzliche Erleichterungen beim Übergang auf IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12. So werden angepasste Vergleichsinformationen lediglich für die vorhergehende Vergleichsperiode verlangt. Darüber hinaus entfällt im Zusammenhang mit Anhangangaben zu nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen (structured entities) die Pflicht zur Angabe von Vergleichsinformationen für Perioden, die vor der Erstanwendung von IFRS 12 liegen.

Die Änderungen der IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der FP-Holding.

Amendments to IFRS 10, IFRS 12 and IAS 27 – Investment Entities

Die Änderungen enthalten eine Begriffsdefinition für Investmentgesellschaften und nehmen derartige Gesellschaften aus dem Anwendungsbereich des IFRS 10 Consolidated Financial Statements heraus.

Investmentgesellschaften konsolidieren danach die von ihnen beherrschten Unternehmen nicht in ihrem IFRS-Konzernabschluss; dabei ist diese Ausnahme von den allgemeinen Grundsätzen nicht als Wahlrecht zu verstehen. Statt einer Vollkonsolidierung bewerten sie die zu Investitionszwecken gehaltenen Beteiligungen zum beizulegenden Zeitwert und erfassen periodische Wertschwankungen im Gewinn oder Verlust.

Die Änderungen haben keine Auswirkungen für einen Konzernabschluss, der Investmentgesellschaften umfasst, sofern nicht die Konzernmutter selbst eine Investmentgesellschaft ist. Die Änderungen sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Die Änderungen haben keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der FP-Holding.

Amendments to IAS 27 – Separate Financial Statements

Im Rahmen der Verabschiedung des IFRS 10 Consolidated Financial Statements werden die Regelungen für das Kontrollprinzip und die Anforderungen an die Erstellung von Konzernabschlüssen aus dem IAS 27 ausgelagert und abschließend im IFRS 10 behandelt (siehe Ausführungen zu IFRS 10). Im Ergebnis enthält IAS 27 künftig nur die Regelungen zur Bilanzierung von Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen in IFRS-Einzelabschlüssen.

Die Änderung ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der FP-Holding.

Amendments to IAS 28 – Investments in Associates and Joint Ventures

Im Rahmen der Verabschiedung des IFRS 11 Joint Arrangements erfolgten auch Anpassungen an IAS 28. IAS 28 regelt – wie bislang auch – die Anwendung der Equity-Methode. Allerdings wird der Anwendungsbereich durch die Verabschiedung des IFRS 11 erheblich erweitert, da zukünftig nicht nur Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, sondern auch an Gemeinschaftsunternehmen (siehe IFRS 11) nach der Equity-Methode bewertet werden müssen. Die Anwendung der quotalen Konsolidierung für Gemeinschaftsunternehmen entfällt mithin.

Eine weitere Änderung betrifft die Bilanzierung nach IFRS 5, wenn nur ein Teil eines Anteils an einem assoziierten Unternehmen oder an einem Joint Venture zum Verkauf bestimmt ist: Auf den zu veräußernden Anteil ist IFRS 5 anzuwenden, während der übrige (zurückzubehaltende) Anteil bis zur Veräußerung des erstgenannten Anteils weiterhin nach der Equity-Methode zu bilanzieren ist.

Die Änderung ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der FP-Holding.

Amendments to IAS 32 – Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities

Diese Ergänzung zum IAS 32 stellt klar, welche Voraussetzungen für die Saldierung von Finanzinstrumenten bestehen. In der Ergänzung wird die Bedeutung des gegenwärtigen Rechtsanspruchs zur Aufrechnung erläutert und klargestellt, welche Verfahren mit Bruttoausgleich als Nettoausgleich im Sinne des Standards angesehen werden können.

Die Änderung des IAS 32 ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der FP-Holding.

Amendment to IAS 36 – Recoverable Amount Disclosures for Non-Financial Assets

Im Zuge einer Folgeänderung aus IFRS 13 Bemessung des beizulegenden Zeitwerts wurde eine neue Pflichtangabe zum Goodwill-Impairment-Test nach IAS 36 eingeführt: es ist der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten anzugeben, unabhängig davon, ob tatsächlich eine Wertminderung vorgenommen wurde. Da diese Anhangangabe unbeabsichtigt eingeführt wurde, wird sie mit diesem Amendment aus Mai 2013 wieder gestrichen.

Andererseits ergeben sich aus diesem Amendment zusätzliche Angaben, wenn eine Wertminderung tatsächlich vorgenommen wurde und der erzielbare Betrag auf Basis eines beizulegenden Zeitwerts ermittelt wurde.

Die Änderungen sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Der FP-Konzern ist den zusätzlichen Angaben nachgekommen.

Amendment to IAS 39 – Novation of Derivatives and Continuation of Hedge Accounting

Infolge dieser Änderung bleiben Derivate trotz einer Novation eines Sicherungsinstruments auf eine zentrale Gegenpartei infolge gesetzlicher Anforderungen unter bestimmten Voraussetzungen weiterhin als Sicherungsinstrumente in fortbestehenden Sicherungsbeziehungen designiert.

Die Änderungen sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der FP-Holding.

b) EU Endorsement ist noch ausstehend

IFRS 9 – Financial Instruments

Die Bilanzierung und Bewertung von Finanzinstrumenten nach IFRS 9 wird IAS 39 ersetzen.

Finanzielle Vermögenswerte werden zukünftig nur noch in zwei Gruppen klassifiziert und bewertet: zu fortgeführten Anschaffungskosten und zum Fair Value. Die Gruppe der finanziellen Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten besteht aus solchen finanziellen Vermögenswerten, die nur den Anspruch auf Zins- und Tilgungszahlungen an vorgegebenen Zeitpunkten vorsehen und die zudem im Rahmen eines Geschäftsmodells gehalten werden, dessen Zielsetzung das Halten von Vermögenswerten ist. Alle anderen finanziellen Vermögenswerte bilden die Gruppe zum Fair Value. Unter bestimmten Voraussetzungen kann für finanzielle Vermögenswerte der ersten Kategorie – wie bisher – eine Designation zur Kategorie zum Fair Value („Fair Value Option“) vorgenommen werden.

Wertänderungen der finanziellen Vermögenswerte der Kategorie zum Fair Value sind grundsätzlich im Gewinn oder Verlust zu erfassen. Für bestimmte Eigenkapitalinstrumente jedoch kann vom Wahlrecht Gebrauch gemacht werden, Wertänderungen im sonstigen Ergebnis zu erfassen; Dividendenansprüche aus diesen Vermögenswerten sind jedoch im Gewinn oder Verlust zu erfassen.

Die Vorschriften für finanzielle Verbindlichkeiten werden grundsätzlich aus IAS 39 übernommen. Der wesentlichste Unterschied betrifft die Erfassung von Wertänderungen von zum Fair Value bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten. Zukünftig sind diese aufzuteilen: der auf das eigene Kreditrisiko entfallende Teil ist im sonstigen Ergebnis zu erfassen, der verbleibende Teil der Wertänderung ist im Gewinn oder Verlust zu erfassen.

Der Erstanwendungszeitpunkt von IFRS 9 ist derzeit noch offen, aber nicht vor dem 1. Januar 2017 zu erwarten.

Es werden keine wesentlichen Änderungen aus den Erstanwendungen für den FP-Konzern erwartet.

IFRS 9 – Hedge Accounting and Amendments to IFRS 9, IFRS 7 and IAS 39

Zielsetzung des neuen Hedge-Account-Modells unter IFRS 9 ist es, eine engere Verknüpfung zwischen dem Risikomanagementsystem und der bilanziellen Abbildung zu erreichen. Die weiterhin zulässigen Arten von Sicherungsbeziehungen sind das „Cash Flow Hedge Accounting“, „Fair Value Hedge Accounting“ und der „Hedge of an net investment in a foreign operation“.

Der Kreis für qualifizierende Grund- und Sicherungsgeschäfte wurde jeweils erweitert. So sind nun insbesondere Gruppen von Grundgeschäften, soweit sich die Grundgeschäfte einzeln für eine Designation qualifizieren, sowie Nettopositionen und Nettonullpositionen designierbar. Als Sicherungsinstrument ist grundsätzlich jedes Finanzinstrument geeignet, welches zum Fair Value bilanziert wird. Ausnahme hierzu sind Verbindlichkeiten, für die die Fair Value Option ausgeübt wurde sowie Eigenkapitalinstrumente unter der FVOCI-Option („fair value through other comprehensive income“) nach den Regelungen der Phase I.

Unter IFRS 9 wird auf die nach IAS 39 geforderten Bandbreiten von 80 % bis 125 % im Rahmen der Effektivitätsmessung verzichtet, sodass kein retrospektiver Effektivitätstest mehr durchzuführen ist. Der prospektive Effektivitätstest ist wie auch die Erfassung jeglicher Ineffektivität weiterhin erforderlich.

Eine Beendigung einer Sicherungsbeziehung ist nur möglich, wenn die hierfür definierten Voraussetzungen erfüllt sind; dies bedeutet, dass bei unveränderter Risikomanagementzielsetzung die Sicherungsbeziehungen zwingend fortzuführen sind.

Hinsichtlich der Risikomanagementstrategie, der Auswirkungen des Risikomanagements auf künftige Zahlungsströme sowie der Auswirkungen des Hedge Accountings auf den Abschluss sind erweiterte Anhangangaben zu machen.

Daneben ist die erfolgsneutrale Bilanzierung im sonstigen Ergebnis eigener Ausfallrisiken für finanzielle Verbindlichkeiten der FVO („Fair Value Option“) nun isoliert, d. h. ohne Anwendung der restlichen Anforderungen von IFRS 9 möglich.

Die Erstanwendung der neuen Regelungen zum Hedge Accounting folgt den Regelungen zur erstmaligen Anwendung von IFRS 9. Sicherungsbeziehungen sind aufgrund des Übergangs von IAS 39 auf IFRS 9 nicht zu beenden, sofern die Voraussetzungen und qualitativen Merkmale weiterhin erfüllt sind. Die bestehenden Regelungen nach IAS 39 sind wahlweise auch unter IFRS 9 weiterhin anwendbar.

Es werden keine Änderungen aus der Erstanwendung für den FP-Konzern erwartet.

Amendments to IFRS 9 and IFRS 7 – Mandatory Effective Date and Transition Disclosures

Die Änderungen ermöglichen einen Verzicht auf angepasste Vorjahreszahlen bei der Erstanwendung von IFRS 9. Ursprünglich war diese Erleichterung nur bei vorzeitiger Anwendung von IFRS 9 vor dem 1. Januar 2012 möglich.

Die Erleichterung bringt zusätzlichen Anhangangaben nach IFRS 7 im Übergangzeitpunkt mit sich. Der Erstanwendungszeitpunkt dieser Änderungen ist analog zu den Regelungen des IFRS 9 derzeit noch offen, aber nicht vor dem 1. Januar 2017 zu erwarten. Es werden keine wesentlichen Änderungen aus der Erstanwendung für den FP-Konzern erwartet.

Amendments to IAS 19 – Defined Benefit Plans: Employee Contributions

Mit den Änderungen werden die Vorschriften klargestellt, die sich mit der Zuordnung von Arbeitnehmerbeiträgen bzw. Beiträgen von dritten Parteien zu den Dienstleistungsperioden beschäftigen, wenn die Beiträge mit der Dienstzeit verknüpft sind. Darüber hinaus werden Erleichterungen geschaffen, wenn die Beiträge von der Anzahl der geleisteten Dienstjahre unabhängig sind.

Die Änderungen sind – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen. Es werden keine wesentlichen Änderungen aus der Erstanwendung für den FP-Konzern erwartet.

IFRIC 21 – Levies

IFRIC 21 *Abgaben* ist eine Interpretation zu IAS 37 *Rückstellungen, Eventualforderungen und Eventualverbindlichkeiten*. Geklärt wird vor allem die Frage, wann eine gegenwärtige Verpflichtung bei durch die öffentliche Hand erhobenen Abgaben entsteht und eine Rückstellung oder Verbindlichkeit anzusetzen ist. Nicht in den Anwendungsbereich der Interpretation fallen insbesondere Strafzahlungen und Abgaben, die aus öffentlich-rechtlichen Verträgen resultieren oder in den Regelungsbereich eines anderen IFRS fallen, zum Beispiel IAS 12 *Ertragsteuern*. Nach IFRIC 21 ist ein Schuldposten für Abgaben anzusetzen, wenn das die Abgabepflicht auslösende Ereignis eintritt. Dieses auslösende Ereignis, das die Verpflichtung begründet, ergibt sich wiederum aus dem Wortlaut der zugrundeliegenden Norm. Deren Formulierung ist insofern ausschlaggebend für die Bilanzierung.

Die Änderungen sind – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Es werden keine wesentlichen Änderungen aus der Erstanwendung für den FP-Konzern erwartet.

Improvements to IFRS 2010 – 2012

Im Rahmen des *annual improvement project* wurden Änderungen an sieben Standards vorgenommen. Mit der Anpassung von Formulierungen in einzelnen IFRS soll eine Klarstellung der bestehenden Regelungen erreicht werden. Daneben gibt es Änderungen mit Auswirkungen auf Anhangangaben. Betroffen sind die Standards IFRS 2, IFRS 3, IFRS 8, IFRS 13, IAS 16, IAS 24 und IAS 38.

Die Änderungen sind – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen bzw. die Änderung zu IFRS 2 auf anteilsbasierte Vergütungen, die am oder nach dem 1. Juli 2014 gewährt werden.

Es werden keine wesentlichen Änderungen aus der Erstanwendung für den FP-Konzern erwartet.

Improvements to IFRS 2011 – 2013

Im Rahmen des *annual improvement project* wurden Änderungen an vier Standards vorgenommen. Mit der Anpassung von Formulierungen in einzelnen IFRS soll eine Klarstellung der bestehenden Regelungen erreicht werden. Betroffen sind die Standards IFRS 1, IFRS 3, IFRS 13 und IAS 40.

Die Änderungen sind – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen. Es werden keine wesentlichen Änderungen aus der Erstanwendung für den FP-Konzern erwartet.

Angabepflichtige Vorschriften nach IAS 8.41

Rückwirkende Anwendung

In der Berichtsperiode wurden die Vorjahreszahlen entsprechend den Vorschriften des IAS 8 „Accounting policies, changes in accounting estimates and errors“ für den nachfolgenden Sachverhalt rückwirkend angepasst.

Mit Wirkung zum 30. September 2013 hat der Konzern die ursprünglich per 3. März 2011 erfolgte Erstkonsolidierung der *mentana-claimsoft AG* (jetzt *Mentana-Claimsoft GmbH*) geändert. Die Änderung der Bilanzierung erfolgte rückwirkend erfolgsneutral.

Im Kaufvertrag vom 3. März 2011 wurde zwischen den beiden Verkäufern der Geschäftsanteile der *mentana-claimsoft AG* und dem Käufer *FP Holding AG* eine Eigenkapitalgarantie vereinbart. Aufgrund der nunmehr endgültig vorliegenden Abschlüsse für die Geschäftsjahre 2010 und 2011 geht der FP-Konzern davon aus, dass eine Garantieverletzung seitens der Veräußerer zum Zeitpunkt der Kontrollerlangung bzw. Erstkonsolidierung vorlag.

Bei der Schadensersatzforderung aus der Garantieverletzung, die der FP-Konzern aufgrund des Kaufvertrages hat, handelt es sich um ein „financial asset“ bzw. ein „contractual right to receive cash“ gemäß IAS 32.11. Diese Forderung wäre nach IFRS 3.11ff als „asset acquired“ im Zeitpunkt der Erstkonsolidierung bzw. Kaufpreisallokation zu bilanzieren gewesen und hätte c.p. den ursprünglich ermittelten Unterschiedsbetrag aus der Kaufpreisallokation (Goodwill) in gleicher Höhe vermindert. Da das „one-year-window“ des IFRS 3.45, in dessen

Anwendungsbereich eine solche Korrektur gefallen wäre (neue Informationen über Assets und Liabilities und die Verhältnisse zum Akquisitionszeitpunkt, IFRS 3.45), abgelaufen ist, erfolgt eine Korrektur nach IAS 8.

Da alle „assets acquired“ zu bilanzieren sind, handelt es sich bei der Korrektur nach IAS 8 um eine Fehlerkorrektur nach IAS 8.41ff. In der Eröffnungsbilanz des Vorjahres (1. Januar 2012) wurde eine Forderung gegenüber den Verkäufern der Geschäftsanteile in Höhe von TEUR 434,5 ausgewiesen. Spiegelbildlich wurde der angesetzte Goodwill um den gleichen Betrag von TEUR 869 gemindert. Im Berichtsjahr wurde mit einem der beiden Verkäufer eine Vereinbarung über den Ausgleich der Forderung getroffen und abgewickelt. Somit wird per 31. Dezember 2013 noch eine Forderung in Höhe von TEUR 435 ausgewiesen.

Die beschriebenen Anpassungen sind in der Entwicklung der Konzernbilanz dargestellt. Eine verkürzte Darstellung der Anpassungen bezogen auf die jeweiligen betroffenen Abschlussposten sind nachfolgend tabellarisch aufgezeigt.

Die durchgeführten Korrekturen wirken sich bei beiden genannten Posten der Konzernbilanzen wie nachfolgend aus:

KONZERNBILANZ ZUM 1.1.2012				in TEUR	
Aktiva		1.1.2012 wie ausge- wiesen	Verän- derun- gen aus Anpas- sungen gemäß IAS 8	1.1.2012	
A. I.	2. Geschäfts- oder Firmenwerte	10.016	-869	9.147	
B. III.	4. Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	9.169	869	10.038	

**KONZERNBILANZ
 ZUM 31.12.2012**

in TEUR

Aktiva		31.12. 2012 wie ausge- wiesen	Verän- derun- gen aus Anpas- sungen gemäß IAS 8	31.12. 2012
A. I.	2. Geschäfts- oder Firmenwerte	10.016	-869	9.147
B. III.	4. Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	8.160	869	9.029

Auf die Konzern-Gesamtergebnisrechnung des Geschäftsjahres 2012 und für die Berichtsperiode (1. Januar 2013 bis 30. September 2013) haben sich keine Auswirkungen ergeben. Gleiches gilt für das Ergebnis je Aktie.

Konzernkreis

In den Konzernabschluss der FP Holding werden alle Unternehmen einbezogen, bei denen die Möglichkeit besteht, die Finanz- und Geschäftspolitik zu beherrschen (Tochterunternehmen). Tochterunternehmen werden ab dem Zeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen, ab dem die FP Holding die Möglichkeit der Beherrschung erlangt. Endet diese Möglichkeit, scheiden die entsprechenden Gesellschaften aus dem Konsolidierungskreis aus.

Gegenüber dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012 kam es im Berichtszeitraum zu keiner Veränderung bei der Zusammensetzung des Konzernkreises. Der Konzernanteil an der Mentana-Claimsoft GmbH, Fürstenwalde, wurde von 51% auf 75,5% aufgestockt. Hieraus resultierte eine Erhöhung der (in Bezug auf die Mentana-Claimsoft negativen) nicht beherrschenden Anteile um TEUR 386. Demgegenüber steht eine Verminderung des Bilanzergebnisses des Konzerns von TEUR 651.

In den Konzernabschluss 2013 der FP-Gruppe sind neben der Francotyp-Postalia Holding AG dreizehn (im Vorjahr dreizehn) inländische und zehn (im Vorjahr zehn) ausländische Tochterunternehmen einbezogen (siehe die nachfolgende Aufstellung).

Ferner bestehen folgende drei Beteiligungen:

Eine Beteiligung von 49% an der FP Data Center Inc., Japan. Diese wird im Konzernabschluss 2013 zu Anschaffungskosten ausgewiesen (wie im Vorjahr). Es handelt sich dabei um ein Teleporto-Datenzentrum ohne eigenes Personal. Eine Bilanzierung at equity ist aufgrund von Unwesentlichkeit nicht erfolgt (wie im Vorjahr). Die finanziellen Eckdaten der FP Data Center Inc., Japan, stellen sich zum 31. Dezember 2013 wie folgt dar: Vermögenswerte: TEUR 812 (im Vorjahr TEUR 1.035), Verbindlichkeiten: TEUR 172 (im Vorjahr TEUR 260), Umsatzerlöse: TEUR 191 (im Vorjahr TEUR 254) und Jahresergebnis: TEUR 35 (im Vorjahr TEUR 70). Die Währungsumrechnung erfolgte zu einem Durchschnittskurs fürs Jahresergebnis von EUR 1 zu 129,65 Yen und zu einem Stichtagskurs für die Bilanzkennzahlen von EUR 1 zu 144,51 Yen.

Eine 99,99%-Beteiligung an der FP Systems India Private Limited, Mumbai, Indien. Sie wird im Konzernabschluss 2013 wie im Vorjahr zu Anschaffungskosten ausgewiesen. Die Gesellschaft ist bisher noch nicht operativ tätig. Eine Bilanzierung at equity bzw. eine Vollkonsolidierung ist aufgrund der Unwesentlichkeit wie im Vorjahr nicht erfolgt. Zum 31. Dezember 2013 beträgt das Eigenkapital TEUR 1 (im Vorjahr TEUR 4). Die Währungsumrechnung erfolgte zu einem Stichtagskurs für das Eigenkapital von 0,01173 EUR zu 1 Indische Rupie.

Eine weitere 100%-Beteiligung hält die Francotyp-Postalia Ltd., Dartford, Großbritannien, an der FP Direct Ltd., Dartford, Großbritannien. Sie wird im Konzernabschluss 2013 wie im Vorjahr zu Anschaffungskosten ausgewiesen. Die Gesellschaft ist bisher noch nicht operativ tätig und erstellte bisher auch noch keinen Abschluss. Eine Bilanzierung at equity bzw. eine Vollkonsolidierung ist aufgrund der Unwesentlichkeit wie im Vorjahr nicht erfolgt. Zum 31. Dezember 2013 beträgt das Eigenkapital unverändert GBP 1 (EUR 1,20).

Die Summe der Betriebsergebnisse der nicht konsolidierten Tochterunternehmen beträgt rund 0,4% des Konzern-Betriebsergebnisses. Der geschätzte Effekt einer Konsolidierung der Gesellschaften auf die Konzern-Bilanzsumme liegt bei rund 0,3% der Konzern-Bilanzsumme.

ANTEILSBESITZLISTE NACH § 313 HGB

Lfd. Nr.	Name und Sitz des Unternehmens	31.12.2013 Beteiligungsanteil in % ¹⁾
Konsolidierte Unternehmen		
1	Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland	
2	Francotyp-Postalia GmbH, Birkenwerder, Deutschland (kurz: „FP GmbH“)	100,00
3	freesort GmbH, Langenfeld, Deutschland (kurz: „freesort“)	100,00
4	internet access GmbH lilibit Berlin Gesellschaft für Kommunikation und Digitaltechnik, Berlin, Deutschland (kurz: „iab“)	51,01
5	IAB Verwaltungs- und Vertriebs GmbH, Berlin, Deutschland (36,99 % gehalten von Nr. 1; 63,01 % gehalten von Nr. 4)	100,00
6	FP Direkt Vertriebs GmbH, Birkenwerder, Deutschland	100,00
7	Francotyp-Postalia Vertrieb und Service GmbH, Birkenwerder, Deutschland	100,00
8	Francotyp-Postalia International GmbH, Birkenwerder, Deutschland	100,00
9	FP Hanse GmbH, Hamburg, Deutschland	100,00
10	FP InovoLabs GmbH, Birkenwerder, Deutschland	100,00
11	Frankierversand UG (haftungsbeschränkt), Birkenwerder, Deutschland	100,00
12	Francotyp-Postalia Unterstützungseinrichtung GmbH, Birkenwerder, Deutschland	100,00
13	FP Produktionsgesellschaft mbH, Wittenberge, Deutschland	100,00
14	Mentana-Claimsoft GmbH, Fürstenwalde, Deutschland	75,50
15	Francotyp-Postalia N.V./S.A., Zaventem, Belgien	99,97
16	Francotyp-Postalia GmbH, Wien, Österreich	100,00
17	Ruys Handelsvereniging B.V., Den Haag, Niederlande (kurz: „Ruys B.V.“)	100,00
18	Italiana Audion s. r. l, Mailand, Italien	100,00
19	Francotyp-Postalia Ltd., Dartford, Großbritannien (kurz: „FP Ltd.“)	100,00
20	Francotyp-Postalia Inc., Addison, Illinois, USA (kurz: „FP Inc.“)	100,00
21	Francotyp-Postalia Canada Inc., Markham, Kanada	100,00
22	Francotyp-Postalia Asia Pte. Ltd., Singapur	100,00
23	Francotyp-Postalia Sverige AB, Stockholm, Schweden	100,00
24	Francotyp-Postalia France SARL, Rungis, Frankreich	100,00
Nicht-konsolidierte Unternehmen		
25	FP Data Center Inc., Osaka, Japan	49,00
26	FP Systems India Private Limited, Mumbai, Indien (99,996 % gehalten von Nr. 2; 0,002 % gehalten von Nr. 1)	99,998
27	FP Direct Ltd., Dartford, Großbritannien (gehalten von Nr. 19)	100,00

1) Direkt und indirekt zurechenbare Anteile berücksichtigt.

KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach den Grundsätzen des IFRS 3 (2008). Im Rahmen der Erstkonsolidierung werden sämtliche stillen Reserven und stillen Lasten des übernommenen Unternehmens aufgedeckt und alle identifizierbaren immateriellen Vermögenswerte separat ausgewiesen. Mithin erfolgt eine Neubewertung aller Vermögenswerte und aller Schulden zu beizulegenden Zeitwerten. Die Anschaffungskosten der Beteiligungen werden sodann gegen das neu bewertete, anteilige Eigenkapital verrechnet. Darüber hinausgehende Beiträge werden als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Anschaffungsnebenkosten bei Unternehmenszusammenschlüssen werden aufwandswirksam erfasst.

Forderungen und Verbindlichkeiten bzw. Rückstellungssachverhalte zwischen den konsolidierten Gesellschaften werden eliminiert. Konzerninterne Umsatzerlöse und andere konzerninterne Erträge sowie die entsprechenden Aufwendungen werden eliminiert. Zwischengewinne aus dem konzerninternen Lieferungs- und Leistungsverkehr werden ergebniswirksam bereinigt. Auf ergebniswirksame Konsolidierungsvorgänge werden latente Steuern angesetzt, die in ihrer Höhe der durchschnittlichen Gewinnsteuerbelastung des empfangenden Konzernunternehmens entsprechen.

Die angewandten Konsolidierungsmethoden wurden im Vergleich zum Vorjahr nicht geändert.

Zu weiteren Bilanzierungsgrundsätzen verweisen wir auf den Punkt „Grundlagen der Rechnungslegung“.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die funktionale Währung der FP Holding ist der Euro (EUR).

Fremdwährungsgeschäfte in den Abschlüssen der FP Holding und der inländischen Tochtergesellschaften werden jeweils mit dem Umrechnungskurs zum Zeitpunkt der Geschäftsvorfälle umgerechnet. Zum Bilanzstichtag werden monetäre Posten in fremder Währung unter Verwendung des Stichtagskurses angesetzt. Umrechnungsdifferenzen werden jeweils in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung der betroffenen Konzerngesellschaft erfolgswirksam erfasst und im Finanzergebnis ausgewiesen.

Die zum FP-Konzern gehörenden ausländischen Gesellschaften sind selbstständige Teileinheiten und stellen ihre Jahresabschlüsse jeweils in Landeswährung auf. Im Rahmen der Konzernabschlusserstellung werden Vermögenswerte und Schulden zum Abschlussstichtagskurs in Euro umgerechnet. Das Eigenkapital der nicht in Euro bilanzierenden Tochterunternehmen wird jeweils zum historischen Kurs umgerechnet. Auswirkungen aus der Währungsumrechnung des Eigenkapitals werden im sonstigen Ergebnis erfasst. Die Positionen der Konzern-Gesamtergebnisrechnung werden mit gewichteten Jahresdurchschnittskursen umgerechnet. Währungsumrechnungsdifferenzen, die sich aus unterschiedlichen Umrechnungskursen für Bilanzpositionen und für Positionen der Konzern-Gesamtergebnisrechnung ergeben, werden ins sonstige Ergebnis gebucht. Scheiden Konzernunternehmen aus dem Konsolidierungskreis aus, wird die betreffende Währungsumrechnungsdifferenz erfolgswirksam aufgelöst.

Umrechnungsdifferenzen aus monetären Posten, die Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe darstellen, werden auf Konzernebene nach IAS 21.15 i. V. m. IAS 21.32 im sonstigen Ergebnis erfasst. Im Fall einer späteren Veräußerung der jeweiligen Nettoinvestition bzw. der Tilgung der Darlehen werden die betreffenden Eigenkapitalbeträge über das Periodenergebnis gebucht. In 2013 wurden die Darlehen um TEUR 808 getilgt.

Der Währungsumrechnung liegen die nachfolgenden Wechselkurse zugrunde:

	Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
	31.12.2013	31.12.2012	2013	2012
1 EURO =				
US-Dollar (USD)	1,3767	1,3185	1,3282	1,2858
Britische Pfund (GBP)	0,8331	0,8155	0,8493	0,8112
Kanadische Dollar (CAD)	1,4636	1,3116	1,3685	1,2849
Singapur-Dollar (SGD)	1,7391	1,6110	1,6620	1,6061
Schwedische Kronen (SEK)	8,8262	8,5844	8,6506	8,7077

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses 2013 ging der Vorstand von der Unternehmensfortführung sämtlicher in den Konzernabschluss enbezogener Gesellschaften aus. Die Bilanzierung und Bewertung erfolgte mithin unter der Going-Concern-Annahme.

Die Erfassung von **Umsatzerlösen** und **sonstigen betrieblichen Erträgen** erfolgt dann, wenn die Leistung erbracht bzw. die Waren oder Erzeugnisse geliefert worden sind, d. h. der Gefahrenübergang auf den Abnehmer stattgefunden hat. Weitere Voraussetzungen sind die Wahrscheinlichkeit, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließen wird und dass die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Die Umsatzerlöse sind abzüglich Skonti, Preisnachlässen, Kundenboni und Rabatten ausgewiesen. Umsatzerlöse aus operate-lease-Verträgen sowie Dienstleistungen werden grundsätzlich über den Zeitraum der Erbringung realisiert; bei Verträgen mit pauschalen Entgelten, wie z. B. Serviceverträgen, erfolgt die Umsatzrealisation linear über die Laufzeit des Vertrages.

Umsätze und Gewinne aus **Fertigungsaufträgen** werden gemäß IAS 11 entsprechend dem Fertigstellungsgrad erfasst („Percentage-of-Completion-Methode“). Der Fertigstellungsgrad ergibt sich aus dem Verhältnis der bis zum Ende des Geschäftsjahres bereits angefallenen Auftragskosten und den aktuell geschätzten gesamten Auftragskosten („Cost-to-Cost-Methode“). Verluste aus Fertigungsaufträgen werden unabhängig vom erreichten Fertigstellungsgrad sofort in voller Höhe in dem Geschäftsjahr erfasst, in dem die Verluste erkennbar werden.

Fertigungsaufträge, die nach der „Percentage-of-Completion-Methode“ bewertet sind, werden je nach Höhe der erhaltenen Abschlagszahlungen bzw. Teilabrechnungen unter den Forderungen beziehungsweise Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen ausgewiesen. Sie sind zu Herstellungskosten zuzüglich eines anteiligen Gewinns entsprechend des erreichten Fertigstellungsgrades bewertet. Soweit die kumulierte Leistung (Auftragskosten und Auftragsergebnis) die Abschlagszahlungen im Einzelfall übersteigen, erfolgt der Ausweis der Fertigungsaufträge aktivisch unter den Forderungen aus Fertigungsaufträgen. Verbleibt nach Abzug der Anzahlungen ein negativer Saldo, wird dieser als Verpflichtung aus Fertigungsaufträgen passivisch unter den

Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen ausgewiesen. Zu erwartende Auftragsverluste werden durch Abwertungen beziehungsweise Rückstellungen berücksichtigt. Sie werden unter Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken ermittelt.

Zuwendungen werden im Sinne von IAS 20.7 erfasst, wenn die ihnen zugrunde liegenden Bedingungen der Gewährung erfüllt sind und angemessene Sicherheit über die Gewährung der Zuwendung besteht. Zuwendungen werden grundsätzlich unter den sonstigen Erträgen ausgewiesen. Zuschüsse für Vermögenswerte werden buchwertmindernd erfasst. Zulagen für Vermögenswerte werden hingegen ebenfalls erfolgswirksam unter den sonstigen Erträgen erfasst. Soweit es sich um Zuwendungen für selbsterstellte Vermögenswerte handelt, mindern die Zuwendungen die aktivierten Eigenleistungen und den Buchwert in gleicher Höhe.

Zinserträge werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen aus dem Geschäft dem Unternehmen zufließt und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. **Zinsaufwendungen** werden unter Berücksichtigung etwaiger Transaktionskosten und Disagien periodengerecht erfasst.

Der **Geschäfts- oder Firmenwert** stellt den Überschuss der Anschaffungskosten der Unternehmenserwerbe über die beizulegenden Zeitwerte der Anteile des Konzerns an den Nettovermögenswerten der erworbenen Unternehmen zu den jeweiligen Erwerbszeitpunkten dar. Die jeweiligen Geschäfts- oder Firmenwerte werden mindestens jährlichen Werthaltigkeitstests (Impairment-Tests) unterzogen bzw. immer dann, wenn es einen Anhaltspunkt gibt, dass die Zahlungsmittel generierende Einheit wertgemindert sein könnte. Die Werthaltigkeitstests werden auf Ebene von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten vorgenommen. Beim Test werden die jeweiligen erzielbaren Beträge ermittelt. Zur Bestimmung des erzielbaren Betrages wird der höhere Wert aus Nutzungswert oder Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten herangezogen. Ein einmal für den Geschäfts- oder Firmenwert erfasster Wertminderungsaufwand wird in den nachfolgenden Berichtsperioden nicht aufgeholt.

Negative Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung werden gemäß IFRS 3 sofort erfolgswirksam in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst.

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der Nebenkosten angesetzt und wie im Vorjahr planmäßig linear über ihre wirtschaftliche Nutzungsdauer von drei bis sechs Jahren abgeschrieben.

Die Anschaffungskosten von **im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbenen immateriellen Vermögenswerten** entsprechen ihrem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt. Die immateriellen Vermögenswerte werden in den Folgeperioden mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Kosten für selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte werden mit Ausnahme von aktivierungsfähigen Entwicklungskosten erfolgswirksam in der Periode erfasst, in der sie anfallen. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen entsprechend den im Rahmen der Kaufpreisermittlung eruierten Nutzungsdauern. Kundenbeziehungen oder Kundenlisten werden entsprechend über 15 Jahre abgeschrieben.

Die Bewertung von im Rahmen von Kaufpreisallokationen aktivierten Kundenbeziehungen erfolgt durch einen ertragsorientierten Ansatz (Residualwertmethode), wobei der Wert der Kundenbeziehungen durch Diskontierung der aus ihnen resultierenden Cashflows dargestellt wird. Von den durch die Kundenbeziehungen erwarteten Mehrumsätzen werden die mit der Umsatzerbringung verbundenen Kosten in Abzug gebracht. Abschreibungsbedingte Steuervorteile aus einem fiktiven Einzelwerb der Kundenbeziehungen wurden bei den Berechnungen berücksichtigt.

Entwicklungskosten für selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren Herstellungskosten aktiviert, sofern die Herstellung dieser Produkte technisch so weit realisiert werden kann, dass diese genutzt oder verkauft werden können, der Konzern die Absicht hat, den Wert fertigzustellen und ihn zu nutzen oder zu verkaufen, der FP-Konzern fähig ist, den immateriellen Vermögenswert zu nutzen bzw. zu verkaufen, die Art des Nutzenzuflusses nachgewiesen werden kann, die technischen und finanziellen Ressourcen zur Fertigstellung zur Verfügung stehen und die während der Entwicklung zurechenbaren Ausgaben verlässlich bewertet werden können. Die Entwicklungskosten umfassen dabei alle dem Entwicklungsprozess direkt zurechenbaren Kosten. Erhaltene Zuschüsse zu Entwicklungskosten werden aktivisch abgesetzt. Falls die Voraussetzungen einer Akti-

vierung nicht gegeben sind, werden die Aufwendungen im Jahr ihrer Entstehung ergebniswirksam verrechnet. Fremdkapitalkosten, die direkt einem Entwicklungsprojekt zugeordnet werden können, werden für den Zeitraum der Herstellung als Teil der Herstellungskosten aktiviert. Der Betrag der aktivierbaren Fremdkapitalkosten wurde durch Anwendung eines Finanzierungskostensatzes auf die Entwicklungskosten bestimmt. Der Finanzierungskostensatz entspricht dem gewogenen Durchschnitt der Fremdkapitalkosten für die von Fremdkapitalgebern gewährten Kredite.

In der Konzern-Gesamtergebnisrechnung werden die Entwicklungsaufwendungen entsprechend dem Zugang zu aktivierten Entwicklungskosten im Anlagevermögen als aktivierte Eigenleistung ausgewiesen. Aktivierte Entwicklungskosten werden mit Beginn der kommerziellen Fertigung der entsprechenden Produkte linear über die Zeit ihres erwarteten Nutzens, maximal über sechs Jahre, abgeschrieben. Kosten für selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte werden mit Ausnahme von aktivierungsfähigen Entwicklungskosten erfolgswirksam in der Periode erfasst, in der sie anfallen. Während der Entwicklungsphase und auch nach der Aktivierung wird jährlich ein Werthaltigkeitstest durchgeführt. Nicht mehr werthaltige aktivierte Entwicklungen werden außerplanmäßig abgeschrieben. Forschungskosten werden gemäß IAS 38 als laufender Aufwand ausgewiesen.

Das **Sachanlagevermögen** wird zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um nutzungsbedingte planmäßige Abschreibungen, bewertet. Die Anschaffungskosten enthalten den Anschaffungspreis, die Nebenkosten sowie nachträgliche Anschaffungskosten. Anschaffungspreisminderungen werden abgesetzt. Die Herstellungskosten selbst erstellter Sachanlagen (vermietete /verleaste Frankiermaschinen und Zubehör) umfassen alle Einzelkosten sowie alle Gemeinkosten, die im Zusammenhang mit dem Herstellungsvorgang anfallen. Finanzierungskosten für den Zeitraum der Herstellung werden einbezogen, soweit qualifizierte Vermögenswerte vorliegen. Kosten für Wartung und Reparatur von Gegenständen des Sachanlagevermögens werden als Aufwand verrechnet. Aufbereitungskosten von Gegenständen des Sachanlagevermögens werden nach den Kriterien der IAS 16.12 ff. als nachträgliche Herstellungskosten erfasst, wenn durch diese Kosten der zukünftige Nutzen der Sachanlage erhöht wird (IAS 16.10). Auf Gegenstände des Sachanlagevermögens, deren Nutzung zeitlich begrenzt ist, werden planmäßige lineare Ab-

schreibungen verrechnet. Wenn Sachanlagen stillgelegt, verkauft oder aufgegeben werden, wird der Gewinn oder Verlust aus der Differenz zwischen dem Verkaufserlös und dem Restbuchwert unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen erfasst.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen im Wesentlichen folgende wirtschaftliche Nutzungsdauern zugrunde:

Sachanlagevermögen	Nutzungsdauer
Gebäude	15 bis 40 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	13 bis 15 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4 bis 10 Jahre
Vermietete Erzeugnisse	5 Jahre
Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen	4 bis 15 Jahre

Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen werden nach IAS 36 vorgenommen, wenn der erzielbare Betrag, d. h. der höhere Wert aus Nutzungswert des betroffenen Vermögenswertes und beizulegendem Zeitwert abzüglich der Verkaufskosten, unter den Buchwert gesunken ist. Kann der erzielbare Betrag für den einzelnen Vermögenswert nicht geschätzt werden, erfolgt die Schätzung des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, zu der der Vermögenswert gehört. Die Abgrenzung der Zahlungsmittel generierenden Einheiten erfolgt grundsätzlich auf Basis der rechtlichen Struktur der Gesellschaften.

Der Abgleich zwischen erzielbarem Betrag und Buchwert wird dann ebenfalls auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit vorgenommen. Sollten die Gründe für eine in Vorjahren vorgenommene außerplanmäßige Abschreibung entfallen, werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen; dies gilt nicht für den Geschäfts- oder Firmenwert.

Die Bewertung der **Vorräte** zum Bilanzstichtag erfolgt zum niedrigeren Betrag aus Anschaffungs- / Herstellungskosten einerseits und dem realisierbaren Nettoveräußerungswert andererseits. Von Bewertungsvereinfachungsmethoden in Form von Durchschnittspreisbewertungen wurde Gebrauch gemacht.

Die Anschaffungskosten der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Waren enthalten den Anschaffungspreis und

die Nebenkosten abzüglich Anschaffungspreisminderungen. Die Herstellungskosten der fertigen und unfertigen Erzeugnisse beinhalten neben den direkt zurechenbaren Einzelkosten auch dem Produktionsprozess zuzurechnende Gemeinkosten einschließlich angemessener Abschreibungen auf Fertigungsanlagen unter der Annahme einer Normalauslastung. Finanzierungskosten für den Zeitraum der Herstellung werden nicht einbezogen, weil qualifizierte Vermögenswerte nicht vorliegen. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte im normalen Geschäftsverlauf erzielbare Verkaufserlös abzüglich der noch notwendigen Fertigstellungskosten sowie der Veräußerungskosten.

Wertminderungen des Vorratsvermögens werden für Waren sowie Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe im Materialaufwand und für fertige sowie unfertige Erzeugnisse in den Bestandsveränderungen gezeigt.

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswertes zugeordnet werden können, werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten dieses Vermögenswertes aktiviert. Bedeutung bei Francotyp-Postalia hat die Aktivierung von Fremdkapitalkosten ausschließlich bei der Aktivierung von Entwicklungskosten (bei den aktivierten Entwicklungskosten handelt es sich um Vermögenswerte, für die ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um sie in ihren beabsichtigten gebrauchsfähigen oder verkaufsfähigen Zustand zu versetzen).

Finanzinstrumente sind Verträge, die bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei einem anderen zu einer finanziellen Schuld oder einem Eigenkapitalinstrument führen. Gemäß IAS 32 gehören hierzu einerseits originäre Finanzinstrumente wie zum Beispiel Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen oder auch Finanzforderungen und -verbindlichkeiten. Andererseits gehören hierzu auch derivative Finanzinstrumente, die als Sicherungsgeschäfte zur Absicherung gegen Risiken aus Änderungen von Währungskursen und Zinssätzen eingesetzt werden.

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden ab dem Zeitpunkt in der Konzernbilanz berücksichtigt, zu welchem der Konzern Vertragspartei des Finanzinstruments wird. Die Bilanzierung von finanziellen Vermögenswerten erfolgt grundsätzlich zum Erfüllungstag („settlement date“). Die **Beteiligungen**

sind zu Anschaffungskosten angesetzt. Gleiches gilt für das **assoziierte Unternehmen** FP Data Center Inc. aus Unwesentlichkeitsgründen.

Finanzielle Vermögenswerte werden hierbei in die folgenden Kategorien unterteilt: erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte, Kredite und Forderungen, zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sowie liquide Mittel.

Die Klassifizierung hängt von dem jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben wurden. Das Management bestimmt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz und überprüft die Klassifizierung zu jedem Stichtag.

Die Bewertung von Finanzinstrumenten erfolgt beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert ggf. zzgl. Transaktionskosten. Für die Ermittlung der fortgeführten Anschaffungskosten wird die Effektivzinsmethode zugrunde gelegt.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert und nicht in eine der zwei vorstehend genannten Kategorien eingestuft sind. Im Konzern gehören hierzu die sonstigen Beteiligungen. Die **Beteiligungen** sind zu Anschaffungskosten angesetzt. Gleiches gilt für das **assoziierte Unternehmen** FP Data Center Inc. aus Unwesentlichkeitsgründen.

Nach der erstmaligen Bewertung werden zur Veräußerung gehaltene finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Der beizulegende Zeitwert entspricht im Allgemeinen dem Markt- oder Börsenwert. Wenn kein aktiver Markt existiert, wird der beizulegende Zeitwert mittels finanzmathematischer Methoden, z. B. durch Diskontierung der geschätzten zukünftigen Zahlungsflüsse mit dem Marktzinssatz oder durch die Anwendung anerkannter Optionspreismodelle ermittelt und durch Bestätigungen der Banken, die die Geschäfte abwickeln, überprüft.

Nicht realisierte Gewinne oder Verluste werden im sonstigen Ergebnis erfasst. Wenn ein solcher finanzieller Vermögenswert ausgebucht wird oder wertgemindert ist, werden die zuvor im sonstigen Ergebnis erfassten Beträge über das jeweilige Periodenergebnis gebucht. Bei der Prüfung, ob eine Wertminderung bilanziell zu

erfassen ist, werden entsprechende objektiv erscheinende Hinweise berücksichtigt. Hinweise dieser Art sind etwa wirtschaftliches Umfeld, rechtliche Situation, Dauerhaftigkeit und Ausmaß von Wertverlusten u. Ä. Sofern der beizulegende Zeitwert eines Eigenkapitalinstruments nicht verlässlich ermittelt werden kann, erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten.

Kassageschäfte von finanziellen Vermögenswerten werden zum Erfüllungstag erstmalig erfasst. Bei Derivaten richtet sich die buchmäßige Behandlung nach dem Handelstag (Tag des Kaufs bzw. Verkaufs).

Die Gruppe der **erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte** enthält die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten, die beim erstmaligen Ansatz und bei den folgenden Ansätzen als zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft werden. Finanzielle Vermögenswerte werden als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert, wenn sie für Zwecke der Veräußerung in der nahen Zukunft erworben werden (bei der FP-Gruppe fallen hierunter ausschließlich zu Handelszwecken gehaltene Anteile an einem thesaurierenden Fonds, der überwiegend in verzinsliche Wertpapiere, Geldmarktinstrumente und Sichteinlagen investiert ist). Derivate werden ebenfalls als zu Handelszwecken gehalten eingestuft. Gewinne oder Verluste aus finanziellen Vermögenswerten, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden erfolgswirksam erfasst.

Kredite und Forderungen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbar Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Die Zugangsbewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Nach der erstmaligen Erfassung werden die Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertberichtigungen bilanziert. Bei der Bewertung der Forderungen wird allen erkennbaren Einzelrisiken durch angemessene Wertabschläge Rechnung getragen. Eine Wertberichtigung bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen auf Einzelbasis wird dann erfasst, wenn objektive Hinweise dafür vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeiträge nicht vollständig einbringlich sind (z. B. Eröffnung eines Insolvenzverfahrens oder erhebliche Zahlungsverzögerungen beim Schuldner). Im Übrigen verweisen wir auf unsere Ausführungen in Abschnitt IV., Tz. 13. Für die Wertberichtigungen wird ein gesondertes Wertberichtigungskonto genutzt; auf diesem Konto erfasste Beträge

werden ausgebucht, sobald sich herausstellt, dass ein definitiver Wertausfall des Kredits oder der Forderung vorliegt. Die Höhe der Wertberichtigung bemisst sich als Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem Barwert der geschätzten zukünftigen Cashflows aus dieser Forderung. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die Kredite und Forderungen ausgebucht oder wertberichtigt sind oder im Rahmen von Amortisationen.

Die **Liquiden Mittel** umfassen alle flüssigen Mittel, d. h. Kassenbestände, Schecks und Guthaben bei Kreditinstituten, deren ursprüngliche Laufzeit bis zu drei Monate beträgt. Diese werden zum Nennbetrag bilanziert. Nicht frei verfügbare Zahlungsmittel werden gesondert angegeben. Die Guthaben bei Kreditinstituten sind zum Teil verpfändet in Zusammenhang mit verwalteten Portogeldern.

Finanzielle Verbindlichkeiten und Eigenkapitalinstrumente

Finanzielle Verbindlichkeiten werden in die folgenden Kategorien unterteilt:

- zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten und
- erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten.

Die Bewertung von Finanzinstrumenten erfolgt beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert ggf. zzgl. Transaktionskosten. Für die Ermittlung der fortgeführten Anschaffungskosten wird die Effektivzinsmethode zugrunde gelegt.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten werden bei der erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert unter Einbeziehung der mit der Darlehensaufnahme direkt verbundenen Transaktionskosten bewertet. Die Darlehen werden nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet designiert. Nach der erstmaligen Erfassung werden die verzinslichen Darlehen zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten umfassen die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Verbindlichkeiten sowie andere finanzielle Verbindlichkeiten, die

bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet klassifiziert werden. Finanzielle Verbindlichkeiten werden als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert, wenn sie für Zwecke der Veräußerung in der nahen Zukunft erworben werden. Unter den erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten werden auch die Verbindlichkeiten aus Derivatgeschäften gezeigt. Gewinne oder Verluste aus finanziellen Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden erfolgswirksam erfasst.

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing werden mit dem Barwert der Leasingraten ausgewiesen.

Ein **Eigenkapitalinstrument** ist jede vertragliche Vereinbarung, die einen Residualanspruch an den Vermögenswerten des Konzerns nach Abzug sämtlicher Schulden darstellt. Das gezeichnete Kapital wurde als Eigenkapital klassifiziert, wobei die Kosten (gemindert um die damit verbundenen Ertragsteuervorteile), die direkt der Ausgabe von eigenen Aktien zurechenbar sind, vom Eigenkapital in Abzug gebracht wurden.

In der **Kapitalrücklage** wird der Betrag von Zuzahlungen in das Eigenkapital ausgewiesen, die Anteilseigner geleistet haben. Aufwendungen, die unmittelbar durch die Ausgabe neuer Aktien im Rahmen des früheren Börsengangs der FP Holding angefallen waren, wurden gemäß IAS 32.35 als Abzug von der Kapitalrücklage bilanziert.

Die **Stock-Options-Rücklage** weist im Personalaufwand erfasste Beträge aus dem Aktienoptionsprogramm 2010 aus. Maßgabe hierbei ist der beizulegende Zeitwert der voraussichtlich ausübbarer Aktienoptionen, der periodisch verteilt wird.

Erwirbt der Konzern **eigene Anteile**, so werden diese direkt vom Eigenkapital abgezogen. Der Kauf, Verkauf sowie die Ausgabe oder die Einziehung von eigenen Anteilen berühren nicht das Konzernergebnis.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected Unit Credit Method“) auf der Basis versicherungsmathematischer Grundsätze gebildet. Bei diesem Verfahren werden nicht nur die am Abschlussstichtag bestehenden Renten und erworbenen Anwartschaften, sondern auch künftig zu erwartende Steigerungen von Renten und Gehältern bei Einschätzung

der relevanten Einflussgrößen berücksichtigt. Diese im Austausch für erbrachte Arbeitsleistungen erdienten Versorgungsleistungen werden mit dem am Periodenende zugrunde liegenden Zinssatz diskontiert. Von diesem Anwartschaftsbarwert der Versorgungsverpflichtungen wird das Planvermögen mit seinem beizulegenden Zeitwert abgezogen. Hieraus ergibt sich die als Rückstellung anzusetzende Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen.

Für die Ermittlung der Nettoschuld werden für jeden Abschlussstichtag versicherungsmathematische Gutachten von qualifizierten Gutachtern zugrunde gelegt.

Der Zinssatz wird auf der Grundlage der Renditen bestimmt, die am jeweiligen Stichtag für erstrangige, festverzinsliche Industriefinanzen am Markt erzielt werden. Für die Auswahl der zugrunde liegenden Anleihen werden die Währungen und Laufzeiten berücksichtigt, die den Währungen und voraussichtlichen Fristigkeiten der zu erfüllenden Versorgungsverpflichtungen entsprechen.

Der Nettozinsaufwand der Periode wird auf Basis der Nettoschuld zum Periodenbeginn und dem zugrunde liegenden Zinssatz am Periodenbeginn ermittelt. Diese Aufwendungen werden unter den Zinsaufwendungen ausgewiesen.

Die sogenannte Neubewertungskomponente umfasst die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus der Bewertung der Versorgungsverpflichtung sowie den Unterschiedsbetrag zwischen der zu Periodenbeginn typisiert angenommenen Rendite aus dem Planvermögen und der tatsächlich realisierten Planvermögensrendite. Sämtliche Effekte aus der Neubewertungskomponente werden im sonstigen Ergebnis erfasst.

Der Dienstzeitaufwand (als dritte Komponente des Nettopensionsaufwands neben Nettozins- und Neubewertungskomponente) enthält sowohl den laufenden und den nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwand als auch Effekte aus Abgeltung von Versorgungsplänen. Der nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand resultiert aus Änderungen des Anwartschaftsbarwerts der Versorgungsverpflichtung infolge einer Planänderung oder -kürzung. Die Dienstzeitaufwendungen werden in der Periode im Personalaufwand erfasst, in der die Versorgungsleistungen erdient werden oder die Planänderung oder kürzung bzw. die Abgeltung des Plans eingetreten ist.

Beiträge im Rahmen von beitragsorientierten Plänen sind Aufwendungen der Periode, in der die betreffenden Leistungen erbracht werden. Gemeinschaftliche Pläne mit anderen Arbeitgebern, die leistungsorientierte Pläne darstellen und bei denen gleichzeitig nicht ausreichend Informationen für die auf uns entfallenen Versorgungsverpflichtungen und Planvermögen vorliegen, werden wie beitragsorientierte Pläne behandelt.

Rückstellungen und sonstige Rückstellungen werden für ungewisse Verpflichtungen gegenüber Dritten, deren Eintritt wahrscheinlich zu einer Vermögensbelastung führen wird, gebildet, wenn die Höhe des notwendigen Rückstellungsbetrages zuverlässig schätzbar ist. Rückstellungen werden mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt, sofern der Zinseffekt wesentlich ist. Der Erfüllungsbetrag umfasst auch die erwarteten Preis- und Kostensteigerungen. Der Abzinsung liegen Zinssätze vor Steuern zugrunde, die die aktuellen Markterwartungen im Hinblick auf den Zinseffekt sowie die für die Schuld spezifischen Risiken widerspiegeln und von der entsprechenden Laufzeit der Verpflichtung abhängig sind. Der Zinsanteil der Rückstellungszuführung wird im Finanzergebnis erfasst.

Wenn eine Anzahl gleichartiger Verpflichtungen besteht, wird die Wahrscheinlichkeit einer Vermögensbelastung auf Basis der Gruppe dieser Verpflichtungen ermittelt.

Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses werden gewährt, wenn ein Mitarbeiter vor dem regulären Renteneintritt entlassen wird oder wenn ein Mitarbeiter gegen eine Abfindungsleistung freiwillig aus dem Arbeitsverhältnis ausscheidet. Der Konzern erfasst Abfindungsleistungen, wenn er nachweislich verpflichtet ist, das Arbeitsverhältnis von gegenwärtigen Mitarbeitern entsprechend einem detaillierten formalen Plan, der nicht rückgängig gemacht werden kann, zu beenden oder wenn er nachweislich Abfindungen bei freiwilliger Beendigung des Arbeitsverhältnisses durch Mitarbeiter zu leisten hat. Bei der Italiana Audion s. r. l., Mailand / Italien, und der Francotyp-Postalia GmbH, Wien / Österreich, werden entsprechend der Rechtslage in den jeweiligen Ländern planmäßig Rückstellungen für Abfindungszahlungen gebildet, die bei Ausscheiden der Mitarbeiter fällig werden.

Rückstellungen für Altersteilzeit wurden mit den jeweiligen Barwerten der Erfüllungsrückstände und Aufstockungsbeträge bewertet. Die Rückstellung wurde

gemäß IAS 19.102 ff. mit dem zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Planvermögen in der Form einer zur Rückdeckung von Altersteilzeitzusagen eingesetzten Versicherung saldiert.

Eine Rückstellung für Restrukturierungsmaßnahmen wird erfasst, wenn der Konzern einen detaillierten formalen Restrukturierungsplan aufgestellt hat, der bei den Betroffenen eine gerechtfertigte Erwartung geweckt hat, dass die Restrukturierungsmaßnahmen durch den Beginn der Umsetzung des Plans oder die Ankündigung seiner wesentlichen Bestandteile den Betroffenen gegenüber durchgeführt wird. Bei der Bewertung einer Restrukturierungsrückstellung finden nur die direkten Aufwendungen für die Restrukturierung Eingang. Es handelt sich dabei nur um die Beträge, die durch die betreffende Restrukturierung verursacht sind und nicht in Zusammenhang mit den fortgeführten Geschäftstätigkeiten des Unternehmens stehen.

Der Konzern passiviert eine Rückstellung für Gewinnbeteiligungen und Boni in den Fällen, in denen eine vertragliche Verpflichtung besteht oder sich aufgrund der Geschäftspraxis der Vergangenheit eine faktische Verpflichtung ergibt.

Rückstellungen für Jubiläumswendungen werden nach der gemäß IAS 19 vorgeschriebenen Bewertungsmethode „Projected Unit Credit Method“ entsprechend dem Verfahren der Einmalprämienfinanzierung für den jährlichen Anwartschaftszuwachs unter Berücksichtigung von Trendannahmen gebildet.

Rückstellungen für Gewährleistungsaufwendungen werden zum Verkaufszeitpunkt der betreffenden Produkte nach der besten Einschätzung des Managements hinsichtlich der Erfüllung der Verpflichtung des Konzerns notwendigen Ausgaben angesetzt.

Die **Steuerschulden** enthalten Verpflichtungen aus laufenden Ertragsteuern. Latente Steuern werden in gesonderten Posten der Bilanz und der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen.

Steuerschulden für Gewerbesteuer und Körperschaftsteuer oder vergleichbare Steuern vom Einkommen und vom Ertrag werden auf der Grundlage der steuerpflichtigen Einkommen der einbezogenen Gesellschaften ermittelt und abzüglich geleisteter Vorauszahlungen

angesetzt. Sonstige zu veranlagende Steuern werden entsprechend berücksichtigt.

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für die laufende und die früheren Perioden werden mit dem Betrag bemessen, in dessen Höhe eine Erstattung von der Steuerbehörde bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die zum Abschlussstichtag gelten.

Die Bilanzierung und Bewertung der **latenten Steuern** folgt gemäß IAS 12 der bilanzorientierten Verbindlichkeitenmethode auf Grundlage der zum Zeitpunkt der Realisation voraussichtlich gültigen Steuersätze. Hiernach sind grundsätzlich für sämtliche temporären Differenzen zwischen den steuerlichen Wertansätzen und den Werten in der Konzernbilanz latente Steuern zu bilden.

Latente Steuerforderungen werden in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass ein positives zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, gegen das die temporäre Differenz verwendet werden kann. Aktive latente Steuern wurden auf nutzbare steuerliche Verlustvorträge gebildet, wenn sie künftig wahrscheinlich realisiert werden können. Soweit eine Identität der Steuergläubiger und Fristenkongruenz besteht, werden aktive latente Steuern mit passiven latenten Steuern verrechnet.

Latente Steueransprüche und -schulden werden anhand der Steuersätze bemessen, die in der Periode, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Schuld erfüllt wird, voraussichtlich Gültigkeit erlangen werden. Dabei werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gelten. Zukünftige Steuersatzänderungen sind am Bilanzstichtag zu berücksichtigen, sofern materielle Wirksamkeitsvoraussetzungen im Rahmen eines Gesetzgebungsverfahrens erfüllt sind.

Steuerlatenzen, die im sonstigen Ergebnis gebuchte Geschäftsvorfälle betreffen, werden ebenso im sonstigen Ergebnis erfasst.

Eventualverbindlichkeiten sind mögliche Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen und deren Existenz erst durch das Eintreten eines oder mehrerer ungewisser zukünftiger Ereignisse bestätigt wird, die jedoch außerhalb des Einflussbereichs des FP-Konzerns liegen. Ferner können gegenwärtige Verpflichtungen

dann Eventualverbindlichkeiten darstellen, wenn die Wahrscheinlichkeit des Abflusses von Ressourcen nicht hinreichend wahrscheinlich für die Bildung einer Rückstellung ist und /oder die Höhe der Verpflichtung nicht ausreichend zuverlässig geschätzt werden kann. Die Wertansätze der Eventualverbindlichkeiten entsprechen dem am Bilanzstichtag bestehenden Haftungsumfang. Sie werden grundsätzlich nicht in der Bilanz erfasst, sondern im Anhang erläutert.

BILANZIERUNG VON LEASINGVERHÄLTNISSEN, BEI DENEN FRANCO TYP-POSTALIA ALS LEASINGGEBER AUFTRIT

IAS 17 definiert ein Leasingverhältnis als eine Vereinbarung, in der der Leasinggeber dem Leasingnehmer gegen eine Zahlung oder eine Reihe von Zahlungen das Recht an der Nutzung eines Vermögenswerts für einen bestimmten Zeitraum überträgt. Hierbei wird in Finanzierungsleasingverträge (Finance Lease) und andere Leasingverträge (Operate Lease) differenziert.

Im Rahmen von Finance Lease werden die vermieteten Sachanlagen nicht im Sachanlagevermögen aktiviert. Es erfolgt ein Ausweis unter den Forderungen aus Finanzierungsleasing. Die betreffenden Voraussetzungen sind erfüllt, wenn die wesentlichen Chancen und Risiken, die sich aus der Nutzung ergeben, auf Seiten des Leasingnehmers sind. Beim Finanzierungsleasing wird dann eine Forderung in Höhe des Barwerts der Mindestleasingzahlungen zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses aktiviert. Die zugehenden Leasingraten werden in einen Tilgungs- und einen Zinsanteil aufgeteilt. Der Tilgungsanteil vermindert ergebnisneutral den Forderungsbestand. Der Zinsanteil wird erfolgswirksam vereinnahmt. Für Finanzierungsleasingverträge wird der Marktzinssatz mit Bezug auf vergleichbare Leasingvereinbarungen ermittelt.

Bei Vermietungen, bei denen das wirtschaftliche Eigentum behalten wird, erfolgt die Behandlung als **Operate Lease**. Die Leasinggegenstände werden als vermietete Erzeugnisse unter den langfristigen Vermögenswerten im Sachanlagevermögen ausgewiesen, Leasingraten als Umsatz ausgewiesen.

Die Vertragsgestaltungen bei der Vermietung von Frankier- und Kuvertiermaschinen als Leasinggeber werden

insbesondere bei den deutschen FP-Gesellschaften und teils in den Niederlanden als **Finance Lease** qualifiziert.

Die Vermietungen von Frankier- und Kuvertiermaschinen durch die übrigen FP-Gesellschaften werden überwiegend als **Operate Lease** eingestuft, da bei diesen Vertragsgestaltungen das wirtschaftliche Eigentum behalten wird.

Im Rahmen des Finanzierungsleasings werden sowohl Neu- als auch Gebrauchtmachines verleast.

BILANZIERUNG VON LEASINGVERHÄLTNISSEN, BEI DENEN FRANCO TYP-POSTALIA ALS LEASINGNEHMER AUFTRIT

Das wirtschaftliche Eigentum an den von der freesort GmbH genutzten Druckern, Fotokopiergeräten, Frankier-, Sortier- und Kuvertiermaschinen wird teilweise der freesort GmbH zugerechnet. Sie erfüllt die Voraussetzungen als Leasingnehmer im Rahmen von **Finance-Lease-Verträgen**. Die geleasten Vermögenswerte werden als Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen unter den langfristigen Vermögenswerten ausgewiesen. Der erstmalige Ansatz eines Leasinggegenstandes erfolgt in Höhe des niedrigeren Wertes aus seinem beizulegenden Zeitwert und dem Barwert der Mindestleasingzahlungen. Die zusammenhängenden Verbindlichkeiten sind unterteilt nach Fristigkeit als Finanzverbindlichkeiten passiviert.

Vermietete Erzeugnisse wurden teilweise über Sale-and-Lease-back-Verträge refinanziert. FP schloss hierzu Mietkaufverträge ab, die an einem vereinbarten Zeitpunkt, zu einem anfänglich festgelegten Rückkaufpreis den Rückerwerb vorsehen. Diese Geräte werden als Anlagen in Finanzierungsleasing ausgewiesen. Die zusammenhängenden Verbindlichkeiten sind unterteilt nach Fristigkeit als Finanzverbindlichkeiten passiviert.

Immobilien, Kraftfahrzeugen und Bürogeräten wurden teils über **Operate Lease-Verträge** genutzt. Die Laufzeiten der Leasingverträge entsprechen nicht dem überwiegenden Teil der wirtschaftlichen Nutzungsdauer und beinhalten zum Teil Verlängerungsoptionen sowie Preis-anpassungsklauseln. Diese Leasingverhältnisse werden als gewöhnliche Mietverträge behandelt, wobei die Leasingraten als Aufwand erfasst werden.

ERMESSENSENTSCHEIDUNGEN UND SCHÄTZUNGEN

Ermessensentscheidungen

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses bestehen zu einem gewissen Grad Ermessensspielräume des Managements; diese Spielräume wirken sich auf Ansatz, Bewertung und Ausweis von bilanzierten Vermögenswerten und Schulden sowie von Erträgen und Aufwendungen der Berichtsperiode aus. Die wesentlichen Ermessensspielräume bei der Rechnungslegung der FP-Gruppe resultieren aus dem Leasing von Gegenständen und der bilanziellen Behandlung von Zuwendungen.

In Abhängigkeit davon, wem das wirtschaftliche Eigentum an einem **Leasinggegenstand** zuzuordnen ist, wird zwischen Finanzierungsleasing und Operating-Leasing unterschieden. Dabei kann es in Einzelfällen schwierig sein, den wirtschaftlichen Eigentümer zu identifizieren. Entscheidend für die Zuordnung ist dabei die Beurteilung, in welchem Umfang die mit dem Eigentum eines Leasinggegenstandes verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber und beim Leasingnehmer liegen.

Die Klassifizierung von Leasingverhältnissen wird anhand von bestimmten Kriterien vorgenommen, die regelmäßig – einzeln oder in Kombination – auf ein Finanzierungsleasing hindeuten. Diese Kriterien sind jedoch nicht abschließend und haben eher Indizcharakter. Bei der Beurteilung bestehen teilweise große Ermessensspielräume.

Zum 31. Dezember 2013 werden Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen mit Buchwerten von TEUR 7.509 (im Vorjahr TEUR 5.929), Forderungen aus Finanzierungsleasing in Höhe von TEUR 1.990 (im Vorjahr TEUR 2.735) und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing in Höhe von TEUR 5.267 (im Vorjahr TEUR 4.202) ausgewiesen.

Weiterhin bestehen zum Bilanzstichtag Verpflichtungen aus Operate-Lease-Verträgen in Höhe von TEUR 26.670 (im Vorjahr TEUR 20.601).

Ermessensspielräume mit möglicherweise erheblicher Auswirkung auf den Konzernabschluss bestehen bei der bilanziellen Behandlung von **Zuwendungen** im Hinblick auf die eingeschätzten Wahrscheinlichkeiten zukünftiger Nutzenzuflüsse bzw. Nutzenabflüsse im Zusammenhang mit der Einhaltung der Förderbedingungen. Im Übrigen verweisen wir auf unsere Ausführungen bei Abschnitt III., Tz. 2.

ANNAHMEN UND SCHÄTZUNGSUNSIKERHEITEN

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind zu einem gewissen Grad Annahmen zu treffen und Schätzungen vorzunehmen, die sich auf die Höhe und den Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden sowie der Erträge und Aufwendungen der Berichtsperiode auswirken. Die Annahmen und Schätzungen beruhen auf dem jeweils aktuellen Kenntnisstand. Insbesondere wurden bezüglich der erwarteten künftigen Geschäftsentwicklung die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellte zukünftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds zugrunde gelegt.

Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereichs des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die sich einstellenden Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen. Wenn die tatsächlichen Entwicklungen von den erwarteten Entwicklungen abweichen, werden die Prämissen und, falls erforderlich, die Buchwerte der betreffenden Vermögenswerte und Schulden entsprechend angepasst.

Im Folgenden werden die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie die sonstigen wesentlichen Quellen von Schätzungsunsicherheiten am Abschlussstichtag angegeben:

Entwicklungskosten

Entwicklungskosten werden gemäß der bereits dargestellten Bilanzierungs- und Bewertungsmethode aktiviert. Die erstmalige Aktivierung der Aufwendungen beruht auf der Einschätzung des Managements, dass die technische und wirtschaftliche Realisierbarkeit nachgewiesen ist; dies ist i. d. R. dann der Fall, wenn ein Entwicklungsprojekt einen bestimmten Meilenstein in einem bestehenden Projekt erreicht hat. Für Zwecke der Beurteilung der Werthaltigkeit der zu aktivierenden Beträge trifft das Management Annahmen über die Höhe der aus Vermögenswerten zu erwartenden Cashflows, die anzuwendenden Abzinsungssätze und den Zeitraum des Zuflusses von zu erwartenden zukünftigen Cashflows, die die Vermögenswerte generieren.

Die aktivierten Entwicklungskosten für selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte sind in der Konzern-

bilanz zum 31. Dezember 2013 mit TEUR 11.723 (im Vorjahr TEUR 11.840) bzw. mit TEUR 7.131 (im Vorjahr TEUR 6.135) für noch nicht abgeschlossene Entwicklungsprojekte berücksichtigt. Insgesamt sind im Berichtsjahr TEUR 8.989 (im Vorjahr TEUR 10.362) Entwicklungskosten angefallen davon wurden TEUR 4.165 (im Vorjahr TEUR 5.147) aktiviert.

Neubewertung immaterieller Vermögenswerte bei der Abbildung von Unternehmenszusammenschlüssen

Schätzungen sind erforderlich bei Neubewertungen immaterieller Vermögenswerte bei der Abbildung von Unternehmenszusammenschlüssen nach IFRS 3 (2008). Im Rahmen von Kaufpreisallokationen sind immaterielle Vermögenswerte bei den erworbenen Unternehmen zu identifizieren und zum beizulegenden Zeitwert anzusetzen; von einem etwaigen (negativen) Geschäfts- oder Firmenwert werden sie separiert. Bei der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte sind zwangsläufig diverse Schätzungen vorzunehmen.

Geschäfts- oder Firmenwert

Zur Feststellung eines eventuellen Wertminderungsbedarfs des Geschäfts- oder Firmenwerts ist es erforderlich, den Nutzungswert des Assets bzw. den beizulegenden Zeitwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit zu ermitteln.

Hier wird geprüft, ob der Buchwert über dem erzielbaren Betrag liegt. Unter dem erzielbaren Betrag versteht man hierbei den höheren Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert. Der Unterschiedsbetrag zwischen Buchwert und erzielbarem Betrag ist der Wertberichtigungsbedarf.

Die Berechnung des Nutzungswerts und gegebenenfalls auch des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten bedarf der Schätzung künftiger Cashflows aus der zahlungsmittelgenerierenden Einheit sowie eines geeigneten Abzinsungssatzes für die Barwertberechnung.

Der Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwertes beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 9.147 (im Vorjahr TEUR 9.147 - geändert). Siehe hierzu Abschnitt IV., Tz. 10.

Aktive latente Steuern

Aktive latente Steuern werden für alle nicht genutzten, steuerlichen Verlustvorträge in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass diese Verlustvorträge zukünftig durch positives zu versteuerndes Einkommen tatsächlich genutzt werden können. Bei der Ermittlung der Höhe der aktiven latenten Steuern ist eine wesentliche Ermessensausübung der Unternehmensleitung bezüglich des erwarteten Eintrittszeitpunkts und der Höhe des künftigen zu versteuernden Einkommens sowie der zukünftigen Steuerplanungsstrategien erforderlich.

Zum 31. Dezember 2013 beläuft sich der Buchwert aktiver latenter Steuern auf nicht genutzte steuerliche Verlust- und Zinsvorträge auf TEUR 5.429 (im Vorjahr TEUR 5.889).

Francotyp-Postalia hat im Jahr 2009 eine Studie über die internationalen Konzernverrechnungspreise in Auftrag gegeben. Als erstes Ergebnis dieser Studie wurden die Verrechnungspreise für das Jahr 2009 angepasst. Für die Geschäftsjahre ab 2010 sind entsprechend überarbeitete Preislisten zur Anwendung gekommen.

Im Jahr 2010 wurden bei mehreren deutschen FP-Konzerngesellschaften Betriebsprüfungen im Ertragsteuerbereich für die Jahre 2005 bis 2008 angeordnet. Die Prüfungen wurden im Berichtsjahr 2011 aufgenommen und mit Berichten vom 16. Januar 2013 beendet. Die Betriebsprüfung hat zu signifikanten Korrekturen der Verrechnungspreise für Warenlieferungen der Organgesellschaft FP GmbH an deren ausländische Vertriebsgesellschaften geführt. Die Mehrsteuern wurden in 2013 festgesetzt und teilweise entrichtet bzw. im Übrigen zum 31. Dezember 2013 nebst Zinsen auf Ebene der FP Holding passiviert. Zum 31. Dezember 2013 betragen die für die Jahre der Betriebsprüfung im Konzernabschluss der FP Holding zurückgestellten Ertragsteuern TEUR 896 (im Vorjahr TEUR 1.111) zuzüglich Nachzahlungszinsen in Höhe von TEUR 287 (im Vorjahr TEUR 289). Die Verminderung der Rückstellungen gegenüber dem Vorjahr resultiert aus im Jahr 2013 geleisteten Zahlungen.

Die betreffenden Bescheide wurden mit Einspruch angefochten. Des Weiteren hat die FP GmbH aufgrund der Transferpreiskorrekturen die Einleitung von Verständigungsverfahren nach dem DBA bzw. der EU-Schiedskonvention zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Großbritannien, USA, Österreich, Niederlande bzw. Belgien beantragt.

Francotyp-Postalia hat bereits im Vorfeld der genannten Betriebsprüfung mit Wirkung ab dem Geschäftsjahr 2009 das Verrechnungspreissystem hin zur transaktionsbezogenen Nettomargenmethode (TNMM) geändert. Entsprechend wurden die Vertriebsverträge neu gefasst und im Dezember jährliche Verrechnungspreisanpassungen auf den Rand der interquartilen Margenbandbreite vergleichbarer Vertriebsgesellschaften vorgenommen. Dieses Vorgehen steht im Einklang mit einer von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Deloitte angefertigten Verrechnungspreisstudie für die Jahre 2005 bis 2008.

Im Zuge einer Nachschau für die Geschäftsjahre 2009 bis 2012 ist in 2012 aufgefallen, dass die endgültigen EBIT-Margen der ausländischen Vertriebsgesellschaften trotz vertragsgemäßer Anpassung der Verrechnungspreise teilweise außerhalb der Bandbreite der fremdüblichen EBIT-Margen liegen. Ursächlich hierfür ist insbesondere, dass die im Inland vollständig erfolgswirksamen Transferpreisanpassungen bei den Auslandsgesellschaften nach den dortigen Rechnungslegungsstandards teilweise in der jeweiligen Periode erfolgsneutral erfasst wurden (insbesondere Aktivierung von Leasingvermögen) und erst in Folgeperioden über höhere Abschreibungen zu Aufwand führen.

Die Transferpreisanpassungen sollten aus Sicht von Francotyp-Postalia für die Überprüfung der EBIT-Margen der Vertriebsgesellschaften im Rahmen der TNMM – wie auch im BP-Zeitraum 2005 bis 2008 – vollständig erfolgswirksam berücksichtigt werden. Die teilweise erfolgsneutrale buchmäßige Behandlung führt ansonsten zu überschießenden Transferpreiskorrekturen, die im Übrigen auch von den Parteien nicht beabsichtigt waren. Francotyp-Postalia hat jedoch das Ergebnis der Nachschau zum Anlass genommen, die Systematik der Verrechnungspreisermittlung unter Berücksichtigung der abweichenden buchmäßigen Behandlung im Ausland derzeit nochmals zu analysieren. Ggf. werden die Transferpreismittlungen / -vereinbarungen in Abstimmung mit den ausländischen Vertriebsgesellschaften dahingehend anzupassen sein, dass die abweichende buchmäßige Behandlung der Transferpreisanpassungen im In- / Ausland künftig besser abgebildet werden kann.

Der von FP im Zuge der Nachschau für die Jahre 2009 bis 2012 ermittelte Anpassungsbedarf beträgt EUR 3,8 Mio. Die Einkommenskorrektur führte aufgrund der Ertragslage des Organkreises der FP Holding und ausreichender Verlustvorträge nur zu einer unwesentlichen Steuer-mehrbelastung für diese Jahre.

Aufgrund der aus den Anpassungseffekten für die Folgejahre nach der Betriebsprüfung im Ausland als Folge der oben genannten Verständigungs- und Schiedsverfahren zu erwartenden Steuerforderungen wurden im Konzernabschluss der Francotyp-Postalia Holding AG zum 31. Dezember 2013 laufende Steuerforderungen in Höhe der aufgrund der Verrechnungspreiskorrektur aufgelösten latenten Steueransprüche sowie der diesbezüglichen voraussichtlichen Steuernachzahlungen in Deutschland aktiviert. Zum 31. Dezember 2013 werden Steuerforderungen von insgesamt TEUR 6.689 ausgewiesen (im Vorjahr TEUR 6.689). Hinsichtlich der Höhe und des Realisationszeitpunktes bestehen jedoch Unsicherheiten, die aus den beantragten Verständigungs- und Schiedsverfahren zwischen Deutschland und den Steuerbehörden im Ausland resultieren können.

Im Jahr 2013 wurden körperschaft- bzw. gewerbesteuerliche Verlustvorträge in Höhe von TEUR 2.465. (im Vorjahr TEUR 1.148) bzw. TEUR 3.223 (im Vorjahr TEUR 1.854) für die Verrechnung mit positiven steuerlichen Ergebnissen 2013 verbraucht. Nach den aktuellen steuerlichen Planungen, die analog zum Vorjahr aus der Unternehmensplanung (Mittelfristplanung) abgeleitet wurden, werden die steuerlichen Verlust- und Zinsvorträge, für die aktive latente Steuern angesetzt wurden, innerhalb der nächsten 5 Jahre verbraucht sein. Diesem Verbrauch der Verlust- und Zinsvorträge liegt als wesentliche Annahme die weiterhin erfolgreiche Marktplatzierung der Produktlinie PostBase zugrunde.

Pensionen und Leistungen nach Beendigung von Arbeitsverhältnissen

Verpflichtungen für Pensionen und sonstige Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses und damit zusammenhängende Aufwendungen werden in Übereinstimmung mit versicherungsmathematischen Bewertungen ermittelt. Die versicherungsmathematische Bewertung erfolgt auf der Grundlage von Annahmen zu Zinssätzen, künftigen Lohn- und Gehaltssteigerungen, Sterblichkeit und den künftigen Rentensteigerungen. Entsprechend der langfristigen Ausrichtung der Pläne unterliegen die Schätzungen wesentlichen Unsicherheiten. Die Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen betrug zum 31. Dezember 2013 TEUR 14.089 (im Vorjahr TEUR 14.631). Die Neubewertung der Nettoschuld leistungsorientierter Versorgungszusagen wird im sonstigen Ergebnis erfasst. Siehe hierzu auch Abschnitt III, Tz. 18.

Rückstellungen

Die Bestimmung von Rückstellungen für drohende Verluste aus Aufträgen, von Gewährleistungsrückstellungen und von Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten ist in erheblichem Maß mit Einschätzungen des Managements verbunden.

Die FP Holding bildet dann eine Rückstellung für drohende Verluste aus Aufträgen, wenn die aktuell geschätzten Gesamtkosten die aus dem jeweiligen Vertrag zu erwartenden Umsatzerlöse übersteigen. Diese Einschätzungen können sich infolge neuer Informationen ändern.

Die FP Holding bildet eine Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten, wenn es wahrscheinlich ist, dass in Zusammenhang mit diesen Verfahren eine Verpflichtung entstanden ist, die wahrscheinlich zu zukünftigen Mittelabflüssen führen wird und hinsichtlich ihrer Höhe verlässlich schätzbar ist. Rechtsstreitigkeiten liegen

häufig komplexe rechtliche Fragestellungen zugrunde, weshalb sie mit erheblichen Unsicherheiten verbunden sind. Entsprechend liegt der Beurteilung, ob zum Abschlussstichtag eine gegenwärtige Verpflichtung als Ergebnis eines Ereignisses in der Vergangenheit besteht, ob ein zukünftiger Mittelabfluss wahrscheinlich und die Verpflichtung verlässlich schätzbar ist, ein erhebliches Ermessen des Managements zugrunde. Die FP Holding beurteilt den jeweiligen Stand des Verfahrens regelmäßig auch unter Einbeziehung unternehmensexterner Anwälte. Eine Beurteilung kann aufgrund neuer Informationen zu ändern sein. Es kann notwendig werden, dass die Höhe einer Rückstellung für ein laufendes Verfahren aufgrund neuer Entwicklungen in Zukunft angepasst werden muss. Veränderungen von Schätzungen und Prämissen im Zeitablauf können wesentliche Auswirkungen auf die künftige Ertragslage haben. In Abhängigkeit von dem Ausgang eines Verfahrens können der FP Holding Erträge oder Aufwendungen aus zuvor zu hoch oder zu niedrig dotierten Rückstellungen entstehen.

Im Geschäftsjahr 2013 sind insbesondere Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Personalbereich (Rückstellungen für Prämien, Abfindungen, Jubiläen, Sozialkasse) in Höhe von TEUR 72 (im Vorjahr TEUR 301) und für Restrukturierung TEUR 36 (im Vorjahr 326) angefallen.

Eine Rückstellung für Restrukturierungsmaßnahmen wird erfasst, wenn der Konzern einen detaillierten formalen Restrukturierungsplan aufgestellt hat, der bei den Betroffenen eine gerechtfertigte Erwartung geweckt hat, dass die Restrukturierungsmaßnahmen durch den Beginn der Umsetzung des Plans oder die Ankündigung seiner wesentlichen Bestandteile den Betroffenen gegenüber durchgeführt werden. Bei der Bewertung einer Restrukturierungsrückstellung finden nur die direkten Aufwendungen für die Restrukturierung Eingang. Es handelt sich dabei nur um die Beträge, die durch die betreffende Restrukturierung verursacht sind und nicht in Zusammenhang mit den fortgeführten Geschäftstätigkeiten des Unternehmens stehen.

Im Berichtsjahr 2013 wurden Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen in Höhe von TEUR 92 (im Vorjahr TEUR 506) zugeführt (Buchwert 31. Dezember 2013: TEUR 1.077; Buchwert 31. Dezember 2012: TEUR 2.900). Darin enthalten ist ein Rückstellungsvolumen für den festgesetzten Sozialplan in Höhe von TEUR 174 (im Vorjahr TEUR 1.221) und für belastende Verträge in Höhe von TEUR 868 (im Vorjahr TEUR 1.645). Der überwiegende Anteil der Mittelabflüsse betraf das erste Quartal 2013.

Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte

Eine Reihe von Rechnungslegungsmethoden und Angaben des Konzerns verlangen die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte für finanzielle und nichtfinanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Der Konzern hat ein Kontrollrahmenkonzept hinsichtlich der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte festgelegt. Dazu gehört ein Bewertungsteam, geleitet vom Bereichsleiter Rechnungswesen, Finanzen und Controlling, das die allgemeine Verantwortung für die Überwachung aller wesentlichen Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert, einschließlich der beizulegenden Zeitwerte, trägt und direkt an den Finanzvorstand berichtet.

Das Bewertungsteam führt eine regelmäßige Überprüfung der wesentlichen, nicht beobachtbaren Inputfaktoren sowie der Bewertungsanpassungen durch. Wenn Informationen von Dritten, beispielsweise Preisnotierungen von Brokern oder Kursinformationsdiensten, zur Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte verwendet werden, prüft das Bewertungsteam die von den Dritten erlangten Nachweise für die Schlussfolgerung, dass derartige Bewertungen die Anforderungen der IFRS erfüllen, einschließlich der Stufe in der Fair Value-Hierarchie, in der diese Bewertungen einzuordnen sind. Wesentliche Punkte bei der Bewertung werden dem Finanzvorstand berichtet.

Bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes eines Vermögenswertes oder einer Schuld verwendet der Konzern soweit wie möglich am Markt beobachtbare Daten. Basierend auf den in den Bewertungstechniken verwendeten Inputfaktoren werden die beizulegenden Zeitwerte in unterschiedliche Stufen in der Fair Value-Hierarchie eingeordnet:

- Stufe 1: Notierte Preise (unbereinigt) auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Schulden.
- Stufe 2: Bewertungsparameter, bei denen es sich nicht um die in Stufe 1 berücksichtigten notierten Preise handelt, die sich aber für den Vermögenswert oder die Schuld entweder direkt (d. h. als Preis) oder indirekt (d. h. als Ableitung von Preisen) beobachten lassen.
- Stufe 3: Bewertungsparameter für Vermögenswerte oder Schulden, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhen.

Wenn die zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes eines Vermögenswertes oder einer Schuld verwendeten Inputfaktoren in unterschiedliche Stufen der Fair Value-Hierarchie eingeordnet werden können, wird die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert in ihrer Gesamtheit der Stufe der Fair Value-Hierarchie zugeordnet, die dem niedrigsten Inputfaktor entspricht, der für die Bewertung insgesamt wesentlich ist.

Der Konzern erfasst Umgruppierungen zwischen verschiedenen Stufen der Fair Value-Hierarchie zum Ende der Berichtsperiode, in der die Änderung eingetreten ist.

Weitere Informationen zu den Annahmen bei der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte sind in den nachstehenden Anhangangaben enthalten:

- Anhangangabe Abschnitt III., Tz. 17 – Bedingte Kapitalerhöhung und Aktienoptionsplan 2010
- Anhangangabe Abschnitt IV., Tz. 22 – Finanzinstrumente

II. SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die Segmentberichterstattung folgt den Regelungen von IFRS 8. Danach sind Geschäftssegmente auf Basis der internen Steuerung von Konzernbereichen abzugrenzen, deren Betriebsergebnisse regelmäßig von den Hauptentscheidungsträgern des Unternehmens im Hinblick auf die Verteilung von Ressourcen zu diesem Segment und der Bewertung seiner Ertragskraft überprüft werden.

Francotyp-Postalia ist in die vier Segmente **Produktion, Vertrieb Deutschland, Vertrieb International sowie zentrale Funktionen** aufgeteilt. Die Segmente berichten nach lokalen Rechnungslegungsvorschriften. Dadurch enthalten die zu einem Gesamtsegmentergebnis aufsummierten HB-I-Zahlen auch Intrasegmentzahlen sowie Zwischengewinne. In der Überleitung auf den Konzernabschluss bzw. in der Überleitungsspalte werden deshalb sowohl die Anpassungsbuchungen nach IFRS als auch die Konsolidierungsbuchungen ausgewiesen. Die Konsolidierungsbuchungen betreffen Geschäftsbeziehungen innerhalb der Segmente und zwischen den Segmenten.

Das Segment **Produktion** beinhaltet im Wesentlichen das traditionelle Produktgeschäft, welches aus der Entwicklung, Herstellung und dem Vertrieb von insbesondere Frankiermaschinen, aber auch Kuvertiermaschinen und dem After-Sales-Geschäft an ausländische Handelspartner besteht. Weiterhin sind in diesem Segment zentrale Unternehmensbereiche wie Einkauf, Konzernsteuerung und Teile des Rechnungswesens sowie die Aussteuerung des internationalen Händlernetzes angesiedelt. Im Berichtsjahr gab es nur noch eine Produktionsstätte in Wittenberge.

Im **Vertrieb Deutschland** werden unter dem Namen „FP Your Mail Management Company“ die inländischen Vertriebskräfte gebündelt und gezielt eingesetzt. In diesem Segment sollen Synergien gehoben und die Kundenpotenziale der einzelnen Gesellschaften bestmöglich zugänglich gemacht und bearbeitet werden.

Dem Segment **Vertrieb International** ist der weltweite Vertrieb der Frankier- und Kuvertiermaschinen über die eigenen Tochtergesellschaften in den wichtigsten Märkten zugeordnet.

Unter das Segment **zentrale Funktionen** fallen die Francotyp-Postalia Holding AG (HB-I-Abschluss), die FP InovoLabs GmbH (HB-I-Abschluss) und die Zwischenholding Francotyp-Postalia International AG (HB-I-Abschluss), die die Beteiligungen an der britischen, der niederländischen sowie der italienischen Tochtergesellschaft hält. Umsatzerlöse wurden im Berichtsjahr aus Dienstleistungen für andere Konzerngesellschaften generiert.

In der Spalte „Überleitung Konzern“ werden Inter- und Intrasegment-Beziehungen eliminiert sowie Anpassungen lokaler Bilanzierung an IFRS ausgewiesen. Detaillierte Aussagen dazu sind unter dem Abschnitt „Überleitungen zu den Segmentinformationen“ zu finden.

Die vorgenannten Segmente sind berichtspflichtige Segmente und Geschäftssegmente zugleich.

Das EBITDA entspricht dem Betriebsergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und auf immaterielle Vermögenswerte – vor Gewinnabführung bzw. Verlustübernahme. Das Segmentvermögen ergibt sich aus dem bilanziellen Gesamtvermögen, d. h. aus den aufsummierten Bilanzsummen der HB-I-Abschlüsse nach Berücksichtigung der Ergebnisabführungen. Hingegen errechnen sich die Segmentschulden aus den Bilanzsummen abzüglich Eigenkapital. Die Investitionen beinhalten die Zuführungen zu den langfristigen Vermögenswerten (abzüglich der Finanzinstrumente und der latenten Steuern) sowie die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte.

Die Angaben zu Produkten und Dienstleistungen sowie zu den geografischen Bereichen sind den Erläuterungen zu den Umsatzerlösen in Abschnitt III., Tz. 1, zu entnehmen. Eine Abhängigkeit von wichtigen Kunden im Sinne des IFRS 8.34 besteht für Francotyp-Postalia nicht.

SEGMENTINFORMATIONEN 2013

in TEUR

	A	B	C	D		
	Produktion	Vertrieb Deutschland	Vertrieb International	Zentrale Funktionen	Überleitung Konzern	Gesamt
Umsatzerlöse	77.227	97.365	72.976	2.206	-80.857	168.918
mit externen Dritten	6.018	92.996	71.243	0	-1.340	168.918
Inter-/Intrasegment-Umsätze	71.209	4.369	1.733	2.206	-79.517	0
EBITDA	6.652	5.775	13.298	-2.384	-1.179	22.162
Abschreibungen und Wertminderungen	1.107	2.595	8.903	20	-825	11.800
Zinsergebnis	-662	-688	-507	-798	323	-2.332
davon Zinsaufwand	2.232	966	910	2.662	-3.499	3.271
davon Zinsertrag	1.570	278	403	1.864	-3.176	939
Sonstiges Finanzergebnis	5.167	152	-4	10.963	-16.494	-215
Steuerergebnis	-183	-64	-1.698	-1.105	87	-2.964
Ergebnisabführung	-9.487	-2.351	4	-626	12.460	0
Nettoergebnis	380	230	2.190	6.030	-3.979	4.851
Segmentvermögen	112.359	82.961	81.269	139.322	-278.510	137.400
Investitionen	425	888	14.680	10	-1.220	14.782
Segmentsschulden	110.820	74.819	63.316	71.588	-209.017	111.526

SEGMENTINFORMATIONEN 2012, ANGEPASST

in TEUR

	A	B	C	D		
	Produktion	Vertrieb Deutschland	Vertrieb International	Zentrale Funktionen	Überleitung Konzern	Gesamt
Umsatzerlöse	69.309	91.277	76.164	3.569	-74.680	165.640
mit externen Dritten	5.166	86.903	74.184	0	-614	165.640
Inter-/Intrasegment-Umsätze	64.143	4.374	1.980	3.569	-74.066	0
EBITDA	3.659	5.038	13.436	-2.487	-635	19.011
Abschreibungen und Wertminderungen	1.127	2.833	7.942	89	-2.046	9.945
Zinsergebnis	-955	-519	-210	-1.198	163	-2.719
davon Zinsaufwand	2.427	1.033	753	3.119	-3.637	3.696
davon Zinsertrag	1.472	514	543	1.922	-3.474	977
Sonstiges Finanzergebnis	5.918	-48	93	6.249	-12.487	-275
Steuerergebnis	-208	-123	-2.269	-944	1.436	-2.107
Ergebnisabführung	-6.903	-2.018	-4	-652	9.577	0
Nettoergebnis	424	-504	3.104	919	21	3.965
Segmentvermögen	113.088	84.735	94.483	125.788	-281.615	136.479
Investitionen	1.579	883	10.858	97	1.250	14.666
Segmentsschulden	112.058	76.893	75.433	63.955	-213.430	114.908

SEGMENTINFORMATIONEN

						in TEUR
	Produktion	Vertrieb Deutschland	Vertrieb International	Zentrale Funktionen	Überleitung Konzern	Gesamt
	A	B	C	D		
2013						
Rückstellungen für Restrukturierung	-1.644	-180	0	0	0	-1.824
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	110	128	0	21	-259	0
2012						
Rückstellungen für Restrukturierung	-4.692	-1.063	0	0	0	-5.755
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	904	283	0	21	-1.208	0

Die Abschreibungen enthalten in der Überleitungsspalte Wertminderungsaufwendungen in Höhe von TEUR 180 (im Vorjahr TEUR 0) für die Kundenbeziehungen in Schweden.

ÜBERLEITUNGEN ZU DEN SEGMENTINFORMATIONEN

	in TEUR	1.1.-31.12.	
		2013	2012
UMSATZERLÖSE			
Umsatzerlöse der Segmente A-C		247.569	236.750
Umsatzerlöse des Segments Zentrale Funktionen		2.206	3.570
Effekte aus der Anpassung Finanzierungsleasing		-1.340	-614
		248.435	239.706
Abzüglich Intersegmentumsätze		79.517	74.066
Umsatzerlöse laut Abschluss		168.918	165.640

	in TEUR	1.1.-31.12.	
		2013	2012 angepasst
EBITDA			
EBITDA der Segmente A-C		25.725	22.134
EBITDA des Segments Zentrale Funktionen		-2.384	-2.487
Effekte auf Konsolidierungsebene		23.341	19.647
Bewertungseffekte aus der Überleitung IFRS		-3.532	-3.921
EBITDA Konzern		2.353	3.285
		22.162	19.011
Abschreibungen und Wertminderungen		-11.800	-9.945
Zinsergebnis		-2.332	-2.719
Sonstiges Finanzergebnis		-215	-275
Konzernergebnis vor Steuern		7.815	6.075
Steuerergebnis		-2.964	-2.107
Konzernergebnis		4.851	3.965

	in TEUR	1.1.-31.12.	
		2013	2012
ABSCHREIBUNGEN			
Abschreibungen der Segmente A-C		12.607	11.903
Abschreibungen des Segments Zentrale Funktionen		20	89
Effekte aus der Umbewertung IFRS Entwicklungskosten		3.075	1.829
Effekte aus der Umbewertung IFRS Leasing		-477	-677
Effekte aus der Abschreibung Kundenbeziehungen		477	296
Effekte aus der Abschreibung selbst erstellter Software		68	68
Effekte Anpassung übrige immaterielle Vermögenswerte		-825	-790
Übrige Effekte aus Umbewertung IFRS		-155	-361
		14.790	12.357
Effekte auf Konsolidierungsebene		-2.990	-2.412
Abschreibungen laut Abschluss		11.800	9.945

	in TEUR	31.12.	
		2013	2012
VERMÖGEN			
Vermögen der Segmente A-C		276.589	292.306
Vermögen des Segments Zentrale Funktionen		139.322	125.788
Aktivierung Entwicklungskosten nach IFRS		17.817	17.150
Effekte aus der Umbewertung Firmenwerte		6.917	6.083
Effekte aus Abschreibung von Kundenbeziehungen		-477	-296
Effekte aus Abschreibung selbst erstellter Software		-68	-68
Übrige Überleitungen auf IFRS		4.202	4.642
		444.303	445.605
Effekte auf Konsolidierungsebene (u. a. Schuldenkonsolidierung)		-306.902	-309.599
Vermögen laut Abschluss		137.400	136.046

SCHULDEN	in TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Schulden der Segmente A-C		248.955	264.383
Schulden des Segments Zentrale Funktionen		71.588	63.955
Effekte aus der Anpassung Pensionsrückstellungen		3.853	2.391
Effekte aus der Anpassung sonstige Rückstellungen		-3.778	-4.541
Übrige Überleitungen auf IFRS		12.430	13.295
		333.048	339.483
Effekte auf Konsolidierungsebene (u. a. Schuldenkonsolidierung)		-221.522	-226.681
Schulden laut Abschluss		111.526	112.802

INVESTITION	in TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Investitionen der Segmente A-C		15.992	13.319
Investitionen des Segments Zentrale Funktionen		10	97
Effekte aus der Umbewertung IFRS		3.478	4.629
		19.479	18.045
Effekte auf Konsolidierungsebene		-4.697	-3.379
Investitionen laut Abschluss		14.782	14.666

VERMÖGEN NACH REGIONEN 2013	31.12.2013	kurzfristig	langfristig
in TEUR			
Deutschland	334.642	165.285	169.357
USA und Kanada	38.822	18.275	20.547
Europa (ohne Deutschland)	41.919	33.350	8.570
Übrige Regionen	528	496	31
	415.911	217.406	198.505
Effekte aus Umbewertung nach IFRS	28.937		
Effekte aus Abschreibung von Kundenbeziehungen	-477		
Effekte aus Abschreibung selbst erstellter Software	-68		
Effekte auf Konsolidierungsebene (u. a. Schuldenkonsolidierung)	-306.902		
Vermögen laut Abschluss	137.400		

VERMÖGEN NACH REGIONEN 2012	31.12.2012	kurzfristig	langfristig
in TEUR			
Deutschland	323.612	157.774	165.838
USA und Kanada	39.599	23.782	15.817
Europa (ohne Deutschland)	41.989	33.456	8.533
Übrige Regionen	12.895	12.847	48
	418.095	227.859	190.236
Effekte aus Umbewertung nach IFRS	27.873		
Effekte aus Abschreibung von Kundenbeziehungen	-296		
Effekte aus Abschreibung selbst erstellter Software	-68		
Effekte auf Konsolidierungsebene (u. a. Schuldenkonsolidierung)	-309.599		
Vermögen laut Abschluss	136.046		

Der in der Konzernbilanz ausgewiesene Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von TEUR 9.147 (im Vorjahr TEUR 9.147 – geändert) ist ausschließlich dem Segment Vertrieb Deutschland zugeordnet.

Im Übrigen machen wir von den Erleichterungsmöglichkeiten nach IFRS 8.33 Gebrauch.

Die Angaben beruhen auf Zahlen aus den HB-I-Abschlüssen (nach jeweils lokalen Rechnungslegungsgrundsätzen) der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften.

Für eine Aufgliederung der Umsatzerlöse verweisen wir auf Abschnitt III., Tz. 1.

Francotyp-Postalia realisiert Umsatzerlöse aus Geschäftsvorfällen mit einer sehr breiten Kundenbasis. Dabei liegt der Umsatzanteil von jedem externen Kunden oder jeder Gruppe von Unternehmen, die als einziger externer Kunde anzusehen ist, unterhalb von 10 % der Umsatzerlöse von Francotyp-Postalia.

III. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN- GESAMTERGEBNISRECHNUNG

(1) UMSATZERLÖSE

Die Umsatzerlöse des FP-Konzerns lassen sich wie folgt aufgliedern:

in TEUR	2013	2012
Frankieren	23.614	25.445
Kuvertieren	6.883	6.284
Sonstige	1.563	1.783
Erträge aus Produktverkäufen	32.059	33.512
Mail Services	42.665	39.100
Service/Kundendienst	25.700	24.917
Vermietung	22.922	24.355
Verbrauchsmaterial	21.117	20.115
Teleporto	11.597	12.226
Software	12.859	11.416
Wiederkehrende Erträge	136.859	132.128
Gesamt	168.918	165.640

Nimmt man die Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Verbrauchsmaterial zu den Erträgen aus Produktverkäufen, so hat der FP-Konzern im Jahr 2013 TEUR 53.176 (im Vorjahr TEUR 53.627) Erträge aus dem Verkauf von Gütern erzielt. Aus dem Verkauf von Dienstleistungen (einschließlich Vermietung) wurden hingegen Erlöse in Höhe von TEUR 115.742 (im Vorjahr TEUR 112.013) erwirtschaftet. Auf Projekte nach IAS 11 entfielen TEUR 1.075 (im Vorjahr TEUR 0).

Die Umsatzerlöse gliedern sich regional wie folgt auf (die regionale Zuordnung der Umsatzerlöse richtet sich hierbei nach dem Sitz der Kunden):

in TEUR	2013	2012
Deutschland	92.050	86.622
USA	33.032	32.934
Europa (ohne Deutschland und Großbritannien)	23.644	24.333
Großbritannien	13.730	15.049
Übrige	6.463	6.702
Gesamt	168.919	165.640

(2) AKTIVIERTE EIGENLEISTUNGEN

in TEUR	2013	2012
Aktivierete Entwicklungskosten	4.165	5.174
Mietmaschinen	5.918	3.971
Anlagen in Finanzierungsleasing	3.164	2.795
Sonstiges	229	188
Gesamt	13.476	12.128

Von den aktivierten Entwicklungskosten entfielen TEUR 1.593 (im Vorjahr TEUR 2.580) auf die Entwicklung von zusätzlichen Ländervarianten und Zubehörkomponenten PostBase.

Aktivierete Eigenleistungen auf Anlagen in Finanzierungsleasing betreffen selbsterstellte, vermietete Erzeugnisse die refinanziert wurden.

Die aktivierten Entwicklungskosten sind um Zuwendungsrücknahmen zur Förderung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten in Höhe von TEUR -121 erhöht (im Vorjahr TEUR -92). Die Zuwendungen wurden im Vorjahr als Förderung von Entwicklungsprojekten zur Deckung der zuwendungsfähigen Kosten als Anteilsfinanzierung gewährt.

Die Position Sonstige beinhaltet Softwareentwicklungen. Im Vorjahr betraf sie im Wesentlichen maschinelle Anlagen in Höhe von TEUR 97.

(3) SONSTIGE ERTRÄGE

in TEUR	2013	2012
Schadenersatz	740	0
Nutzungsentgelte	360	256
Bonusgutschriften	332	0
Ausbuchung von Verbindlichkeiten	272	0
Zahlungseingänge auf bereits abgeschriebene Forderungen	197	4
Aufwandszuschüsse und Zulagen	126	156
Buchgewinne aus dem Verkauf von Anlagevermögen	61	148
Provisionseinnahmen	31	51
Erträge aus dem Verkauf von Vorräten (RHB, UE)	0	523
Übrige Erträge	357	211
Gesamt	2.475	1.349

Unter den Aufwandszuschüssen und Zulagen sind Zuschüsse für die Beschäftigung von Schwerbehinderten in Höhe von TEUR 84 (im Vorjahr TEUR 146) enthalten.

Im Berichtsjahr hat der FP-Konzern aufgrund eines abgeschlossenen Prozesses der freesort einen Ertrag aus Schadenersatzforderungen in Höhe von TEUR 153 erzielt. Daneben werden bei der FP Holding Erträge im Zusammenhang mit einer Schadenersatzklage gegen ein ehemaliges Vorstandsmitglied in Höhe von TEUR 587 ausgewiesen. Die Erfolgsaussichten in diesem Verfahren werden als überwiegend wahrscheinlich eingeschätzt. Aufgrund einer bestehenden D & O-Versicherung ist im Fall einer erfolgreichen Klage auch die Realisierung der Forderung überwiegend wahrscheinlich.

Im Zusammenhang mit der Auslagerung der Fertigung einer Produktlinie wurden in 2012 die im Konzern vorhandenen Vorräte für diese Produktlinie (insbesondere unfertige Erzeugnisse) in Höhe von TEUR 523 an den zukünftigen Zulieferbetrieb veräußert. Im Berichtsjahr fielen in diesem Zusammenhang keine Erträge mehr an.

In Höhe von TEUR 122 (im Vorjahr TEUR 1.064) wurden Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in den jeweiligen Aufwandspositionen verrechnet.

(4) MATERIALAUFWAND

in TEUR	2013	2012
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	34.157	32.048
Aufwendungen für bezogene Leistungen	43.778	40.505
Gesamt	77.935	72.553

(5) PERSONALAUFWAND

in TEUR	2013	2012 angepasst
Löhne und Gehälter	45.518	44.449
Soziale Abgaben	7.438	7.883
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	1.036	924
Gesamt	53.992	53.256

In den Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung sind TEUR 161 (im Vorjahr TEUR 163) Dienstzeitaufwendungen für leistungsorientierte Versorgungsverpflichtungen enthalten.

Für beitragsorientierte Pläne wurden im Berichtsjahr 2013 TEUR 2.705 (im Vorjahr TEUR 3.399) als Aufwand erfasst. Diese Aufwendungen enthalten auch die Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung.

Darüber hinaus bestehen bei unseren europäischen Tochtergesellschaften zum Teil leistungsorientierte Pläne, an denen mehrere Arbeitgeber beteiligt sind. Da die betreffenden Pensionsfonds keine ausreichenden Informationen über die Pensionsverpflichtungen und das Planvermögen, soweit es unsere Tochtergesellschaft betrifft, zur Verfügung stellen können, werden diese Pläne wie beitragsorientierte Pläne behandelt.

Sämtliche Arbeitgeber der Branche sind verpflichtet, sich für ihre Arbeitnehmer an dieser Form der Altersvorsorge zu beteiligen. Die Versorgungszusage an die Arbeitnehmer wird vollständig durch das Planvermögen des gemeinschaftlichen Plans finanziert. Um die Finanzierung sicherzustellen, werden die zu zahlende Beiträge von der Versorgungseinrichtung festgelegt. Die Beiträge orientieren sich am Beschäftigungsentgelt der Arbeitnehmer.

Der im Berichtsjahr angefallene Aufwand betrug für leistungsorientierte Multi-Employer-Pläne TEUR 374 (im Vorjahr TEUR 405). Für 2014 werden Beitragszahlungen in Höhe von TEUR 380 erwartet. Die Versorgungspläne weisen Ende des Jahres 2013 entsprechend den Informationen des Versorgungsträgers wie im Vorjahr weiterhin eine Vermögensüberdeckung auf.

(6) ANDERE AUFWENDUNGEN

in TEUR	2013	2012
Mieten/Pachten	6.498	7.352
Provisionen	3.514	4.044
Gebühren, Honorare, Beratung	2.106	2.098
Verpackung und Fracht	2.668	3.042
Reparatur und Instandhaltung	2.476	2.489
Marketing	2.031	2.389
Nachrichtenübermittlung und Porto	1.749	1.719
Reisekosten	1.580	1.779
Personalbezogene Kosten	1.109	1.462
Forderungsbewertung	989	814
EDV-Fremdleistungen	985	1.243
Beiträge zu Berufsvertretungen	532	540
Fremdbewachung und -reinigung	525	496
Kosten des Geldverkehrs	460	491
Büromaterial	437	502
Aufwendungen aus dem Abgang von Anlagevermögen	164	166
Aufwand aus dem Verkauf von Vorräten (RHB, UE)	0	447
Übrige	2.424	3.042
Gesamt	30.262	34.115

Die größten Positionen in den übrigen Aufwendungen waren im Berichtsjahr 2013 Kfz-Kosten TEUR 702 (im Vorjahr TEUR 532), Bewirtungskosten mit TEUR 412 (im Vorjahr TEUR 351), Aufwendungen für Schutzrechte und Lizenzen TEUR 406 (im Vorjahr TEUR 386) sowie Aufwendungen für Versicherungen mit TEUR 399 (im Vorjahr TEUR 419).

(7) FINANZERGEBNIS

in TEUR	2013	2012 angepasst
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	939	977
davon aus Finanzierungsleasing	505	529
davon aus Bankguthaben	334	381
davon von Dritten	100	67
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	3.271	3.696
davon aus Bankverbindlichkeiten	2.078	2.361
davon Zinsen aus Nettoschuld für Versorgungsverpflichtungen	426	534
davon aus Finanzierungsleasing	357	117
Übrige	410	684
Zinsergebnis	-2.332	-2.719
Sonstige Finanzerträge	1.111	679
Sonstige Finanzaufwendungen	1.326	954
Gesamt	-2.547	-2.994

Die sonstigen Finanzerträge und sonstigen Finanzaufwendungen resultieren wie im Vorjahr aus Fremdwährungsumrechnungen.

In den Zinsaufwendungen sind Aufwendungen im Zusammenhang mit Derivaten in Höhe von TEUR 113 (im Vorjahr TEUR 201) enthalten.

(8) STEUERN

Das Steuerergebnis stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	2013	2012 angepasst
Laufender Steueraufwand (im Vorjahr Steuerertrag)	1.477	-298
davon periodenfremd	-40	-1.568
davon Steuern der laufenden Periode	1.517	1.270
Latenter Steueraufwand	1.487	2.405
davon periodenfremd	-135	992
davon latente Steuern der laufenden Periode	1.622	1.413
Steueraufwand	2.964	2.107

Bei der Bewertung der latenten Steuern wurden die am Abschlussstichtag gültigen oder angekündigten Steuersätze und Steuervorschriften herangezogen. Für die inländischen Kapitalgesellschaften wurden zusammengefasste Ertragsteuersätze aus Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer berücksichtigt. Die inländischen Steuersätze betragen von 27,13 % bis 29,13 % (im Vorjahr 27,13 % bis 30,18 %). Bei den ausländischen Gesellschaften wurden länderspezifische Steuersätze von 17,0 % bis 38,35 % (im Vorjahr 17,0 % bis 38,11 %) ermittelt.

Von dem latenten Steueraufwand sind TEUR 1.027 (im Vorjahr TEUR 1.346) auf die Veränderung temporärer Differenzen und TEUR 460 (im Vorjahr TEUR 1.057) auf die Veränderung der aktivierten latenten Steuern für Verlust- und Zinsvorträge zurückzuführen. Der erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Aufwand aus der Veränderung der latenten Steuern betrug in 2013 insgesamt TEUR 79 (im Vorjahr TEUR -584).

Der Buchwert der berücksichtigten aktiven latenten Steuern auf nicht genutzte steuerliche Verlust- und Zinsvorträge beträgt zum Abschlussstichtag TEUR 5.429 (im Vorjahr TEUR 5.889). Die aktivierten Steuerlatenzen für Verlustvorträge beruhen auf der Erwartung, dass die Verlustvorträge mit künftigen steuerlichen Gewinnen verrechnet werden können. Bei den zugrunde gelegten Planungen wird als Betrachtungshorizont ein Zeitraum von maximal fünf Jahren zugrunde gelegt.

Es wurde in Höhe von TEUR 1.057 (im Vorjahr TEUR 3.601) ein Überhang von aktiven über passive latente Steuern für Unternehmen angesetzt, die in der laufenden Periode oder der Vorperiode Verluste erlitten haben. Der Überhang der aktiven latenten Steuern kann voraussichtlich planmäßig durch Gewinne aus dem laufenden Geschäft und aus Umstrukturierungen in Folgejahren realisiert werden.

In Bezug auf die mit der Aktivierung der Steuerlatenzen für Verlustvorträge verbundenen Schätzungsunsicherheiten verweisen wir auf unsere Ausführungen in Abschnitt I., „Annahmen und Schätzungen des Managements“.

In Höhe von insgesamt TEUR 1.044 (im Vorjahr TEUR 1.167) sind für Verlustvorträge und abzugsfähige temporäre Differenzen keine aktiven latenten Steuern angesetzt worden. Die den nicht aktivierten latenten Steuern

zugrunde liegenden Verlustvorträge und abzugsfähigen temporären Differenzen betragen TEUR 2.662 (im Vorjahr TEUR 1.651) und TEUR 1.016 (im Vorjahr TEUR 4.148).

Auf den Unterschiedsbetrag zwischen dem in der Konzern-Bilanz erfassten anteiligen Eigenkapital von Tochtergesellschaften und den korrespondierenden steuerbilanziellen Beteiligungsansätzen, z. B. durch Gewinnthesaurierung, sind grundsätzlich latente Steuern zu berechnen. Auf temporäre Differenzen in Höhe von TEUR 327 (im Vorjahr TEUR 527) sind passive latente Steuern nicht angesetzt worden, da eine Realisierung aus heutiger Sicht nicht geplant ist. Bei Veräußerung oder Ausschüttung würden der Veräußerungsgewinn bzw. die Dividende zu 5 % der Besteuerung in Deutschland unterliegen.

Der Aufwand aus Ertragsteuern von TEUR 2.964 laut Gewinn- und Verlustrechnung (im Vorjahr TEUR 2.107) steht einem erwarteten Ertragsteueraufwand von TEUR 2.194 (im Vorjahr TEUR 1.705) gegenüber, der sich bei Anwendung des Konzernertragsteuersatzes auf das Konzernergebnis vor Ertragsteuern ergeben würde. Als Konzernertragsteuersatz wurde der Steuersatz der wesentlichen inländischen Konzerngesellschaften in Höhe von 28,08 % verwendet.

in TEUR	2013	2012 angepasst
Konzernergebnis vor Ertragsteuern	7.815	6.067
Erwarteter Steueraufwand (28,08%; im Vorjahr 28,08%)	2.194	1.705
Steuersatzdifferenzen	265	240
Steuereffekt der nicht abzugsfähigen Aufwendungen und steuerfreien Erträge	577	456
Ertragsteuern für Vorjahre	-40	-1.568
Änderung des Ansatzes bzw. Nichtansatz von aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge und abzugsfähige temporäre Differenzen	-135	1.493
Sonstige Abweichungen	103	-219
Tatsächlicher Steueraufwand	2.964	2.107
Steuerbelastung in %	37,9	34,7

(9) ERGEBNIS JE AKTIE

Der Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG hat am 20. November 2007 auf Grundlage des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung der Gesellschaft vom 16. Oktober 2006 die Durchführung eines Programms zum Rückkauf von Aktien der Gesellschaft beschlossen. Es wurden insgesamt 370.444 eigene Aktien erworben.

Zur Berechnung des Ergebnisses je Aktie werden die gewichtete durchschnittliche Anzahl der in der Berichtsperiode im Umlauf befindlichen Aktien sowie das auf die Anteilseigner der FP Holding entfallende Konzernergebnis herangezogen. Die Anzahl der Aktien ist daher gemäß IAS 33.20 um die zurückgekauften eigenen Aktien bereinigt. Zudem ist das Aktienoptionsprogramm 2010 bei der Berechnung der durchschnittlichen Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien zu berücksichtigen.

Die gewichtete durchschnittliche Zahl der Stückaktien beträgt für das Geschäftsjahr 2013 somit 15.789.556 Aktien (unverwässert) und 15.920.729 Aktien (verwässert). Im Vorjahr gab es keinen Verwässerungseffekt; die gewichtete durchschnittliche Zahl der Stückaktien betrug 15.458.463 Aktien (unverwässert und verwässert).

Die gewichtete durchschnittliche Zahl der unverwässerten und verwässerten Stückaktien ergab sich dabei wie folgt:

	2013	2012
Ausgegebene Stammaktien zum 1.1.	16.160.000	14.700.000
Auswirkung eigener Aktien	-370.444	-370.444
Auswirkung der im März 2012 ausgegebenen Aktien	0	1.128.907
Gewichteter Durchschnitt der Stammaktien (unverwässert) zum 31.12.	15.789.556	15.458.463
Auswirkung der ausgegebenen Aktienoptionen	131.173	0
Gewichteter Durchschnitt der Stammaktien (verwässert) zum 31.12.	15.920.729	15.458.463

Bei einem Konzernergebnis (auf die Anteilseigner der FP Holding entfallend) von TEUR 4.932 (im Vorjahr TEUR 4.124) beträgt das Ergebnis EUR 0,31 (im Vorjahr EUR 0,27) je Aktie (unverwässert und verwässert).

IV. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

(10) ANLAGEVERMÖGEN

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens für die Berichtsperiode ist im Anlagenspiegel in der Anlage 1 zum Anhang dargestellt (Anlage 1a für 2012 sowie Anlage 1b für 2013). Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögenswerte werden in der Bilanz zusammen mit den selbst erstellten immateriellen Vermögenswerten, die ausschließlich aktivierte Entwicklungskosten betreffen, ausgewiesen. Im Anlagenspiegel erfolgt eine getrennte Darstellung.

In den **immateriellen Vermögenswerten** mit Buchwerten in Höhe von TEUR 32.750 (im Vorjahr TEUR 33.009 – angepasst) sind u. a. entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte mit TEUR 4.749 (im Vorjahr TEUR 5.887) und Entwicklungskosten für selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte mit TEUR 11.723 (im Vorjahr TEUR 11.840) enthalten.

Weiterhin werden unter den immateriellen Vermögenswerten noch nicht abgeschlossene Entwicklungsprojekte mit Buchwerten von TEUR 7.131 (im Vorjahr EUR 6.135) – gesondert – ausgewiesen.

Im Rahmen der Neubewertung bei Entstehung des Konzerns im April 2005 wurde eine Kaufpreisallokation vorgenommen, wobei die **Kundenbeziehungen** auf Konzernebene mit TEUR 38.703 bewertet worden waren. Bei der Allokation des Kaufpreises für freesort und iab (Erwerb im Jahr 2006) wurden für die Kundenlisten Werte in Höhe von TEUR 2.670 bzw. TEUR 1.421 ermittelt. Bei der Allokation des Kaufpreises für Franco Frankerings Interessenter AB, Stockholm / Schweden, in 2010 wurde den Kundenbeziehungen ein Wert in Höhe von TEUR 4.751 zugeordnet. Die jeweiligen Kundenbeziehungen wurden aus vertraglichen Vereinbarungen aufgebaut und waren jeweils zum Zeitpunkt unmittelbar vor Zusammenschluss nicht bilanziert.

Zum 31. Dezember 2013 haben die genannten Kundenbeziehungen noch einen Buchwert in Höhe von TEUR 2.946 (im Vorjahr TEUR 3.614), der sich ausschließlich auf die Kundenbeziehungen im Zusammenhang mit dem Erwerb der Franco Frankerings Interessenter AB bezieht. Die planmäßigen Abschreibungen auf diese Kundenbeziehungen betragen im Geschäftsjahr 2013 TEUR 283

(im Vorjahr TEUR 282). Darüber hinaus gab es eine Wertminderung in Höhe von TEUR 180 (im Vorjahr TEUR 0). Der noch verbleibende Amortisationszeitraum beträgt 11 Jahre und 3 Monate.

Da die im Geschäftsjahr 2013 erzielten Umsatzerlöse den Erwartungswert aus dem Vorjahr deutlich unterschritten hat, wurden die Kundenbeziehungen anlassbezogen auf Wertminderung nach IAS 36 überprüft. Hierzu wurde die Residualwertmethode verwendet. Bei der Residualwertmethode wird der Barwert der Cashflows, die allein auf den zu bewertenden Vermögenswert zurückzuführen sind, ermittelt. Der Diskontierungszinssatz für die Cashflows beträgt basierend auf dem Konzept der durchschnittlichen gewichteten Kapitalkosten (sog. weighted average cost of capital – WACC) nach Steuern 7,58 %. Für die Kundenbeziehungen wurde ein Wert von TEUR 2.946 ermittelt.

Die mit dem Kauf der freesort und der iab erworbene **Software** wurde im Zeitpunkt der Erstkonsolidierung der freesort und der iab mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von TEUR 600 bzw. TEUR 9.238 angesetzt. Beim Kauf der Anteile an der Mentana-Claimsoft AG (seit 16. Dezember 2011 Mentana-Claimsoft GmbH) wurde die erworbene Software (Technologien) mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von TEUR 374 angesetzt. Die Bewertung erfolgte ebenfalls nach dem Ertragswertverfahren.

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 hat die erworbene Software noch einen Buchwert in Höhe von TEUR 180 (im Vorjahr TEUR 249) und entfällt nur noch auf Mentana-Claimsoft. Die Software wurde im Jahr 2013 mit TEUR 68 (im Vorjahr TEUR 68) abgeschrieben. Der noch verbleibende Amortisationszeitraum liegt zwischen 2 und 38 Monaten.

Im Geschäftsjahr 2013 sind für Forschung und Entwicklung Kosten in Höhe von TEUR 8.989 (im Vorjahr TEUR 10.362) angefallen, von denen TEUR 4.165 (im Vorjahr TEUR 5.174) aktiviert wurden und TEUR 4.604 (im Vorjahr TEUR 5.188) im Aufwand erfasst sind. In der Berichtsperiode wurden TEUR 266 (im Vorjahr TEUR 287) Fremdkapitalkosten aktiviert. Dabei kam ein durchschnittlicher Finanzierungskostensatz von 4,19 % (im Vorjahr 4,50 %) zur Anwendung.

Der **Geschäfts- oder Firmenwert** in Höhe von TEUR 9.147 (im Vorjahr TEUR 9.147 – angepasst) verteilt sich mit TEUR 5.851 (unverändert zum Vorjahr) auf die zahl-

lungsmittelgenerierende Einheit freesort, mit TEUR 2.643 (unverändert zum Vorjahr) auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit iab und mit TEUR 653 auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit Mentana-Claimsoft (im Vorjahr TEUR 653). Die für den ausgewiesenen Geschäfts- oder Firmenwert kumulierten Wertminderungsaufwendungen betragen bei freesort TEUR 12.500 und bei iab TEUR 1.275 (jeweils unverändert zum Vorjahr).

Zum Bilanzstichtag bestimmte der Konzern gemäß IAS 36 im Rahmen von Impairment-Tests den erzielbaren Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet waren. Der erzielbare Betrag ist der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten („fair value less cost to sell“) und Nutzungswert („value in use“).

Bei der Bestimmung des erzielbaren Betrags der entsprechenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten freesort, iab und Mentana-Claimsoft wurde auf den beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten abgestellt, da dieser nach Einschätzung des Managements jeweils über dem zugehörigen Nutzungswert liegt.

Da eine Ableitung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten auf Basis von Informationen von aktiven Märkten mangels erfolgter Transaktionen nicht möglich ist, erfolgt eine Ermittlung auf Basis diskontierter Cashflows (Level 3 Fair Value Hierarchie). Grundlage sind Cashflow-Prognosen, die auf den Finanzplänen des Managements beruhen. Die hierbei berücksichtigten Werte für diese Annahmen beruhen auf externen Untersuchungen zum Postmarkt und auf Erfahrungswerten des Managements. Die Finanzplanungen bestehen grundsätzlich aus Erfolgsplanung, Bilanz und Kapitalflussrechnung und werden für die ersten drei Jahre detailliert auf Basis der Absatzplanung abgeleitet und unter pauschalierten Annahmen für die beiden folgenden Planjahre weiterentwickelt. Nach dem fünften Planjahr wird jeweils bei freesort, iab und Mentana-Claimsoft von einer ewigen Rente ausgegangen.

Die Diskontierungssätze wurden gemäß den Vorgaben des IAS 36 unter Berücksichtigung einer Wachstumsrate für die Cashflows nach Ende des fünfjährigen Planungszeitraums abgeleitet. Die Diskontierungssätze basieren auf dem Konzept der durchschnittlichen gewichteten Kapitalkosten (Weighted Average Cost of Capital – WACC).

Die Ableitung des erzielbaren Betrags basiert zunächst auf einer Diskontierung der Cashflows mit den Kapitalkosten nach Steuern. Im Anschluss wurden die Kapitalkosten vor Steuern iterativ ermittelt.

Im Rahmen der Berechnung des beizulegenden Zeitwerts werden Veräußerungskosten pauschaliert berücksichtigt.

Bei dem mit den Geschäften der **freesort** verbundenen Firmenwert wurde im Rahmen des 2013 durchgeführten Impairment-Tests keine Wertminderung festgestellt, da ein beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten über dem Buchwert der Vermögenswerte ermittelt wurde. Der erzielbare Betrag bezogen auf den Gesamtunternehmenswert lag um TEUR 10.206 über dem Buchwert (im Vorjahr TEUR 2.367). Sofern nur 58,6 % (im Vorjahr 79,6 %) des geplanten EBIT erreicht werden, wäre der erzielbare Betrag gleich dem Buchwert der Vermögenswerte.

Für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten der freesort wurde ein Diskontierungssatz (WACC) nach Steuern von 8,9 % (im Vorjahr 9,52 %) herangezogen. Der entsprechende Diskontierungssatz vor Steuern beläuft sich auf 10,18 % (im Vorjahr 12,73 %). Die bei der freesort nach dem Betrachtungszeitraum von fünf Jahren anfallenden Cashflows werden auf Basis des fünften Planjahres mit einer Wachstumsrate von 1,0 % (im Vorjahr 1,0 %) fortgeschrieben.

Bei folgenden Grundannahmen, die der Berechnung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten der freesort zugrunde liegen, bestehen Schätzungsunsicherheiten mit Auswirkungen auf das EBIT und damit die zu diskontierenden Cashflows bzw. den Diskontierungssatz:

- Sendungsvolumen: Die künftige Entwicklung der Cashflows ist abhängig von der Anzahl der Kundenbeziehungen beziehungsweise der Anzahl der bearbeiteten Sendungen. Das Umsatzwachstum liegt in einer Bandbreite von 2,0 % bis 12,3 %. Die angesetzten Werte beruhen auf der Evaluierung von Marktpotenzialen sowie aktuellen Kundenkontakten und weisen eine stark steigende Tendenz auf. Die Annahmen beruhen auf der positiven Entwicklung im Geschäftsjahr und dem geplanten Ausbau der Vertriebsaktivitäten.

- Bruttogewinnmargen: Die angesetzten Bruttogewinnmargen basieren auf den aktuell realisierbaren Werten und den Erfahrungen des Managements; es wurde von einer moderat steigenden Tendenz der Margen ausgegangen. Das EBITDA in % vom Umsatz steigt in einer Bandbreite von 3,9 % bis 6,9 %.

- Diskontierungssatz: Annahmen zu den einzelnen Bestandteilen des WACC sowie der nachhaltigen Wachstumsrate.

Die zugrunde gelegten Planungen sind insgesamt deutlich optimistischer im Vergleich zum Vorjahr aufgrund der Geschäftsentwicklung von freesort im Berichtsjahr.

Eine Sensitivierung der wesentlichen Berechnungsparameter zeigt folgendes Bild (ceteris paribus):

31.12.2013

Diskontierungssatz	8,9 %	14,5 %
Wertminderung	-	0,4 Mio. EUR
Schwankung geplantes EBIT	100 %	55 %
Wertminderung	-	0,9 Mio. EUR
Wachstumsrate	1,0 %	-11,0 %
Wertminderung	-	0,2 Mio. EUR

31.12.2012

Diskontierungssatz	9,5 %	12,0 %
Wertminderung	-	0,4 Mio. EUR
Schwankung geplantes EBIT	100 %	75 %
Wertminderung	-	0,5 Mio. EUR
Wachstumsrate	1,0 %	-4,0 %
Wertminderung	-	0,5 Mio. EUR

Bei dem mit den Geschäften der **iab** verbundenen Firmenwert wurde im Rahmen des 2013 durchgeführten Impairment-Tests keine Wertminderung festgestellt, da ein beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten über dem Buchwert der Vermögenswerte ermittelt wurde. Der erzielbare Betrag bezogen auf den Gesamtunternehmenswert (inkl. Minderheitenanteile von 49 %) lag mit TEUR 7.747 insgesamt um TEUR 1.213 (im Vorjahr TEUR 354) über dem Buchwert. Sofern nur 86,3 % (im Vorjahr 95,7 %) des geplanten EBIT erreicht werden,

wäre der erzielbare Betrag gleich dem Buchwert der Vermögenswerte.

Für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten wurde ein Diskontierungszinssatz (WACC) nach Steuern von 10,23 % (im Vorjahr 10,78 %) herangezogen. Der entsprechende Diskontierungssatz vor Steuern beläuft sich auf 11,53 % (im Vorjahr 14,1 %). Die bei der iab nach dem Betrachtungszeitraum von fünf Jahren anfallenden Cashflows werden auf Basis des fünften Planjahres mit einer Wachstumsrate von 2,0 % (im Vorjahr 2,0 %) fortgeschrieben.

Bei folgenden Grundannahmen, die der Berechnung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten zugrunde liegen, bestehen Schätzungsunsicherheiten mit Auswirkungen auf das EBIT und damit die zu diskontierenden Cashflows bzw. den Diskontierungszinssatz:

- **Sendungsvolumen:** Die künftige Entwicklung der Cashflows ist abhängig von der Anzahl der Kundenbeziehungen beziehungsweise der Anzahl der bearbeiteten Sendungen. Das Umsatzwachstum ab 2014 liegt in einer Bandbreite von 7,0 % bis 12,5 %. Die angesetzten Werte beruhen auf der Evaluierung von Marktpotenzialen sowie aktuellen Kundenkontakten und weisen eine stark steigende Tendenz auf.
- **Bruttogewinnmargen:** Die angesetzten Bruttogewinnmargen basieren auf den aktuell realisierbaren Werten und den Erfahrungen des Managements; es wurde von einer moderat steigenden Tendenz der Margen ausgegangen. Das EBITDA in % vom Umsatz liegt in einer Bandbreite von 5,4 % bis 7,4 %.
- **Diskontierungszinssatz:** Annahmen zu den einzelnen Bestandteilen des WACC sowie der nachhaltigen Wachstumsrate.

Die zugrunde gelegten Planungen sind insgesamt leicht optimistischer im Vergleich zum Vorjahr, aufgrund der Geschäftsentwicklung von der iab im Berichtsjahr.

Eine Sensitivierung der wesentlichen Berechnungsparameter zeigt, bezogen auf den im Konzernabschluss ausgewiesenen Geschäfts- oder Firmenwert, folgendes Bild (*ceteris paribus*):

31.12.2013

Diskontierungssatz	10,2 %	12,0 %
Wertminderung	-	0,4 Mio. EUR
Schwankung geplantes EBIT	100 %	80 %
Wertminderung	-	0,6 Mio. EUR
Wachstumsrate	2,0 %	-1,0 %
Wertminderung	-	0,5 Mio. EUR

31.12.2012

Diskontierungssatz	10,8 %	11,8 %
Wertminderung	-	0,6 Mio. EUR
Schwankung geplantes EBIT	100 %	90 %
Wertminderung	-	0,5 Mio. EUR
Wachstumsrate	2,0 %	1,0 %
Wertminderung	-	0,3 Mio. EUR

Bei dem mit den Geschäften der **Mentana-Claimsoft** verbundenen Firmenwert wurde im Rahmen des 2013 durchgeführten Impairment-Tests keine Wertminderung festgestellt, da ein beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten über dem Buchwert der Vermögenswerte ermittelt wurde. Der erzielbare Betrag bezogen auf den Gesamtunternehmenswert (inkl. Minderheitenanteile von 24,5 %) lag mit TEUR 15.970 insgesamt um TEUR 13.395 (im Vorjahr TEUR 1.972 – angepasst) über dem Buchwert. Sofern 15,6 % (im Vorjahr 60,8 %) des geplanten EBIT erreicht werden, wäre der erzielbare Betrag gleich dem Buchwert der Vermögenswerte.

Für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten wurde ein Diskontierungszinssatz (WACC) nach Steuern von 14,25 % (im Vorjahr 15,75 %) herangezogen. Der entsprechende Diskontierungssatz vor Steuern beläuft sich auf 16,25 % (im Vorjahr 19,9 %). Die bei der Mentana-Claimsoft nach dem Betrachtungszeitraum von fünf Jahren anfallenden Cashflows werden auf Basis des fünften Planjahres mit einer Wachstumsrate von 2,0 % (im Vorjahr 2,0 %) fortgeschrieben.

Bei folgenden Grundannahmen, die der Berechnung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten zugrunde liegen, bestehen Schätzungsunsicherheiten mit Auswirkungen auf das EBIT und damit die zu diskontierenden Cashflows bzw. den Diskontierungszinssatz:

- **Sendungsvolumen:** Die künftige Entwicklung der Cashflows ist abhängig von der Anzahl der Kundenbeziehungen beziehungsweise der Anzahl der bearbeiteten Sendungen. Das Umsatzwachstum ab 2014 liegt in einer Bandbreite von 22,5 % bis 156,4 %. Die angesetzten Werte beruhen auf der Evaluierung von Marktpotenzialen und weisen eine steigende Tendenz auf. Die Annahmen basieren insbesondere auf den im Geschäftsjahr abgeschlossenen Kundenverträgen.
- **Bruttogewinnmargen:** Die angesetzten Bruttogewinnmargen je transportierter De-Mail basieren auf den aktuell erwarteten Werten des Managements. Sie reflektieren Vergleichswerte für physische Briefsendungen unter Berücksichtigung von Kostenvorteilen für die Marktteilnehmer. Es werden stark steigende Margen unterstellt. Das EBITDA in % vom Umsatz liegt in einer Bandbreite von 16,2 % bis 42,5 %.
- **Diskontierungszinssatz:** Annahmen zu den einzelnen Bestandteilen des WACC sowie der nachhaltigen Wachstumsrate.

Die zugrunde gelegten Planungen sind insgesamt wesentlich optimistischer im Vergleich zum Vorjahr, aufgrund gestiegener Markterwartungen.

Eine Sensitivierung der wesentlichen Berechnungsparameter zeigt, bezogen auf den im Konzernabschluss ausgewiesenen Geschäfts- oder Firmenwert, folgendes Bild (*ceteris paribus*):

31.12.2013

Diskontierungssatz	14,3 %	50,0 %
Wertminderung	-	0,2 Mio. EUR
Schwankung geplantes EBIT	100 %	10 %
Wertminderung	-	0,9 Mio. EUR
Wachstumsrate	2,0 %	-99,9 %
Wertminderung	-	0,0 Mio. EUR

31.12.2012 - ANGEPASST

Diskontierungssatz	15,8 %	25 %
Wertminderung	-	0,5 Mio. EUR
Schwankung geplantes EBIT	100 %	50 %
Wertminderung	-	0,5 Mio. EUR
Wachstumsrate	2,0 %	-10 %
Wertminderung	-	0,2 Mio. EUR

Im **Sachanlagevermögen** werden auch vermietete Erzeugnisse mit Buchwerten von TEUR 10.060 (im Vorjahr TEUR 7.732) sowie Anlagen aus Finanzierungsleasingverhältnissen (bei denen der FP-Konzern Leasingnehmer ist) mit Buchwerten von TEUR 7.509 (im Vorjahr TEUR 5.929) ausgewiesen. Insbesondere freesort und Francotyp-Postalia Inc. finanzieren über Finanzierungsleasingverträge Sortieranlagen und vermietete Erzeugnisse.

In den Herstellungskosten des Sachanlagevermögens sind in der Berichtsperiode aktivierte Eigenleistungen in Höhe von TEUR 13.476 erfasst worden (im Vorjahr TEUR 12.128). Entschädigungsbeträge von Dritten für Sachanlagen, die wertgemindert, untergegangen oder außer Betrieb genommen worden sind, wurden in Höhe von TEUR 5 (im Vorjahr TEUR 1) vereinnahmt.

Die in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung unter der Position „Abschreibungen und Wertminderungen“ ausgewiesenen Beträge enthalten im Berichtsjahr 2013 Wertminderungen in Höhe von TEUR 180 (im Vorjahr TEUR 0).

Wir verweisen an dieser Stelle auf unsere Angaben zu Sicherheiten unter Tz. 23 sowie Investitionsverpflichtungen unter Tz. 24 in diesem Abschnitt.

(11) FORDERUNGEN AUS FINANZIERUNGSLEASING

Die Überleitung der zukünftigen Leasingeinzahlungen zu den Forderungen aus Finanzierungsleasingverträgen stellt sich wie folgt dar:

	in TEUR			
	Gesamt	Restlaufzeiten		
		bis 1 Jahr	1 – 5 Jahre	über 5 Jahre
Zukünftige Mindestleasing-zahlungen	2.296	1.246	1.050	0
Zinsanteil	306	251	55	0
Forderungen aus Finanzierungs-leasingverträgen (Barwert)	1.990	995	995	0

Nicht garantierte Restwerte zu Gunsten des Leasinggebers liegen zum Stichtag nicht vor. Der Wert der Bruttoinvestitionen entspricht daher gemäß IAS 17.7 den angegebenen zukünftigen Leasingzahlungen in Höhe von TEUR 2.296 (im Vorjahr TEUR 3.168). Nach Abzinsung in Höhe von TEUR 306 (im Vorjahr TEUR 433) ergeben sich daraus Nettoinvestitionen in Höhe von TEUR 1.990 (im Vorjahr TEUR 2.735), die dem noch nicht realisierten Finanzertrag als Differenz aus Brutto- und Nettoinvestitionen entsprechen. Wertberichtigungen für uneinbringliche ausstehende Mindestleasingzahlungen sowie in der Berichtsperiode 2013 als Ertrag erfasste bedingte Mietzahlungen existieren zum Stichtag nicht (im Vorjahr ebenso nicht).

	in TEUR			
	Gesamt	Restlaufzeiten		
		bis 1 Jahr	1 – 5 Jahre	über 5 Jahre
Zukünftige Mindestleasing-zahlungen	3.168	1.687	1.481	0
Zinsanteil	433	345	88	0
Forderungen aus Finanzierungs-leasingverträgen (Barwert)	2.735	1.342	1.393	0

Die künftigen Mindestleasingeinzahlungen aus unkündbaren Operate-Lease-Vereinbarungen, die FP bei der Vermietung von Frankier- und Kuvertiermaschinen als Leasinggeber erhält, stellen sich wie folgt dar:

	in TEUR			
	Gesamt	Restlaufzeiten		
		bis 1 Jahr	1 – 5 Jahre	über 5 Jahre
Künftige Mindest-leasingzahlungen aus unkündbaren Operate-Lease-Vereinbarungen	42.571	20.309	22.019	243

	in TEUR			
	Gesamt	Restlaufzeiten		
		bis 1 Jahr	1 – 5 Jahre	über 5 Jahre
Künftige Mindest-leasingzahlungen aus unkündbaren Operate-Lease-Vereinbarungen	38.545	19.867	18.217	461

(12) VORRÄTE

in TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	3.578	4.584
Unfertige Erzeugnisse	530	760
Fertige Erzeugnisse und Waren	4.712	5.428
Gesamt	8.820	10.772

Die Wertminderung auf das Vorratsvermögen auf den Nettoveräußerungswert beträgt TEUR 1.727 (im Vorjahr TEUR 1.302). Die in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung unter der Position „Materialaufwand“ ausgewiesenen Beträge enthalten die im Berichtsjahr vorgenommenen Wertminderungen. Von dem gesamten Vorratsbestand entfallen Vorräte in Höhe von TEUR 1.688 (im Vorjahr TEUR 1.342), die sich erst nach mehr als 12 Monaten realisieren werden.

(13) FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen – Inland	7.903	6.563
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen – Ausland	9.164	11.085
Summe Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	17.067	17.648

Zum 31. Dezember 2013 werden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im Nennwert von TEUR 18.791 (im Vorjahr TEUR 19.539) ausgewiesen.

Die Wertberichtigungskonten berücksichtigen Einzelwertberichtigungen sowie Wertberichtigungen auf Portfoliobasis. Mit den Einzelwertberichtigungen wird einzelfallbezogen konkret erkennbaren Risiken Rechnung getragen. Bei der Ermittlung der Wertberichtigungen auf Portfoliobasis kommen indes pauschalisierende Verfahren zur Anwendung. Dabei werden auch die (Über-) Fälligkeiten der Forderungsbestände berücksichtigt.

Die Entwicklung der Wertberichtigungskonten stellt sich wie folgt dar:

	in TEUR
Stand 1.1.2012	2.229
Aufwandswirksame Zuführungen (Wertminderungsaufwand)	922
Inanspruchnahmen	1.260
Auflösungen	0
Stand 31.12.2012	1.891
Fremdwährungseffekte	-60
Stand 1.1.2013	1.831
Aufwandswirksame Zuführungen (Wertminderungsaufwand)	1.362
Inanspruchnahmen	1.412
Auflösungen	59
Stand 31.12.2013	1.723

Wertminderungsaufwendungen für andere Klassen von Finanzinstrumenten außer Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestehen nicht.

Die Zuführungen zu den Wertberichtigungskonten werden unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Zum 31. Dezember 2013 (sowie zum 31. Dezember 2012) stellt sich die Altersstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wie folgt dar:

in TEUR	Nennwert Summe	Davon nicht überfällig	Davon überfällige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		
			0 bis 60 Tage	61 bis 120 Tage	> 121 Tage
31.12.2013					
Bruttobuchwert	18.790	9.832	5.593	2.378	987
Wertminderung	1.723	196	260	583	684
31.12.2012					
Bruttobuchwert	19.539	11.522	4.905	1.407	1.705
Wertminderung	1.891	105	383	392	1.011

Die weder überfälligen noch wertberichtigten finanziellen Vermögenswerte werden als werthaltig angesehen.

(14) WERTPAPIERE

Bei den ausgewiesenen Wertpapieren mit einem Fair Value von TEUR 680 (im Vorjahr TEUR 680) handelt es sich um zu Handelszwecken gehaltene Anteile an einem thesaurierenden Fonds, der überwiegend in verzinsliche Wertpapiere, Geldmarktinstrumente und Sichteinlagen investiert ist. Die ausgewiesenen Wertpapiere haben keine feste Fälligkeit und keinen festen Zinssatz.

Unverändert zum Vorjahresbilanzstichtag sind in Höhe von TEUR 590 Wertpapiere aufgrund der Absicherung von Portogebühren der DPAG durch ein Aval der Commerzbank verpfändet.

(15) SONSTIGE KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

in TEUR	31.12.2013	31.12.2012 angepasst
Abgegrenzte Zahlungen	3.843	3.319
Erstattungsansprüche aus sonstigen Steuern	258	274
Forderungen gegen nahestehende Unternehmen	6	6
Übrige finanzielle Vermögenswerte	5.530	5.430
Gesamt	9.637	9.029

Die Erstattungsansprüche aus sonstigen Steuern entfallen in Höhe von TEUR 137 (im Vorjahr TEUR 171) auf die iab und in Höhe von TEUR 33 (im Vorjahr TEUR 0) auf freesort und betreffen Umsatzsteuervorauszahlungen.

Die übrigen finanziellen Vermögenswerte entfallen in Höhe von TEUR 2.470 (im Vorjahr TEUR 2.375) auf die freesort; zum 31.12.2013 betreffen sie mit TEUR 2.300 (im Vorjahr TEUR 1.750) insbesondere debitorische Kreditoren. Auf die FP Holding entfallen in dieser Position TEUR 1.024, die im Wesentlichen Forderungen im

Zusammenhang mit einer Schadenersatzklage gegen ein ehemaliges Vorstandsmitglied sowie Forderungen aus der Geltendmachung der Eigenkapitalgarantie aus dem Anteilskauf der Mentana-Claimsoft GmbH (vormals mentana-claimsoft AG) betreffen (im Vorjahr TEUR 868). Weitere TEUR 798 (im Vorjahr TEUR 1.025) entfallen auf die Francotyp-Postalia Ltd., Dartford, Großbritannien, die allein in Höhe von TEUR 431 Anzahlungen an die Royal Mail ausweist. Auf die Francotyp-Postalia GmbH entfallen übrige finanzielle Vermögenswerte in Höhe von TEUR 88, bei denen es sich im Wesentlichen um debitorische Kreditoren handelt. Im Vorjahr betragen die übrigen finanziellen Vermögenswerte TEUR 187 und betrafen im Wesentlichen finanzielle Hilfen.

(16) LIQUIDE MITTEL

in TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Guthaben bei Kreditinstituten	28.647	25.850
Schecks und Kassenbestand	343	178
Gesamt	28.990	26.028

Von den Guthaben bei Kreditinstituten unterliegen TEUR 22.990 (im Vorjahr TEUR 21.088) einer eingeschränkten Verfügbarkeit. Es handelt sich dabei um von Kunden eingenommene Teleportogelder, die von den Kunden jederzeit abgerufen werden können. Ein korrespondierender Betrag ist in den sonstigen Verbindlichkeiten enthalten.

Die Entwicklung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente ist in der Kapitalflussrechnung dargestellt.

(17) EIGENKAPITAL

Die Entwicklung des Eigenkapitals ist in der Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

Bestandteile des Konzerneigenkapitals

Das Kapital der FP Holding setzt sich zusammen aus dem Grundkapital in Höhe von TEUR 16.160 sowie einer von den Gesellschaftern erbrachten Kapitalrücklage in Höhe von TEUR 35.312 (im Vorjahr TEUR 35.312). Die Differenzen aus der Währungsumrechnung von Abschlüssen

ausländischer Tochterunternehmen und die Abweichungen zwischen Monatsdurchschnittskursen in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung mit den Stichtagskursen werden im sonstigen Ergebnis ausgewiesen.

Das Grundkapital ist eingeteilt in 16.160.000 auf den Inhaber lautender Stückaktien ohne Nennbetrag und mit anteiliger Berechtigung am Gewinn der Gesellschaft. Jede Stückaktie gewährt eine Stimme in der Hauptversammlung der Gesellschaft und dem Inhaber der Aktie jeweils eine Dividendenberechtigung. Das Grundkapital ist vollständig eingezahlt.

Kapitalrücklage

Am 30. November 2006 wurden sämtliche Aktien der FP Holding zum amtlichen Markt mit gleichzeitiger Zulassung zum Teilbereich des amtlichen Marktes mit weiteren Zulassungsfolgepflichten (Prime Standard) an der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassen. Die FP Holding erzielte beim Börsengang aus der Veräußerung von 2.700.000 Aktien einen Bruttoemissionserlös in Höhe von TEUR 51.300. Die Zuzahlungen der neuen Aktionäre in Höhe von TEUR 48.600 wurden einer Kapitalrücklage zugeführt. Die Aufwendungen des Börsengangs betragen insgesamt TEUR 4.603. Im Konzernabschluss wurden die Aufwendungen unter Berücksichtigung des Steuereffekts in Höhe von TEUR 1.711 mit einem Betrag von TEUR 2.892 erfolgsneutral mit der Kapitalrücklage verrechnet.

Im Geschäftsjahr 2012 wurde in Höhe von TEUR 12.527 ein Bilanzverlust mit der Kapitalrücklage verrechnet.

Am 23. März 2012 beschloss der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital um TEUR 1.460 gegen Bareinlagen durch Ausgabe von 1.460.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien zu erhöhen. Der Ausgabebetrag betrug EUR 2,66 je Aktie, womit ein Bruttoemissionserlös in Höhe von TEUR 3.884 erzielt wurde. Die Zuzahlung des neuen Aktionärs abzüglich der Kosten der Kapitalerhöhung nach Berücksichtigung des Steuereffektes wurde in Höhe von TEUR 2.131 in die Kapitalrücklage eingestellt.

Kapitalgenehmigung für genehmigtes und bedingtes Kapital

Am 30. Juni 2011 sind bei der FP Holding Hauptversammlungsbeschlüsse über die Schaffung von genehmigtem Kapital in Höhe von TEUR 7.350 und entsprechende Sat-

zungsänderung sowie über die bedingte Erhöhung des Grundkapitals um einen Betrag von bis zu TEUR 6.305 durch Ausgabe neuer auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem auf jede Aktie entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von EUR 1,00 gefasst worden. Des Weiteren ist der Vorstand ermächtigt worden, Options- und Wandelschuldverschreibungen mit der Möglichkeit des Bezugsrechtsausschlusses nach §186 Abs. 3 Satz 4 AktG auszugeben sowie ein bedingtes Kapital und eine entsprechende Satzungsänderung zu schaffen.

Aktienrückkaufprogramm

Der Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG hat am 20. November 2007 auf Grundlage des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung der Gesellschaft vom 16. Oktober 2006 die Durchführung eines Programms zum Rückkauf von Aktien der Gesellschaft beschlossen, um Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen mit eigenen Aktien als Akquisitionswährung erwerben zu können.

Es wurden im Zeitraum November 2007 bis April 2008 insgesamt 370.444 Aktien erworben, die in der Bilanz gemäß IAS 32.33 mit ihren Anschaffungskosten in Höhe von TEUR 1.829 vom Eigenkapital (Rücklagen für eigene Aktien) abgesetzt wurden. Im Berichtsjahr wurden keine weiteren Aktien hinzugekauft. Die eigenen Anteile entsprechen zum 31. Dezember 2013 einem Anteil von 2,29 % (im Vorjahr 2,29 %) des Grundkapitals, wobei sie einen Kurswert von TEUR 1.519 (im Vorjahr TEUR 900) zum Abschlussstichtag hatten. Die Entwicklung der Anzahl der im Umlauf befindlichen Anteile geht aus folgender Überleitungsrechnung hervor:

	Anzahl der im Umlauf befindlichen Anteile
Anzahl der Stückaktien	16.160.000
Rückkauf eigener Anteile	-370.444
Stand 31.12.2012	15.789.556
Anzahl der Stückaktien	16.160.000
Rückkauf eigener Anteile	-370.444
Stand 31.12.2013	15.789.556

Beschlussfassungen 2010

Die Hauptversammlung vom 1. Juli 2010 hat die Gesellschaft bis zum 30. Juni 2015 ermächtigt, mit Zustimmung

des Aufsichtsrats eigene Aktien bis zu insgesamt 10 % des zum 1. Juli 2010 bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Auf die nach dieser Ermächtigung erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, welche sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr gemäß den §§71d und 71e Aktiengesetz zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des jeweiligen Grundkapitals entfallen.

Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals ausgenutzt werden. Die Ermächtigung gilt bis zum 30. Juni 2015. Der Erwerb der Aktien erfolgt nach Wahl des Vorstands als Kauf über die Börse oder mittels eines öffentlichen Kaufangebots.

Der Vorstand bzw. – im unter lit. ee) genannten Fall – der Aufsichtsrat wurde ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien neben einer Veräußerung über die Börse oder über ein Angebot an alle Aktionäre auch wie unter Punkt aa) bis cc) aufgeführt zu verwenden. Die Ermächtigungen können einmal oder mehrmals, einzeln oder gemeinsam, ganz oder in Teilen ausgenutzt werden.

(aa) Die eigenen Aktien können mit Zustimmung des Aufsichtsrats eingezogen werden, ohne dass die Einziehung oder ihre Durchführung eines weiteren Hauptversammlungsbeschlusses bedarf. Die Einziehung führt zur Kapitalherabsetzung. Die Einziehung kann auch im vereinfachten Verfahren ohne Kapitalherabsetzung durch Anpassung des anteiligen Betrags des Grundkapitals der übrigen Aktien gemäß § 8 Absatz 3 Aktiengesetz (AktG) erfolgen. Der Vorstand ist für diesen Fall ermächtigt, die Angabe der Zahl der Aktien in der Satzung entsprechend zu ändern.

(bb) Die eigenen Aktien können mit Zustimmung des Aufsichtsrats Dritten gegen Sachleistungen, insbesondere im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder beim Erwerb von Unternehmen oder Beteiligungen daran, angeboten und auf diese übertragen werden, sofern der Erwerb des Unternehmens oder der Beteiligung im wohlverstandenen Interesse der Gesellschaft liegt und sofern der für die eigenen Aktien zu erbringende Gegenwert nicht unangemessen niedrig ist.

(cc) Die eigenen Aktien können mit Zustimmung des Aufsichtsrats gegen Bareinlagen ausgegeben werden, um die Aktien der Gesellschaft an einer ausländischen Börse einzuführen, an denen die Aktien bisher nicht zum Handel zugelassen sind.

(dd) Die eigenen Aktien können mit Zustimmung des Aufsichtsrats gegen Barzahlung an Dritte veräußert werden, wenn der Preis, zu dem die Aktien veräußert werden, den am Tag der Veräußerung durch die Eröffnungsauktion ermittelten Kurs einer Aktie im elektronischen Xetra-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) der Deutsche Börse AG in Frankfurt am Main nicht wesentlich unterschreitet (ohne Erwerbsnebenkosten). Insgesamt dürfen die aufgrund der Ermächtigungen unter dieser lit. dd) verwendeten Aktien, die in entsprechender Anwendung des §186 Abs. 3 Satz 4 Aktiengesetz (unter Bezugsrechtsausschluss gegen Bareinlagen nahe am Börsenpreis) ausgegeben wurden, 10 % des Grundkapitals zum Zeitpunkt dieser Beschlussfassung und ihrer Verwendung nicht übersteigen. Auf diese Begrenzung sind Aktien anzurechnen, die in direkter oder entsprechender Anwendung dieser Vorschrift während der letzten 12 Monate vor Ausnutzung dieser Ermächtigung bis zu diesem Zeitpunkt ausgegeben oder veräußert wurden.

(ee) Die eigenen Aktien können von dem Aufsichtsrat dazu verwendet werden, einzelnen Mitgliedern des Vorstands anstelle der von der Gesellschaft geschuldeten Bar-Vergütung eigene Aktien anzubieten. Voraussetzung hierfür ist allerdings, dass der Preis, welcher bei der Ermittlung der Zahl der an Erfüllungsstatt zu übertragenden eigenen Aktien zugrunde gelegt wird, den am Tag der Angebotsunterbreitung durch die Eröffnungsauktion ermittelten Kurs einer Aktie im elektronischen Xetra-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) der Deutsche Börse AG in Frankfurt am Main nicht wesentlich unterschreitet (ohne Erwerbsnebenkosten).

(ff) Die eigenen Aktien können mit Zustimmung des Aufsichtsrats dazu verwendet werden, Bezugsrechte, die unter dem Aktienoptionsplan 2010 der Gesellschaft ordnungsgemäß ausgegeben und ausgeübt wurden, zu bedienen. Der Aktienoptionsplan 2010 lag der Hauptversammlung unter Tagesordnungspunkt 8 zur Entscheidung vor.

Das Bezugsrecht der Aktionäre auf erworbene eigene Aktien wird insoweit ausgeschlossen, als diese Aktien gemäß den vorstehenden Ermächtigungen unter (bb) bis (ff) verwendet werden.

Beschlussfassung 2012

Mit Zustimmung des Aufsichtsrats beschloss der Vorstand am 23. März 2012, das Grundkapital der FP Holding AG

von EUR 14.700.000, eingeteilt in 14.700.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien, um EUR 1.460.000 gegen Bareinlagen auf EUR 16.160.000 durch Ausgabe von 1.460.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien mit voller Gewinnberechtigung ab dem 1. Januar 2012 zu erhöhen. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre wurde ausgeschlossen. Der Ausgabebetrag betrug EUR 2,66 je Aktie, womit ein Bruttoemissionserlös in Höhe von EUR 3.883.600 erzielt wurde. Die Zeichnung und Übernahme der 1.460.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien erfolgte durch die 3R Investments Ltd., Limassol, Zypern. Die Bareinlagen zuzüglich Aufgeld flossen im März 2012 zu.

Bedingte Kapitalerhöhung und Aktienoptionsplan 2010

In 1.1 des Aktienoptionsplans 2010 der Francotyp-Postalia Holding AG heißt es: „Die ordentliche Hauptversammlung der Francotyp-Postalia Holding AG [...] hat am 1. Juli 2010 beschlossen, (i) das Grundkapital der Gesellschaft in Höhe von bis zu EUR 1.045.000,00 durch die Ausgabe von bis zu 1.045.000 Stück nennwertloser Inhaberaktien [...] bedingt zu erhöhen und (ii) an Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft, an Mitglieder der Geschäftsführung von verbundenen Unternehmen im Sinne des §15 AktG [...] und an Führungskräfte der FP Gruppe Bezugsrechte [...] auszugeben, die die Inhaber dazu berechtigen, insgesamt maximal 1.045.000 Aktien gegen Zahlung des Ausübungspreises zu beziehen.“

Der damit beschlossene Aktienoptionsplan sieht ausschließlich den Ausgleich in Eigenkapitalinstrumenten vor, und zwar vorrangig durch den Einsatz eigener Aktien, nachrangig im Wege einer bedingten Kapitalerhöhung.

Zweck des Aktienoptionsplans ist gemäß 1.3 des Aktienoptionsplans „die nachhaltige Verknüpfung der Interessen der Unternehmensführung und der Führungskräfte mit den Interessen der Aktionäre an der langfristigen Steigerung des Unternehmenswertes.“

Zum 1. September 2010 wurden insgesamt 900.000 Aktienoptionen zugeteilt. Weitere 75.000 Aktienoptionen wurden zum 27. April 2012 und zusätzlich 20.000 Aktienoptionen am 7. September 2012 zugeteilt. Am 6. Dezember 2013 wurden weitere 57.500 Aktienoptionen zugeteilt. Eine Option hat gemäß 2.3 des Aktienoptionsplans jeweils eine Laufzeit von 10 Jahren ab dem Zeitpunkt der Zuteilung. Die Optionen sind entsprechend

2.4 des Aktienoptionsplans 2010 nicht verbrieft. Zuzahlungen waren bei der Zuteilung der Optionen entsprechend 5.5 des Aktienoptionsplans 2010 nicht zu leisten. Von den 900.000 zugeteilten Aktienoptionen entfallen jeweils 180.000 Aktienoptionen auf die beiden Mitglieder des Vorstands der Francotyp-Postalia Holding AG.

Jede einzelne Aktienoption berechtigt gemäß 2.2 des Aktienoptionsplans 2010 zum Erwerb einer Aktie der Francotyp-Postalia Holding AG. Für die Ausübung der Optionen müssen folgende Voraussetzungen kumulativ erfüllt sein:

a) Wartezeit

Soweit sich gemäß 7.1 des Aktienoptionsplans aus den Bedingungen des Aktienoptionsplans „nicht ausdrücklich etwas anderes ergibt, muss die Wartezeit abgelaufen sein und die Ausübung nicht innerhalb einer [bestimmten] Ausübungssperrfrist erfolgen. [...] Die Wartezeit bis zur Ausübung der Optionen beträgt 4 Jahre.“ Es handelt sich hierbei um eine Dienstbedingung.

b) Erfolgsziel

7.2 des Aktienoptionsplans bestimmt: „Das Erfolgsziel muss erreicht sein. Das Erfolgsziel für die ausgegebenen Optionen ist erreicht, wenn das EBITDA, wie im Konzernjahresabschluss für das Geschäftsjahr der Zuteilung der Optionen ausgewiesen, gegenüber dem EBITDA, wie im Konzernjahresabschluss für das letzte Geschäftsjahr vor Zuteilung ausgewiesen, um 10 % gestiegen ist. [...] Soweit das Erfolgsziel nicht erreicht wurde, verfallen die Optionen.“ Bei diesem Erfolgsziel handelt es sich um eine nicht-marktbezogene Leistungsbedingung.

c) Persönliche Ausübungsvoraussetzungen

7.3 des Aktienoptionsplans bestimmt, dass der Optionsinhaber sich im Zeitpunkt der Ausübung grundsätzlich in einem Dienstverhältnis entweder mit der Francotyp-Postalia Holding AG oder einem in- oder ausländischen Unternehmen der FP-Gruppe befinden muss.

Folgende beizulegende Zeitwerte wurden für die Optionen ermittelt:

		Zuteilungszeitpunkt			
		1.9.2010	27.4.2012	7.9.2012	6.12.2013
31.12.2013					
Eine Option	EUR	1,37	1,31	1,17	1,85
Alle Optionen	TEUR	893	71	17	77
31.12.2012					
Eine Option	EUR	1,37	1,31	1,17	n/a
Alle Optionen	TEUR	1.067	85	20	n/a

Die Bewertung erfolgte mit Hilfe eines Black-Scholes-Optionspreismodells, da ein öffentlicher Handel von Optionen auf Francotyp-Postalia-Aktien mit gleichen Ausstattungsmerkmalen nicht existiert.

Der Bewertung liegt Folgendes zugrunde:

	Zuteilungszeitpunkt			
	1.9.2010	27.4.2012	7.9.2012	6.12.2013
Kurs einer FP-Aktie	2,55 EUR	2,60 EUR	2,32 EUR	4,10 EUR
Ausübungspreis	2,50 EUR	2,61 EUR	2,34 EUR	3,86 EUR
Erwarteter Ausübungszeitpunkt	31.8.2015	26.4.2017	6.9.2017	5.12.2018
Erwartete Volatilität	74,48%	70,8%	71,3%	59,9%
Jährliche Dividendenrendite	2%	2%	2%	2%
Laufzeitäquivalenter risikofreier Zinssatz	1,32%	0,67%	0,60%	0,82%
Anzahl der ausübenden Aktienoptionen	780.462	65.039	17.344	39.646

- Der Ausübungspreis der zugeteilten Aktienoptionen entspricht gemäß Aktienoptionsplan dem durchschnittlichen Börsenkurs (Schlusskurs) der nennwertlosen Inhaberaktien der Francotyp-Postalia Holding AG im elektronischen Xetra-Handel der Deutsche Börse AG in Frankfurt am Main oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem an den letzten 90 Kalendertagen vor dem 1. September 2010, 27. April 2012, 7. September 2012 bzw. 6. Dezember

2013 in EUR, mindestens aber dem auf eine Aktie entfallenden Anteil am Grundkapital.

- Die Optionsausübung erfolgt im Durchschnitt schätzungsweise nach 5 Jahren (erwartete durchschnittliche Haltedauer).
- Die erwartete Volatilität wurde unter Rückgriff auf die im Zeitraum 30. November 2006 bis 27. August 2010, 28. April 2007 bis 27. April 2012, 8. September 2007 bis 7. September 2012 bzw. 8. Dezember 2008 bis 6. Dezember 2013 gezeigte Kursvolatilität einer Francotyp-Postalia-Aktie bestimmt.
- Bei der Schätzung der Dividendenrendite wurde das Ausschüttungsverhalten der FP-Gruppe in der Vergangenheit berücksichtigt.
- Der laufzeitäquivalente risikofreie Zinssatz für die erwartete Optionslaufzeit von 5 Jahren basiert auf Zinsstrukturdaten vom 31. August 2010, 27. April 2012, 7. September 2012 bzw. 6. Dezember 2013, wobei aus den Umlaufrenditen von Kuponanleihen der Bundesrepublik Deutschland hypothetische Zerobonds abgeleitet worden sind.

Für die Ermittlung der Anzahl der ausübbarer Aktienoptionen zum Ende der Sperrfrist wurden folgende Annahmen getroffen:

- Die jährliche Mitarbeiterfluktuation wurde mit 7,70 % (im Vorjahr 3,50 %) geschätzt.
- Die Wahrscheinlichkeit der EBITDA-Steigerung von über 10 % wurde auf 95 % geschätzt.

Bei Optionsausübung ist der Betrag von EUR 2,50 (EUR 2,61, EUR 2,34 bzw. EUR 3,86) je Aktie von dem jeweiligen Optionsinhaber zu entrichten, wobei es für die Mitglieder des Vorstands der Francotyp-Postalia Holding AG eine bestimmte Begrenzung gibt. Punkt 9 des Aktienoptionsplans bestimmt: „Für den Vorstand muss der Aufsichtsrat eine maximale Jahresgesamtvergütung (Kappungsgrenze) nach Maßgabe von Ziffer 4.2.3 des Corporate Governance Kodex vorsehen. Die entsprechende Vereinbarung erfolgt in einer Ergänzungsvereinbarung zum Dienstvertrag der Vorstandsmitglieder vor Zuteilung der Optionen.“

Nachfolgende Tabelle stellt die Entwicklung der anteilsbasierten Vergütungsvereinbarung im Berichtsjahr gem. IFRS 2 dar:

Optionen	Anzahl	Durchschnittlicher Ausübungspreis in EUR
Stand 31.12.2011	862.500	2,50
im Geschäftsjahr gewährt	95.000	2,55
im Geschäftsjahr verwirkt	-30.000	2,50
im Geschäftsjahr ausgeübt	0	n/a
im Geschäftsjahr verfallen	0	n/a
Stand 31.12.2012	927.500	2,51
Bandbreite des Ausübungspreises		2,34-2,61
Durchschnittliche Restlaufzeit zum 31.12.2012		34 Monate
Ausübbar per 31.12.2012	0	n/a
Stand 31.12.2012	927.500	2,51
im Geschäftsjahr gewährt	57.500	3,86
im Geschäftsjahr verwirkt	-65.000	2,50
im Geschäftsjahr ausgeübt	0	n/a
im Geschäftsjahr verfallen	0	n/a
Stand 31.12.2013	920.000	2,59
Bandbreite des Ausübungspreises		2,34 - 3,86
Durchschnittliche Restlaufzeit zum 31.12.2013		25 Monate
Ausübbar per 31.12.2013	0	n/a

Zum 31.12.2013 wurden – aus dem Aktienoptionsplan resultierend – TEUR 145 (im Vorjahr TEUR 290) als Personalaufwand erfasst mit Gegenbuchung direkt im Eigenkapital (Stock-Options-Rücklage).

Sonstiges Ergebnis

In den Konzernabschluss 2013 sind auch Gesellschaften einbezogen, die nicht zum Euro-Währungsraum gehören. Da der Euro die funktionale Währung des FP-Konzerns ist, werden im Rahmen der Konzernabschlusserstellung die Abschlüsse der betreffenden Landesgesellschaften in Euro umgerechnet. Umrechnungsbezogene Auswirkungen, die entstehen, wenn sich der Wert der in Euro umgerechneten Nettovermögenspositionen wegen Wechselkurschwankungen ändert, werden im sonstigen Ergebnis bzw. der Währungsumrechnungsrücklage erfasst.

Umrechnungsdifferenzen aus monetären Posten die Teil einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb darstellen werden im sonstigen Ergebnis bzw. in der Rücklage für Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe erfasst. Die Umrechnungsdifferenzen umfassen dabei die langfristigen Darlehen an FP Canada und FP Schweden.

Der Saldo der Umrechnungsdifferenzen (Fremdwährungsumrechnung und Nettoinvestitionen), der im sonstigen Ergebnis erfasst ist, hat sich wie folgt entwickelt:

in TEUR	2013	2012
Saldo Beginn Berichtsperiode	-459	26
Umrechnungsdifferenzen Berichtsperiode	-764	-485
Saldo 31.12.	-1.223	-459

Im Zusammenhang mit der Neubewertung der leistungsorientierten Versorgungszusagen erhöhte sich das sonstige Ergebnis im Berichtsjahr um TEUR 385. Im Vorjahresvergleichszeitraum verminderte es sich um TEUR 2.080. Die Beträge werden entsprechend in der Rücklage für die Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungszusagen erfasst. Wir verweisen an dieser Stelle auch auf Abschnitt III, Tz. 18.

Insgesamt umfasst das sonstige kumulierte Eigenkapital damit Beträge aus der Währungsumrechnung, aus den Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe sowie aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungszusagen.

Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe

Die FP GmbH hat ihrer kanadischen Tochtergesellschaft signifikante Geldmittel zur Verfügung gestellt, um nach einer Dezentrierung neue Maschinen anzuschaffen und ihren Kunden zur Verfügung zu stellen. Dies stellt eine Nettoinvestition in einen (kanadischen) Geschäftsbetrieb dar, deren Abwicklung in einem absehbaren Zeitraum weder geplant noch wahrscheinlich ist. Die aus der Umrechnung resultierende Währungsdifferenz nach latenten Steuern in Höhe von netto TEUR -545 (im Vorjahr TEUR -14) ist gemäß IAS 21.32 f. im sonstigen Ergebnis erfasst.

Die FP GmbH hat die Francotyp-Postalia Sverige AB in Zusammenhang mit dem Erwerb der Anteile an der Franco Frankerings Intressenter AB (vormals: Carl Lamm Personal AB) in erheblichem Maße refinanziert. Da mit einer Rückzahlung der betreffenden Mittel von der Francotyp-Postalia Sverige AB an die FP GmbH in nächster Zeit nicht zu rechnen ist, wird die Refinanzierung der Francotyp-Postalia Sverige AB durch die FP GmbH als eine Nettoinvestition in einen (schwedischen) Geschäftsbetrieb angesehen. Die aus der Umrechnung resultierende Währungsdifferenz nach latenten Steuern in Höhe von netto TEUR -46 (im Vorjahr TEUR 66) ist gemäß IAS 21.32 f. im sonstigen Ergebnis erfasst.

Nicht beherrschende Anteile

Die nicht beherrschenden Anteile beinhalten Ausgleichsposten für Anteile fremder Gesellschafter am konsolidierungspflichtigen Kapital aus der Kapitalkonsolidierung sowie die ihnen zustehenden Gewinne und Verluste. Die nicht beherrschenden Anteile in Höhe von TEUR 764 (im Vorjahr TEUR 492) werden gemäß IAS 27.33 innerhalb des Konzerneigenkapitals getrennt vom Eigenkapital des Mutterunternehmens ausgewiesen und entfallen auf die übrigen Gesellschafter der iab und der Mentana-Claimsoft.

Ausschüttung einer Dividende

Im Berichtsjahr 2013 erfolgte keine Dividendenausschüttung. Der Vorstand wird dem Aufsichtsrat vorschlagen und der ordentlichen Hauptversammlung 2014 empfehlen, den Bilanzgewinn von EUR 6.937.894,40 wie folgt zu verwenden:

in EUR		
Ausschüttung	von EUR 0,08 Dividende je dividendenberechtigter Stückaktie	1.263.164,48
Gewinnvortrag		5.674.729,86
Bilanzgewinn		6.937.894,40

Die Gesellschaft erwirtschaftete basierend auf den deutschen handelsrechtlichen Bestimmungen bis zum 31. Dezember 2013 folgenden ausschüttbaren Betrag:

in EUR	31.12.2013
Ausgegebenes Kapital	15.789.556,00
Kapitalrücklagen	38.496.831,39
Bilanzgewinn	6.937.894,34
Eigenkapital	61.224.281,79
./. Ausgegebenes Kapital	-15.789.556,00
./. Kapitalrücklage	-38.496.831,39
./. Ausschüttungssperre gem. § 268 Abs. 8 HGB	-4.079.769,97
Ausschüttungspotential	2.858.124,43

(18) RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Für die betriebliche Altersversorgung von Mitarbeitern bestehen leistungsorientierte Versorgungszusagen.

Gemäß einer die inländischen Gesellschaften betreffenden Betriebsvereinbarung vom 9. Juli 1996 gehören alle Mitarbeiter zum Kreis der Begünstigten, deren Arbeitsverhältnis vor dem 1. Januar 1995 begonnen hat. Die Versorgungsleistungen in Form von Pensionen, Invaliden- und Hinterbliebenenversorgung werden den Mitarbeitern nach Vollendung von zehn anrechnungsfähigen Dienstjahren gewährt. Die Höhe der Versorgungszusagen basiert auf Beschäftigungsdauer und Beschäftigungsentgelt der Mitarbeiter.

Weiterhin haben auch übertarifliche Angestellte nach Maßgabe der „Richtlinien für die Zahlung von Ruhegehalt an übertarifliche Angestellte“ in der Fassung vom Januar 1986 einen Anspruch auf Pensionen, Invaliden- und Hinterbliebenenversorgung. Die Begünstigten müssen bereits vor dem 1. Januar 1994 im Anstellungsverhältnis gewesen sein und mindestens zehn Dienstjahre vollendet haben. Die Höhe der Versorgungszusagen orientiert sich an Beschäftigungsdauer und Beschäftigungsentgelt der Mitarbeiter.

Sterbegeldverpflichtungen gegenüber den Hinterbliebenen von Mitarbeitern bestehen auf der Grundlage der Manteltarifverträge für Angestellte und Mitarbeiter sowie der Betriebsvereinbarung vom 30. Dezember 1975. Die Leistungen sind abhängig von Beschäftigungsdauer und Beschäftigungsentgelt und werden als Festbetrag gewährt.

Darüber hinaus besteht bei unseren europäischen Tochtergesellschaften zum Teil die rechtliche Verpflichtung, Versorgungspläne einzurichten. Diese Pläne sehen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses eine Einmalzahlung vor. Die Höhe der Zahlungen richtet sich nach Beschäftigungsdauer und Beschäftigungsentgelt der Mitarbeiter.

Ein weiterer leistungsorientierter Pensionsplan basiert auf individuellen Vereinbarungen und sieht einen Anspruch auf Pensionen, Invaliden- und Hinterbliebenenversorgung vor. Die betragsmäßig festgelegten Pensionen werden im Ermessen des FP-Konzerns als Einmalbetrag, in drei oder fünf Jahresraten oder als lebenslange Rente mit jährlich steigenden Leistungen gezahlt. Für die Invaliden- und Hinterbliebenenversorgung wurde ebenfalls eine feste monatliche Zahlung vereinbart. Der Pensionsplan wird zum Teil über Rückdeckungsversicherungen finanziert.

Die vorstehenden Versorgungszusagen werden im Wege der Bildung von Rückstellungen bilanziert.

Die Angaben zu den vorstehend genannten Versorgungszusagen werden nachfolgend zusammengefasst dargestellt.

Im Zusammenhang mit den leistungsorientierten Versorgungszusagen bestehen insbesondere versicherungsmathematische Risiken wie das Langlebkeitsrisiko oder Zinsänderungsrisiken.

Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden aufgrund von Versorgungszusagen auf Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen gebildet. Die Bildung von Rückstellungen erfolgt dabei ausschließlich für leistungsorientierte Versorgungszusagen, bei denen das Unternehmen den Arbeitnehmern einen bestimmten Versorgungsumfang garantiert.

Es wird von folgenden wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen ausgegangen, die bei der Ermittlung des Anwartschaftsbarwerts der Versorgungsverpflichtung zum Stichtag zugrunde liegen:

in % pro Jahr	31.12.2013	31.12.2012
Zinssatz	3,21	3,00
Gehaltstrend	3,00	3,00
Rententrend	2,00	2,00

Die biometrischen Rechnungsgrundlagen wie Sterblichkeit und Invalidität basieren für die Pensionen in Deutschland unverändert auf den Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck, die zur Bewertung von betrieblichen Versorgungsverpflichtungen allgemein anerkannt sind.

Der Anwartschaftsbarwert der Versorgungsverpflichtung, der beizulegende Zeitwert des Planvermögens und die Nettoschuld der Versorgungsverpflichtung haben sich in den Jahren 2013 und 2012 wie folgt entwickelt:

in TEUR	Anwartschaftsbarwert der Versorgungsverpflichtung		Beizulegender Zeitwert des Planvermögens		Nettoschuld der Versorgungsverpflichtung	
	2013	2012 geändert*	2013	2012 geändert*	2013	2012 geändert*
Stand am 1.1. der Berichtsperiode	14.913	11.900	-283	-253	14.630	11.649
Im Gewinn und Verlust enthalten						
Laufender Dienstaufwand	161	163	-	-	161	163
Zinsaufwand (+) -ertrag (-)	439	554	-8	-13	431	541
Im sonstiges Ergebnis enthalten						
Neubewertungen						
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste						
aus Änderungen biometrischer Annahmen	-4		-	-	-4	
aus Änderungen finanzieller Annahmen	-405	3.050	-	-	-405	3.050
aus erfahrungsbedingten Anpassungen	-129	-163	-	-	-129	-163
Ertrag aus Planvermögen (ohne obigen Zinsertrag)	-	-	3	7	3	7
Sonstige						
Arbeitgeberbeiträge zum Versorgungsplan	-	-	-24	-24	-24	-24
Zahlungen aus dem Versorgungsplan	-574	-592			-574	-592
Stand am 31.12. der Berichtsperiode	14.401	14.913	-312	-283	14.089	14.630
davon durch Planvermögen finanzierte Versorgungsverpflichtung					210	215
davon nicht durch Planvermögen finanzierte Versorgungsverpflichtung					13.879	14.415

* Wir verweisen an dieser Stelle auf „IAS 19 – Employee Benefits (revised 2011)“ im Abschnitt I.

Das Planvermögen setzt sich aus Rückdeckungsversicherungen in Form von klassischen Kapitallebens- und Rentenversicherungen mit Überschussbeteiligungen zusammen.

Die Arbeitgeberbeiträge zum Planvermögen für das Geschäftsjahr 2014 werden voraussichtlich TEUR 16 betragen.

Der Anwartschaftsbarwert der Versorgungsverpflichtung verteilt sich wie folgt auf die einzelnen Gruppen der Versorgungsberechtigten:

in Prozent	31.12.2013	31.12.2012
Aktive Anwärter	24,6	22,9
Ausgeschiedene Anwärter	21,1	21,5
Pensionäre	54,3	55,6

Sämtliche Versorgungszusagen sind unverfallbar.

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der Versorgungsverpflichtungen beläuft sich zum 31. Dezember 2013 auf 14,1 Jahre (im Vorjahr 14,5 Jahre). Die Fälligkeit der undiskontierten Versorgungsverpflichtungen verteilt sich auf folgende Laufzeitbänder:

in TEUR	31.12.2013	31.12.2012
bis 1 Jahr	618	645
1–5 Jahre	3.110	3.027
6–10 Jahre	3.913	3.989
über 10 Jahre	17.898	18.373
Gesamt	25.540	26.034

Ein Anstieg oder Rückgang der wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen hätte folgende Auswirkungen auf den Anwartschaftsbarwert der Versorgungsverpflichtung:

in TEUR	Auswirkung auf den Anwartschaftsbarwert der Versorgungsverpflichtung zum 31.12.2013	
	Anstieg	Rückgang
Zinssatz (Veränderung um 1,00 %)	-1.701	2.119
Gehaltstrend (Veränderung um 0,50 %)	8	-7
Rententrend (Veränderung um 0,25 %)	372	-356
Erwartete Lebensdauern (Veränderung um 1 Jahr)	398	-394

Die Sensitivitätsberechnungen wurden für die maßgeblichen versicherungsmathematischen Annahmen isoliert vorgenommen, um die Auswirkungen auf den zum 31. Dezember 2013 berechneten Anwartschaftsbarwert der Versorgungsverpflichtung separat aufzuzeigen.

(19) STEUERANSPRÜCHE UND -VERBINDLICHKEITEN

Es werden die folgenden Steueransprüche ausgewiesen:

in TEUR	31.12.2013	31.12.2012 angepasst
Latente Ertragsteuerforderungen	5.450	6.902
Tatsächliche Ertragsteuerforderungen (langfristig)	6.689	6.689
Tatsächliche Ertragsteuerforderungen (kurzfristig)	228	1.446
Steuerforderungen	12.367	15.037

Es werden die folgenden Steuerverbindlichkeiten und Steuerschulden ausgewiesen:

in TEUR	31.12.2013	31.12.2012 angepasst
Latente Ertragsteuerverbindlichkeiten	824	710
Tatsächliche Ertragsteuerschulden (kurzfristig)	1.931	1.874
Sonstige Steuerschulden (kurzfristig)	257	267
Steuerverbindlichkeiten und Steuerschulden	3.012	2.851

Die unsaldierten aktiven und passiven latenten Steuern verteilen sich wie folgt:

in TEUR	Aktive latente Steuern 31.12.2013	Passive latente Steuern 31.12.2013	Aktive latente Steuern 31.12.2012 angepasst	Passive latente Steuern 31.12.2012 angepasst
Langfristige Vermögenswerte	8.345	12.495	7.801	11.260
Übrige Vermögenswerte	1.247	315	1.013	334
Rückstellungen	3.192	145	3.351	159
Verbindlichkeiten	1.436	2.068	1.597	1.706
Steuerliche Verlustvorträge	5.429	0	5.889	0
Summe	19.649	15.023	19.651	13.459
Saldierung	-14.199	-14.199	-12.749	-12.749
Konzernbilanzausweis	5.450	824	6.902	710

Die latenten Steuern haben sich wie folgt verändert:

in TEUR	2013	2012
Veränderung der latenten Steuern	-1.566	-1.821
– davon im Gewinn und Verlust	-1.487	-2.405
– davon im sonstigen Ergebnis	-79	584

(20) SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN (KURZFRISTIG) UND RÜCKSTELLUNGEN (LANGFRISTIG)

in TEUR	Stand 1.1.2013 angepasst	Währungs- differen- zen	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Stand 31.12.2013	davon langfristig	davon kurzfristig
Rückstellungen im Personalbereich	2.315*	-24	3.176	-1.486	-72	3.909	1.121	2.788
Restrukturierungen	2.901	0	92	-1.880	-36	1.077	0	1.077
Prozesskosten	181	0	321	-210	0	292	0	292
Gewährleistungen	274	0	34	-19	0	289	0	289
Erfindervergütungen	146	0	125	-121	0	150	0	150
Verluste aus Aufträgen	8	0	0	-8	0	0	0	0
Übrige Rückstellungen	335	-2	184	-223	-14	280	73	207
(Sonstige) Rückstellungen	6.160	-26	3.932	-3.947	-122	5.997	1.194	4.803

* Erläuterung zu den Änderungen: Siehe „Angabepflichtige Vorschriften nach IAS 8.28 (IAS 19 – Employee Benefits)“.

Sämtliche in der Konzernbilanz unter den langfristigen Schulden ausgewiesenen sonstigen Rückstellungen haben eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

Die Rückstellungen im Personalbereich enthalten im Wesentlichen Jubiläumsrückstellungen, Verpflichtungen aus Altersteilzeitregelungen sowie Tantiemen.

Die Rückstellungen für Restrukturierungen betreffen einen belastenden Vertrag im Zusammenhang mit dem Leerstand der Produktionshalle in Birkenwerder sowie Abfindungszahlungen. In Bezug auf Schätzungsunsicherheiten verweisen wir auf unsere Ausführungen unter dem Punkt „Annahmen und Schätzungen des Managements“ in Abschnitt I.

Die Gewährleistungen beziehen sich im Wesentlichen auf veräußerte Produkte.

Die Erträge aus Auflösungen von Rückstellungen in Höhe von TEUR 122 (im Vorjahr TEUR 1.064) entfallen im Wesentlichen auf die Francotyp-Postalia GmbH TEUR 34 (im Vorjahr TEUR 780) und auf die Francotyp-Postalia Vertrieb und Service GmbH in Höhe von TEUR 34 (im Vorjahr TEUR 185).

in TEUR	31.12.2013			31.12.2012 – angepasst		
	Gesamt	Restlaufzeit < 1 Jahr	Restlaufzeit > 1 Jahr ≤ 5 Jahre	Gesamt	Restlaufzeit < 1 Jahr	Restlaufzeit > 1 Jahr ≤ 5 Jahre
Restrukturierungen	1.077	1.077	0	2.901	2.092	808
Prozesskosten	292	292	0	181	182	0
Gewährleistungen	289	289	0	274	274	0
Erfindervergütungen	150	150	0	146	146	0
Verluste aus Aufträgen	0	0	0	8	8	0
Übrige Rückstellungen	280	207	73	335	283	52
(Sonstige) Rückstellungen	5.997	4.803	1.194	6.160	4.338	1.822

(21) VERBINDLICHKEITEN

in TEUR	31.12.2013			31.12.2012		
	Gesamt	Rest- laufzeit < 1 Jahr	Rest- laufzeit > 1 Jahr ≤ 5 Jahre	Gesamt	Rest- laufzeit < 1 Jahr	Rest- laufzeit > 1 Jahr ≤ 5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	33.294	3.300	29.994	36.544	15.227	21.317
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	5.266	1.923	3.343	4.202	1.602	2.600
Finanzverbindlichkeiten	38.560	5.223	33.337	40.746	16.829	23.917
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen						
gegenüber fremden Dritten	7.381	7.381	0	8.184	8.184	0
aus erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen	75	75	0	93	93	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.456	7.456	0	8.277	8.277	0
Sonstige Verbindlichkeiten aus Steuern	1.374	1.374	0	1.540	1.540	0
(davon aus Ertragsteuern)	(0)	(0)	(0)	(0)	(0)	(0)
im Rahmen der sozialen Sicherheit	71	71	0	69	69	0
aus Teleporto	22.990	22.990	0	21.088	21.088	0
gegenüber Mitarbeitern	1.033	1.033	0	1.072	1.072	0
aus Derivaten	69	69	0	206	206	0
aus Abgrenzungsposten	11.550	11.550	0	11.581	11.581	0
übrige Verbindlichkeiten	5.325	5.012	313	6.688	6.312	376
Sonstige Verbindlichkeiten	42.412	42.099	313	42.244	41.868	376
Gesamt	88.428	54.778	33.650	91.267	66.974	24.293

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren sind zum Abschlussstichtag nicht zu verzeichnen (im Vorjahr TEUR 0).

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** bestehen gegenüber einem Bankenkonsortium und umfassen primär Darlehen zur Finanzierung des geleisteten Kaufpreises für die FP-Gruppe im Jahr 2005. Zum 31. Dezember 2013 betragen die Darlehen TEUR 32.000 (im Vorjahr TEUR 30.565 und TUSD 5.078) (wir verweisen an dieser Stelle auf unsere Ausführungen zum Konsortialdarlehensvertrag unter dem Punkt „Finanzinstrumente – beizulegende Zeitwerte und Risikomanagement“, 4. Liquiditätsrisiken, in Abschnitt IV).

Gemäß dem am 31. Dezember 2013 bestehenden Konsortialdarlehensvertrag ist für die einzelnen Darlehen ein an den EURIBOR gekoppelter Zins festgelegt. Diese Zinssätze wurden über verschiedene Derivatgeschäfte abgesichert (wir verweisen an dieser Stelle auf unsere Ausführungen zu Derivatgeschäften unter dem Punkt

„Finanzinstrumente – beizulegende Zeitwerte und Risikomanagement“, 2. Zinsrisiken, in Abschnitt IV).

Aus den 2013 eingegangenen Finanzierungsvereinbarungen resultieren im Jahr 2014 voraussichtlich TEUR 3.300 Rückführung des Gesamtkreditvolumens; diese Beträge werden entsprechend als mit einer Restlaufzeit von unter einem Jahr in der obigen Tabelle ausgewiesen. Die übrige Kreditfinanzierung wird als mit einer Laufzeit von über einem Jahr angesehen.

Die zukünftig zu leistenden Leasingzahlungen lassen sich wie in Tz. 25 erläutert auf die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen überleiten.

Die Laufzeiten der Leasingverträge betragen überwiegend bis zu 75 % der wirtschaftlichen Nutzungsdauer. Im Anschluss an die Grundlaufzeit besteht in der Regel die Möglichkeit, die Verträge zu verlängern oder die Gegenstände gegen einen zuvor festgelegten Betrag zu übernehmen. Der Buchwert der an Dritte vermieteten

Anlagen beträgt TEUR 4.560 (im Vorjahr TEUR 2.549). Der Buchwert der geleasten Anlagen inklusive der zuvor genannten Weitervermietungen beträgt zum 31. Dezember 2013 TEUR 7.510 (im Vorjahr TEUR 5.928). Im Zusammenhang mit den Leasingverhältnissen wurden Kauttionen im Gesamtbetrag von TEUR 84 (im Vorjahr TEUR 108) geleistet. Insgesamt entfielen auf Leasingverhältnisse Zahlungen in Höhe von TEUR 551 (im Vorjahr TEUR 1.111), die in der Berichtsperiode als Aufwand erfasst wurden.

Die Verbindlichkeiten aus **Teleporto** betreffen treuhänderisch verwaltete Kundengelder.

Die Verbindlichkeiten aus **Abgrenzungsposten** in Höhe von TEUR 11.550 beinhalten die aus den Zahlungseingängen abgegrenzten Umsatzerlöse aus den Finanzierungsleasingverträgen.

(22) FINANZINSTRUMENTE

Im Rahmen der operative Tätigkeit ist der FP-Konzern im Finanzbereich Kredit-, Liquiditäts- sowie Marktrisiken ausgesetzt. Die Marktrisiken betreffen insbesondere Zinsänderungs- und Währungskursrisiken. Detaillierte Angaben über das Risikomanagement und die Steuerung der Risiken sind im Folgendem unter Punkt Risikomanagement dargestellt. Die folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf quantitative Auswirkungen der Risiken im Geschäftsjahr.

Die oben beschriebenen Risiken wirken sich in den nachfolgenden finanziellen Vermögenswerten und Schulden aus. Die nachstehende Tabelle zeigt die beizulegenden Zeitwerte und Buchwerte von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Schulden:

KLASSEN VON FINANZINSTRUMENTEN Werte in TEUR	Beizulegende Zeitwerte 31.12.2013	Beizulegende Zeitwerte 31.12.2012	Buchwerte 31.12.2013	Buchwerte 31.12.2012
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte				
Beteiligungen	Nicht verfügbar	Nicht verfügbar	199	176
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Wertpapiere	680	680	680	680
Derivative Finanzinstrumente mit positiven Zeitwerten	81	11	81	11
Kredite und Forderungen				
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	17.067	17.648	17.067	17.648
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	5.737	4.749	5.737	4.749
Forderungen aus Finanzierungsleasing	2.550	3.338	1.990	2.735
Liquide Mittel	28.990	26.028	28.990	26.028
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	31.160	33.575	33.294	36.554
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.456	8.277	7.456	8.277
Sonstige finanzielle Schulden	27.824	27.187	27.824	27.187
Verpflichtungen aus Finanzierungs- leasingverhältnissen	5.520	3.751	5.267	4.202
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten				
Derivative Finanzinstrumente mit negativen Zeitwerten	69	206	69	206

Die verwendete Bewertungstechnik einschließlich der relevanten Inputfaktoren für die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ergibt sich aus folgender Übersicht:

KLASSEN VON FINANZINSTRUMENTEN Werte in TEUR	Beizulegende Zeitwerte 31.12.2013	Beizulegende Zeitwerte 31.12.2012	Bewertungstechnik	Wesentliche nicht beobachtbare In- putfaktoren	Hierarchie
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte					
Wertpapiere	680	680	Quotierter Marktpreis	nicht anwendbar	Stufe 1
Derivative Finanzinstrumente mit positiven Zeitwerten	81	11	Marktvergleichsverfahren: Die beizulegenden Zeitwerte basieren auf Preisnotierungen von Brokern	nicht anwendbar	Stufe 2
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten					
Derivative Finanzinstrumente mit negativen Zeitwerten	69	206	Marktvergleichsverfahren: Die beizulegenden Zeitwerte basieren auf Preisnotierungen von Brokern	nicht anwendbar	Stufe 2

Zwischen den Bewertungsklassen der Finanzinstrumente erfolgte im Berichtsjahr keine Umgruppierung.

Der Stufe 1 werden beizulegende Zeitwerte zugeordnet, die als quotierte Marktpreise jederzeit verfügbar sind. Der Stufe 2 werden beizulegende Zeitwerte zugeordnet, die auf Basis von direkt oder indirekt beobachtbaren Parametern ermittelt werden. Der Stufe 3 liegen Bewertungsparameter zugrunde, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhen.

Die beizulegenden Zeitwerte der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte werden auf Basis von Börsenkursen (Stufe 1) beziehungsweise abgezinsten Zahlungsflüssen (Stufe 3) ermittelt.

Die Erläuterung zur Veränderung der beizulegenden Zeitwerte ist in den entsprechenden Ausführungen der Bilanzposten enthalten.

Risikomanagement

Der FP-Konzern ist im Rahmen seiner Geschäftstätigkeit bestimmten finanziellen Risiken ausgesetzt, die insbesondere Währungsschwankungen, Zinsänderungsrisiken, Liquiditätsrisiken und Forderungsausfälle umfassen. Das übergeordnete Risikomanagementsystem des Konzerns berücksichtigt die Unvorhersehbarkeit der Finanzmärkte und ist darauf ausgerichtet, negative Auswirkungen auf die Ertragslage des Konzerns zu minimieren. Zur Erreichung dieses Zieles bedient sich der Konzern bestimmter Finanzinstrumente.

Zu weiteren Informationen hinsichtlich qualitativer Angaben zum Risikomanagement und zu den Finanzrisiken verweisen wir auf den Risikobericht im Konzernlagebericht.

Weitere wesentliche Risikokonzentrationen in Bezug auf die Finanzinstrumente sind nicht erkennbar. Der Handlungsrahmen, die Verantwortlichkeiten, die finanzwirtschaftliche Berichterstattung und die Kontrollmechanismen für Finanzinstrumente sind durch konzerninterne Regelungen festgelegt. Hierzu gehört eine Funktionstrennung zwischen Erfassung und Kontrolle der Finanzinstrumente. Die Währungs-, Zinsänderungs- und Liquiditätsrisiken des FP-Konzerns werden zentral gesteuert.

1. Fremdwährungsrisiken

Aufgrund seiner internationalen Ausrichtung ist der FP-Konzern im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Fremdwährungsrisiken ausgesetzt. Fremdwährungsrisiken resultieren aus Bilanzpositionen und aus schwebenden Geschäften in Fremdwährungen sowie aus allen Mittelzuflüssen und Mittelabflüssen in Fremdwährungen. Um diese Risiken zu begrenzen, werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

Wechselkursschwankungen können zu unerwünschten und unvorhergesehenen Ergebnis- und Cashflow-Volatilitäten führen. Jede FP-Gesellschaft ist Risiken im Zusammenhang mit Wechselkursänderungen ausgesetzt, wenn sie Geschäfte mit internationalen Vertragspartnern abschließt und daraus in der Zukunft Zahlungsströme entstehen, die nicht der funktionalen Währung der jeweiligen FP-Gesellschaft entsprechen. Das Unternehmen reduziert das Risiko, indem es Geschäftstransaktionen (Verkäufe und Zukäufe von Produkten und Dienstleistungen sowie Investitions- und Finanzierungsaktivitäten) hauptsächlich in der jeweiligen funktionalen Währung abrechnet. Außerdem gleicht es das Fremdwährungsrisiko zum Teil dadurch aus, dass es Güter, Rohstoffe und Dienstleistungen in der entsprechenden Fremdwährung beschafft.

Den operativen Einheiten ist es untersagt, aus spekulativen Gründen Finanzmittel in Fremdwährungen aufzunehmen und/oder anzulegen. Konzerninterne

Finanzierungen oder Investitionen werden bevorzugt in der jeweiligen funktionalen Währung durchgeführt. Die Unternehmensfinanzierung wird von dem Konzernsitz Birkenwerder aus organisiert und durchgeführt.

Im Berichtsjahr wurden im Finanzergebnis Erträge aus Umrechnungsdifferenzen in Höhe von TEUR 667 (im Vorjahr TEUR 1.875) sowie Aufwendungen in Höhe von TEUR 905 (im Vorjahr TEUR 2.334) erfasst.

Die Fremdwährungsrisiken aus den künftig erwarteten Zahlungseingängen in US-Dollar sowie Britischen Pfund werden zu einem wesentlichen Teil abgesichert. Am 20. Dezember 2013 wurde zur Absicherung gegen Kursänderungsrisiken im Zusammenhang mit den erwarteten Zahlungseingängen in Britischen Pfund (GBP) und US Dollar (USD) insgesamt 27 Devisentermingeschäfte mit Banken aus dem Konsortium abgeschlossen. Es handelt sich dabei um: Devisen-Termin-Geschäfte mit variabler Fälligkeit (nachfolgend auch „DTG“), Termingeschäfte mit Partizipation (nachfolgend auch „Part. 50 %“) sowie ein Forwardgeschäft (nachfolgend auch „Forw.“). Die Konditionen der Verträge sowie die Marktwerte zum 31. Dezember 2013 sind aus folgender Tabelle ersichtlich:

Lfd. Nr.	Absicherungsbetrag	Art	Fälligkeitstag / Ausübungsfrist	Absicherungskurs zum EUR	Marktwert
1	USD 900.000	DTG	21.1.-31.1.2014	1,3681	5.212,20
2	USD 900.000	Part. 50%	28.2.2014	1,3980	-1.686,45
3	USD 900.000	Forw.	19.3.2014	1,3840/1,3320	1.485,71
4	USD 900.000	DTG	14.4.-30.4.2014	1,3685	5.058,70
5	USD 450.000	DTG	19.5.-30.5.2014	1,3685	2.375,20
6	USD 225.000	DTG	17.6.-30.6.2014	1,3683	1.298,46
7	USD 450.000	Part. 50%	31.7.2014	1,3980	1.066,24
8	USD 450.000	DTG	15.8.-29.8.2014	1,3720	1.449,55
9	USD 90.000	DTG	16.9.-30.9.2014	1,3727	260,24
10	USD 500.000	DTG	17.9.-30.9.2014	1,3690	2.591,82
11	USD 550.000	Part. 50%	31.10.2014	1,3980	2.478,88
12	USD 450.000	DTG	14.11.-28.11.2014	1,3725	1.405,05
13	USD 450.000	Part. 50%	31.12.2014	1,4055	-2.555,72
14	GBP 350.000	DTG	20.1.-31.1.2014	0,8388	-2.472,20
15	GBP 350.000	DTG	13.2.-28.2.2014	0,8393	-1.362,11
16	GBP 350.000	DTG	17.3.-31.3.2014	0,8398	-3.143,17
17	GBP 350.000	DTG	17.4.-30.4.2014	0,8393	-1.079,17
18	GBP 350.000	DTG	15.5.-30.5.2014	0,8398	-1.269,86
19	GBP 350.000	DTG	16.6.-30.6.2014	0,8406	-3.190,56
20	GBP 350.000	DTG	17.7.-31.7.2014	0,8401	-1.074,92
21	GBP 350.000	DTG	14.8.-29.8.2014	0,8408	-1.321,80
22	GBP 350.000	DTG	16.9.-30.9.2014	0,8415	-3.181,85
23	GBP 350.000	DTG	20.10.-31.10.2014	0,8410	-2.354,15
24	GBP 175.000	DTG	13.11.-28.11.2014	0,8380	567,87
25	GBP 175.000	DTG	17.11.-28.11.2014	0,8414	-525,16
26	GBP 175.000	DTG	11.12.-30.12.2014	0,8431	-1.698,64
27	GBP 175.000	DTG	12.12.-30.12.2014	0,8418	-1.184,45

Sämtliche Änderungen der Marktwerte der vorgenannten Kontrakte haben sich im Konzernergebnis niedergeschlagen. Die angegebenen Marktwerte werden seitens der Kreditinstitute ermittelt und bestätigt.

Die Nettorisikoposition der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen stellt sich wie folgt dar:

In Tausend	31.12.2013	
	GBP	USD
Erwartete Cashflows für 2014	6.000	18.000
Devisentermingeschäfte für 2014	4.200	7.200
Nettorisiko	1.800	10.800

Nachfolgend sind die erwarteten Cash-Abflüsse aus dem ehemaligen US-Dollar-Darlehen dargestellt:

In Tausend	31.12.2013		31.12.2012	
	EUR	USD	EUR	USD
Ungesichertes Bankdarlehen	0	0	0	-2.588
Gesichertes Bankdarlehen	0	0	0	-2.490
Nettorisiko in TEUR	0	0	0	-5.078

Die nachfolgende Aufstellung zeigt die Sensitivität des Konzernergebnisses vor Steuern und des Konzerneigenkapitals in Abhängigkeit von möglichen Änderungen von für die FP-Gruppe relevanten Wechselkursen (USD; GBP) – ceteris paribus. Als Bezugsgröße für die ermittelten Sensitivitäten wurden die derivativen Geschäfte verwendet.

in TEUR	Kursentwicklung der Fremdwährung in Prozentpunkten	Auswirkung auf das Konzernergebnis vor Steuern	Auswirkung auf das Eigenkapital
2013			
USD	+5 %	-262	-262
	-5 %	213	213
GBP	+5 %	-285	-285
	-5 %	220	220
2012			
USD	+5 %	-282	-282
	-5 %	219	219
GBP	+5 %	-35	-35
	-5 %	15	15

2. Zinsrisiken

Das Risiko von Schwankungen der Marktzinssätze, dem der FP-Konzern ausgesetzt ist, resultiert überwiegend aus den langfristigen Verbindlichkeiten mit einem variablen Zinssatz. Der Finanzbereich des Konzerns steuert die Zinsrisiken mit dem Ziel, das Zinsergebnis des Konzerns zu optimieren sowie das gesamte Zinsänderungsrisiko zu minimieren. Der Finanzierungsbedarf von Unternehmen des FP-Konzerns wird über konzerninterne Darlehen bzw. konzerninterne Verrechnungskonten gedeckt.

Am 20. Dezember 2013 wurden Zinssicherungsgeschäfte mit Banken des Konsortiums abgeschlossen (Angaben zum Konsortialdarlehen unter Abschnitt I., Tz. 4). Dabei handelt es sich um fünf Zins-Swap-Geschäfte (nachfolgend „Swap“) für das Tilgungsdarlehen sowie fünf Zinsbegrenzungs-geschäfte in Form von Höchstsatzvereinbarungen (nachfolgend „Cap“) für das Darlehen auf revolvingender Basis.

Im Rahmen der Zins-Swap-Geschäfte tauscht der Konzern variable 6-Monats-EURIBOR-Zinszahlungen gegen einen Festzinssatz in der Bandbreite von 1,0 – 0,88 % p. a. für den Zeitraum vom 30. Juni 2014 bis 30. Dezember 2016. Der Marktwert dieser Swaps beträgt zum 31. Dezember 2013 TEUR -41 (31. Dezember 2012: TEUR -202). Die Swaps werden halbjährlich ausgeglichen. Gemäß den im Konsortialdarlehensvertrag definierten, planmäßig vorzunehmenden Tilgungen reduziert sich die Höhe des jeweiligen Bezugsbetrags über die Laufzeit.

Im Rahmen der Cap-Geschäfte deckelt der Konzern die variablen 3-Monats-EURIBOR-Zinszahlungen des revolvingenden Darlehens mit einer Cap-Rate von 1,00 %. Der Bezugsbetrag bleibt bei jedem einzelnen Cap-Geschäft über die Vertragslaufzeit konstant. Der Marktwert der Caps beträgt zum 31. Dezember 2013 TEUR 55 (31. Dezember 2012: TEUR 0). Die Caps werden vierteljährlich ausgeglichen.

Die Konditionen der Verträge sowie die Marktwerte zum 31. Dezember 2013 sind aus folgenden beiden Tabellen ersichtlich:

Lfd. Nr.	Art	Anfangsdatum	Enddatum	Bezugsbetrag am Anfang in EUR	Bezugsbetrag am Ende in EUR	Festsatz	Marktwert in EUR
1	Swap	30.6.2014	30.9.2016	2.916.666,67	1.249.999,99	0,90 %	-11.860,79
2	Swap	30.6.2014	30.9.2016	2.616.498,74	349.496,22	0,88 %	-10.110,38
3	Swap	30.6.2014	19.10.2016	2.100.000,00	900.000,00	0,88 %	-7.630,31
4	Swap	30.6.2014	30.9.2016	1.866.900,00	800.700,00	0,90 %	-7.765,94
5	Swap	30.6.2014	30.12.2016	700.000,00	300.000,00	1,00 %	-3.759,60

Lfd. Nr.	Art	Anfangsdatum	Enddatum	Bezugsbetrag in EUR	Cap-Rate	Marktwert in EUR
6	Cap	31.3.2014	30.9.2016	4.166.666,67	1,00 %	14.013,82
7	Cap	31.3.2014	30.9.2016	4.150.000,00	1,00 %	16.703,20
8	Cap	30.6.2014	19.10.2016	3.000.000,00	1,00 %	10.212,12
9	Cap	31.3.2014	30.9.2016	2.666.666,00	1,00 %	9.987,67
10	Cap	31.3.2014	31.12.2016	1.000.000,00	1,00 %	4.344,34

Die Konditionen der Verträge sowie die Marktwerte zum 31. Dezember 2012 sind aus folgenden beiden Tabellen ersichtlich:

Lfd. Nr.	Art	Anfangsdatum	Enddatum	Bezugsbetrag am Anfang in EUR	Bezugsbetrag am Ende in EUR	Festsatz	Marktwert in EUR
1	Swap	31.08.11	31.12.13	USD 4.280.000	EUR 1.900.000	0,78 %	-5.120,86
2	Swap	30.08.11	31.12.13	USD 1.320.000	EUR 590.000	0,80 %	-486,27
3	Swap	31.08.11	31.12.13	EUR 8.920.000	EUR 8.340.000	1,55 %	-114.081,37
4	Swap	30.08.11	31.12.13	EUR 3.790.000	EUR 3.400.000	1,56 %	-36.963,05
5	Swap	31.08.11	31.12.13	EUR 3.420.000	EUR 2.960.000	1,53 %	-45.779,29

Die beizulegenden Zeitwerte bestehender Zinsderivate-geschäfte lassen sich nachstehender Tabelle entnehmen:

in TEUR	31.12.2013		31.12.2012	
	Vermö-genswerte	Schulden	Vermö-genswerte	Schulden
Zins-Swap-Geschäfte				
Beizulegender Zeitwert	0	41	0	202
Zins-Cap-Geschäfte				
Beizulegender Zeitwert	55	0	0	0

Sämtliche Änderungen der beizulegenden Zeitwerte haben sich im Konzernergebnis niedergeschlagen.

Variabel verzinsliche finanzielle Schulden bestehen ausschließlich in Form der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Sensitivität des Konzernergebnisses vor Steuern und des Konzerneigenkapitals gegenüber einer nach vernünftigen Ermessen möglichen Änderung der Zinssätze. Alle anderen Variablen bleiben konstant. Als Bezugsgröße für die Sensitivität wurde der durchschnittliche jährliche Darlehensbestand verwendet.

	Veränderung in Prozentpunkten	Auswirkungen auf das Konzernergebnis vor Steuern in TEUR	Auswirkung auf das Eigenkapital in TEUR
2013	+1%	-348	-348
	-1%	+348	+348
2012	+1%	-365	-365
	-1%	+365	+365

3. Ausfallrisiken

Die bilanzierte Höhe der finanziellen Vermögenswerte gibt das maximale Ausfallrisiko für den Fall wieder, dass Kontrahenten ihren vertraglichen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen. Für alle den originären Finanzinstrumenten zugrunde liegenden Leistungsbeziehungen gilt, dass zur Minimierung der Ausfallrisiken in Abhängigkeit von Art und Höhe der jeweiligen Leistung Sicherheiten verlangt werden, Kreditauskünfte / Referenzen eingeholt werden oder historische Daten aus der bisherigen Geschäftsbeziehung (etwa Betrachtung des Zahlungsverhaltens) zur Vermeidung von Zahlungsausfällen genutzt werden. Gemäß den Allgemeinen Geschäftsbedingungen von Francotyp-Postalia besteht bei Kauf ein Eigentumsvorbehalt an der Kaufsache bis zum Eingang aller Zahlungen. Befindet sich bei einer Vermietung einer Maschine ein Kunde in Zahlungsverzug oder verweigert ein Mieter trotz Fristsetzung die Durchführung des Mietvertrags, so ist der Kunde neben der Zahlung eines Schadensersatzes verpflichtet, den Mietgegenstand an Francotyp-Postalia bei Vertragskündigung zurückzugeben.

Den erkennbaren Ausfallrisiken von Forderungen sowie den allgemeinen Kreditrisiken wird durch entsprechende Einzel- und Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen. Eine Altersstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen findet sich in Abschnitt IV., Tz. 13, des vorliegenden Anhangs. Aus dieser Altersstruktur sind auch die Überfälligkeiten erkennbar.

Bei den sonstigen finanziellen Vermögenswerten (wie liquide Mittel, zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente und derivative Finanzinstrumente) entspricht das maximale Kreditrisiko bei Ausfall des Kontrahenten dem jeweils ausgewiesenen Buchwert. Altersstrukturen für die sonstigen finanziellen Vermögenswerte werden nicht angegeben, da es keine entsprechenden überfälligen, nicht wertberichtigten Vermögenswerte gibt.

Im Übrigen verweisen wir auf unsere Angaben in Abschnitt IV., Tz. 22 Finanzielles Risikomanagement, des vorliegenden Anhangs.

4. Liquiditätsrisiken

Die Liquiditätsrisiken des Konzerns bestehen darin, dass möglicherweise finanziellen Verpflichtungen nicht mehr nachgekommen werden kann (etwa Tilgung von Finanzschulden, Bezahlung von Zulieferern oder Erfüllung von Verpflichtungen aus dem Finanzierungsleasing und aus den Restrukturierungsmaßnahmen). Der FP-Konzern begrenzt diese Risiken durch ein Working-Capital- sowie Cash-Management. Den Liquiditätsrisiken wird weiterhin mit einer Liquiditätsvorschau für den gesamten Konzern begegnet. Zusätzlich wird die Liquiditätssituation durch die Finanzierung von Investitionen in vermietete Erzeugnisse über Sale-and-lease-Back-Geschäfte verbessert.

Ergänzend zu den oben genannten Instrumenten der Liquiditätssicherung verfolgt der FP-Konzern kontinuierlich die sich an den Finanzmärkten bietenden Finanzierungsmöglichkeiten. Zentrales Ziel dabei ist, die finanzielle Flexibilität des Konzerns zu sichern und Finanzierungsrisiken zu begrenzen.

Finanzverbindlichkeiten betreffen im Wesentlichen Darlehen zur Finanzierung des Kaufpreises der FP-Gruppe. Seit dem Börsengang wurden die Akquisitionsdarlehen sowie eine Akquisitions- und Capex-Linie zu einer Fazität zusammengefasst.

Mit Datum vom 19. April 2013 wurde ein neuer Konsortialdarlehensvertrag über EUR 45.000.000 zwischen der Francotyp-Postalia Holding AG und der Francotyp-Postalia GmbH als Darlehensnehmer und Garanten und einem Bankenkonsortium als Darlehensgeberin abgeschlossen. Das Darlehen setzt sich aus einem Darlehen A (Tilgungsdarlehen in Höhe von bis zu EUR 15.000.000) und einem Darlehen B (Darlehen in Höhe von bis zu EUR 30.000.000 auf revolving Basis) zusammen. Dem Darlehensvertrag nach sind mit den Darlehen, vorrangig mit Darlehen A, zunächst die alten Konsortialdarlehen abzulösen. Darüber hinaus dienen sie allgemeinen betrieblichen Zwecken, wobei Darlehen B insbesondere zur Finanzierung des weiteren Aufbaus des Vermietgeschäfts der Francotyp-Postalia Inc. (USA) verwendet werden kann.

In Anrechnung auf das Darlehen B können die Darlehensnehmer über die Abzweiglinien Banken bilaterale Abzweiglinien in Form einer Kontokorrent- und/oder Avallinie bis einen Bankarbeitstag vor Endfälligkeit in Anspruch genommen werden. Die Abzweiglinie darf für jede Abzweiglinien den Betrag von EUR 3.000.000 bzw. für beide EUR 6.000.000 zu keinem Zeitpunkt übersteigen und jede Abzweiglinienvereinbarung muss eine Laufzeit bis zur Endfälligkeit vorsehen.

Die Darlehen haben eine Laufzeit von drei Jahren und sechs Monaten ab Unterzeichnung des Darlehensvertrages. Es besteht für beide Darlehen eine Verlängerungsoption für weitere achtzehn Monate.

Mit Schreiben vom 10. Juni 2013 kündigte FP den alten Konsortialdarlehensvertrag vom 21. Februar 2011 und löste unter Zuhilfenahme der neuen Konsortialdarlehen am 25. Juni 2013 die finanziellen Verpflichtungen aus dem alten Konsortialdarlehensvertrag in Höhe von TEUR 29.535 und TUSD 4.953 ab.

Zum Bilanzstichtag verfügt der FP-Konzern über nicht genutzte Kreditlinien in Höhe von EUR 8,3 Mio.

Zu den Fälligkeiten der derivativen Verbindlichkeiten verweisen wir auf unsere Ausführungen zu den Zinsrisiken in Abschnitt IV., „Finanzinstrumente – beizulegende Zeitwerte und Risikomanagement“.

Die Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing, die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen Verbindlichkeiten stammen hauptsächlich aus der Finanzierung von in den fortgeführten Aktivitäten genutzten operativen Vermögenswerten (etwa Sachanlagen) und aus Investitionen innerhalb des Working Capital (zum Beispiel Vorräte und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen). Der Konzern berücksichtigt diese Vermögenswerte bei der effektiven Steuerung des gesamten Liquiditätsrisikos.

Die folgende Tabelle zeigt die aus dem Konsortialdarlehensvertrag resultierenden Cashflows einschließlich geschätzter Zinszahlungen sowie die Zahlungen aus damit in Zusammenhang stehenden derivativen Finanzinstrumenten. Neben den genannten Darlehen in Höhe von TEUR 32.000 (im Vorjahr TEUR 34.416) bestanden weitere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von TEUR 994 (im Vorjahr TEUR 2.128).

in TEUR	Buchwert per 31.12.2013	Cashflows		
		2014	2015	2016
Darlehen	-32.000	-4.166	-4.038	-26.747
Zinssicherung	14	-104	-104	0
		-4.270	-4.038	-26.747

in TEUR	Buchwert per 31.12.2012	Cashflows	
		2013	2014
Darlehen	-34.416	-14.403	-21.425
Währungssicherung	8	8	0
Zinssicherung	-202	-202	0
		-14.598	-21.425

In Abschnitt IV., Tz. 21, sind auch die vertraglich fixierten Cashflows aus Finanzierungsleasing differenziert nach Restlaufzeiten zu entnehmen.

Bei den sonstigen finanziellen Schulden (siehe Abschnitt IV., Tz. 22 c Finanzielles Risikomanagement) entspricht der ausgewiesene Buchwert jeweils dem Zahlungsmittelabfluss im Folgejahr.

Nettogewinne und Nettoverluste aus Finanzinstrumenten

Wie im Vorjahr gibt es keine Nettogewinne bzw. Nettoverluste in der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“.

Die Nettogewinne bzw. Nettoverluste in der Kategorie „Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente“ setzen sich aus den Fair-Value-Änderungen sowie Zinszahlungen zusammen. Für das Jahr 2013 ergibt sich danach ein Nettogewinn in Höhe von TEUR 80 (im Vorjahr TEUR 2). Der gesamte Nettogewinn schlägt sich wie im Vorjahr im Konzernergebnis nieder. Wertminderungen in dieser Kategorie betragen wie im Vorjahr TEUR 0.

Die Nettogewinne bzw. Nettoverluste aus der Kategorie „Kredite und Forderungen“ setzen sich zusammen aus Wertminderungen, Wertaufholungen und Fremdwährungseffekten. Für das Jahr 2013 ergibt sich danach ein Nettoverlust in Höhe von TEUR -141 (im Vorjahr TEUR -1.961). Im Übrigen verweisen wir auf Abschnitt IV., Tz. 13.

Für die Kategorie der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten setzen sich die Nettogewinne bzw. Nettoverluste aus Fremdwährungseffekten und Abgangserfolgen zusammen. Für das Jahr 2013 ergibt sich danach ein Nettogewinn in Höhe von TEUR 366 (im Vorjahr TEUR 10).

Bilanzierung derivativer Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich außerhalb von Sicherungsbeziehungen im Sinne der IFRS eingesetzt. Die Bilanzierung erfolgt jeweils zum beizulegenden Zeitwert, und zwar ergebniswirksam.

Kapitalsteuerung

Maßgeblich für die Kapitalsteuerung des Konzerns ist die Kapitalstruktur. Die Steuerungsgröße für die Kapitalstruktur ist der Nettoverschuldungsgrad. Dieser ergibt sich aus dem Verhältnis der Netto-Schulden zum Eigenkapital.

Zu den ausgewählten Schulden zählen insbesondere die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (TEUR 33.294; im Vorjahr TEUR 36.544) sowie die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing (TEUR 5.266; im Vorjahr TEUR 4.202). In die in dem Zusammenhang definierten Finanzmittel werden die eigenen Anteile (TEUR 1.829; im Vorjahr TEUR 1.829) und die Wertpapiere (TEUR 680; im Vorjahr TEUR 680) einbezogen sowie die Portoguthaben, die von der FP-Gruppe verwaltet werden (TEUR 22.990; im Vorjahr TEUR 21.088), herausgerechnet.

Der Nettoverschuldungsgrad wird fortlaufend überwacht. Dieser stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	31.12.2013	31.12.2012*
Schulden	38.560	40.746
Finanzmittel	-8.509	-7.449
Nettoschulden	30.051	33.297
Eigenkapital	25.874	21.571
Nettoverschuldungsgrad	116%	154%

* Nach Anpassung aufgrund erstmaliger Anwendung von IAS 19R.

Mit der Kapitalsteuerung wird ein möglichst hohes Bonitätsrating angestrebt. Zudem soll Going Concern sichergestellt werden.

Im Berichtsjahr 2013 sind keine Änderungen bei den Zielen, Richtlinien und Verfahren für die Kapitalsteuerung zu verzeichnen.

Der FP-Konzern hat gemäß dem mit den Banken abgeschlossenen Konsortialdarlehensvertrag vier definierte Finanzkennzahlen (Covenants) einzuhalten. Es ist ein Kapitaldienstdeckungsgrad einzuhalten. D. h. das EBITDA, geteilt durch die Finanzierungskosten muss mindestens 2,5 betragen. Zudem darf ein definierter Verschuldungsgrad – ab 1. Januar 2014 in Höhe von maximal 2,25 – nicht überschritten werden. Dieser ergibt sich aus dem Verhältnis von Nettoverschuldung zum EBITDA, wobei diese beiden Werte gemäß Kreditvertragsdefinition bezogen auf bestimmte Positionen in geringem Umfang korrigiert werden. Daneben dürfen zeitlich gestaffelte, bereinigte Eigenmittel und Eigenmittelquoten nicht unterschritten werden.

Die zum 31. Dezember 2013 maßgeblichen Finanzkennzahlen wurden eingehalten. Bei einer Nichteinhaltung der Finanzkennzahlen hätte das Bankenkonsortium das vertragliche Recht gehabt, den Kredit fällig zu stellen.

Finanzielle Steuerungsgrößen

Die Steuerung des Konzerns erfolgt im Wesentlichen über die folgenden finanziellen Kennzahlen:

- Umsatz
- EBITDA
- EBIT
- Free Cashflow
- Nettoverschuldung

Damit stellt der FP-Konzern sicher, dass Entscheidungen immer das Spannungsfeld zwischen Wachstum, Profitabilität und Liquidität ausreichend berücksichtigen.

Der Umsatz dient der Messung des Erfolgs am Markt. Mit dem Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) misst der Konzern die operative Leistungskraft und den Erfolg der einzelnen Geschäftseinheiten. Das EBIT, also der Gewinn vor Zinsen und Steuern, ist eine wichtige Kenngröße, ohne dass die Resultate durch schwankende Steuersätze, Zinsaufwendungen oder sonstige außerordentliche Faktoren verzerrt werden.

Mit der Berücksichtigung des Free Cashflow wird sichergestellt, dass die finanzielle Substanz des Konzerns erhalten bleibt. Der Free Cashflow ergibt sich aus dem Saldo von Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit abzüglich Investitionen. Ebenfalls eine wichtige Kennzahl ist die Nettoverschuldung, die sich aus den Nettoschulden abzüglich der Finanzmittel ergibt.

Die Entwicklung der Umsatzerlöse sowie das EBITDA-Ergebnis sind der Segmentberichterstattung in Abschnitt II. zu entnehmen.

(23) SICHERHEITEN

in TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Bürgschaftsverpflichtungen	1.617	1.615
Verpfändung Wertpapiere	590	590
Gesamt	2.207	2.205

Die Bürgschaftsverpflichtungen beinhalten Mietbürgschaften für Büroflächen von Vertriebsniederlassungen, für Mietbürgschaften für Maschinen, Bürgschaften für Kontokorrentkredite, Portogebühren und eventuelle Erstattungsansprüche aus Subventionszahlungen.

Für den Konsortialdarlehensvertrag sind durch den Konzern folgende Kreditsicherheiten bestellt:

1. Grundschild auf das Betriebsobjekt in Wittenberge in Höhe von TEUR 1.000 (GB von Wittenberge, Blatt 5179);
2. (Anfänglich stille) Sicherungsabtretung von Forderungen aus Lieferung und Leistungen der folgenden Gesellschaften des Konzerns mit Sitz in Deutschland gegen Kunden oder gegen andere Gesellschaften des Konzerns: FP Holding, FP GmbH, freesort GmbH, FP International GmbH, Francotyp-Postalia Vertrieb und Service GmbH, FP Produktionsgesellschaft mbH, FP Direkt Vertriebs GmbH
3. Sicherungsübereignung des derzeitigen und künftigen Vorratsvermögens und mobilen Sachanlagevermögens der folgenden deutschen Gesellschaften des Konzerns: FP GmbH, freesort GmbH, FP International GmbH, Francotyp-Postalia Vertrieb und Service GmbH und FP Produktionsgesellschaft mbH

4. Sicherungsabtretungen von bestehenden und künftigen Forderungen aus Versicherungsverträgen, die mit den unter Ziffer 3 aufgeführten deutschen Gesellschaften des Konzerns bestehen

5. Verpfändungen der bestehenden und künftigen Markenrechte der Darlehensnehmer und Garanten, sofern diese nach deutschem Recht bestehen

6. Garantie der Francotyp-Postalia Inc. (USA), Ruys Handelsvereniging B. V. (Niederlande), Francotyp-Postalia Ltd., Großbritannien, die jeweils die gesicherten Ansprüche abdeckt

Der Buchwert des zur Sicherung abgetretenen bzw. übereigneten Vermögens der genannten deutschen Konzerngesellschaften betrug zum Bilanzstichtag TEUR 18.643 (im Vorjahr TEUR 80.138). Die Buchwerte verteilen sich wie folgt:

in TEUR	2013	2012
Immaterielle Vermögenswerte	0	18.799
Sachanlagevermögen	6.711	24.700
Anteile an assoziierten Unternehmen	0	163
Vorräte	5.037	9.730
Forderungen	7.890	14.555
Sonstige Vermögenswerte	0	8.691
Bankguthaben	0	3.500
Gesamt	18.643	80.138

Daneben garantierten die ausländischen Konzerngesellschaften Francotyp-Postalia Inc. (USA), Ruys Handelsvereniging B. V. (Niederlande), Francotyp-Postalia Ltd., Großbritannien, jeweils als zusätzliche Sicherheit den Darlehensgebern, unwiderruflich und unbedingt die Zahlung aller geschuldeten Beträge, sofern diese nicht rechtzeitig oder nicht in voller Höhe beglichen werden.

Die Sicherheiten dienen der Besicherung aller gegenwärtigen, bedingten und künftigen Forderungen der Darlehensgeber aus oder im Zusammenhang mit diesem Darlehensvertrag, einer Abzweiglinien-Vereinbarung oder den weiteren Finanzierungsdokumenten. Die genannten Sicherheiten können in Anspruch genommen werden, wenn seitens der FP-Gesellschaften unter dem Konsortialkreditvertrag oder den bilateralen Abzweiglinien fällige Zahlungen nicht geleistet werden. Per 31. Dezember 2013 beträgt der in Anspruch genommene Kredit TEUR 32.000.

Erhaltene Sicherheiten haben einen beizulegenden Zeitwert von TEUR 1.235 (im Vorjahr TEUR 1.251) und stehen dem FP-Konzern im Berichtsjahr ausschließlich kurzfristig zur Verfügung (im Vorjahr ebenso). Die Sicherheiten bestehen im Wesentlichen aus Mietkautionsbürgschaften und Bürgschaften für Warenlieferungen von Banken und einer Versicherung.

(24) SONSTIGE ANGABEN ZU OPERATE-LEASE-VERTRÄGEN

Die Nominalwerte der finanziellen Verpflichtungen aus Operate-Lease-Verträgen betragen zum 31. Dezember 2013 TEUR 27.670 (Vorjahr TEUR 20.601) und gliedern sich nach Fristen wie folgt auf:

31.12.2013 in TEUR	Gesamt	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen	27.670	14.036	9.446	4.188

31.12.2012 in TEUR	Gesamt	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen	20.601	12.498	7.585	518

Aus den Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen wurden solche Mietverpflichtungen eliminiert, die bereits als Drohverlustrückstellung bilanziell unter den sonstigen Rückstellungen abgebildet sind. Im Zusammenhang mit der Restrukturierung am Standort Birkenwerder sind per 31. Dezember 2013 TEUR 868 als Drohverlustrückstellung unter den sonstigen Rückstellungen erfasst (im Vorjahr TEUR 1.645).

Auf Bestellobligo entfallen TEUR 6.706 (im Vorjahr TEUR 5.459).

(25) SONSTIGE ANGABEN ZU FINANCE-LEASE-VERTRÄGEN

Die Nominalwerte der sonstigen finanziellen Verpflichtungen aus Finance-Lease-Verträgen betragen zum 31. Dezember 2013 TEUR 5.266 (im Vorjahr TEUR 4.202) und gliedern sich nach Fristen wie folgt auf:

In TEUR	Künftige Mietleasing-zahlungen		Zinszahlungen		Barwert der künftigen Mietleasingzahlungen	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Unter einem Jahr	2.233	1.899	310	297	1.923	1.602
Zwischen einem und fünf Jahren	3.558	2.826	215	226	3.343	2.600
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	5.791	4.725	525	523	5.266	4.202

(26) EVENTUALFORDERUNGEN UND -VERBINDLICHKEITEN

Der FP-Konzern führt als Marktteilnehmer auf einem umkämpften Markt naturgemäß eine Reihe von Rechtsstreitigkeiten. Betroffen ist insbesondere die Francotyp-Postalia Vertrieb und Service GmbH, die mehrere außergerichtliche und gerichtliche Wettbewerbsstreitigkeiten mit Konkurrenzunternehmen führt und dabei sowohl als Anspruchsteller als auch als Anspruchsgegner auftritt. Inhalt dieser Streitigkeiten sind Werbemethoden gegenüber Kunden sowie das Auftreten am Markt. Diese Verfahren sind auf das Unterlassen von wettbewerbswidrigem Verhalten gerichtet und haben keine wesentliche wirtschaftliche Bedeutung. Im Fall des Unterliegens kann auf andere Werbemaßnahmen ausgewichen werden. Auch die Francotyp-Postalia GmbH führt mehrere Verfahren gegen Wettbewerber wegen Verstößen gegen Marken- und Patentrechte, von denen nach aktueller Einschätzung kein größeres Risiko für die Gesellschaft ausgeht.

Neopost hat außergerichtlich mehrere Patentverletzungen geltend gemacht. Diese Vorwürfe werden zurzeit geprüft. Eine abschließende Bewertung ist noch nicht möglich. Sollten sich die Patentverletzungen bestätigen, besteht die Gefahr, dass Neopost Patentverletzungs- und Schadensersatzklagen gegen FP anstrengt.

Wesentlich könnte allerdings die Klage der SBW Vermögensverwaltungs GmbH vom 9. März 2011 sein, in der sie Ansprüche gegenüber der FP Holding geltend gemacht hat. Die angeblichen Ansprüche resultieren aus dem von der FP Holding geschlossenen Kaufvertrag über Anteile an der iab-Gruppe. Eingeklagt werden EUR 1.518.750,00. Die Forderung wird mit Ansprüchen auf den erhöhten Kaufpreis aus dem Unternehmenskaufvertrag sowie der angeblichen Unzulässigkeit der teilweisen Zahlung mit Aktien der Beklagten begründet. Mit Urteil vom 8. November 2011 hat das Landgericht Neuruppin die Klage abgewiesen. Gegen das Urteil hat die SBW Vermögensverwaltungs GmbH fristgerecht Berufung eingelegt und begründet. Das Prozessrisiko wird seitens des Konzerns weiterhin als gering eingeschätzt.

V. SONSTIGE ANGABEN

ERLÄUTERUNGEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Kapitalflussrechnung des FP-Konzerns weist die Entwicklung der Zahlungsströme getrennt nach Mittelzuflüssen und Mittelabflüssen aus der betrieblichen Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit aus.

Aus dem Finanzmittelbestand wurden Portoguthaben, die von der FP-Gruppe verwaltet werden, herausgerechnet. Die entsprechende Gegenposition ist in den sonstigen Verbindlichkeiten enthalten. Die Zahlungsmittel bzw. Zahlungsmitteläquivalente sowie die sonstigen Verbindlichkeiten werden deshalb in der Kapitalflussrechnung saldiert ausgewiesen. Der Finanzmittelbestand errechnet sich daher wie folgt:

in TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Liquide Mittel	28.990	26.028
zuzüglich Wertpapiere	680	680
Kurzfristige Verbindlichkeiten aus verwalteten Portoguthaben	-22.990	-21.088
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	6.680	5.620

Da bei dem neuen Konsortialdarlehensvertrag auch Banken beteiligt sind, die bereits beim alten Konsortialdarlehensvertrag beteiligt waren und es sich um eine Anschlussfinanzierung handelt, erfolgte die Darstellung der mit der Konzernfinanzierung verbundenen Mittelflüsse netto.

Mitarbeiter

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter verteilt sich regional wie folgt:

LAND	2013	2012
Deutschland	678	711
USA	111	116
Großbritannien	93	94
Niederlande	54	53
Kanada	36	38
Italien	22	22
Österreich	20	21
Belgien	18	24
Schweden	18	20
Singapur	8	8
Frankreich	5	4
Gesamt	1.063	1.111

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter verteilt sich wie folgt auf die Segmente:

SEGMENT	2013	2012
Vertrieb Deutschland	483	493
Vertrieb International	376	391
Produktion	181	211
Zentrale Funktionen	23	16
Gesamt	1.063	1.111

Vorstand und Aufsichtsrat (Zusatzangaben nach HGB)

Der Vorstand der FP Holding bestand im Berichtszeitraum 2013 wie auch im Vorjahr 2012 aus zwei Personen, wobei es im Berichtsjahr zu einem Wechsel kam. Herr Thomas Grethe löste Herrn Andreas Drechsler als Vorstand zuständig für Vertrieb ab.

Dem Geschäftsverteilungsplan für den Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG nach stellen sich die Zuständigkeiten der Vorstandsmitglieder wie folgt dar:

Name	Bestellung	Ende der Bestellung	Zuständigkeitsbereiche
Hans Szymanski Diplom-Ökonom	Dezember 2008	Dezember 2014 (im Februar 2014 vorzeitig verlängert bis zum 31. Dezember 2016)	<ul style="list-style-type: none"> - Strategische Geschäftsentwicklung - Produktion / Logistik / Einkauf - Qualitätsmanagement - Entwicklung - Informationstechnik - Compliance - Personal / Recht - Finanzen / Controlling / Rechnungswesen
Thomas Grethe Bankkaufmann und Betriebswirt	Juni 2013	Juni 2016	<ul style="list-style-type: none"> - Vertrieb Deutschland / International - Strategische Geschäftsentwicklung - Produktmanagement - Marketing / Brand Management - Corporate Communication - Interne Revision
Andreas Drechsler Diplom-Kaufmann	Februar 2009	Juni 2013	<ul style="list-style-type: none"> - Vertrieb Deutschland / International - Strategische Geschäftsentwicklung - Produktmanagement - Marketing / Brand Management - Corporate Communication - Interne Revision

Seit dem 1. Januar 2011 ist Herr Szymanski Vorstandssprecher.

Die Vorstandsmitglieder waren im Geschäftsjahr 2013 außerhalb des FP-Konzerns in keinen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten oder vergleichbaren in- oder ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen vertreten.

Folgende Übersicht zeigt die Mitglieder des Aufsichtsrats der Francotyp-Postalia Holding AG mit ihren Tätigkeiten außerhalb der Gesellschaft und mit sonstigen Verwaltungs-, Management- oder Aufsichtsratsmandaten bzw. Mandaten bei vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen:

Name	Berufliche Tätigkeit	Sonstige Verwaltungs- oder Aufsichtsratsmandate bzw. Mandate bei vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien
Klaus Röhrig (Mitglied und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats seit 1. April 2013; Vorsitzender seit 9. April 2013)	– Geschäftsführender Gesellschafter der Mercury Capital Unternehmensberatungs-GmbH, Wien, Österreich	– keine
Dr. Claus C. R. Gerckens (Vorsitzender des Aufsichtsrats vom 27. Juni 2012 bis 9. April 2013; stellvertretender Vorsitzender vom 9. April 2013 bis 27. Juni 2013)	– Gesellschafter-Geschäftsführer der GVG Industrieverwaltungs GmbH, Augsburg – Geschäftsführer der Vermögensverwaltung Königsdorf GmbH, Augsburg – Gesellschafter-Geschäftsführer der Butenfeld Vermögensverwaltungs GmbH, Augsburg	– Stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrats der International School Augsburg – ISA – gGmbH, Augsburg
Robert Feldmeier (Mitglied des Aufsichtsrats seit 28. Juli 2012; stellvertretender Vorsitzender seit 27. Juni 2013)	– Geschäftsführer der Unigloves GmbH, Siegburg – Geschäftsführer der Unigloves Service und Logistik GmbH, Troisdorf – Unigloves Arzt- und Klinikbedarfshandels Gesellschaft mbH, Troisdorf-Spich	– keine
Felix Hölzer (Mitglied des Aufsichtsrats vom 27. Juni 2012 bis 31. März 2013, stellvertretender Vorsitzender vom 31. Juli 2012 bis 31. März 2013)	– Geschäftsführender Gesellschafter des Investmentunternehmens Novum Capital Beratungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main – Geschäftsführer der Novum Capital Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main – Geschäftsführer der ES-Plastic GmbH, Passau – Geschäftsführer der ES-Plastic Verwaltungsgesellschaft mbH – Geschäftsführer der E. S. – Plastik Grundstücksverwaltungs GmbH	– keine
Botho Oppermann (Mitglied des Aufsichtsrats seit 27. Juni 2013)	– Geschäftsführender Gesellschafter der Internet Business Solutions Nord UG (haftungsbeschränkt), Wentorf bei Hamburg – Geschäftsführender Gesellschafter der Internet Business Solutions Süd UG (haftungsbeschränkt), Wentorf bei Hamburg – Geschäftsführender Gesellschafter der Internet Business Solutions Ost UG, (haftungsbeschränkt), Wentorf bei Hamburg – Geschäftsführender Gesellschafter der Internet Business Solutions West UG, (haftungsbeschränkt), Wentorf bei Hamburg	– Präsident des Verwaltungsrates der Internet Business Solutions AG, Boppelsen, Schweiz – Aufsichtsrat der ID Information und Dokumentation im Gesundheitswesen GmbH & Co. KGaA, Berlin – Verwaltungsrat der ID Suisse AG, St. Gallen, Schweiz – Verwaltungsrat der HCG Holding AG, Zug, Schweiz

Aktionärsstruktur (Zusatzangaben nach HGB)

Die Francotyp-Postalia Holding AG hat im Geschäftsjahr 2013 von ihren Anteilseignern gemäß § 21 Abs. 1 WpHG folgende Mitteilungen erhalten und gemäß § 26 Abs. 1 WpHG und § 26a WpHG veröffentlicht:

Veröffentlichung vom 9. Januar 2013

Die 3R Investments Ltd., Limassol, Zypern, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 27. Dezember 2012 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland am 20. Dezember 2012 die Schwelle von 10 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 10,27 % (das entspricht 1.660.000 Stimmrechten) betragen hat.

Die Tamolino Import & Advisory LP, Limassol, Zypern, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 27. Dezember 2012 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland am 20. Dezember 2012 die Schwelle von 10 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 10,27 % (das entspricht 1.660.000 Stimmrechten) betragen hat.

10,27 % der Stimmrechte (das entspricht 1.660.000 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG von der 3R Investments Ltd. zuzurechnen.

Die Tamolino Investments Ltd., Limassol, Zypern, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 27. Dezember 2012 mitgeteilt,

dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland am 20. Dezember 2012 die Schwelle von 10 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 10,27% (das entspricht 1.660.000 Stimmrechten) betragen hat.

10,27% der Stimmrechte (das entspricht 1.660.000 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß §22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG von der 3R Investments Ltd. über die Tamolino Import&Advisory LP zuzurechnen.

Herr Klaus Röhrig, Österreich, hat uns gemäß §21 Abs. 1 WpHG am 27. Dezember 2012 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland am 20. Dezember 2012 die Schwelle von 10 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 10,27% (das entspricht 1.660.000 Stimmrechten) betragen hat.

10,27% der Stimmrechte (das entspricht 1.660.000 Stimmrechten) sind Herrn Klaus Röhrig gemäß §22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG von der 3R Investments Ltd. über die Tamolino Import&Advisory LP und die Tamolino Investments Ltd. zuzurechnen.

Veröffentlichung vom 18. Januar 2013

Die ARGOS FUNDS SICAV, Luxemburg, Luxemburg, hat uns gemäß §21 Abs. 1 WpHG am 18. Januar 2013 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland am 26. April 2012 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,09% (das entspricht 500.000 Stimmrechten) betragen hat.

Die ARGOS INVESTMENT MANAGERS SA, Meyrin, Schweiz hat uns gemäß §21 Abs. 1 WpHG am 18. Januar 2013 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland am 26. April 2012 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,09% (das entspricht 500.000 Stimmrechten) betragen hat. 3,09% der Stimmrechte (das entspricht 500.000 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß §22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 6 WpHG von der ARGOS FUNDS SICAV zuzurechnen.

Veröffentlichung vom 21. Januar 2013 gemäß §27a WpHG

Die 3R Investments Ltd, Limassol, Zypern, die Tamolino Import&Advisory LP, Limassol, Zypern, die Tamolino Investments Ltd., Limassol, Zypern, und Herr Klaus Röhrig, Wien, Österreich, haben uns gemäß §27a WpHG

am 18. Januar 2013 im Zusammenhang ihrer Mitteilung gemäß §21 Abs. 1 WpHG und der Überschreitung der 10%-Schwelle der Stimmrechtsanteile vom 27. Dezember 2012 ihre Investorenerklärung übersandt.

Ziele des Erwerbs der Stimmrechte gemäß §27a Abs. 1 Satz 3 WpHG:

1. Der Erwerb von Stimmrechten durch die Mitteilenden erfolgt zum Zweck eines längerfristigen Investments und dient der Umsetzung strategischer Ziele. Als Finanzinvestoren streben die Mitteilenden ferner zu einem späteren Zeitpunkt eine Veräußerung ihrer Beteiligung an der Francotyp-Postalia Holding AG an.
2. Die Mitteilenden beabsichtigten, innerhalb der nächsten zwölf Monate bei geeigneten Marktbedingungen weitere Stimmrechte an der Francotyp-Postalia Holding AG durch Erwerb oder auf sonstige Weise zu erlangen.
3. Die Mitteilenden streben eine der Bedeutung ihrer Beteiligung an der Francotyp-Postalia Holding AG entsprechende Repräsentation im Aufsichtsrat der Gesellschaft an. Eine Veränderung der Besetzung des Vorstands wird derzeit nicht angestrebt.
4. Die Mitteilenden streben keine wesentliche Änderung der Kapitalstruktur der Francotyp-Postalia Holding AG, insbesondere im Hinblick auf das Verhältnis von Eigen- und Fremdfinanzierung an. Langfristig wird die Zahlung einer Dividende angestrebt.

Herkunft der zum Kauf der Stimmrechte verwendeten Mittel gemäß §27a Abs. 1 Satz 4 WpHG:

Die Mitteilenden haben teilweise Eigenmittel und teilweise Fremdmittel zur Finanzierung des Erwerbs der Stimmrechte verwendet.

Veröffentlichung vom 31. Januar 2013

Die LRI Invest S.A., Munsbach, Luxemburg, hat uns gemäß §21 Abs. 1 WpHG am 31. Januar 2013 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland am 30. Januar 2013 die Schwelle von 5 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 4,95% (das entspricht 800.000 Stimmrechten) betragen hat.

Veröffentlichung vom 1. Februar 2013

Die Amiral Gestion, Paris, Frankreich, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 31. Januar 2013 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland am 30. Januar 2013 die Schwelle von 5 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 4,35 % (das entspricht 703.651 Stimmrechten) betragen hat.

Gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 6 WpHG halten Sextant grand Large und Sextant PEA (Mutual funds) direkt 3 % oder mehr der Stimmrechte, die der Amiral Gestion zugerechnet werden.

Veröffentlichung vom 7. Februar 2013

Die HANSAINVEST GmbH, Hamburg, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 6. Februar 2013 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland am 31. Januar 2013 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,39 % (das entspricht 547.179 Stimmrechten) betragen hat.

Veröffentlichung vom 8. Februar 2013

Die HANSAINVEST Hanseatische Investment-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hamburg, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 4. Februar 2013 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland am 31. Januar 2013 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,39 % (das entspricht 547.179 Stimmrechten) betragen hat.

Veröffentlichung vom 8. Februar 2013

Die AMIRAL GESTION, Paris, Frankreich, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 31. Januar 2013 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland am 30. Januar 2013 die Schwelle von 5 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 4,35 % (das entspricht 703.651 Stimmrechten) betragen hat.

Veröffentlichung vom 8. Februar 2013

Die HANSAINVEST Hanseatische Investment-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hamburg, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland am 31. Januar 2013 die Schwelle

von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,39 % (das entspricht 547.179 Stimmrechten) betragen hat.

Veröffentlichung vom 8. Februar 2013

Die AMIRAL GESTION, Paris, Frankreich, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland am 30. Januar 2013 die Schwelle von 5 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 4,35 % (das entspricht 703.651 Stimmrechten) betragen hat.

Veröffentlichung vom 11. Februar 2013

Die SIGNAL IDUNA Allgemeine Versicherung Aktiengesellschaft, Dortmund, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland am 31. Januar 2013 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,39 % (das entspricht 547.179 Stimmrechten) betragen hat. Davon sind der SIGNAL IDUNA Allgemeine Versicherung Aktiengesellschaft 3,39 % (547.179 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Zugerechnete Stimmrechte werden dabei über folgende von ihr kontrollierte Unternehmen, deren Stimmrechte an der Francotyp-Postalia Holding AG jeweils 3 % oder mehr betragen, gehalten: HANSAINVEST Hanseatische Investment-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Die SIGNAL IDUNA Holding Aktiengesellschaft, Dortmund, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland am 31. Januar 2013 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,39 % (das entspricht 547.179 Stimmrechten) betragen hat. Davon sind der SIGNAL IDUNA Holding Aktiengesellschaft 3,39 % (547.179 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Zugerechnete Stimmrechte werden dabei über folgende von ihr kontrollierte Unternehmen, deren Stimmrechte an der Francotyp-Postalia Holding AG jeweils 3 % oder mehr betragen, gehalten: SIGNAL IDUNA Allgemeine Versicherung Aktiengesellschaft, HANSAINVEST Hanseatische Investment-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Die IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland am 31. Januar 2013 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,39 % (das entspricht 547.179 Stimmrechten) betragen hat. Davon sind der IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe 3,39 % (547.179 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Zugerechnete Stimmrechte werden dabei über folgende von ihr kontrollierte Unternehmen, deren Stimmrechte an der Francotyp-Postalia Holding AG jeweils 3 % oder mehr betragen, gehalten: SIGNAL IDUNA Holding Aktiengesellschaft, SIGNAL IDUNA Allgemeine Versicherung Aktiengesellschaft, HANSAINVEST Hanseatische Investment-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Veröffentlichung vom 19. Februar 2013

Die LRI Invest S.A., Munsbach, Luxemburg, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland am 15. Februar 2013 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 2,48 % (das entspricht 400.000 Stimmrechten) betragen hat.

Veröffentlichung vom 28. März 2013

Die SIGNAL IDUNA Allgemeine Versicherung Aktiengesellschaft, Dortmund, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland am 25. März 2013 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 0 % (das entspricht 0 Stimmrechten) betragen hat.

Die SIGNAL IDUNA Holding Aktiengesellschaft, Dortmund, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland am 25. März 2013 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 0 % (das entspricht 0 Stimmrechten) betragen hat.

Die IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland am 25. März 2013 die

Schwelle von 3 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 0 % (das entspricht 0 Stimmrechten) betragen hat.

Zusatz zu den Stimmrechtsmitteilungen: Aufgrund der seit dem 25. März 2013 geltenden Unabhängigkeitserklärung für die HANSAINVEST Hanseatische Investment-GmbH werden die Stimmrechte nicht mehr zugerechnet.

Veröffentlichung vom 28. März 2013

Die AMIRAL GESTION, Paris, Frankreich, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland am 28. März 2013 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 2,67 % (das entspricht 430.839 Stimmrechten) betragen hat.

Veröffentlichung vom 29. Mai 2013

Die Ludic GmbH, Bad Oldesloe, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland am 24. Mai 2013 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,51 % (das entspricht 566.882 Stimmrechten) betragen hat.

Herr Tom Hiss, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland am 24. Mai 2013 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,51 % (das entspricht 566.882 Stimmrechten) betragen hat.

3,51 % der Stimmrechte (das entspricht 566.882 Stimmrechten) sind Herrn Tom Hiss gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG von der Ludic GmbH zuzurechnen.

Veröffentlichung vom 5. Juni 2013

Herr Axel Sven Springer, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland am 3. Juni 2013 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,13 % (das entspricht 505.988 Stimmrechten) betragen hat.

Veröffentlichung vom 1. Juli 2013

Herr Thomas Lange, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland am 26. Juni 2013 die Schwelle von 3 % und 5 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 7,02 % (das entspricht 1.134.688 Stimmrechten) betragen hat.

Davon waren ihm 7,02 % der Stimmrechte (das entspricht 1.134.688 Stimmrechten) gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen. Von folgenden Aktionären, deren Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG jeweils 3 % oder mehr beträgt, wurden ihm dabei Stimmrechte zugerechnet: Axel Sven Springer.

Herr Thomas Lange teilte uns ferner mit, dass er gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG i. V. m. § 22 Abs. 4 WpHG nur zur Ausübung der Stimmrechte für die Hauptversammlung der Francotyp-Postalia Holding AG vom 27. Juni 2013 bevollmächtigt war. Sein Gesamtstimmrechtsanteil nach der Hauptversammlung beträgt 0 % (entspricht 0 Stimmrechten).

Veröffentlichung vom 25. Juli 2013

Die Scherzer & Co. AG, Köln, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 23. Juli 2013 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland am 22. Juli 2013 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,02 % (das entspricht 488.486 Stimmrechten) betragen hat.

Veröffentlichung vom 21. August 2013

Die Saltarax GmbH, Hamburg, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland am 8. August 2013 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,59 % (das entspricht 580.706 Stimmrechten) betragen hat.

Veröffentlichung vom 24. Januar 2014

Die Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland am 21. Januar 2014 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 2,87 % (das entspricht 463.990 Stimmrechten) betragen hat.

BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Dem FP-Konzern nahestehende Unternehmen und Personen im Sinne von IAS 24 sind assoziierte Unternehmen und nicht konsolidierte Tochtergesellschaften einerseits und andererseits Personen sowie Unternehmen, die einen maßgeblichen Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik des FP-Konzerns ausüben können; nahestehende Personen sind des Weiteren Personen, die in Schlüsselpositionen des berichtenden Unternehmens tätig sind (jeweils einschließlich naher Familienangehöriger). Unternehmen, deren Finanz- und Geschäftspolitik von den vorgenannten nahestehenden Unternehmen und Personen mindestens maßgeblich beeinflusst wird, gehören ebenfalls zu dem Kreis der Francotyp-Postalia nahestehenden Unternehmen und Personen.

Ein maßgeblicher Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik des FP-Konzerns kann auf einem Anteilsbesitz an der FP Holding von 20 % oder mehr, einem Sitz im Vorstand der FP Holding oder einer anderen Schlüsselposition im FP-Konzern sowie auf vertraglichen oder satzungsgemäßen Vereinbarungen beruhen.

Nahestehende Unternehmen und Personen des FP-Konzerns waren – neben den Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats (sowie deren nahen Familienangehörigen) der FP Holding im Berichtsjahr:

- das assoziierte Unternehmen FP Data Center Inc., Japan
- die nicht konsolidierte Tochtergesellschaft FP Systems India Private Limited, Indien
- Mercury Capital Unternehmensberatungs- GmbH, Wien, Österreich (über ein Mitglied des Aufsichtsrates)
- GVG Industrieverwaltungs GmbH, Augsburg (über ein Mitglied des Aufsichtsrates)
- Königsdorf Vermögensverwaltungs- GmbH, Augsburg (über ein Mitglied des Aufsichtsrates)
- Butenfeld Vermögensverwaltungs GmbH, Augsburg (über ein Mitglied des Aufsichtsrates); Unigloves GmbH, Siegburg (über ein Mitglied des Aufsichtsrates)
- Geschäftsführer der Unigloves Service und Logistik GmbH, Troisdorf (über ein Mitglied des Aufsichtsrates)

- Unigloves Arzt- und Klinikbedarf Handelsgesellschaft mbH, Troisdorf-Spich (über ein Mitglied des Aufsichtsrates)
- Novum Capital Beratungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main (über ein Mitglied des Aufsichtsrats)
- Geschäftsführender Gesellschafter der Internet Business Solutions Nord UG (haftungsbeschränkt), Wentorf bei Hamburg (über ein Mitglied des Aufsichtsrates)
- Geschäftsführender Gesellschafter der Internet Business Solutions Süd UG (haftungsbeschränkt), Wentorf bei Hamburg (über ein Mitglied des Aufsichtsrates)
- Geschäftsführender Gesellschafter der Internet Business Solutions Ost UG, (haftungsbeschränkt), Wentorf bei Hamburg (über ein Mitglied des Aufsichtsrates)
- Geschäftsführender Gesellschafter der Internet Business Solutions West UG, (haftungsbeschränkt), Wentorf bei Hamburg (über ein Mitglied des Aufsichtsrates)
- Präsident des Verwaltungsrates der Internet Business Solutions AG, Boppelsen, Schweiz (über ein Mitglied des Aufsichtsrates)
- die CamTech GmbH, Berlin (über ein Mitglied des Vorstands).

An den Kreis der nahestehenden Unternehmen und Personen, die einen maßgeblichen Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik des FP-Konzerns haben, sind im Berichtsjahr 2013 insgesamt TEUR 0 (im Vorjahr TEUR 200) als Vergütungen gezahlt worden. Sachverhalte im Sinne des IAS 24.18 (b) bis (d) gab es im Berichtszeitraum nicht.

Wie im Vorjahresvergleichszeitraum stand die Franco-typ-Postalia GmbH in 2013 im Vertragsverhältnis mit der abcfinance GmbH, Köln. Angabegemäß ist Frau Dr. Barbara Gerckens Gesellschafterin (Kommanditistin) der Muttergesellschaft der abcfinance GmbH, der Wilh. Werhahn KG, Neuss. Frau Dr. Gerckens ist die Ehefrau von Dr. Claus Gerckens, der bis zum 27. Juni 2013 Aufsichtsrat der FP Holding war. Das Geschäftsvolumen belief sich 2013 auf TEUR 3.405 (im Vorjahr TEUR 540). Die Verbindlichkeiten aus diesen Geschäften betragen per 31. Dezember 2013 TEUR 2.782 (im Vorjahr TEUR 532).

Hinsichtlich der Gesamtbezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats verweisen wir auf den nachfolgenden Punkt „Gesamtbezüge von Vorstand und Aufsichtsrat“.

GESAMTBEZÜGE VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Vergütung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2013. Diese umfasst nach DRS 17 die direkt oder indirekt geleisteten Vergütungsbestandteile. Der beizulegende Zeitwert der aktienbasierten Vergütung (Stock Options Tranche 2010) ist in Übereinstimmung mit DRS 17 bereits im Jahr der Gewährung der Zusage – im Geschäftsjahr 2010 – in den Gesamtbezügen ausgewiesen worden. Im Geschäftsjahr 2013 erfolgte keine neue Gewährung von Stock Options. Der im Geschäftsjahr 2013 gewährte Langfristbonus als nicht aktienbasierte Vergütung wird erst mit Eintritt der langfristigen Bedingungen im Vergütungsbericht gem. DRS 17 erfasst werden. Aufwandsbezogen sind im Jahresabschluss 2013 sowohl der Langfristbonus für Herrn Grethe in Höhe von TEUR 13,0 als auch jeweils die variable einjährige Vergütung in Höhe der wahrscheinlichen Zielerreichung erfolgswirksam erfasst worden.

In Bezug auf den Vergütungsbericht gemäß § 315 Abs. 2 Nr. 4 Satz 1 HGB verweisen wir auf den Konzernlagebericht. Gem. DRS 17 stellt sich die Gesamtvergütung wie folgt dar:

in TEUR		Herr Szymanski			
		2010	2011	2012	2013
Erfolgsunabhängige Komponente	Festvergütung	168	203	240	253
	Nebenleistungen	11	11	15	11
	Summe	179	214	255	265
Erfolgsbezogene Komponente					
ohne langfristige Anreizwirkung	Einjährige variable Vergütung	128	44	30	80 ¹⁾
mit langfristiger Anreizwirkung	Mehrjährige variable Vergütung				
	Stock Options Plan 2010	213	0	0	0
	Langzeitbonus	0	0	0	0
	Summe	341	44	30	80
Versorgungsaufwand	Versorgungsaufwand	76	76	76	76
Gesamtvergütung	Gesamtsumme	596	334	361	420

1) Im Geschäftsjahr 2013 zusätzlich periodenfremder Aufwand i. H. v. TEUR 50 erfasst.

in TEUR		Herr Grethe (Vorstandsmitglied ab 15.6.2013)	
		2012	2013
Erfolgsunabhängige Komponente	Festvergütung	0	119
	Nebenleistungen	0	6
	Summe	0	125
Erfolgsbezogene Komponente			
ohne langfristige Anreizwirkung	Einjährige variable Vergütung	0	20
mit langfristiger Anreizwirkung	Mehrjährige variable Vergütung		
	Stock Options Plan 2010	0	0
	Langzeitbonus ¹⁾	0	0
	Summe	0	20
Versorgungsaufwand	Versorgungsaufwand	0	2
Gesamtvergütung	Gesamtsumme	0	147

1) Nicht aktienbasierte Vergütungen werden nach DRS 17 in der Gesamtvergütung erfasst, wenn die an die Zusage geknüpften Bedingungen erfüllt sind, aufwandswirksam wurden im Jahresabschluss 2013 eine Rückstellungen in Höhe der wahrscheinlichen Zielerreichung berücksichtigt (TEUR 13).

Für das im Geschäftsjahr 2013 ausgeschiedene Vorstandsmitglied ergibt sich folgende anteilige Vergütung:

in TEUR		Herr Drechsler (Vorstandsmitglied bis zum 3.6.013)			
		2010	2011	2012	2013
Erfolgsunabhängige Komponente	Festvergütung	152	177	210	224
	Nebenleistungen	15	15	18	15
	Summe	167	192	228	239
Erfolgsbezogene Komponente					
ohne langfristige Anreizwirkung	Einjährige variable Vergütung	128	44	30	42
mit langfristiger Anreizwirkung	Mehrjährige variable Vergütung				
	Stock Options Plan 2010	213	0	0	0
	Langzeitbonus	0	0	0	0
	Summe	341	44	30	42
Versorgungsaufwand	Versorgungsaufwand	76	76	76	76
Gesamtvergütung	Gesamtsumme	584	312	334	357

Von der im Geschäftsjahr 2010 gewährten aktienbasierten Vergütungen aus dem Aktienoptionsplan 2010 entfielen auf Herrn Szymanski und Herrn Drechsler jeweils TEUR 213 bzw. jeweils 180.000 Optionen. Im Zeitraum bis zum 31. Dezember 2013 wurden keine weiteren Optionen gewährt. Der Ausübungszeitpunkt für die Optionen beginnt im Geschäftsjahr 2014.

Die in den obigen Tabellen als Versorgungsaufwand ausgewiesenen Beträge sind Zuschüsse zur Altersvorsorge und Teil der an die Vorstände gezahlten fixen Entgelte.

Die Nebenleistungen bestehen im Wesentlichen aus den nach steuerlichen Vorgaben anzusetzenden Werten aus der Dienstwagenutzung.

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber den aktiven Vorstandsmitgliedern sind wie im Vorjahr nur unwesentliche Beträge zurückgestellt (2013: TEUR 3; 2012: TEUR 2).

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Vorstandsmitgliedern der Francotyp-Postalia Holding AG sind zum 31.12.2013 TEUR 744 (i.Vj. TEUR 536). Den Rückstellungen wurden im Berichtsjahr 2013 TEUR 43 (im Vorjahr TEUR 54) zugeführt.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrats erhält neben dem Ersatz seiner baren Auslagen und seiner ihm für die Aufsichtsratsstätigkeit etwa zur Last fallenden Umsatzsteuer geschäftsjährlich eine feste im letzten Monat des Geschäftsjahres zahlbare Vergütung in Höhe von TEUR 30. Für den Vorsitzenden beträgt die feste Vergütung ab dem Geschäftsjahr 2009 150 % und für seinen Stellvertreter 125 % der Vergütung für das normale Aufsichtsratsmitglied.

Die Festvergütung des Aufsichtsrats betrug für das Geschäftsjahr 2013 TEUR 113 (im Vorjahr TEUR 93).

ABSCHLUSSPRÜFERHONORAR

Die Hauptversammlung hat, basierend auf einer Empfehlung des Aufsichtsrats, die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, zur Abschlussprüferin für das Geschäftsjahr 2013 gewählt. Das für Dienstleistungen der Abschlussprüferin im Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	2013	2012
Abschlussprüfungsleistungen	312	276
Steuerberatungsleistungen	124	86
Sonstige Leistungen	154	195
Gesamt	590	557

Von dem im Berichtsjahr 2013 berechneten Honorar entfallen TEUR 22 (im Vorjahr TEUR 68) auf Vorjahre.

Die ermittelten Angaben umfassen nur die rechtlich selbstständigen Einheiten des bestellten Abschlussprüfers.

WESENTLICHE EREIGNISSE NACH DEM ABSCHLUSSSTICHTAG

Im Februar 2014 hat der Aufsichtsrat der Francotyp-Postalia Holding AG den bestehenden Vorstandsvertrag mit Hans Szymanski vorzeitig bis zum 31. Dezember 2016 verlängert. Szymanski ist seit Dezember 2008 Vorstand und seit November 2010 Vorstandssprecher des FP-Konzerns. Er verantwortet die Bereiche Finanzen, strategische Geschäftsentwicklung, Produktion, IT, Forschung und Entwicklung sowie Personal und Recht.

Im Berichtsjahr 2013 erfolgte keine Dividendenausschüttung. Der Vorstand wird dem Aufsichtsrat und der ordentlichen Hauptversammlung 2014 vorschlagen, den Bilanzgewinn von EUR 6.937.894,40 wie folgt zu verwenden:

in EUR	
Ausschüttung von EUR 0,08 Dividende je	
dividendenberechtigter Stückaktie	1.263.164,48
Gewinnvortrag	5.674.729,86
Bilanzgewinn	6.937.894,40

Darüber hinaus sind nach dem Ende des Geschäftsjahres keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, die eine nennenswerte Auswirkung auf die Ertrags-, Finanz- oder Vermögenslage des FP-Konzerns gehabt hätten.

CORPORATE GOVERNANCE

Vorstand und Aufsichtsrat der Francotyp-Postalia Holding AG haben eine Erklärung zum Corporate Governance Kodex nach §161 AktG abgegeben und diese Erklärung auf der Internetseite der Gesellschaft (www.fp-francotyp.com/FP/unternehmen/investoren/corporate-governance/entsprechenserklärung) dauerhaft zugänglich gemacht.

BEKANNTMACHUNGEN IM ELEKTRONISCHEN BUNDESANZEIGER

Der Konzernabschluss 2013 der FP-Gruppe sowie der Jahresabschluss 2013 der Francotyp-Postalia Holding AG werden im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht. Die Bekanntmachungen werden unter Beifügung von Abschlussunterlagen beim Unternehmensregister eingereicht.

Die Francotyp-Postalia GmbH, die Francotyp-Postalia Vertrieb und Service GmbH, die FP Hanse GmbH, die FP Direkt Vertriebs GmbH, Francotyp-Postalia International GmbH, FP InovoLabs GmbH, Frankiersend UG (haftungsbeschränkt) sowie die Francotyp-Postalia Unterstützungseinrichtung GmbH sind gemäß § 264 Abs. 3 HGB i. V. m. § 325 HGB jeweils von der Verpflichtung zur Veröffentlichung ihres Jahresabschlusses 2013 befreit. Die genannten Gesellschaften sind zugleich auch von der Verpflichtung zur Aufstellung eines Lageberichts 2013 gemäß § 264 Abs. 3 HGB i. V. m. § 289 HGB befreit.

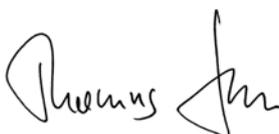
Die entsprechenden Beschlüsse wurden beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers eingereicht, die jeweilige Bekanntmachung wurde veranlasst.

Birkenwerder, 31. März 2014

Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG



Hans Szymanski
Vorstandssprecher



Thomas Grethe
Vorstand

ENTWICKLUNG DER IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTE UND SACHANLAGEN VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2012, ANGEPASST ¹⁾

in TEUR	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten					Stand 31.12.2012
	Vortrag 1.1.2012	Währungs- differenzen	Sonstige Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	
IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE ²⁾						
Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	19.108	1	2.433	0	8.408	29.950
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	88.368	128	655	1.067	147	88.231
Immaterielle Vermögenswerte einschließlich Kunden- listen	107.476	129	3.088	1.067	8.555	118.181
Geschäfts- oder Firmenwert	22.922	0	0	0	0	23.791
Noch nicht abgeschlossene Entwicklungsprojekte und Anzahlungen	11.882	0	2.751	0	-8.498	6.135
Gesamt	142.280	129	5.839	1.067	57	148.107
SACHANLAGEN ²⁾						
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	1.243	3	515	0	800	2.561
Technische Anlagen und Maschinen	5.703	-2	225	2.390	197	3.733
Andere Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung	33.072	37	1.265	4.876	1.641	31.139
Vermietete Erzeugnisse	59.864	-887	3.984	14.939	11	48.033
Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen	5.687	0	2.835	0	0	8.522
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	2.706	0	3	0	-2.706	3
Gesamt	108.275	-849	8.827	22.205	-57	93.991
Anlagevermögen gesamt	250.555	-720	14.666	23.272	0	242.098

1) Erläuterung zu den Änderungen: Siehe „Angabepflichtige Vorschriften nach IAS 8.41“.

2) Anhang (17)

	Abschreibungen und Wertminderungen					Buchwerte		
	Vortrag 1.1.2012	Währungs- differenzen	Abschreibungen des Geschäftsjahres	Abgänge	Umbuchungen	Stand 31.12.2012	31.12.2012	1.1.2012
	15.265	2	1.843	0	1.000	18.110	11.840	3.843
	81.792	-18	1.475	909	4	82.344	5.887	6.576
	97.057	-16	3.318	909	1.004	100.454	17.727	10.419
	13.775	0	0	0	0	13.775	9.147	9.147
	1.000	0	0	0	-1.000	0	6.135	10.882
	111.832	-16	3.318	909	4	114.229	33.009	30.448
	185	3	89	0	0	277	2.284	1.058
	4.558	-2	326	2.316	15	2.581	1.152	1.145
	30.510	54	1.332	4.811	-19	27.066	4.073	2.562
	51.339	-556	4.212	14.694	0	40.301	7.732	8.525
	1.934	-9	669	0	0	2.594	5.928	3.753
	0	0	0	0	0	0	3	2.706
	88.526	-510	6.628	21.821	-4	72.819	21.172	19.749
	200.358	-526	9.946	22.730	0	187.048	54.181	50.197

ENTWICKLUNG DER IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTE UND SACHANLAGEN VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2013, ANGEPASST¹⁾

in TEUR	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten					Stand 31.12.2013
	Vortrag 1.1.2013	Währungs- differenzen	Sonstige Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	
IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE²⁾						
Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	29.950	0	196	4	2.973	33.115
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	88.231	-428	312	940		87.175
Immaterielle Vermögenswerte einschließlich Kunden- listen	118.181	-428	508	944	2.973	120.290
Geschäfts- oder Firmenwert	22.922	0	0	0	0	22.922
Noch nicht abgeschlossene Entwicklungsprojekte und Anzahlungen	6.135	0	3.969	0	-2.973	7.131
Gesamt	147.238	-428	4.477	944	0	150.343
SACHANLAGEN²⁾						
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	2.561	-2	243	0	0	2.802
Technische Anlagen und Maschinen	3.733	-8	66	245	0	3.546
Andere Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung	31.139	-519	879	1.013	3	30.489
Vermietete Erzeugnisse	48.033	-2.606	5.918	5.727	0	45.618
Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen	8.523	-175	3.164	96	0	11.415
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	3	0	36	0	-3	36
Gesamt	93.992	-3.310	10.306	7.081	0	93.907
Anlagevermögen gesamt	241.229	-3.738	14.783	8.025	0	244.249

1) Erläuterung zu den Änderungen: Siehe "Angabepflichtige Vorschriften nach IAS 8.41".

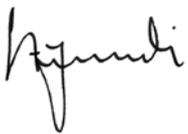
2) Anhang (17)

	Abschreibungen und Wertminderungen				Buchwerte			
	Vortrag 1.1.2013	Währungs- differenzen	Abschreibungen des Geschäftsjahres	Wertminderungen	Abgänge	Stand 31.12.2013	31.12.2013	1.1.2013
	18.110	0	3.286	0	4	21.392	11.723	11.840
	82.344	-287	1.129	180	940	82.426	4.749	5.887
	100.454	-287	4.415	180	944	103.818	16.472	17.727
	13.775	0	0	0	0	13.775	9.147	9.147
	0	0	0	0	0	0	7.131	6.135
	114.229	-287	4.415	180	944	117.593	32.750	33.009
	277	-2	106	0	0	381	2.421	2.284
	2.581	-8	175	0	235	2.513	1.033	1.152
	27.066	-506	1.339	0	968	26.931	3.558	4.073
	40.301	-3.272	4.130	0	6.001	35.558	10.060	7.732
	2.594	-72	1.457	0	73	3.906	7.509	5.928
	0	0	0	0	0	0	36	3
	72.819	-3.860	7.207	0	7.277	69.289	24.617	21.172
	187.048	-4.147	11.622	180	8.221	186.882	57.367	54.181

Versicherung der gesetzlichen Vertreter nach §315 Abs. 1 Satz 6 und nach §289 Abs. 1 Satz 5 HGB

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Berlin, 31. März 2014



Hans Szymanski
Vorstandssprecher



Thomas Grethe
Vorstand

Bestätigungsvermerk

Wir haben den von der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung und Konzernanhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Berlin, den 9. April 2014

KPMG AG – Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Großmann
Wirtschaftsprüfer

Unger
Wirtschaftsprüferin

Einzelabschluss der AG für das Geschäftsjahr 2013

195 Gewinn- und Verlustrechnung

196 Bilanz

198 Entwicklung des Anlagevermögens

Den vollständigen Jahresabschluss der Francotyp-Postalia Holding AG finden Sie auf unserer Homepage www.fp-francotyp.com oder können Sie unter ir@francotyp.com anfordern.

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2013**

in TEUR

	1.1.– 31.12.2013	1.1.– 31.12.2012
Umsatzerlöse	2.206	1.479
Sonstige betriebliche Erträge	1.121	614
Materialaufwand	0	176
Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	2.863	1.678
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung – davon für Altersversorgung TEUR 1 (i. Vj. TEUR 1) –	396	281
	3.259	1.959
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	20	42
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.177	2.464
Erträge aus Beteiligungen – davon aus verbundenen Unternehmen TEUR 51 (i. Vj. EUR 0) –	51	0
Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen	9.487	6.903
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens – davon aus verbundenen Unternehmen TEUR 1.750 (i. Vj. TEUR 1.850) –	1.750	1.850
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge – davon aus verbundenen Unternehmen TEUR 110 (i. Vj. TEUR 69) –	114	69
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	1.781
Zinsen und ähnliche Aufwendungen – davon an verbundene Unternehmen TEUR 77 (i. Vj. TEUR 148) –	2.118	2.607
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	7.155	1.886
Außerordentliche Aufwendungen	9	9
Außerordentliches Ergebnis	-9	-9
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag – davon aus Veränderung bilanzierter latenter Steuern TEUR 904 (i. Vj. TEUR 785) –	1.105	940
Sonstige Steuern	10	30
Jahresüberschuss	6.031	907
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	907	0
Bilanzgewinn vor Verrechnung nach §150 Abs. 4 Nr. 1 und Nr. 2 AktG	6.938	907
Bilanzgewinn	6.938	907

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2013

AKTIVA

in TEUR

	31.12.2013	31.12.2012
ANLAGEVERMÖGEN		
Immaterielle Vermögenswerte		
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2	4
Sachanlagen		
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	439	451
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	24	20
	463	471
Finanzanlagen		
Anteile an verbundenen Unternehmen	8.960	8.960
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	53.123	47.273
	62.083	56.233
	62.548	56.708
UMLAUFVERMÖGEN		
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	55.321	51.364
Sonstige Vermögensgegenstände	604	22
	55.925	51.386
Guthaben bei Kreditinstituten	13	30
	55.938	51.416
RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	582	308
AKTIVE LATENTE STEUERN	4.119	5.151
	123.187	113.583

PASSIVA

in TEUR

	31.12.2013	31.12.2012
EIGENKAPITAL		
Ausgegebenes Kapital		
Gezeichnetes Kapital	16.160	16.160
Nennbetrag der eigenen Anteile	-370	-370
	15.790	15.790
Kapitalrücklage	38.497	38.497
Bilanzgewinn	6.938	907
	61.225	55.194
RÜCKSTELLUNGEN		
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	434	385
Steuerrückstellungen	1.369	1.392
Sonstige Rückstellungen	1.084	734
	2.887	2.511
VERBINDLICHKEITEN		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	33.496	34.416
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	267	273
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	24.960	20.762
Sonstige Verbindlichkeiten – davon aus Steuern TEUR 308 (i. Vj. TEUR 259) –	313	260
	59.036	55.711
PASSIVE LATENTE STEUERN	39	167
	123.187	113.583

ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS IM GESCHÄFTSJAHR 2013

in TEUR	Anschaffungskosten				Kumulierte Abschreibungen			Buchwerte	
	1.1.2013	Zugänge	Abgänge	31.12.2013	1.1.2013	Abschrei- bungen des Geschäfts- jahres	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2012
Immaterielle Vermö- gensgegenstände									
Entgeltlich erwor- bene Konzessionen, gewerbliche Schutz- rechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	148	0	0	148	144	2	146	2	4
Sachanlagen									
Grundstücke, grund- stücksgleiche Rechte und Bauten	466	0	0	466	15	12	27	439	451
Andere Anlagen, Be- triebs- und Ge- schäftsausstattung	54	10	0	64	34	6	40	24	20
	520	10	0	530	49	18	67	463	471
Finanzanlagen									
Anteile an verbun- denen Unternehmen	29.417	0	0	29.417	20.457	0	20.457	8.960	8.960
Ausleihungen an verbundene Unter- nehmen	47.273	32.000	26.150	53.123	0	0	0	53.123	47.273
	76.690	32.000	26.150	82.540	20.457	0	20.457	62.083	56.233
	77.358	32.010	26.150	83.218	20.650	20	20.670	62.548	56.708

Glossar

UNTERNEHMENSSEZIFISCHES GLOSSAR

A A-Segment

Bezeichnung für das Frankiermaschinensegment für Kunden mit geringem Postaufkommen (bis zu 200 Briefe am Tag).

After-Sales-Geschäft

Dem Verkauf oder der Vermietung von Frankiermaschinen nachgelagertes Geschäft, z. B. Service und Wartung sowie Verkauf von Verbrauchsmaterial.

B B-Segment

Bezeichnung des Frankiermaschinensegments für Kunden mit mittlerem Postaufkommen (200 bis zu 2.000 Briefe am Tag).

Briefporto

Unter Briefporto versteht man die Postgebühren und/oder die für die Dienstleistungen erhobenen Gebühren. Die Bezahlung erfolgt durch den Kauf und das Aufkleben von Briefmarken, durch einen Aufdruck mit Frankiermaschinen oder per elektronischer Briefmarke – jeden dieser Vorgänge nennt man Frankieren oder Freimachen.

C C-Segment

Bezeichnung des Frankiermaschinensegments für Kunden mit hohem Postaufkommen (über 2.000 Briefe am Tag).

CentorMail

CentorMail ist die Frankiermaschine der FP-Gruppe für mittlere und große Postvolumen. Das Frankiersystem mit berührungsloser Inkjet-Technologie bietet ultimativen Frankierkomfort und umfangreiche Zusatzfunktionen.

D De-Mail

De-Mail ist ein Kommunikationsmittel, das den verbindlichen, nachweisbaren und vertraulichen Austausch elektronischer Dokumente über das Internet ermöglichen soll. Die FP-Tochtergesellschaft Mentana-Claimsoft wurde 2012 als erstes Unternehmen vom BSI als De-Mail-Anbieter akkreditiert.

Dezertifizierung

Frankiermaschinen müssen von den jeweiligen nationalen Postgesellschaften für den Verkauf oder die Vermietung zertifiziert werden. Möchte eine Postgesellschaft einen neuen technologischen Standard einführen, so kann die Zertifizierung zurückgenommen werden. Eine Dezertifizierung findet zurzeit im US-amerikanischen Postmarkt statt. Hier müssen Frankiermaschinen, die nicht dem IBIP-Standard (Information Based Indicia Program) entsprechen, bis Ende 2015 aus dem Markt genommen werden.

Digitalisierung

Mit den Dienstleistungen der FP iab GmbH kann die Postbearbeitung an bestimmten Punkten digitalisiert werden, d. h. Eingangspost kann eingescannt und elektronisch archiviert werden. Ausgangspost kann zunächst elektronisch über den eigenen PC versandt und in Form eines klassischen Briefes zugestellt werden.

DIN EN ISO 9001:2008

Die Qualitätsmanagementnorm beschreibt, welchen Anforderungen das Management eines Unternehmens genügen muss, um einem bestimmten Standard bei der Umsetzung des Qualitätsmanagements zu entsprechen.

F FP Box

Die FP-Box von FP ermöglicht erstmals den Empfang und Versand von De-Mails und das Versenden von Hybrid-Post mit einer smarten, kleinen Hardwarelösung. Die Box kann an das Kundennetzwerk und den PC angeschlossen werden.

FP BusinessMail

FP BusinessMail ist wie FP WebMail eine Hybrid-Mail-Lösung des FP-Konzerns und arbeitet ähnlich wie FP WebMail. Die Lösung eignet sich für größere Unternehmen, da hier der Datenstrom direkt über eine Datenverbindung abgerufen und weiterverarbeitet werden kann.

FP Navigator

Eine Softwarelösung für die komfortablere Bedienung der PostBase über die PC-Tastatur oder optional über einen separaten 22-Zoll-Touch-Screen.

FP WebMail

FP WebMail ist eine Hybrid-Mail-Lösung des FP-Konzerns. Hybrid-Lösung deswegen, weil aus elektronischen Daten des Absenders ein zum Empfänger versandter physischer Brief wird. Der FP-Konzern übernimmt das Ausdrucken bei gleichzeitigem Frankieren sowie die Kuvertierung und Übergabe der Briefe an einen Zustelldienstleister. Die Softwarelösung funktioniert wie ein virtueller Drucker, d. h. Dokumente aus Windows-Umgebungen können einfach per Mausclick verschickt werden. Diese Einstiegslösung eignet sich insbesondere für Einzelplatzlösungen.

G GoGreen

GoGreen ist ein Klimaschutzprogramm für verantwortungsbewusste Logistik. Ziel ist es, CO₂-Emissionen durch die Möglichkeit, Sendungen CO₂-neutral zu versenden, zu reduzieren. Mit der Anwendung von GoGreen-Produkten können somit alle Frankiermaschinenkunden gegen einen kleinen Zuschlag einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz leisten.

H Hybrid-Mail

Oberbezeichnung für Lösungen, bei denen Briefsendungen zunächst digital versandt und anschließend gedruckt, gleichzeitig frankiert, kuvertiert und als fertiger Brief in ein Briefverteilzentrum eingeliefert werden.

I iab

iab steht für internet access lilibit Berlin GmbH. An diesem Unternehmen hält die Francotyp-Postalia Holding AG 51%.

Investors' Day

Eine zentrale Veranstaltung im Rahmen der IR-Aktivitäten ist der Investors' Day. Der Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG nutzt diese Gelegenheit um Investoren die strategische Entwicklung der FP, die dafür geplanten Maßnahmen vor allem aber die Umsetzung wichtiger strategischer Meilensteine darzulegen.

ISO 14001

Die internationale Umweltmanagementnorm ISO 14001 legt weltweit anerkannte Anforderungen an ein Umweltmanagementsystem fest. Sie kann sowohl auf produzierende als auch auf dienstleistende Unternehmen angewendet werden.

K Konsolidierung

Bezeichnung für die Sortierung von Briefen nach Postleitzahlen und der Einlieferung in entsprechend sortierter Form in einem Briefzentrum zum Erhalt von Portorabatten.

L Ländervariante

Frankiermaschinen werden in einem aufwendigen Zulassungsverfahren jeweils für ein Land durch die nationale Postorganisationen zugelassen. Um eine Zulassung zu erhalten, müssen die Frankiermaschinen den von den Postorganisationen gemachten Spezifikationen entsprechen, wodurch für jedes Land, in dem eine Frankiermaschine zugelassen ist, eine eigene Ländervariante entsteht.

Liberalisierung

Die Liberalisierung ist ein politisch auf EU-Ebene angestoßener Prozess, der seit Anfang der 1990er-Jahre schrittweise in den europäischen Ländern vollzogen wurde. Deutschland ist ein Vorreiter in Europa.

M Mentana-Claimsoft

Die Mentana-Claimsoft GmbH ist ein Tochterunternehmen der Francotyp-Postalia Holding AG. Über die Mentana-Claimsoft vertreibt der FP-Konzern in Deutschland Archivierungs-, Scan- und Signaturlösungen. 2012 Mentana-Claimsoft als erstes Unternehmen die De-Mail-Akkreditierung durch das BSI.

Multi-Channel

FP bietet seinen Kunden Briefkommunikation über alle Kommunikationskanäle: analog, hybrid, digital

MyMail

MyMail ist die Frankiermaschine des FP-Konzerns für kleineres Postaufkommen. Mit der Einstiegslösung können Kunden bis zu drei Werbemotive speichern und drei Kostenstellen verwalten. Eine optionale Waage findet zudem automatisch das richtige Porto.

O Office-Cryptor

Produkt der FP. Der Office-Cryptor ist die Standardsoftware für die Verschlüsselung sensibler Abrechnungs- und Patientendaten in einem Verbund.

OHSAS18001

Die Norm OHSAS (Occupational Health and Safety Assessment System) 18001 ist die Grundlage eines Arbeitsschutzmanagementsystems für den betrieblichen Arbeitsschutz im Unternehmen.

OptiMail30

optimail30 ist eine Frankiermaschine des FP-Konzerns, die für kleineres und mittleres Postaufkommen geeignet ist. Die Maschine mit sparsamem Thermotransferdruck speichert bis zu sechs Werbemotive und bietet ein großes Display mit einfacher Bedienung.

P Phoenix

Siehe PostBase

Portoguthaben

Auch restricted cash genannt. In manchen Ländern sind die Frankiermaschinennutzer dazu angehalten, Portoguthaben im Voraus zu bezahlen. Diese Geldbeträge werden vom FP-Konzern verwaltet und stellen Verbindlichkeiten gegenüber den Kunden dar. Diese Guthaben sind vom Teleporto zu unterscheiden.

PostBase

Neuestes Frankiersystem des FP-Konzerns, das die analoge mit der digitalen Welt der Briefkommunikation verbindet. Das preisgekrönte flüsterleise Produkt passt sich den Bedürfnissen des Kunden an und ist in verschiedenen Farben erhältlich.

S Sammelkommunikation

Individualisierte Tagespost, die zentral zusammengefasst wird.

T Teleporto

Auch Fernwertvorgabe genanntes Verfahren, das das Laden der Portowerte über Telefon bzw. Modem in die Frankiermaschinen ermöglicht.

U UltiMail

UltiMail ist eine Frankiermaschine des FP-Konzerns. Sie ist modular aufgebaut und bietet bis zu neun speicherbare Werbemotive, variable Textnachrichten im Frankierabdruck, optionales Differenzwiegen und bis zu 150 Kostenstellen.

USPS

Abkürzung für United States Postal Service (USPS). Die USPS ist eine unabhängige Behörde der Vereinigten Staaten und bietet Postdienstleistungen an. Damit ist sie mit Postgesellschaften wie der Deutschen Post AG oder der Royal Mail vergleichbar. Der Hauptsitz befindet sich in Washington, D. C. Er beschäftigt rund 600.000 Arbeitnehmer.

Z Zertifizierung

Erteilen der Betriebserlaubnis für Frankiermaschinen.

ALLGEMEINES GLOSSAR**A Akkreditierung**

Der Begriff Akkreditierung (lat. *accredere*, Glauben schenken) wird in verschiedenen Bereichen benutzt, um den Umstand zu beschreiben, dass eine allgemein anerkannte Instanz einer anderen das Erfüllen einer besonderen (nützlichen) Eigenschaft bescheinigt.

Aktiengesetz (AktG)

Das deutsche Aktiengesetz (AktG) regelt die Errichtung, die Verfassung, Rechnungslegung, Hauptversammlungen und Liquidation von Aktiengesellschaften sowie von Kommanditgesellschaften auf Aktien. Darüber hinaus ist das deutsche Konzernrecht im Aktiengesetz geregelt.

Aval

Der Bankaval umfasst als Sammelbegriff sowohl Bürgschaften und Garantien als auch Wechselbürgschaften, die ein Kreditinstitut im Auftrag eines ihrer Kunden gegenüber einem Dritten übernimmt.

C Cashflow

Der Cashflow (engl. für Geldfluss, Kassenzufluss) ist eine wirtschaftliche Messgröße, die den aus der Umsatztätigkeit und sonstigen laufenden Tätigkeiten erzielten Nettozufluss liquider Mittel während einer Periode darstellt.

CeBIT

Die CeBIT (Centrum für Büroautomation, Informationstechnologie und Telekommunikation) ist die weltweit größte Messe für Informationstechnik und findet seit 1986 jedes Frühjahr auf dem Messegelände Hannover statt. Veranstalter der CeBIT ist die Deutsche Messe AG (DMAG).

D Derivate

Finanzinstrumente, deren Preise sich nach den Kursschwankungen oder den Preiserwartungen anderer Investments richten.

Derivate sind so konstruiert, dass sie die Schwankungen der Preise dieser Anlageobjekte überproportional nachvollziehen. Daher lassen sie sich sowohl zur Absicherung gegen Wertverluste als auch zur Spekulation auf Kursgewinne des Basiswerts verwenden.

Deutscher Corporate Governance Codex

Der Deutsche Corporate Governance Kodex (abgekürzt DCGK) ist ein von einer Regierungskommission der Bundesrepublik Deutschland erarbeitetes Regelwerk, das vor allem Vorschläge enthält, wie eine gute Unternehmensführung (Corporate Governance) gestaltet werden soll; dies umfasst ethische Verhaltensweisen von Mitarbeitern und der Führung von Unternehmen und Organisationen.

DPAG

Deutsche Post AG

E EBIT

Das EBIT (Earnings Before Interest and Taxes) ist eine Gewinnkennzahl. Es ist der Jahresüberschuss vor Steuern, Zinsaufwendungen und außerordentlichem Ergebnis.

EBITA

Der EBITA (Earnings Before Interest, Tax and Amortization) wird ähnlich wie die Ertragskennzahl EBIT auch als Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit bezeichnet.

EBITDA

Das operative Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (engl. Earnings Before Interests, Taxes, Depreciation and Amortisation).

EBITDA-Marge

Als EBITDA-Marge bezeichnet man den prozentualen Anteil des EBITDA am Umsatz eines Unternehmens innerhalb eines bestimmten Zeitraums.

EURIBOR

European InterBank Offered Rate (EURIBOR) ist der Zinssatz für Termingelder in Euro im Interbankengeschäft.

I IAS

International verwendeter Bilanzstandard für Geschäftsberichte (engl.: International Accounting Standards). Siehe auch IFRS.

IFRS

Die International Financial Reporting Standards (IFRS) sind internationale Rechnungslegungsvorschriften. Sie umfassen die Standards des International Accounting Standards Board (IASB), die International Accounting Standards (IAS) des International Accounting Standards Committee (IASC) sowie die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) bzw. des ehemaligen Standing Interpretations Committee (SIC).

Internationaler Währungsfonds (IWF)

Der Internationale Währungsfonds (IWF) ist eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen. Er ist eine Schwesterorganisation der Weltbank-Gruppe und hat seinen Sitz in Washington, D.C., USA. Zu seinen Aufgaben gehören: Förderung der internationalen Zusammenarbeit in der Währungspolitik, Ausweitung des Welthandels, Stabilisierung von Wechselkursen, Kreditvergabe, Überwachung der Geldpolitik, technische Hilfe.

ISIN

Abkürzung für International Securities Identification Number (ISIN) ist eine zwölfstellige Buchstaben-Zahlen-Kombination

und stellt eine Identifikation für ein Wertpapier dar, das an der Börse gehandelt wird.

K Konsortialdarlehen

Konsortialkredit oder syndizierter Kredit ist im Kreditwesen die Gewährung eines einheitlichen Kredits durch mindestens zwei Kreditinstitute an einen Kreditnehmer.

L LIBOR

London Interbank Offered Rate (auch Libor, LIBOR) ist der täglich festgelegte Referenzzinssatz im Interbankengeschäft, der an jedem Arbeitstag um 11.00 Uhr Londoner Zeit fixiert wird.

M M&A-Aktivitäten

Bezeichnet sowohl den Vorgang einer Unternehmensübernahme (Acquisition) bzw. einer Unternehmensfusion als auch die Branche der damit befassten Dienstleister wie Investmentbanken, Wirtschaftsjuristen, Wirtschaftsprüfer und Berater. In der Branche der Investmentbanken gilt M&A als Teilbereich der Corporate Finance (Unternehmensfinanzierung).

N Net Working Capital

Mit dem Nettoumlaufvermögen (Net Working Capital) lässt sich der Nettofinanzbedarf zur Finanzierung kurzfristiger Aktiva ermitteln; es wird definiert als das Kapital, das für ein Unternehmen Umsatz generiert, ohne Kapitalkosten im engeren Sinne zu verursachen.

O Outsourcing

Englischer Begriff für die Ausgliederung von Produktions- oder Dienstleistungen an Externe.

S SlideShare

Benutzer können Präsentationen in den Formaten PowerPoint, PDF, Keynote und OpenOffice hochladen. Die hochgeladenen Dokumente können entweder als öffentlich zugänglich oder als privat markiert werden.

SPOCS-Projekt

SPOCS (Simple Procedures Online for Cross-Border Services) ist ein groß angelegtes Projekt, das im Mai 2009 gestartet wurde. SPOCS verfolgt das Ziel, die nächste Generation der Online-Portale zu entwickeln (Point of Single contact oder PSC), welches jedes europäische Land bereits installiert hat.

W WKN

Abkürzung für Wertpapierkennnummer

WpHG

Das Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) reguliert in Deutschland den Wertpapierhandel und dient insbesondere der Kontrolle von Dienstleistungsunternehmen, die Wertpapiere handeln, und Finanztermingeschäften, aber auch dem Schutz des Kunden.

Z Zins-Swap

Ein Zins-Swap ist ein Zinsderivat, bei dem zwei Vertragspartner vereinbaren, an bestimmten zukünftigen Zeitpunkten Zinszahlungen auf festgelegte Nennbeträge auszutauschen. Die Zinszahlungen werden meist so festgesetzt, dass eine Partei einen bei Vertragsabschluss fixierten (festgesetzten) Festzinssatz zahlt, die andere Partei hingegen einen variablen Zinssatz („Plain Vanilla Swap“).

Finanzkalender

Investoren- und Bilanzpressekonferenz zur Veröffentlichung des Konzernjahresabschlusses 2013	30. April 2014
Veröffentlichung der Ergebnisse zum 1. Quartal 2014	28. Mai 2014
Hauptversammlung der Francotyp-Postalia Holding AG	19. Juni 2014
Veröffentlichung der Ergebnisse für das Halbjahr 2014	28. August 2014
Veröffentlichung der Ergebnisse für das 3. Quartal 2014 / Frankfurter Eigenkapitalforum 2014	November 2014

Impressum

REDAKTION UND KONTAKT

Investor Relations
Triftweg 21 – 26
16547 Birkenwerder
Deutschland

Telefon: +49 (0)3303 52 57 77
Telefax: +49 (0)3303 53 70 77 77
E-Mail: ir@francotyp.com
Internet: www.fp-francotyp.com

KONZEPTION, TEXT, LAYOUT UND SATZ

IR-One AG & Co., Hamburg
www.ir-1.com

ÜBERSETZUNG

CLS Communication AG, Basel
www.cls-communication.com

FOTOS

Daniel Möller, Hannover
www.fotodanielmoeller.de

Mehrjahresübersicht

WERTE GEMÄß KONZERNABSCHLUSS IN MIO. EUR	2013	2012*	2011	2010	2009
Umsatz	168,9	165,6	159,4	147,3	129,0
Umsatzzuwachs in Prozent	2,0	3,9	8,2	14,2	-9,3
Wiederkehrende Umsätze	136,9	132,1	124,9	111,8	95,5
EBITDA	22,2	19,0	13,1	25,5	20,6
in Prozent vom Umsatz	13,1	11,5	8,2	17,3	16,0
Betriebsergebnis EBIT	10,4	9,1	-1,3	7,5	-15,7
in Prozent vom Umsatz	6,1	5,5	n/a	5,1	-12,2
Jahresüberschuss / -verlust	4,9	4,0	-4,6	2,7	-16,6
in Prozent vom Umsatz	2,9	2,4	n/a	1,8	-12,9
Free Cashflow	3,5	-7,0	2,4	9,4	9,8
Grundkapital	16,2	16,2	14,7	14,7	14,7
Eigenkapital	25,9	21,6	15,9	19,6	15,3
in Prozent der Bilanzsumme	18,8	15,8	11,9	14,4	11,4
Eigenkapitalrendite in Prozent	18,8	18,4	n/a	13,8	n/a
Fremdkapital	111,5	114,9	117,2	116,3	119,0
Nettoschulden	30,1	33,3	30,0	31,8	41,0
Nettoverschuldungsgrad in Prozent	116	154	189	162	268
Bilanzsumme	137,4	136,5	133,1	135,9	134,3
Aktienkurs zum Jahresende in Euro	4,17	2,48	2,11	3,15	1,62
Gewinn je Aktie in Euro	0,31	0,27	-0,27	0,23	-1,12
Mitarbeiter (Stichtag)	1.047	1.093	1.136	1.113	1.041

* Erläuterungen zu den Änderungen: Siehe „Angabepflichtige Vorschriften nach IAS 8.28 (IAS 19 – Employee Benefits)“ und „Angabepflichtige Vorschriften nach IAS 8.41“

ZUKUNFTSBEZOGENE AUSSAGEN

Dieser Geschäftsbericht enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf Annahmen und Schätzungen der Unternehmensleitung der Francotyp-Postalia Holding AG beruhen. Auch wenn die Unternehmensleitung der Ansicht ist, dass diese Annahmen und Schätzungen zutreffend sind, können die künftige tatsächliche Entwicklung und die künftigen tatsächlichen Ergebnisse von diesen Annahmen und Schätzungen aufgrund vielfältiger Faktoren erheblich abweichen. Zu diesen Faktoren können beispielsweise die Veränderung der gesamtwirtschaftlichen Lage, der gesetzlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen in Deutschland und der EU sowie Veränderungen in der Branche gehören. Die Francotyp-Postalia Holding AG übernimmt keine Gewährleistung und keine Haftung dafür, dass die künftige Entwicklung und die künftig erzielten tatsächlichen Ergebnisse mit den in diesem Geschäftsbericht geäußerten Annahmen und Schätzungen übereinstimmen werden. Es ist von der Francotyp-Postalia Holding AG weder beabsichtigt noch übernimmt die Francotyp-Postalia Holding AG eine gesonderte Verpflichtung, zukunftsbezogene Aussagen zu aktualisieren, um sie an Ereignisse oder Entwicklungen nach dem Datum dieses Berichts anzupassen.

Der Geschäftsbericht liegt ebenfalls in englischer Übersetzung vor und steht in beiden Sprachen im Internet unter www.fp-francotyp.com zum Download bereit. Bei Abweichungen hat die deutsche Fassung des Geschäftsberichts Vorrang gegenüber der englischen Übersetzung.



FRANCOTYP-POSTALIA HOLDING AG

Triftweg 21 – 26
16547 Birkenwerder
Deutschland

Telefon: +49 (0)3303 52 57 77
Telefax: +49 (0)3303 53 70 77 77
E-Mail: ir@francotyp.com
Internet: www.fp-francotyp.com